Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 218	Berlin, Januar 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz: Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 11. Januar 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Vortrag: Universitätsprofessor Dr. Penck: „Berg-, Fuß- und Seefahrten in Finnland" (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. (Siehe Seite 3).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 9. Januar, abends 7¾ Uhr, im Sektionsbüro.

Tagesordnung:

1. Weihnachtsfahrten-Berichte. 2. Aussprache über Schireparaturen.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, im Sektionsbüro.

Preußische Staatsbibliothek

Winter-Ausflug.

Sonntag, den 20. Januar, nach Hermsdorf, Frohnau, Schulzendorf, Tegel, unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch. Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof 8.50, Gesundbrunnen 8.56 bis Hermsdorf (1. Preisstufe). — Wanderung über Hermsdorf, Glienicke, Pfingstberg, Frohnau, Schulzendorf, Schloß Tegel, Schloßpark Tegel. — Rast in Schulzendorf, Restaurant „Waldklause", Inh. Klaar. — Dauer der Wanderung bei schneefreien Wegen ca. 4½ Stunde. — Rückfahrt ab Tegel: Straßenbahn oder Vorortbahn.

Der Wirt der „Waldklause" hat uns in Aussicht gestellt, einige Tage vor dem Ausflug ein Schwein zu schlachten. Den Wanderfreunden ist also zu friedensmäßigen Preisen Gelegenheit zu einer frischen Schlachtschüssel geboten (Frische Wurst, Wellfleisch, Sauerkohl, Pellkartoffeln).

Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartien gedacht.

Hochturistische Vereinigung.

Sonntag, den 20. Januar, Ausflug und Jahresessen. — Versammlung der Wanderer 11^{00} Uhr vorm. am Nordausgang des Bahnhofs Neubabelsberg. Zugverbindungen: Bahnhof Zoo ab 10^{02} vorm., Bahnhof Charlottenburg ab 10^{16} vorm., Potsdamer Hauptbahnhof ab 10^{25} vorm. Wanderung über Kohlhasenbrück—Griebnitzsee—Glienicke—Sakrow—Moorlake

zum Seglershaus in Wannsee. Dauer der Wanderung etwa 3¼ Stunde. Im Anschluß im Seglerhaus gemeinsames Essen 2³⁰ nachm. Preis des trockenen Gedecks (Suppe, Braten mit Gemüse und Kartoffeln, Kaffee 2.— Mk.) Ansagen (möglichst zahlreich!) bis 14. Januar an Major Erler (Wilhelm 5072) oder an das Sektionsbüro erbeten.

Zur Aufnahme sind vorgeschlagen: 1. Dr. Gerhard Wolff von Kaufmann-Erler; 2. Dr. Steenaerts von Gerschner-Erler.

Sprechabend

Mittwoch, den 23. Januar, abends 7¾ Uhr, im Sektionsbüro: Lichtbildervortrag. Sanitätsrat Dr. Samter: „Von Oberbayern durch die Schweiz nach Venedig", mit phototechnischen Ratschlägen.

Unser erstes

Alpines Kaffeekranzl

in diesem Winter findet statt am **Sonntag, dem 27. Januar 1924, im großen Festsaale des Lehrervereinshauses,** Berlin, Alexanderstraße 41, am Alexanderplatz. Beginn: 5 Uhr nachmittags. Eintritt nur in alpiner Tracht gestattet. Die Eintrittskarten kosten:

Für Mitglieder Mk. 1.80 inkl. Steuer,
„ Gäste . . „ 2.40 „ „

Nachdem der Pachtvertrag der Restaurationsbetrieb-Gesellschaft mit dem „Zoologischen Garten" am 31. Dezember 1923 abgelaufen war und nicht erneuert wurde, mußte der Vorstand nach einem anderen Saale zur Abhaltung unserer Feste Umschau halten. Er entschloß sich für den Festsaal des Lehrervereins-Hauses, da dieser räumlich für uns geeignet erscheint und im Mittelpunkte des Verkehres liegt. Wenn die Zeiten auch nicht dazu angetan sind, rauschende Feste zu feiern, so wollen wir doch an unsern schon seit mehreren Jahren beliebten gemütlichen Kaffeekranzln festhalten, um uns auf einige Stunden von den Sorgen des Alltags zu befreien und unserer Jugend ausgiebige Gelegenheit zum Tanzen zu geben. Alpine Dekorationen werden uns an die Feste vergangener Zeiten erinnern; zwei Musikkapellen, Schuhplatt'ltänze und sonstige Darbietungen werden für stimmungsvolle Unterhaltung sorgen.

Da der Saal 1200 Personen faßt, bittet der Vorstand um eine recht rege Beteiligung. Die Leitung des Kranzls hat der Vorstand unserer Geselligen Gruppe übernommen. Die Eintrittskarten sind von Montag, dem 14. Januar bis zum 26. Januar im Sektionsbüro erhältlich. Telephonische Vorbestellungen werden dort ebenfalls angenommen.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist das Sektionsbüro nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Der Jahresbeitrag für 1924** beträgt laut Beschluß der Versammlung vom 21. Dezember 5 Goldmark, für Mitglieder über 60 Jahre, die mehr als 20 Jahre der Sektion angehören 1,25 Goldmark. Das Eintrittsgeld für neue Mitglieder beträgt 3 Goldmark. Sofortige Zahlung einschließlich etwaiger Restzahlung an unser Postscheckkonto Berlin 12091 erbeten. (Siehe auch Seite 3.)

2. **Unfallversicherung des D. u. Oe. Alpenvereins vom 1. Jan. 1924 ab.** Jedes Mitglied des D. u. Oe. Alpenvereins ist nach ordnungsgemäßer Bezahlung des Vereinsbeitrages ohne weiteres versichert und zwar mit folgenden Beträgen: 25 Goldmark für den Todesfall; 250 Goldmark für den Invaliditätsfall; 75 Goldpfennige für Tagesentschädigung und bis 25 Goldmark für Bergungskosten. Diese Beträge können durch freiwillige Versicherung erhöht werden. Weitere Auskunft im Sektionsbüro oder durch Herrn Direktor Söllner in München, Plinganserstr. 32.

3. **Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins 1924.** Vom Januar ab erscheinen die Mitteilungen wie vor dem Kriege monatlich zweimal und zwar am 15. und letzten des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich zwölfseitige Nummern in Aussicht genommen sind. Der Textumfang wird daher bei dem vergrößerten Format und dem kleineren Druck den der letzten Friedensjahrgänge wesentlich übersteigen. Der Preis ist so niedrig gehalten, daß mit den eingehenden Bezugsgeldern usw. nicht die Unkosten gedeckt werden können, der Verein daher einen sehr namhaften Zuschuß leisten muß. Bestellungen sind bei dem zuständigen Bestellpostamt aufzugeben.

Die **Mitteilungen der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins** erhalten die Sektionsmitglieder ohne besondere Bestellung.

4. **Zeitschrift 1923.** Die Zeitschrift 1923 wird voraussichtlich Ende Januar erscheinen. Die Besteller werden gebeten, den Preis von 1,25 Goldmark umgehend an das Sektionsbüro zu senden, möglichst zusammen mit dem Jahresbeitrag 1924.

5. **Aeltere Jahrgänge der Zeitschrift.** Von früheren Jahrgängen der Zeitschrift sind nur noch 1917, 1918, 1919, 1921 und 1922 im Sektionsbüro zu haben; sie werden zu den vom Hauptausschuß festgesetzten Preisen abgegeben: Zeitschrift 1917 und 1918 je 1,75 Goldmark, 1919, 1921 und 1922 je 1,25 Goldmark.

6. **Anschriftänderungen** sind dem Sektionsbüro umgehend mitzuteilen; wir bitten auf die frühere Anschrift Bezug zu nehmen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	vorgeschlagen durch:
1. Dr. Dagobert Blank, Arzt, Charlottenburg 5, Kaiserdamm 6	Baron, H. E. Sachs
2. Dr. Franz Bohl, Prokurist, Dahlem, Faraday Weg 14 .	Brugger, Cappé
3. Hans Clemens, Oberbaurat, Schöneberg, Stierstr. 7 . .	Brugger, Cappé
4. Franz Hebestreit, Kaufmann, Charlottenburg 2, Englische Str. 13	Bröckelmann, Boehs
5. Julius Jantzen, Bankprokurist, Niederschönhausen, Lindenstr. 15a	H. Meyer, Ramm
6. Friedrich Jost, Kaufmann, S 59, Urbanstr. 81	Bröckelmann, A. N. Ernst
7. Dr. Curt Kayser, Arzt, Reinickendorf, Grüner Weg 48 . .	H. Marquardt, Pritzlaff
8. Paul Sander, Kaufmann, W 50, Prager Str. 33 . . .	Bröckelmann, A. N. Ernst
9. Steinbeck, Oberregierungsrat, Potsdam, Große Wallmeisterstr.	v. Leyden, Lohmüller
10. Paul Voigt, Bankprokurist, Biesdorf, Hermannstr. 34 . .	H. Meyer, Ramm
11. Rudolph E. Westphal, Prokurist, NW 87, Wikinger Ufer 7	Altschul, Büchlein
Aus der Akademischen Sektion Berlin wünscht überzutreten Herr:	
12. Dr. Fritz Loewe, Studienreferendar, W 15, Uhlandstr. 30	L. Friedländer, W. Meyer
Aus der Sektion Mainz wünscht überzutreten Herr:	
13. Dr. Ludwig Stuckert, Fabrikleiter, Oranienburg, Lindenstr. 5	Feit, E. Unger
Aus der Sektion Ulm wünscht überzutreten Herr:	
14. P. Meier, Kataster-Inspektor, Königswusterhausen, Neues Schützenhaus.	Berckenhoff, Hauptner.
Aus der Sektion Kufstein wünscht überzutreten Herr:	
15. Franz Schuchardt, Ingenieur, Berlin N 65, Schulstr. 36 .	Mittag, Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. Januar teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an das Sektionsbüro gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 21. Dezember.

Dem ausdrücklichen Wunsche des vortragenden Gastes, Herrn Professor Dr. Heinz von Ficker, hatten es die Damen unserer Mitglieder zu verdanken, daß sie zum dritten Male in diesem Winter an den Sitzungen der Sektion teilnehmen konnten. Da die Einladung der Damen erst nach Fertigstellung der Dezember-Mitteilungen durch Klebezettel geschehen konnte, so ist durch den Verlust dieser Zettel während des Postversandes leider manche Zuhörerin ferngehalten worden.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf das noch immer unbefriedigende Ergebnis der wiederholten Aufforderung, entliehene Bücher zurückzugeben, und mit einem Bericht über das Ergebnis der Sammlung für die Kinder in Tirol. Ueber letzteres wird an anderer Stelle dieser Nummer näheres gesagt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Jahresbeitrag für 1924, gab der Vorsitzende Erläuterungen über das ebenfalls unbefriedigende Ergebnis der wiederholten Aufforderungen, eine Beitragsnachzahlung zu leisten sowie über die Notwendigkeit, der Sektion die Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen dem Hauptverein gegenüber sowie zur Durchführung ihrer Aufgaben bei größter Sparsamkeit und weitgehendster ehrenamtlicher Tätigkeit der Vorstandsmitglieder unbedingt erforderlich sind. Den Schwierigkeiten, die die Zeitnöte uns allen auferlegt haben, wird der Vorstand bestens Rechnung zu tragen bemüht sein, sofern ein Wunsch hinsichtlich der Beitragszahlung nur geäußert wird, denn die Sektion hat die Pflicht, ihren Mitgliederbestand zu erhalten und sie legt besonderen Wert auf ihre älteren Mitglieder. Deshalb bringt der Vorstand einen Jahresbeitrag für 1924 in Vorschlag, der nur zur Deckung der notwendigsten Verwaltungskosten — unsere Hütten und Publikationen sollen sich selbst erhalten — eben ausreichen dürfte, nämlich 5 Goldmark und ein Eintrittsgeld von 3 Goldmark. Nur für den Notfall einer unvermeidlichen Ueberschreitung der Verwaltungskosten erbat der Vorsitzende die Berechtigung zu Nachforderungen. Die Anträge fanden einstimmige Annahme ebenso der Vorschlag, in der Folge von einer Ausgabe von Eintrittskarten für die Damen der Mitglieder Abstand zu nehmen; die durch das Abholen der Karten entstehenden Unkosten für Fahrten könnten besser der Sektion zugeführt werden, indem für jeden durch ein Mitglied eingeführten Gast beim Eintritt eine Gebühr von 50 Goldpfennigen erhoben würde. Auch dieser Vorschlag des Vorstandes fand einstimmige Annahme.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr dem Vortragenden des Abends das Wort.

Bergfahrten in den Alpen, im Kaukasus und Turkestan.

Lichtbildervortrag von Professor Dr. Heinz von Ficker.

Auf kühne Bergfahrten, auf Kampf mit Eis und Fels war wohl das Gemüt jedes Sektionsmitgliedes eingestellt, das am 21. Dezember im „Bürgersaal" erschienen war, um den Worten des Vortragenden zu lauschen. Und sicher war jede Brust von Erwartung geschwellt und erhoffte sich hohen Genuß von Wort und Bild. Und doch wurden alle Erwartungen weit, weit übertroffen. Das war mehr als ein alpiner Vortrag im gewöhnlichen Sinne; was uns Prof. v. Ficker bot, das war ein alpines Erlebnis.

Er gab uns seine Entwicklungsgeschichte als Bergsteiger, er ließ uns in Glück und Unglück in sein Herz schauen, er ließ die belebten Berge zu uns reden in Sonnenschein und Sturmnot.

Da hat es der Berichterstatter schwer. Das beste Referat wäre eben — der Abdruck des ganzen Vortrages. Der Platz reicht nicht dazu. Um aber ein möglichst getreues Bild des Vortrages zu geben, will ich mich bemühen, gewissermaßen in Stichworten, in besonders prägnanten Sätzen den Vortragenden selbst zu Wort kommen zu lassen.

„Die Welt ist wieder groß und weit geworden und voll verschlossener Tore. Wie schön die Heimat ist, lehrt uns erst die Fremde und ich muß sagen, daß ich aus der Fremde immer bescheidener und genügsamer heimgekehrt bin und die Schönheit der heimatlichen Berge tiefer und innerlicher empfunden habe. Es würde mir lächerlich vorkommen, wollte ich über einige ausgewählte schwierige Bergfahrten reden. Der sportliche Ehrgeiz war da, aber er ist nicht mehr. Doch müßte ich die wertvollsten Erinnerungen entbehren, hätte ich das Hochgebirge nur als Genießender, nicht auch als ehrgeizig Kämpfender durchmessen. Die wertvollsten, größten Stunden hat mir der Kampf mit den Bergen gegeben, die Schönsten aber haben die Riesen bewacht und gehütet.

Davon kann man nicht viel erzählen. Aber erzählen will ich als Begleittext zu den Bildern, wie ich Bergsteiger geworden bin, wie der Kampfplatz zum Studienobjekt wurde und doch dabei die alte Lust zum Kämpfen nicht eingeschlafen ist.

Die Berge allein sind nichts, der Mensch in den Bergen alles. Erst in dem Augenblick, in dem ein Mensch vor dem Matterhorn stand mit dem Gedanken: „da muß ich hinauf", erst in diesem Augenblick ist das Matterhorn geboren. Das empfand ich besonders in der Fremde.

Als Kind am Chiemsee bewegten die Berge zuerst das kindliche Gemüt. Auf den trennenden Gebirgskamm wollte es, um das gelobte Land Tirol zu sehen. Und eines Tages entwischte der Bub und erreichte — ohne Kindermädchen — mit fliegenden Pulsen das erträumte Ziel und — sah nicht viel. Aber das war glücklich, denn es konnte sich sagen: „Ich habs erreicht".

Vier Jahre später siedelte die Familie nach Innsbruck über. Am Allerseelentag des Jahres 1895 trieb die Sehnsucht nach dem Unbekannten den Vierzehnjährigen zum ersten Mal auf den Kamm, der Tirols Hauptstadt nach Norden abschließt, und das Karwendelgebirge wurde seine Bergheimat, in die es ihn immer wieder gezogen hat.

An der Hand herrlicher Lichtbilder ließ uns der Vortragende die Schönheiten des Karwendels sehen. Es grüßten uns Lamsenspitze, Ladizalpe, die schroffen Laliderwände, über die wir auch im Ballon hinweggleiten durften, der Frau Hittsattel, die Birkkarspitze, Kaltwasser- und Birkkarspitze entzückten das Auge.

„Hier wurde mir die Schwester der beste und verläßlichste Kamerad. Dem Karwendel wurde ich nie untreu, und doch gibt es ein zweites Berggebiet, das, jetzt verschlossen, ich Jahr für Jahr durchzogen habe.

Das Wallis, auch in alle Zukunft Sehnsuchtsziel jedes Bergsteigers, wurde alljährliches Ferienziel und hohe Schule. Im Bannkreis des Matterhorns erlebte ich die schönste und schwerste Stunde meines Lebens. Es sind nur wenige Bilder, aber sie sollen sagen, was mir diese Berge in der Erinnerung bedeuten."

Wir durften den Löwen von Zermatt, das Matterhorn bewundern, auf dessen Gipfel den Vortragenden einst ein Gewitter überraschte, das ihn und seinen Freund mit Vernichtung bedrohte. „Gemeinsam erstiegen wir das Täschhorn, den Lys-Kamm, den Monte Rosa und das Obergabelhorn, an dessen Anstiegsgrat sich durch Lösen eines Blockes jenes Unglück ereignete, dem ein Freund und der Suldner Führer Tembl zum Opfer fielen. Die schwerste Stunde meines Lebens." Uns die Schönste?

Er saß allein auf der **Tête blanche.** Ein Genfer Pensionatsmädel kam mit Führer hinauf, schwatzte unbekümmert um die Großartigkeit der dort oben so unendlich wilden Bergnatur. Dann legte es sich schlafen. Was bedeutete dem Kinde der Berg! Eine Wolke verhüllte die Sonne, in fahlem Schein lagen die wilden Wände des Matterhorns, es wurde kalt. Das Mädchen erwachte und lehnte sich schutzsuchend an ihn. „Der Berg dort, ich fürchte mich!" „Nein, das Seelchen war nicht stumm, stärker und eindringlicher als zu mir sprach zu diesem Kind der große Berg."

„Von anderen Bergen und anderem Sehnen will ich berichten. 1903 ging es in den Kaukasus und meine Schwester war auch dabei. Dem Uschba sollte es gelten. Aber die Reisen im swanetischen Hochgebirge geben mehr als den Kampf mit dem Berge. Wer im

fremden Lande nur sportliches Erleben sucht, der verschwendet seine Zeit. Der Kaukasus ist ein Märchenland, aber die Märchen der Hochregion sind die gleichen wie in der Heimat. Die neuen Märchen erzählt uns das Land in seinen Tälern, am brausenden Ingur, im Blütenwald, am flackernden Lagerfeuer, auf der Diele alter zerfallener Schlösser, wenn beim Trinkgelage der Ruf der tanzenden Mannen erschallt: „Allah verdi — jachschi jöl!"

Manch schöne Nacht haben wir vertrunken und versungen, bis der junge Morgen die Gipfel des Uschba, Tetnuld, der Leila vergoldete. Davon kann ich freilich zu den wenigen Bildern nicht erzählen. Es gibt Märchen, die man erleben, aber nicht erzählen kann."

Und dann ziehen wir in das Märchenland, sehen auf der Krim Kap Fiolent („Das Land der Griechen mit der Seele suchend"), bewundern die Bergstadt Tiflis, die Porta suanetica, wandern durch Urwälder, durch mannshohe Blütenfelder, machen Rast beim trinkgewaltigen Fürsten Tartaschan Dadeschkeliani. Wundersam berühren uns die turmbewehrten Dorfhäuser in Bezo und Ezeri und erinnern daran, daß einst hier der Krieg aller gegen alle tobte.

Den Uschba, 4698 m, den vielumstrittenen, galt es zu bezwingen. Teilnehmer waren Rickmers, Adolf Schulze, Ficker, Cenzi v. Ficker und ein eingeborener Träger. Das Problem lag in der Gipfelwand. Aus hohem Lager nahmen die männlichen Teilnehmer (ohne Träger) sie in Angriff und kämpften sich unter Schulze's Führung 150 m hinauf. Nur wenige Meter trennten ihn noch von der rettenden Kante, als er stürzte. Ficker gelang es zwar, den Stürzenden zu halten, das Hinunterseilen des Bewußtlosen war für die beiden anderen aber eine furchtbare Arbeit. Nach wenigen Tagen konnte Schulze wieder ans Werk gehen, und es gelang ihm, den Gipfel zu erreichen. Ficker beteiligte sich nicht daran. Eine Hand war vom Seil bei dem Absturz bis auf den Knochen verbrannt worden. So begnügte er sich mit leichterem und bestieg den Schtawler.

„Der Kaukasus ist jetzt verschlossenes Land. Er bildete den Abschluß eines Lebensabschnittes, in dem die Berge mir das Höchste, fast Einzige waren, in dem ich glaubte, daß ohne Kampf mit den Bergen das Leben leer und inhaltlos sei. Es war ein Irrtum. Aber die Berge gaben mir den Beruf. Das Wetter in den Alpen ist mein liebstes Studienobjekt geworden. Das ehrgeizige Streben der Jugend war trotz jährlicher Bergbetätigung eingeschlafen, das Bergfieber erloschen, und als ich mich 1913 der Pamirexpedition des D. u. Oe. A. V. anschloß, hätte ich nicht gedacht, daß es mich in den Bergen an der chinesischen Grenze mit neuer Kraft packen würde.

Nicht ein bestimmter Berg war Ziel, sondern die Erforschung eines ganzen Gebirgsstocks. Aber höher als alles steht mir die Erinnerung, daß ich trotz aller wissenschaftlichen Ziele fähig war, vor einem Berge zu stehen und nichts anderes zu empfinden, als jenes eine, elementare, jugendliche: „Da muß ich hinauf, — um jeden Preis!"

Dem höchsten Gipfel in der Kette Peters des Großen, dem Sagunaki, galt dies Verlangen, und im Kampf mit ihm erkannte ich mit Staunen, daß ich noch jung, stark und begeisterungsfähig war. Reich machen mich die Erinnerungen an die wissenschaftlichen Erlebnisse, an Land und Leute; aber höher steht die Erinnerung an die Stunden, in denen die alte Jugendlust zum Kämpfen wieder erwacht ist, an den Tag der Erstürmung des Sagunaki und jenen endlos langen Tag, an dem ich den geheimnisvollen Paß Akbai Sagran auffand und erstieg".

Nun folgte eine Fülle herrlicher Bilder aus Turkestan. Die Märchenstadt Samarkand ward auf die Leinwand gezaubert, trostlose Lößlandschaften, Oasen, wilde Gebirgsstraßen, erhabne Bergbilder.

„Ich komme zum Ende. Allzu persönlich werden den meisten von Ihnen meine Worte vorgekommen sein. Aber wenn Sie bedenken, daß man mehr als eine Stunde bedarf, um nur die Schönheit eines einzigen Tages in den Bergen seinen Gesinnungsgenossen zu schildern, werden Sie begreifen, daß ich es vorgezogen habe, mitzuteilen, was die Berge für mich und mein Leben gewesen sind.

Wenn ich auch nie zu den Sportsleuten jener strengen Richtung gehört habe, für die der Kampf mit dem Berge der Leitstern ihres Tuns ist, so habe ich es andererseits an mir selbst erfahren, daß Kämpfen und Erleben mehr wert ist, als das Schauen und Genießen. Wohl ist das Bergsteigen ein Sport, dem Verirrungen nicht fern geblieben sind, aber selbst hierin spüren wir etwas Großes, Stolzes, den Glauben, daß jede kühne Tat auch ohne die Krönung eines praktischen Erfolgs ein Gewinn sei für das Volk.

Deshalb ist es auch keine Verirrung, wenn die Jugend eines Volkes immer wieder bereit ist, in den Bergen das Leben zu wagen. Dabei fallen Opfer, und von 29 jungen Bergsteigern, die wir im Sommer 1901 in Zermatt gewesen, sind 14 in den Bergen gefallen, von steilem Rand in zähem Sturz die einen, andere im Brausen der Lawinen. Aber glauben Sie mir, sie sind nicht zwecklos gefallen! Denn trauriger noch wäre es für ein Volk, wenn sich in ihm keine Jugend mehr fände, die bereit ist, alles einzusetzen für ein ideales Ziel."

Mögen die Ausführungen des Herrn Professor v. Ficker einen Wiederhall finden in den Herzen der bergsteigenden Männer, besonders der Jugend unserer Sektion, dann ward der Vortrag nicht vergeblich gehalten, dann wird er dem Vortragenden höhere Befriedigung gewähren, als es der brausende Beifall vermöchte, der den Schlußworten folgte.

In bewegten Worten dankte der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, Herrn v. Ficker und brachte besonders zum Ausdruck, daß der Vortragende die Frau als gleichberechtigte und gleichwertige Bergsteigerin oftmals in den Vordergrund stellte.

Es war ein unvergeßlicher Abend. H. E.

Aus der hochturistischen Vereinigung.

Am 20. Dezember fand die Jahresversammlung der hochturistischen Vereinigung statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 68. Nach Erstattung des Kassenberichts durch Herrn Dr. Christophe, aus dem hervorging, daß das Vermögen lediglich aus Sachwerten (phot. Platten und Abzeichen) besteht, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Der Vorstand setzte sich für 1924 zusammen aus folgenden Herren: 1) Vorsitzender, Major Erler 2) Schriftführer und Vertreter des Vorsitzenden Dr. Christophe 3) Schatzmeister Herr Gerschner. Der Beitrag wurde auf 50 Goldpfennig festgesetzt, noch im Rückstand befindliche haben 1,0 Goldmark zu zahlen. Der Preis für das Abzeichen wurde gleichfalls auf 1,0 Goldmark festgesetzt.

Nachdem über Jahressessen und Ausflug beschlossen wurde, wurde Herr Albert v. Borsig einstimmig zum Mitglied gewählt.

Leider war Herr Dr. Steenarts verhindert, seinen Vortrag zu halten.

Für ihn sprang dankenswerter Weise Herr Ing. Friedrich, Sekt. Hohenzollern, ein. Er ließ uns 70 meist sehr schöne Lichtbilder raten, die ihm von der Münchner Tauschstelle zum bestimmen zugegangen waren. Der Ortskenntnis und Findigkeit der Zuschauer gelang es, ein ganz Teil festzustellen. Die Pausen füllte Herr Friedrich mit Erzählung von Schwänken aus seinem Bergsteigerleben aus, die Stürme der Heiterkeit entfesselten. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle.

Bedauerlicher Weise war diese Versammlung wie auch die vorhergehende recht schwach besucht. Man muß sich nachgerade über die Interesselosigkeit eines Teils der Mitglieder verwundern. Es sind welche darunter, die es seit ihrer Aufnahme nicht für nötig fanden, bei uns zu erscheinen. Aber auch viele andere machen sich recht rar. Es ist Ehrenpflicht jedes Mitgliedes, zu jeder Sitzung zu erscheinen, ganz besonders der Jüngeren. Wir werden Maßnahmen erwägen, lässige Mitglieder aus der Vereinigung zu entfernen.

Allen Mitgliedern entbietet der Vorstand zum Jahreswechsel ein recht herzliches „Bergheil“. H. E.

Vollständige Ausrüstung für

Ski- und Rodelsport.

Ständiges, reichhaltiges Lager in Skiern für Touren u. Sprunglauf, in Lern- u. Jugendski. Bindungen, Fellbeläge, Pjäksbänder, Windjacken, Laternen, Werkzeuge, Gletscherseile, Steigeisen, Pickel, Taschenapotheken, Gamaschen jeder Art, Rucksäcke, Kompasse.

Rodel, Rennwölfe, Skijöring-Geschirre

sowie weiteres erstklassiges Rüstzeug für den Wintersport.

J. C. MATZ ✕ BERLIN C

Brüderstr. 13 • Fernruf: Amt Zentr. 720 u. 3823 • Gegründet 1829

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

Schneeschuh-Abteilung.

In der Dezembersitzung wollte Herr Professor Endell uns gen Süden führen und uns seine Schihochturen in den Alpen schildern. Doch wenn jemand eine Reise tut, so kann er nicht erzählen. Für ihn sprang Herr Sportredakteur Kehling ein, entführte uns in einem Schiff nach Norden und ließ uns teilnehmen an seinen Schifahrten quer durch Norwegen. Was der Vortragende durch frischen Wagemut, zäheste Ausdauer und meisterhafte Beherrschung des Schneeschuhes auf den endlosen Schneegefilden der nordischen Fjelds, den menschen- und hüttenarmen Hochtälern erreicht, was er auf seinen einsamen, kühnen Fahrten erlauscht und geschaut, erweckte er durch Wort und Bild vor uns zu neuem Leben. Nichts Alltägliches vernahmen wir, nichts, was sonst die zahmen Norwegenfahrten charakterisiert. Ans Abenteuerliche grenzende Fahrten und Erlebnisse, eigene, prächtige Bilderreihen aus der unvergleichlichen Einsamkeit der Schneewüsten des nordischen Landes hielten uns im Bann. Wir durchquerten das norwegische Fjeld im Winter, das zu dieser Jahreszeit selbst dem Norweger das Schreckenerregende, das Feindliche in seinem geliebten Lande darstellt. Nur der tüchtige Hochturist darf sich solche Ziele stecken; nur der erprobte Schifahrer ist zu solchen Leistungen fähig, die selbst den Einwohnern als kühnes Wagnis erschienen. 300 km in 6 Tagen von Vinstra im Gudgrandtal bis Finse an der Bergenbahn; allein, nur mit Kompaß und unzulänglicher Karte, über gefrorene Seen und aussichtsreiche Bergesgipfel, am Tage oft im Schneesturm oder Nebel, nachts im unbewohnten Säter oder Lappenlager: das waren die Wonnen der ersten Schifahrt Kehlings durch das norwegische Hochgebirge. Die zweite ging mit einem Berggefährten über Hamar, Vinstra, Otta, Jerkinn zum Dovrefjeld, wo beide als erste deutsche Schiläufer nach vieler Mühe von der Hütte Reinheim den Snehätta erstiegen. Herrn Kehling auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank für den genußreichen Abend und Bergheil für weitere Fahrten! R. Kt.

Das Weihnachtsfest der Geselligen Gruppe.

Kennt Ihr die hübschen Frauen und Mädchen unserer Sektion in ihren alpinen Gewändern? Ihr kennt sie nicht, nicht ihren Reiz, nicht ihren Frohsinn und ihr natürliches Begehren nach den Tanzfreuden trotz der Schwere der Zeit. Ihr kennt auch nicht unsre jungen Männer, die ihre körperliche Geschmeidigkeit nicht nur im Klettern erproben, sondern sie auch zu fördern bestrebt sind — gerade wie der Sohn der Berge — nach dem Takte der Musik beim Schuhplattln, jener gymnastischen Kunst, die wir in den Bergen von den gewandtesten Kletterern oft am schneidigsten ausgeübt sehn. Ihr kennt sie nicht, denn zum Feiern allgemeiner Tanzfeste war seit langem die Zeit nicht angetan. Da rief die Gesellige Gruppe wieder einmal ihre Mitglieder zu einem Weihnachtsfest am 28. Dezember zusammen und es vereinigten sich all die hübschen Frauen und Madels, die schneidigen Hochturisten und Schiläufer unter dem Weihnachtsbaum, und es wurde gefeiert, gesungen und geschuhplattelt, daß man meinte, mitten in Tirol zu sein.

Alles Nötige für den

Wintersport

in sportlich richtiger Beschaffenheit, in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70.

Der Vorstand der Geselligen Gruppe hatte durch seinen Vorsitzenden Cappé nach dem alten Askanier eingeladen und mehr als 150 Personen füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Was für leistungsfähige Kräfte birgt doch die Gesellige Gruppe! Faßbender schuf aus Tannen, Blumen und Bändern mit Künstlerhand die Dekoration, die den alten Saal zur Tiroler Tanzdiele gemacht hatte; Braun und Schuch hatten dabei unverdrossen ohne Tariflohn gearbeitet. Mohrin schuf den Orgelklang, Keppler strich die Geige und sang zum Zupfholz; kunstgeübt sang Frau Jürgens und sprach Fräulein Labauve weihnachtliches. Eine Lichterfülle auf den sauber gedeckten Kaffeetafeln schuf ein überaus stimmungsvolles Bild. Erinnerungen an ferne Zeiten brachte der Weihnachtsmann aus dem Zemmgrund herauf, der in seinen Versen an das lustige Weihnachtstraumspiel in der alten Schuhplattlgruppe im Jahre 1908 anknüpfte, in dem die Berggeister des Feldkopf, Greiner und Schwarzenstein eine Rolle spielten und ein Schuhplattler im Traum mit dem „Zeppelin" den Geistern und Frau Holle auf der Berliner Hütte zur Weihnacht einen Besuch abgestattet hatte. Dieses damals ganz aktuelle Theaterstückchen hatte 1908 zum Verfasser unseren heutigen Sektionsvorsitzenden. Eine der lustigen Gesangsnummern daraus brachte der Weihnachtsmann zum Vortrag, der sich in seiner heutigen Mittellosigkeit durch die einem Geiste eigene Wandlungsfähigkeit zu helfen wußte und als urkomische Stimmel-Figur ein Luftfahrt-Kuplet sang. Dies leitete zur Fidelitas über, die sich vor allem durch die von Cappé einstudierten überraschend flotten Schuhplattltänze äußerte, deren Pflege sowie die der alpinen Trachten sich die Gesellige Gruppe in so dankenswerter Weise angelegen sein läßt. Und mir kamen die Verse in die Erinnerung, die unser jetziger Sektionsvorsitzender vor 15 Jahren gesungen hatte:

Vor deinem Auge der Aelpler ersteht,
Wie er zur Kirta im Festkleide geht,
Wie die Natur mit der Anmut sich paart,
Wie sich erhalten die völkische Art;
Und es erfreut Dich im bunten Gewühl
Glühender Farben hell leuchtendes Spiel.

Und immer wieder hatte der unermüdliche Cappé für Abwechslung gesorgt; da gab es einen altdeutschen Singetanz, den Carola Buthut mit Kunst und Grazie ausführte, wobei Fräulein Steinitz als fescher Bua assistierte, da erschollen Zitherklang und Jodler, da führten Martin und Schuch den oberbayrischen Watschentanz auf, der als höchster Ausdruck des Grotesk-Komischen bezeichnet werden muß. Bei solcher Fülle der Darbietungen schwanden die Stunden im Fluge und man verabredete sich zu dem Kranzl am 27. Januar, zu dem alle Sektionsmitglieder freundlichst eingeladen sind. Da heißt es dann wieder:

Lustig zum Tanze die Fiedel erklingt,
Bua und Madel im Kreise sich schwingt,
Faltenrock wirbelnd zur Glocke sich bauscht,
Sinne berückend den Liebsten umrauscht;
Bergvolkes Fühlen empfindest du ganz
In dem urwüchsigen werbenden Tanz.

Also kommt alle zu dem lustigen jungen Volk am 27. Januar im Lehrervereinshaus!

P.

Die Weihnachtsgabe der Kinder in Dornauberg.

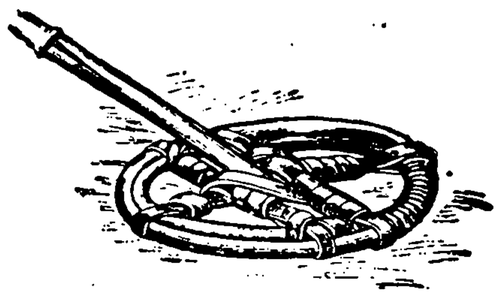
Seit Jahren haben wir in unsern „Mitteilungen" Briefe veröffentlicht, in denen der Pfarrer oder die Kinder für die den letzteren gesandten Weihnachtsgeschenke ihren Dank aussprachen; es betraf dies besonders die Gemeinde Dornauberg im Zillertal. Aus diesen Briefen erkannte man immer, wie berechtigt unsere Fürsorge war. Auch diesmal konnten wir Weihnachtsgeschenke an die Tiroler Kinder senden; mit diesen kreuzte sich aber ein Brief des Pfarrers, Herrn Kainzner in Dornauberg, an unsern Hüttenwart Grün, worin mitgeteilt wurde, daß die Dornauberger Kinder 201000 Kronen gesammelt und dafür Lebensmittel gekauft hätten und daß diese an uns abgesandt worden seien.

Der Brief der Kinder an unsern Hüttenwart hat folgenden Wortlaut:

Wintersport

Bekleidung und Ausrüstung

Windjacken
Wollwesten
Handschuhe
Mützen
Schals etc.



Schneeschuhe
Bindungen
Skistöcke
Seehundfelle
Harsteisen etc.

Norweger Ski-Kostüme für Damen und Herren nach Maß.
Skistiefel

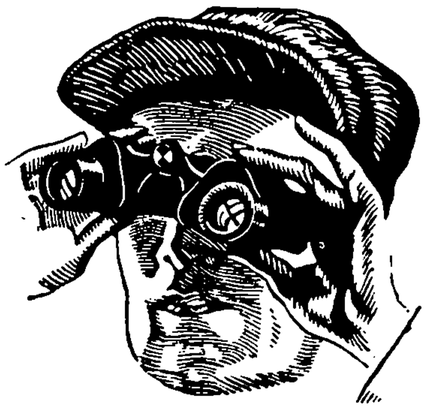
Sachkundige Bedienung — Mäßige Preise.

Albert Ehrich

Deutsches Moden- und Sport-Haus
Mauerstr. 95, Ecke Friedrichstr.

Für Reise, Sport, Jagd und Theater

finden Sie unter den 24 verschiedenen Zeiss Feldstechern gerade ein Glas, das besonders Ihren Zwecken entspricht, sei es ein kleines besonders leichtes Touristenglas oder ein solches für Reise und Theater, sei es eines der bekannten 6- oder 8-fachen Universalgläser, ein lichtstarkes Nachtglas für die Jagd oder schließlich ein stark vergrößernder Feldstecher für weite Fernsicht — was Sie auch wählen, Sie haben immer die Gewähr, das in seiner Art beste zu besitzen.



Zeiss Feldstecher

CARL ZEISS JENA

Verkauf durch die optischen Geschäfte.
Illustrierten Katalog „T 595" versendet kostenfrei

CARL ZEISS JENA

Dornauberg, den 22. 11. 23

Lieber Herr Grün!

Wir haben von der Not in Deutschland etwas gehört. Es ist fast zum Weinen, wenn man hört, daß viele Kinder vor Hunger sterben. Uns kommt es unglaublich vor, daß es möglich sein kann, ein Laib Brot zehn Milliarden Mark zu kosten. Wir können Eure Not gar nicht fassen und jetzt haben die Dornauberger Mitleid bekommen und nehmen auch Münchener Kinder auf.

Wir haben bisher gar manches von Euch als Christbaumgeschenk erhalten. Deshalb zeigen wir jetzt eine kleine Dankbarkeit und schicken zwei Pakete nach Berlin. Und wir wollen Sie bitten, wenn Sie ein Paket für sich behalten möchten und ein Paket unter Eure Bekannten austeilen würden.

Es grüßt Sie und Ihre Frau recht herzlich und ich verbleibe stets Euer dankschuldiger

Alfred Geisler.
(30 Unterschriften)

Wir sprechen auch an dieser Stelle den Kindern unsern wärmsten Dank aus. Die Lebensmittel sind an bedürftige Kinder des Mittelstandes verteilt worden.

Auch von unserm Sektionsmitgliede, Herrn Universitätsprofessor Dr. Albert Ehrenzweig in Wien, ist ein Lebensmittel-Paket mit der gleichen Bestimmung an unsere Sektion gelangt. Auch Herrn Professor Dr. Ehrenzweig danken wir herzlich; die Lebensmittel sind ebenfalls für bedürftige Kinder verwendet worden.

Kleine Mitteilungen.

Sportliebende junge Dame, Tochter eines Sektionsmitgliedes sucht Gefährtin für eine Wintertur Ende Januar ins Riesengebirge. Geiß, Charlottenburg, Windscheidtstr. 35.

Schutzhütten-Bilderwerk zu verkaufen. Preis 50 Goldmark; Näheres im Sektionsbüro.

Von der **Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde** wurden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß der für den 4. Januar angekündigte Vortrag des Herrn Landesgeologen Dr. Siegers: „Ueber Höhlenkunst" in der Geologischen Landesanstalt, Invalidenstr. 44 **erst am 18. Januar** abends 7 Uhr stattfinden wird. Gäste willkommen.

Altes bekanntes Sektionsmitglied sucht

Beschäftigung

in Büro oder Betrieb.

Näheres im Sektionsbüro.

Akademische Sektion Berlin.

Mitgliederversammlung: **Donnerstag, den 17. Januar,** abends 8 Uhr, im kleinen Hörsaal des Instituts für Meereskunde, Georgenstraße 43/44. Vortrag: A. H. Dr. Löwe: Tessiner Mugel und Oetztaler Ferner.

Sektionsausflug: **Sonntag, den 20. Januar,** nach den Ravensbergen. Abfahrt mit Fahrkarte nach Potsdam: Potsdamer Fernbahnhof 9²⁵, Wannsee 9⁰⁶, Alexanderplatz 8⁵⁰, Zoo 9⁰⁹, Charlottenburg 9¹⁶ bis Potsdam. Bei geeignetem Wetter Rodel, Schnee- oder Schlittschuhe mitbringen.

Sigurd — Chemische Fabrik a. Act. (vorm. E. Schering) Photographische Abteilg. Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik Aktiengesellschaft Dresden-A. — SATRAP

Alpines Kaffeekranzl

der Sektion Berlin

des D. u. Oe. A. V.

Sonntag, den 27. Januar

im großen Festsaal des Lehrervereinshauses, Alexanderstraße 41, am Alexanderplatz

Beginn nachmittags 5 Uhr.

Der Eintritt ist nur in alpiner Tracht gestattet.

Eintritt für Mitglieder: 1,80 Mk. incl. Steuer
Eintritt für Gäste: 2,40 Mk. incl. Steuer

Karten von Montag, 14. Januar ab bis Sonnabend, 26. Januar im Sektionsbüro.

Der Saal faßt 1200 Personen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SW 26, Admiralstr. 29.

Sporthaus Leisegang (vorm. A. Steidel)

Rosenthaler Straße 34 — Tauentzienstraße 12

hält noch preiswert am Lager:

Schneeschuhe · Lenkrodel · Bobs · 2- u. 5 sitzer · Skikjöring · Ski-Anzüge · Rennwölfe · Alpine · Ausrüstung · Wintersport-Garnituren

Auf Dollarschatzanweisungen etc. werden 5 % Rabatt bewilligt.

Hiehold & Co., Berlin SO 26

Admiralstr. 29 ★ Fernsprecher: Mpl. 5247

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften, Katalogen, ein- und mehrfarbig, Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen u. Privatdrucksachen jeder Art.

Moderne geschmackvolle Ausführung

Billige Preise. ★ Offerte auf Wunsch.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

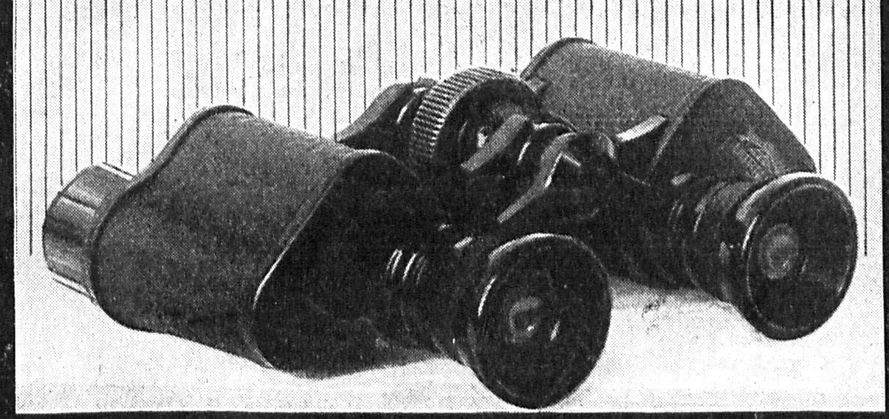
E. Rid & Sohn

München, Fürstenstraße 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260 Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Auerkennungen — Vielfach prämiiert



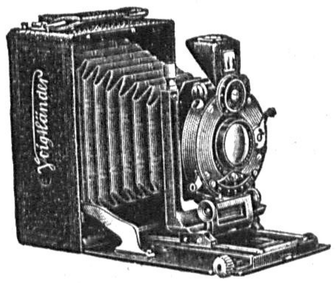
Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt!

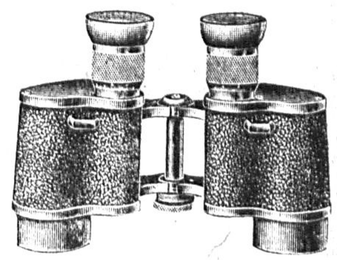
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Voigtländer

KAMERAS — PRISMENGLÄSER



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen



Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft

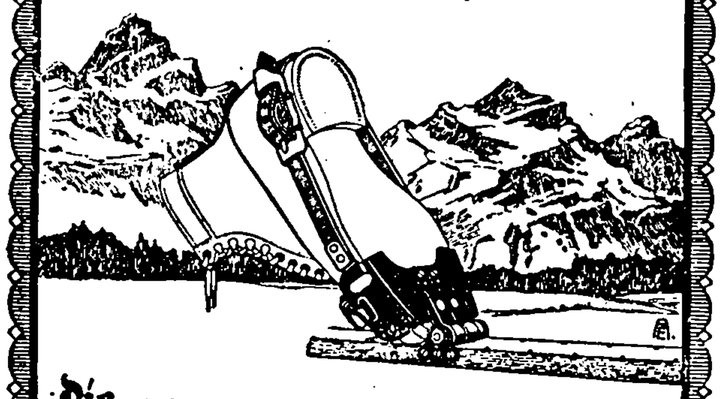
Optische Werke Braunschweig.

Original **Schuster**

GESETZLICH GESCHÜTZT

Bindung

mit Doppelstrammer



die **ideale** Bindung!

Sporthaus-Schuster

München Rosenstraße 6

nächst Marienplatz

Praktische, gute und doch preiswerte

Sportausrüstung und Bekleidung

erhalten Sie in dem bestens bewährten hochtouristischen

Sporthaus Schuster

München, Rosenstraße 6

Der gediegene Ruf des sehr geschätzten Sporthauses wie der Name des als bedeutender Alpinist und hervorragender Skiläufer (Erfinder der „Schuster-Ski-Bindung") bestbekannten Inhabers :: bürgen für sportgerechte und solide Bedienung. ::

Warenliste wird nur gegen Portoersatz zugesandt.

SKI-BEKLEIDUNG

für Damen und Herren

aus unseren selbstgefertigten, eigens präparierten Stoffen.

Kein Schneeanhaften! Stoffabgabe in jedem Maße!

SKI

Nur erstklassige Fabrikate
Nur gute Auslese · Kompl. Ausrüstungen · Nur erprobte
:—: Qualitäten. :—:

Münchener Loden-Fabrik

JOH. GG. FREY G. m. b. H.

München, Maffeistraße

ROCHLITZ

Sporthaus G. m. b. H.

Bobsleigh
Eislauf-Bekleidung
Rodel
Sceleton
Schlittschuhe
Schneeschuhe
Speckstiefel
Windjacken
usw.

Berlin-Charlottenburg 2, Joachimsthalerstr. 6

am Bhf. Zoo.

J.C.MATZ·BERLINC

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweaters, Mützen, lange Winterstutzen, echt engl. Fox-Puttees, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Prachtkatalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 219	Berlin, Februar 1924	25. Jahrgang

Ausnahmsweise am dritten Freitag im Monat!

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 15. Februar 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: Ingenieur Friedrich (Sektion Hohenzollern): „Der Schneeschuh und seine Freuden." Mit Lichtbildern.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 7¾ Uhr, im Sektionsbüro.

Tagesordnung:

1. Schihochturen in den Alpen" (mit Lichtbildern): Herr Professor Endell.
2. Gebrauch der Bézard-Bussole: Herr Keppler.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 21. Februar, abends 7 Uhr, im Sektionsbüro.

Sprechabend.

Mittwoch, den 20. Februar 1924, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Major Erler: Aus Mummery's „My climbs in the Alps und in the Caucasus" und Guido Rey's „Alpinismo acrobatico". Zum Schluß einige Lichtbilder aus der Krim.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. Februar, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Kurt Gerschner: „Schifahrten 1924 im Allgäu". Mit Lichtbildern. Dr. Georg Meyer: „Lavinia". Mit Lichtbildern.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist das Sektionsbüro nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Hauptversammlung in Tölz beantragt der Vorstand nachstehende Satzungsänderungen:

Ausnahmsweise am dritten Freitag im Monat!

§ 3. Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Die Anmeldung als Mitglied der Sektion erfolgt auf schriftlichen Vorschlag zweier Sektionsmitglieder, welche der Sektion mindestens ein Jahr lang angehören, beim Vorstande. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen finanzielle Verpflichtungen im ersten Jahre der Mitgliedschaft (Aufnahmegebühr, Mitgliederbeiträge) persönlich.

Abs. 2 bleibt unverändert, nur ist in Satz 2 zu setzen „den vorschlagenden Sektionsmitgliedern", In Satz 3: den vorschlagenden Sektionsmitgliedern, falls diese . . . äußern." In Satz 5: „Der vorschlagenden Sektionsmitglieder."

In Abs. 3 werden die beiden ersten Sätze durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Der Vorgeschlagene hat sich, sofern er in Berlin wohnt, in dieser Sektionssitzung, im Behinderungsfalle vorher einem vom Vorsitzenden zu bezeichnenden Vorstandsmitgliede vorzustellen. Erfolgt von keinem Sektionsmitgliede bis zu der darauf folgenden Versammlung oder in derselben Widerspruch, so wird die Aufnahme des Vorgeschlagenen vom Vorsitzenden verkündet.

Im übrigen bleibt Abs. 3 unverändert.

In § 16 Abs. 2 wird der Satz 2: „Für die Anlegung sind die Bestimmungen über die Anlegung von Mündelgeld maßgebend" gestrichen.

2. **Der Jahresbeitrag für 1924** beträgt laut Beschluß der Versammlung vom 21. Dezember 5 Goldmark, für Mitglieder über 60 Jahre, die mehr als 20 Jahre der Sektion angehören, 1,25 Goldmark. Das Eintrittsgeld für neue Mitglieder beträgt 3 Goldmark. Sofortige Zahlung einschließlich etwaiger Restzahlung an unser Postscheckkonto Berlin 12091 erbeten.

3. **Turenberichte.** Turenberichte für 1922 und 1923 werden bis zum 1. März an das Büro erbeten. Kurze Fahrtenberichte über besonders interessante Besteigungen sind sehr erwünscht.

4. **Anschriftänderungen.** Der Vorstand beabsichtigt ein neues Mitgliederverzeichnis herauszugeben und bittet Anschriftsänderungen und Standesveränderungen umgehend dem Büro mitzuteilen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: Vorgeschlagen durch:

1. Kurt Berger, Kaufmann, O 27, Holzmarktstr. 63 — Dörr, Quaritsch
2. Richard Beyer, Kaufmann, SO 16, Franzstr. 13 — Labitzke, F. Wenzel
3. Hans Borchardt, Ministerialamtm, Frieden., Rubensstr. 37 — Krünert, J. Walter
4. Fritz Franke, Kaufmann, S 59, Fichtestr. 26 — W. Franke, Gerschner
5. Wilhelm Genest, Kaufmann, Lankwitz, Charlottenstr 46 — W. Genest, R. Mitze
6. Dr. Martin Gumpert, Arzt, Grunewald, Taunusstr. 8 — E. Langer, P. Peiser
7. Karl Hoffmann, Kaufmann, Schwiebus, Lindenplatz — Berckenhoff, Nandico
8. Richard Klinnert, Kaufmann, C 2, Neue Friedrichstr. 47 — Brugger, Cappé
9. Dr. Erwin Kossina, Prokurist, Lichterfelde, Friedrichstr. 15 — A. Merz, Penck
10. Paul Kristeller, Prokurist, Halensee, Joachim Friedrichstr. 20 — F. Döring, W. Eggert
11. Max Ließegang, Vater, Verleger, Friedenau, Humboldtstr. 4 — R. Hauptner, H. Hauptner
12. Max Ließegang, Sohn, Kaufmann, Friedenau, Humboldtstr. 4
13. Rudolf Neuß, Kaufmann, Grunewald, Hagenstr. 13 — E. Backhaus, H. Backhaus
14. Hanns Reichenberger, Prokurist, Schöneb., Landshuter Str. 4 — B. Cassirer, Grün

In die Sektion wünscht wieder einzutreten Herr

15. Johann Christoph Schwartz, Regierungsrat, Schlachtensee, Adalbertstr. 44 — Eichmann, v. Plötz

Aus der Sektion Berchtesgaden wünscht überzutreten Herr

16. Hans Hildebrandt, Leutnant, Lankwitz, Kraftfahrkaserne — P. Berckenhoff, P. Berckenhoff jr.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 15. Februar teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an das Sektionsbüro gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 11. Januar.

Die erste Sitzung im neuen Jahre hatte den Bürgersaal des neuen Schöneberger Rathauses bis auf den letzten Platz gefüllt; ein zum ersten Male von Damen und Herren, die als Gäste — jedoch von Mitgliedern eingeführt — teilzunehmen wünschten, erhobenes Eintrittsgeld hatte also dem Besuch keinen Abbruch getan. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung mit warmen Wünschen für eine ersprießliche Sektionstätigkeit und reiche touristische Erfolge in der neuen Zeitspanne und berichtete nach Erledigung der geschäftlichen Fragen über die in der Dezember-Nummer angekündigte Nachprüfung der Mitgliedschaft mittels

einer schriftlichen Umfrage, deren Ergebnis als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Die einerseits durch die Nachforderungen von Beiträgen und den Währungswirrwarr, andererseits durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten veranlaßten Abmeldungen einer Anzahl Mitglieder im Oktober vorigen Jahres sind auf Grund des schriftlichen Hinweises auf den niedriggestellten Beitrag für unsere alten Mitglieder und in Anbetracht der inzwischen eingetretenen Festigung unserer Zahlungsmittel zum erheblichen Teil wieder zurückgezogen worden. Hier sei eingeschaltet, daß die Sektion Berlin bemüht sein wird, den von ihr unter den Großstadt-Sektionen am niedrigsten bemessenen Jahresbeitrag bei sparsamster Wirtschaft zu behaupten. Hervorgehoben zu werden verdient die unwandelbare Treue zur Sektion und die Dankbarkeit, die aus den an den Vorstand gelangten Zuschriften spricht; wo die wirtschaftlichen Verhältnisse den Einzelnen zwingen, die Mitgliedschaft zu unterbrechen, wird der Vorstand den Wiedereintritt ohne besondere Auflage ermöglichen. Somit dürften wir mit etwa gleicher Mitgliederzahl wie 1923 in das neue Jahr eingetreten sein. Der Schriftwechsel hat ferner ergeben, daß der Versand der Sektions-Mitteilungen durch das Postzeitungsamt nicht die Gewähr bietet, daß unsere Monatsschrift sicher und pünktlich in die Hände der Mitglieder gelangt. Deshalb wird in der Folge die Versendung wieder unter Briefumschlag als Drucksache erfolgen. Wir wollen gern die höheren Unkosten aufwenden, um nicht Gefahr zu laufen, daß durch eine mangelhafte Postbestellung die Fühlung zwischen Mitglied und Sektion verloren geht. Der Vorsitzende berichtete ferner, daß unser Schatzmeister, Herr Rechnungsrat Matzke, erkrankt sei und daß Herr Bankdirektor Meinhold die Kassengeschäfte als Vertreter übernommen habe. Es erfolgte sodann die Wiederwahl der bisherigen Kassenrevisoren, der Herren Bankdirektor Michelly, Geheimer Oberpostrat Hübner und Kaufmann Noak. Darauf erteilte der Vorsitzende das Wort unserm Mitgliede, Herrn Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Penck, zu seinem Lichtbildervortrage

Berg-, Fluß- und Seefahrten in Finnland.

„Zur alten Liebe zurück" wurde mir zum sympathischen Weckruf, als ich die Tagesordnung der Januarsitzung feststellen konnte, wonach wir die Freude haben sollten, wieder einmal unser verehrtes Sektionsmitglied, Herrn Geheimrat Dr. Penck, am Vortragspult zu begrüßen. Sechs Jahre schon hatten wir ihn nicht mehr gehört! — Ueber Pencks Vorträge zu berichten, hat mir in meiner Eigenschaft als Schriftleiter dieser „Mitteilungen" immer eine besondere Freude bereitet, denn sie boten jedesmal Gelegenheit, den trockenen Ton auszuschalten und den Scherz, die Satire und Ironie, über die unser Gelehrter in liebenswürdigster Form in so reichem Maße verfügt, aufzunehmen und seine geistvollen Gedan ensprünge mitzumachen. Als ich einst den Vortragenden Penck, der bekanntlich stets ohne Manuskript und nur an Hand seiner Lichtbilder spricht, in einem Referat über seinen Vortrag „Welschnofen, eine südtiroler Sommerfrische" mit der urweltweisen Erda verglich und unsern Schmohl zur Norne machte, die am Projektionsapparat den Faden spinnt, der in jenem Vortrage infolge Versagens des elektrischen Lichtes riß und ihn vorzeitig beendete, da trug mir dies die Beschwerde von 15 Sektionsmitgliedern über die „nonchalante Art" meiner Berichterstattung ein. Ich wurde jedoch durch eine freundliche Zuschrift des Herrn Geheimrat Penck, der in Zukunft in Schmohl nur noch eine Norne sehen wollte, sogar ermuntert, in der Berichterstattung den eigenen Weg weiter zu beschreiten. „Zwar in der Melodei seid ihr ein wenig frei, doch sag ich nicht, daß es ein Fehler sei" singt Hans Sachs.

Drum zur alten Liebe zurück! „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" diesen Titel der aristophanischen Komödie von Grabbe könnte man auch unter das Thema des Penck'schen Vortrages schreiben. Schmohl, der in unserer Sektion weiß, wie alles war, wie alles wird, wie alles sein wird, spann wieder den Faden, der dem Vortragenden die Gedanken gab; nur einmal hatte er ihn verwirrt, als ein Moränendamm innerhalb Helsingfors erschien, doch er hielt bis zum Schluß. Wenn man über einen Penckschen Vortrag „Bergfahrten in Finnland" berichtet, über den kein Manuskript, nicht einmal eine geschriebene Bilderfolge vorhanden ist, so kann man sich ohne Frage „führerlos" nennen. Wir beginnen die Reise in Helsingfors oder noch richtiger, wie Penck es mit der peinlichen Genauigkeit des Gelehrten ausdrückte, auf dem Stettiner Bahnhof, im Monat August 1922, mit 14 Personen im Abteil. Schon werden an die Beobachtungsschärfe des Forschers die höchsten Anforderungen gestellt, denn es waren Kleptomanen unter den Mitreisenden und bald war Pencks Reisenotizbuch verschwunden — zum Glück ohne Notizen. Nach der ernsthaften Belehrung, daß die Fahrt von Stettin nach Helsingfors über die Ostsee geht und daß diese ruhig oder unruhig sein kann, hörten wir vom Vortragenden, daß die Passagiere, die zum Esperanto-Kongreß nach Helsingfors fuhren, zumeist Esperanto in französischer, italienischer und sächsischer Zunge sprachen; man wähnte sich in einem Esperantoklub. Sonst verlief die Fahrt für den seefesten Mann genußreich. Der Deutschfreundlichkeit Finnlands galten die ersten, das aufstrebende Land feiernde Worte des Vortragenden. Es gehört, amerikanisch gesprochen, trotz der herrschenden Niederschläge, zu den trockensten Teilen der Erde, denn es besteht absolutes Alkoholverbot. Trotzdem, so erzählte Penck, begegneten wir, nachdem wir um 1 Uhr gelandet, schon um 2 Uhr den ersten Betrunkenen. In den Zeitungen gibt es eine stehende Rubrik „Verhaftungen wegen Trunkenheit", die durchschnittlich 50 bis 60 Fälle am Tage aufweist. Helsingfors mit seinen modernen Straßen und schönen Bauten

— wie herrlich die Nikolaikirche mit ihrer säulengetragenen Kuppel — erschien in einer Reihe von Bildern und Penck plauderte von der reichen Vegetation unter 60 Grad nördlicher Breite und den schönen langen und sonnigen Abenden. Dann ging es im Schlafwagen gen Norden nach Kuopio, von wo die „Besteigung des Pujo", unternommen wurde. Der Pujo hat nämlich eine Höhe von 283 000 — der Vortragende zögerte bei dieser Stelle — Millimetern. Wie viele Berge in Südfinnland teilt er, wie der Vortragende sagte, mit den Bergen in der Umgebung von Berlin die Eigentümlichkeit, die ein Berliner Schulkind auf die Frage „Was ist ein Berg?" mit der Antwort bezeichnete: „Ein Berg ist, wo eine Restauration oben ist." Demgemäß bestand die Besteigung in einer Bootfahrt über den See und dem Anstieg zur — Restauration. Von hier schweift der Blick über Tausende von Seen, über Wälder und Inseln, weit in die blaue Ferne. Die Fahrt geht weiter mit der Eisenbahn nach Kajana, von dort auf einem Dampfboot, gegen das ein Sterndampfer einen Ozeandampfer darstellt, über den Ulesee. Nun soll die nervenaufregende Stromschnellenfahrt beginnen. Zuvor eine Belehrung über den alten Erwerbszweig in dieser Gegend, das Teerbrennen. Die Stromschnellenfahrt auf dem Ule-Elf erfordert eine außerordentliche Geschicklichkeit der Fahrer. Mit großer Geschwindigkeit saust das Boot in die brandenden Wogen, dicht an den gefahrdrohenden Klippen vorüber; doch mit sicherer Hand lenkt es der Führer. Reißende Stellen wechseln mit ruhigen ab. Die Ufer sind bald sanft, bald steilwandig, so an der interessantesten Stromschnelle, dem Pyhäkoski, die aus zahlreichen Strudeln besteht. Die Koskifahrt endete bei Muhos. Im August 8 Grad Wärme und feiner Sprühregen! Die Finger waren erstarrt. Dagegen verordnete man sich eine innere und äußere Erwärmung. Ersteres in Gestalt eines heißen Getränkes mit viel Alkohol, letzteres in der Sauna, jenem in ganz Finnland üblichen Dampfbad, in dem die Badenden bei 40 Grad Wärme auf Bänken liegen, abwechselnd mit warmem und kaltem Wasser übergossen und von einer Frau in vorgerückten Jahren mit Birkenreisern tüchtig durchgepeitscht werden. Da die geeignete Frau nicht auffindbar war, erwiesen sich der Herr Geheimrat und ein mitreisender Herr Senator diesen Liebesdienst wechselseitig. Auch im Freien badete man, selbst bei 8 Grad Lufwärme, denn das Wasser von 16 Grad machte das Bad zu einer Annehmlichkeit.

Weiter ging die Fahrt nach Torneå am Bottnischen Meerbusen, Haparanda gegenüber. Dieser nördlichste Winkel von Finnland erhält sein Gepräge durch eine umfangreiche Holzindustrie, durch Holzschleifereien und Papierfabriken; das Holz wird zermahlen, gewalzt und zu Zellulose verarbeitet. Es geht in dieser Form nach dem Auslande, auch nach Amerika. Schade, bemerkte ein Begleiter Pencks, daß auf unsere Wälder so viele schlechte Zeitungen gedruckt werden. Das Holz ist aufgestapelt in gewaltigen Lägern und es füllt die Flüße an, auf denen es fortgeschafft wird. Die Bahn führt uns bis zu ihrem Endpunkt nach Rovaniemi am Polarkreis, der Grenze der Mitternachtssonne. „Hier der Aunasberg" erklärte der Vortragende, „von dem aus die Leute bewundern, wie die Sonne nicht untergeht; ich hätte ihn führerlos bestiegen, wenn nicht der Fluß zu übersetzen gewesen wäre. Meine finnischen Sprachkenntnisse reichten jedoch nicht für die Verständigung mit dem Fährmann aus, denn die finnische Sprache hat 16 Kasus". Wie beglückte da der Deutsch Sprechende, besonders wenn es ein Soldat war; just die mit einer 27 Gekennzeichneten sprachen alle deutsch. Das Rätsel löste sich schnell. Diese Soldaten waren im Preußischen Jägerbataillon Nr. 27 im Lockstedter Lager ausgebildet worden und sind jetzt meist Offiziere in der finnischen Armee. Ueber den Polarkreis hinaus ging es nun im Auto, aber im Lastauto. Schmale Bänke, schmale Lehnen; keine Möglichkeit die Füße auszustrecken. Abends 9 Uhr wird aufgebrochen; die Mitternachtssonne war eben untergetaucht, um bald wieder im Osten zu erscheinen. Mitternacht wird an einem Bauernhause Halt gemacht, ein Nachtkaffee mit Damenbedienung, durch die Bäuerin bei Kienspahnbeleuchtung. Das Auto saust weiter und wir erreichen den Kitinen-Fluß. In vielen Bildern nehmen wir die einförmige Landschaft in uns auf, die ungewöhnlich hohen Kiefern und Fichten geben ihr das Gepräge. Jetzt ein Frühstückslokal mit der Spezialität „dicke Milch", die noch oft aufgetischt wurde. Weiter stundenlang durch Wald und Moor, immer gleichförmige Erhebungen von buckliger Gestalt vor uns, kahl ihre Höhen, denn die Baumgrenze liegt schon bei 400 m. „Wie heißt dieser Berg?" „Tunturi." „Wie heißt jener Berg „Tunturi" und so fort, sie heißen alle Tunturi. Am Ende der Fahrt ein Gasthaus, das ganz besetzt ist; da schafft ein Offizier mit der Nr. 27 Rat Er spricht mit der Bäuerin eines nahen Hauses, die heißt die Tochter, die schon zu Bett gegangen war, aufstehn. Die noch warmen Federn des frisch bezogenen Bettes bekamen dem Herrn Vortragenden im Polargebiet recht gut. Am nächsten Morgen ging es mit einem Motorboot auf dem 8000 qkm großen Inarisee nach Inari. Der Redner verbreitete sich nun über die Größe einer finnischen Gemeinde. 1500 Seelen verteilen sich auf 14 000 qkm; nur ein Pastor ist dafür bestellt. Motorboote vermitteln den Verkehr und verteilen die Lebensmittel. Die Lappenbevölkerung teilt sich in drei Gruppen, etwa 300 nomadisierende Renntierlappen, 400 Fischerlappen und 800 Seelappen. In Inari gibt es Apotheke, Krankenhaus, Post und ein Gasthaus. Der Berg Osamo reizte zu einer Besteigung und in dem Pastor von Inari begrüßte man einen bergkundigen Führer; in Lappenschuhen, die Büchse umgehängt, ging er voran, 12 km waren bis zum Fuße des Osamo zurückzulegen, keine leichte Aufgabe, denn es mußten die zahlreichen Moore gemieden werden. Das Haus, in dem am Fuße des Berges eingekehrt wurde, stand nicht einmal auf lappländischer Höhe; man stelle sich als Mahlzeit vor „roher Fisch, von dem häßlichsten Frauenzimmer der Welt aufgetragen", da mußte dem genügsamsten Gelehrten der Appetit vergehn. Dafür bot der

Gipfel des Berges einen Ausblick von seltener Großartigkeit. Reizvoll erzählte der Vortragende noch einige einheimische Sagen. Zwei Lappen lieben eine Schöne. Duell zwischen ihnen mit Pfeil und Bogen, aber nicht wie bei uns unblutig, sondern Kampf bis beide tot waren; darauf Empörung der Bevölkerung; die Schöne wurde lebendig begraben.

Dann galt es Abschiednehmen von den unermeßlichen Einöden, den welligen Bergen, meilenweiten Binnenseen und Mooren im Auto ging es zurück nach Rovaniemi und in 24 stündiger Eisenbahnfahrt nach Tammersfors, der großen Industriestadt im südlichen Finnland. Der Tammerfluß bildet einen Fall von 16 m Höhe, wodurch die Kraft zum Betriebe vieler Fabriken gegeben ist. Wieder begleiten den Fluß ungewöhnliche hohe schlanke Fichtenbäume, das immer wiederkehrende Bild der finnischen Landschaft. Eine Bergpartie in der Nähe von Richimäki und ein prächtiges bäuerliches Mittagessen mit dicker Milch und Kaffee beendeten die Schilderung dieses Reiseabschnittes, wobei die liebevolle gemütreiche Einzelschilderung des Vortragenden wieder einmal so recht zur Geltung kam.

Ein Blick auf die finnische Seenplatte. Wohl heißt Finnland das Land der tausend Seen, doch der Geograph weiß, daß es mehr als 35 000 sind. Hier sahen wir zwei gewaltige Moränedämme, die sich beim Rückzuge des Eises gebildet haben; parallele Wälle infolge eiszeitlichen Aufschüttungen. Durch sehr genaue Untersuchungen konnten finnische Gelehrte hieran das Ende der Eiszeit berechnen. Endlich sind wir im Osten Finnlands, in Karelien. Bei Nyslott schauen wir die imposante Olofsburg mit ihren gewaltigen Mauern und Bastionen und bewundern dann das weltberühmte Imatra mit dem großartigsten Naturschauspiel Finnlands, dem Imatra Wasserfall, richtiger Stromschnellen bezeichnet. Wie die Wassermassen sich im Saimasee sammeln und mit Gewalt zum Meere drängen, sich durch die Uferwände zwängen und donnernd und schäumend herabstürzen, schilderte der Gelehrte an Hand prächtiger Bilder. Zu Ehren Pencks hatte das Hotel am Imatra den Fall elektrisch beleuchtet. Die Adresse an den Zaren zu Gunsten Finnlands, die die Namen vieler bekannter deutscher, englischer und anderer ausländischer Gelehrten trug, war an der Stelle, wo Pencks Name stand, aufgeschlagen, und Pencks Tisch zierte eine Flagge mit den deutschen Farben „schwarz-weiß-rot ohne Gösch". Es folgte der Besuch der Stromschnellen von Kiviniemi, von Sortawals der Klosterinsel Valamo. Hier das Haus eines Einsiedlers, das auch vom Zaren besucht worden ist. In der Nähe der Hütte befindet sich der hölzerne Sarg des Einsiedlers. Mit welchem Behagen erzählte der Vortragende, daß sich Einheimische heimlich Splitter von diesem Sarge abschneiden, die als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen gelten. Wir sind im Bereiche des orthodoxen Finnlands, unter dem Einflusse der russischen Kultur. Ein großer Unterschied diese orthodoxen Finnen Kareliens gegenüber den schwedischen Finnen. Auch im Innern des Hauses ist dies sichtbar. Da wird die Wiege mit dem Kinde nicht seitlich bewegt, sondern senkrecht; sie hängt an einem elastischen Stab an der Decke. Die Mutter nährt das Kind, indem sie sich über die Wiege beugt und diese niederdrückt. Der Webstuhl ist nicht senkrecht, sondern wagerecht gebaut. Dicht an der russischen Grenze haben die Häuser vollkommen russisches Aussehen. Hier unter 63 Grad nördlicher Breite traf der Reisende den nördlichsten deutschen Schützengraben, der für Finnland die Wacht gegen Sowjet-Rußland hielt. Das war im Dorfe Suojarvi, am See gleichen Namens. Dort stehen Häuser, ganz ähnlich den Alpenhäusern. Auf dem Wege dahin geht es durch einen wahren Urwald. Da sahen wir wieder die hohen schlanken über 30 m messenden Kiefern, gemischt mit rotbraunem Ahorn; das Holz ist von besonderer Güte und steht hoch im Preise. Immer wieder das gleiche malerische ernste Bild der finnischen Landschaft. Zum Schlusse erzählte der Vortragende von seinem Besuch der Südküste Finnlands. Bergpartien wechseln mit Wasserfahrten; auf der kleinen Insel „Traskö" wird Einkehr gehalten. Eine alte Frau vermutet in Geheimrat Penck einen Engländer; wie er versucht, sich mit einigen Worten schwedisch verständlich zu machen, als sie hört, daß er ein Deutscher ist, pflückt sie drei Astern und überreicht sie ihm: beglückende Worte der allen verständlichen Blumensprache.

Hangö auf dem südlichen Ende einer langgestreckten Halbinsel bildete das Endziel von Pencks Reise. Dort branden die Wogen des Meeres gewaltig gegen die Granitmassen. Hier-

her hatte es den Gelehrten gezogen, um ein Naturphänomen zu studieren, wozu Einmeißelungen, die seit nahezu zwei Jahrhunderten vorgenommen worden sind, Anhalte bieten. 1751 lief hier die schwedische Kriegsflotte an, um nach einem geeigneten Ort für einen Kriegshafen Umschau zu halten. Admiral Ehrensvärd ließ die damalige Höhe des Meeresspiegels einmeißeln, und später geschah dies durch andere. Alle diese alten Wasserstandsmarken liegen über der heutigen und erzählen uns, daß sich hier das Land hebt ohne vulkanische Vorgänge. Um $^{7}/_{10}$ Meter ist das Land in 170 Jahren aus dem Meere herausgewachsen; das gilt von ganz Finnland. Es hebt sich empor, nachdem es von dem Druck der gewaltigen Eismassen der Glazialzeit befreit ist.

„Scherz, Ironie uud Satire" hatte den umfangreichen Vortrag unseres Gelehrten wieder in reichem Maße durchzogen, sodaß die Zuhörer bei den anziehenden Schilderungen dieses ernsten Landes mit seiner melancholischen Stimmung oft zu heiterem Lachen angeregt wurden. Aber auch die „tiefere Bedeutung" fehlte nicht. In jener eingangs erwähnten alkoholdurchtränkten aristophanischen Komödie Grabbes beleidigt sie oft das Gefühl des Hörers, bei Penck dagegen tritt sie uns immer in liebenswürdigem Plauderton entgegen, es ist die Frische des Weltatems. „Ganz Finnland hebt sich empor, aber nicht nur der Boden, nachdem er von dem Druck der Eiszeit befreit ist, sondern auch die Bevölkerung, seitdem sie von dem Druck der russischen Herrschaft erlöst wurde. Es schien mir, als ob sich die Lage der Bevölkerung wiederspiegelt in der geographischen Beschaffenheit des Landes. Auch wir Deutsche sind gegenwärtig niedergedrückt. aber wir hegen die Hoffnung, daß auch wir uns einst wiedererheben werden."

Rauschender Beifall beschloß den fesselnden Vortrag. Mir war es eine angenehme Pflicht, dem Gelehrten, den wir als Mitglied unserer Sektion besonders hoch schätzen, dem wir die gleiche Liebe und Verehrung entgegenbringen wie seine Studenten in den Hörsälen, für die Treue, die er uns wahrt, herzlich zu danken. Möge uns, dem Lichte des Nordens im Sommer gleich, die Sonne seiner Vortragskunst nicht untergehen. R. H.

Aus der hochturistischen Vereinigung.

Trotz des wenig verlockenden Wetters fand der Ausflug am 20. Januar statt und $56\,^{1}/_{2}\,\%$ der Angemeldeten nahmen am Marsch teil; daß die Anderen sich zum Essen einfanden, versteht sich von selbst.

Wie es am 20. Januar zuging, das hat unser Hausdichter Michelly in nachfolgendem Poem so schön und formvollendet geschildert, daß jedes weitere Prosawort zu viel wäre.

Nur ein herzlicher Dank an dieser Stelle.

Jahresessen der hochturistischen Vereinigung.

Die Gattin blicket zum Fenster hinaus: „Das sieht doch bedenklich nach Regen aus. Machst Du wirklich die Tur bei diesem Wetter? Bleib doch lieber zu Hause, das wäre viel netter. Du bist doch ein Mann schon in reiferen Jahren; Du kannst ja zum Essen nach Wannsee fahren." Doch der Gatte zeigt ein entschloss'nes Gesicht: Mein liebes Kind, das verstehst Du nicht. Was sicht mich als Hochturisten und Mann Denn schließlich so'n bißchen Regen an?" Doch wurde die brave Regenhaut Für alle Fälle im Rucksack verstaut.

Und gegen elf, wie vorgeschrieben, Da langten mit der Stadtbahn Sieben Und Sechs noch mit der Wannseebahn In Babelsberg am Bahnhof an. Das waren dreizehn „Unentwegte". Wer noch einen Mantel trug, der legte, Sobald der Anstieg begann, ihn ab, Denn der Firn war völlig vereist und gab uns tückisch so manche Nuß zu knacken. Und mancher glitt aus auf entschlüpfenden Hacken Und hat auf die Kehrseite sich gesetzt; Doch wurde keiner ernstlich verletzt. Und es troff bei diesem ersten Stück Manch Tröpflein Schweiß- bis Kohlhasenbrück. Da waren wir denn mit einem Mal An der Gletscherbrücke am Teltowkanal. Tief unten, da rauschten die eisigen Fluten. Nach einer Rast von nur wenigen Minuten Ging's über die Brücke, die Bröcklig und harsch, Ohne Seil hinüber im Gänsemarsch. Dann ging es weiter, und alsobald Vollzog sich der weit're Anstieg im Wald, Wo der Firn nicht mehr so vereist, nein besser, Doch dafür auch bedeutend nässer. Der Weg ging steil jetzt in die Höh'. Zu Füßen glänzte der Griebnitzsee. Die Luft war klar und, o welche Wonne! Da leuchtete auch die liebe Sonne So hell und freundlich durch's dürre Geäst, Wobei sich's noch besser wandern läßt. Und es zog die fröhliche Wanderlust Nochmal so kräftig uns in die Brust Und hat uns die Freude ins Herz getrieben, Daß wir nicht bei Muttern zu Hause geblieben. Nun ging es den steilen Glienicker Hang in äußerst schwier'ger Traverse entlang. Denn wer hier ausfiel, der rutschte, o weh! Unhaltbar hinab in den Griebnitzsee. Dann wurde der Weg fast eben und leicht, Und schließlich war die Höhe erreicht. Hier hielten wir wohlverdiente Rast. Die Landschaft erglänzte im Sonnenglast, Es schweifte der Blick über schneeige Höh'n — O märkische Heimat, wie bist du schön!

Doch wir mußten die Schritte weiter lenken Und leider ziemlich viel Höhe verschenken. In steilem Abstieg ging es nun munter Den Weg nach Glienicke hinunter. Hier haben wir erst mal gehörig verschnauft, Eh' wir uns den Böttcherberg gekauft. Steil ging es hinan auf blankem Eis, Auf den Rücken brannte die Sonne heiß, Zur Seite rauschte der Gletscherbach Den Berg hinunter mit lautem Gekrach. Im Gänsemarsch sah man uns aufwärts ziehn, Kurzum, die Sache war hochalpin. Was nun noch kam, war ein Kinderspiel Und brachte an Aufregung nicht mehr viel. Um zwei Uhr waren zum Mittagsschmaus Wir wohlbehalten im Seglerhaus. Hier stießen zu uns dann auch die Andern, Die abhold gewesen dem fröhlichen Wandern Und die, wie ich das mißbilligend ansch', Mit der Eisenbahn kamen direkt nach Wannsee. Bei kräftiger Kost und bei herrlichem Wein zog Frohsinn uns bald in das Herz hinein; Wir flochten erhebliche Lorbeerreiser dem Führer des Tages, dem tüchtigen Kaiser, Und was für ein unerschrockener Kerl er, Wir hörten die kernigen Worte von Erler. Und so, bei Plaudern und Scherzen und Reden Verflogen die Stunden, zu eilig für Jeden. Und eine einzige Stimme war bloß: Das Jahressessen war wieder famos. Michelly.

Von Geschäftlichem ist noch mitzuteilen, daß die vorgeschlagenen Herren Dr. med. Steenarts und Dr. jur. Wolff zu Mitgliedern gewählt wurden. H. E.

Vom Sprechabend.

Eigentlich hätten wir am Sprechabend des 23. Januar ein Jubiläum feiern können. Allerdings nur ein ganz bescheidenes: das vierjährige Bestehen oder richtiger Wiederbestehen der Sprechabende.

Als Berichterstatter in einer der letzten Vorstandssitzungen des Jahres 1919 die Wiedereinführung der Sprechabende anregte, „geschah allgemeines Schütteln des Kopfes". Aber unser damaliger 1. Vorsitzender Holtz setzte sich tapfer für die Sache ein, und so wurde der neue Sprechabend am 21. Januar 1920 aus der Taufe gehoben und durch den Vortrag unseres Sektionsschialtmeisters, des ewig jugendlichen Max Schlesinger, in rühmlicher Weise eröffnet.

Nach mancherlei Kinderkrankheiten ist das Kind zu guter Gesundheit gekommen und hat sich in geradezu besorgniserregender Weise entwickelt: es füllt die Räume des Sektionsbüros fast gänzlich aus.

Das konnte man am 23. Januar wieder beobachten, an dem Herr Sanitätsrat Dr. Samter alle photographierenden Mitglieder geladen hatte.

Ich darf hier auf eine Charaktereigenschaft des Vortragenden hinweisen: er reibt sich gern. Zunächst betätigte er sich hierin am Berichterstatter, bei dem er die nicht ganz entsprechende Themastellung bemängelte. Samter wollte eigentlich keine „phototechnischen Rat-

Vollständige Ausrüstung für

Ski- und Rodelsport.

Ständiges, reichhaltiges Lager in Skiern für Touren u. Sprunglauf, in Lern- u. Jugendski. Bindungen, Fellbeläge, Pjäksbänder, Windjacken, Laternen, Werkzeuge, Gletscherseile, Steigeisen, Pickel, Taschenapotheken, Gamaschen jeder Art, Rucksäcke, Kompasse.

Rodel, Rennwölfe, Skijöring-Geschirre

sowie weiteres erstklassiges Rüstzeug für den Wintersport.

J. C. MATZ * BERLIN C

Brüderstr. 13 • Fernruf: Amt Zentr. 720 u. 3823 • Gegründet 1829

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

schläge" geben, sondern nur solche „Bemerkungen" machen. Dankenswerterweise paßte er sich aber dem aufgenötigten Thema an und gab Ratschläge in Hülle und Fülle, aus denen sicherlich der Photosäugling wie der Photomeister allerlei lernen konnte. Dann bedauerte er lebhaft, daß sein intimer Konkurrent Michelly nicht anwesend wäre, an dem er sich herzlich gern gerieben hätte. Infolge dessen Nichtanwesenheit fand die Reibung nicht in erwünschtem Maße statt, der Vortragende begnügte sich damit, anläßlich einzelner Bilder seine Michelly widersprechenden Maßnahmen zu erklären. Da das „Pendant" des Gegners fehlte, konnte man sich leider kein Urteil über die Berechtigung der Behauptungen Samters bilden.

Doch nun zur Sache. Mit einem kühnen Ruck zog der Vortragende seinen Apparat — einen amerikanischen Kodak — aus der Tasche und erklärte ihn eingehend. „Ich nehme das Gute, wo ich es finde", sagte er, und so hat er sich seinen Apparat aus dem Besten zusammengebaut, das es gibt. Nachdem dann der Morteratschgletscher in der Originalaufnahme und einer vortrefflichen selbstgefertigten Vergrößerung herumgereicht worden war, begann die Vorführung der Lichtbilder, die im Rahmen einer großen Reise geordnet waren und uns von einem Tegernseer Bauernstübchen — in Steglitz — über Neuschwanstein ins Engadin, in die Dolomiten, nach Venedig, in kühnem Sprunge nach Stockholm, dem nordischen Pendant, führten, um dann über Matterhorn — Pendant Cimone della Pala — viele schöne Genrebilder, prächtige Wasserlandschaften — Helgoland nicht zu vergessen — Vierwaldstätter See zurückzuführen.

Wenn der Vortragende eingangs die Befürchtung geäußert hatte, daß sein Vortrag vielleicht manches Sektionsmitglied langweilen könne, da er ihn bereits im Jahre 1907 gehalten, so war diese Befürchtung unbegründet. Bilder und die zahlreich eingestreuten humoristischen Bemerkungen wirkten absolut frisch und zeitgemäß. Ich muß nochmals auf die Reibungslust des Vortragenden eingehen. Er teilte mit, daß ihm Exz. v. Sydow nach seinem 1907er Vortrag gesagt habe: „Den Hochturisten ist sicher warm geworden, da Sie sich dauernd an ihnen gerieben haben." Nun, diese Reibung blieb leider aus. Aber ich glaube, daß uns allen, Hochturisten und Nichthochturisten, bei den schönen, sehr geschickt ausgewählten Bildern warm und niemandem die Zeit lang geworden ist.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Vortragenden, dem auch hier nochmals namens des Vorstandes herzlich gedankt sei. Glücklich eine Sektion, die Lichtbildner von solchem Können wie die Herren Samter und Michelly zu ihren Mitgliedern zählt, die sich jederzeit gern in den Dienst der Sache stellen!

Ein Abendschoppen in unserem Stammlokal — fünf Minuten weit, gleich um die Ecke — beschloß den schönen und interessanten Sprechabend. H. E.

Schneeschuh-Abteilung.

Schneeschuhläufer sind weder empfindliche noch verwöhnte Naturen. Doch wäre es Heuchelei zu behaupten, sie verachten einen traulich erwärmten Raum nach arbeitsreichem Tage. Schihütten sind heizbar, Sektionsbüros nicht immer. Ein gar frostiger Empfang ward den Schneeschuhfahrern am 1. Sitzungstage des neuen Jahres im Hause Potsdamer Str. 121 k (der Buchstabe bedeutet Kühlraum). Möglich, daß 8—10° C als geeignete Stimmungstemperatur für Winterfahrtenberichte angesehen werden, möglich auch, daß durch den überreichlichen Schneesegen die Holz- und Kohlenzufuhr ins Stocken geriet; wahrscheinlicher wohl, daß die Herbeischaffung der notwendigen Ofennahrung unterbunden wurde, weil der bewegliche Klageruf des 1. Vorsitzenden in der Weihnachtssitzung über das starre Schweigen im Sektionswalde ebensowenig gewirkt zu haben scheint wie die mahnende Druckerschwärze des Blättchens. Ohne Zweifel paßte sich der Büroofen der Hartnäckigkeit unempfindlicher Seelen an und blieb kühl bis ans Knie hinein. Jedenfalls sind wir ähnlichen Expeditionen ins Sektionsbüro den Rat schuldig, sich mit wollenen Decken und Faustfandschuhen auszurüsten. Man weiß nicht, was noch werden mag. Trotz drohender Erfrierungsgefahr hielten die Schneeschuhfahrer stand, 2 Stunden lang, und erwärmten sich an den fesselnden Berichten der Glücklichen, die sich während der Weihnachtstage draußen im Schnee tummeln durften.

Die Herren Gerschner, Hunger und Liedtke schilderten ihre Fahrten im Allgäu. Viel, sehr viel Schnee im Walsertal mit Kälte, Sturm, Schneetreiben und Lawinengefahr. Hindelang bietet herrliches Schigelände. Herr Liedtke erstieg Fellhorn, Ifen und Riedberghorn. Die Herren Dr. Elias und Gutmann waren im Riesengebirge, letzterer im neuentdeckten „Schlemmertal", wo Schnee und Schlagsahne um die Gunst der Besucher werben. Wetter und Schneeverhältnisse gut. Beide Herren lobten das freundliche und entgegenkommende Verhalten der Tschechen, deren Regierung dem Grenzverkehr keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Herr Dr. Elias wies besonders auf die von den Tschechen durchgeführte, geschickte Markierung im ganzen Gebirge hin, die in einer Herbstnummer der Mitteilungen bekannt gegeben und erläutert werden soll. Herrn Dr. Ettisch begrüßte im Schwarzwald Frühlingswetter. Viel Wärme gab's und keinen Schnee; aber „der Regen, der regnete jeglichen Tag". Sonderbare Wetterlage! Im Allgäu erdrückende Schneelast, daß das kleine Walsertal zeitweilig selbst für Schiläufer unwegsam war, und im nahen Schwarzwald keine Flocke! Herr Dr. Mitze unternahm in der Umgegend von Zittau Sport- und Dienstfahrten auf Schneeschuhen, fand reichlichen Schnee und schöne Fahrten auf Lausche und Hochwald. Zahmes, märkisches, doch immerhin besuchenswertes Gelände fanden die Herren Dr. Pinkussen und von Zweck in den Glauer Bergen bei Trebbin. — Eine eingehende Aussprache über Schireparaturen bildete den 2. Teil des Abends. Zur vorläufigen Reparatur der gebrochenen Schispitze empfiehlt sich am besten eine Blechumkleidung oder eine aufgeschraubte Hartholzleiste oder Stahlschiene und Zinkblechecken an den Rändern. Eine dauerhafte Ausbesserung läßt man von einem kundigen Tischler vornehmen. Die Bruchstücke werden abgeschrägt, geleimt und gut vernietet. Sorgfältig ausgeführt, hält diese Reparatur jahrelang. Als tüchtiger Tischler, der alle Schireparaturen sachgemäß ausführt, sei empfohlen: Herr Krebs, Berlin O, Langestr. 107.

Aufgenommen wurden in der Dezembersitzung die Herren Arlt, Juergens, Dr. Plaut, in der Januarsitzung die Herren Risse, Sturmann, Dr. Ettisch und Frau. R. K.

Alles Nötige für den
Wintersport
in sportlich richtiger Beschaffenheit, in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen
Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70.

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus
Sport-Bekleidung für Herren u. Damen
fertig und nach Maß
Berg- und Wintersport-Ausrüstungen
von Kopf bis Fuß
Sachkundige Bedienung Mäßige Preise
Für Kostümfeste:
Alpine Herren- u. Damen-Kostüme. Einzelne Teile. Silberschmuck.
Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Alpines Kaffeekranzl am 27. Januar

So nannte es sich bescheiden, aber es war in Wirklichkeit wesentlich mehr. Wenn beim Beginn, 5 Uhr nachmittags, in den Sälen des Lehrervereinshauses kein Stuhl mehr frei ist, wenn drei kräftige Männer den ohne Karten Einlaß Begehrenden den Eintritt verwehren mußten, wenn mit nicht benutzten Karten vor dem Eingang ein schwunghafter Handel unter den Mitgliedern getrieben wurde, so erinnert dies an goldene Zeiten unserer Alpenfeste. Als solches muß diese „Kranzl" genannte Veranstaltung bezeichnet werden, deren gutes Gelingen in Bezug auf den fröhlichen Verlauf wie auf die finanzielle Seite unserm Vorstandsmitglied Cappé und seinen Mitarbeitern aus der „Geselligen Gruppe" zu verdanken ist. 1200 Personen füllten die alpin geschmückten Säle, deren Wandflächen gute Alpenlandschaften verdeckten und deren Galerien und Logen geschickt zu Alpenhäusern umgestaltet waren. Und alles wirkte perspektivisch gut, dank den günstigen Raumverhältnissen.

Also ein Alpenfest, dem es nicht an dem Hauptkennzeichen, der drangvollen Enge, auch nicht auf dem eigentlichen Tanzboden, fehlte. Von dem Tanzen einzelner Paare konnte man freilich nicht sprechen, nur von einer sich langsam um ihren Mittelpunkt drehenden kompakten Masse, aus der unzählige Oberkörper herausragten, die sich von einem Juckreiz zwischen den Schultern durch entsprechende Bewegungen zu befreien suchten. Früher hatte ich geglaubt, daß diese Tanzform amerikanischen Ursprungs sei, und ich hatte darin den Todeskeim für unsere alpinen Tanzfeste erblickt. Unser Altmeister im Volkstanz, Herr Professor Schlabitz, hat mich jedoch belehrt, daß die fast zum Erdrücken mit Tanzenden angefüllte deutsche bäuerliche Diele die Geburtsstätte der Wackeltänze sei. Diese aus Raummangel entstandene Tanzform hätten deutsche Bauern nach Amerika gebracht und daraus hätten sich dann jene amerikanischen Tänze entwickelt, die heute unsere Tanzsäle unter den Klängen der Shimmymusik beherrschen. „Ausgerechnet Bananen" hörte man bei uns nicht ein einziges Mal und mit Stolz sah man Jung und Alt nur nach deutschen Melodien wackeln.

Mit Jubel wurden die Schuhplattler bei ihrem Einzug in den Saal unter Vorantritt der Musik begrüßt. Das wiederholte sich oft, denn umfangreich ist das Repertoire der beiden Gruppen, der Schuhplattl- und Sangesgruppe, geleitet von Linckelmann, sowie der Geselligen Gruppe unter Cappés Führung. Mit bewundernswertem Schneit wurden die zahlreichen in ihren Figuren sich immer unterscheidenden Platt'ltänze zur Ausführung gebracht. Wenn diese beiden in sich geschlossenen Gruppen infolge ihres Fleißes im Einüben echter Schuhplatt'ltänze so tüchtiges leisten, so dürfte in unserer sportliebenden Zeit ein gelegentliches Wettplatt'ln nicht unangemessen erscheinen. Diesmal waren Wettbewerbe anderer Art zur Belustigung der Jugend eingeschaltet, für die Madls Eierlaufen, für die Buam Rutschen. Beim Eierlaufen kam es darauf an, ein ausgeblasenes Ei auf einem Holzlöffel in möglichst schnellem Lauf durch den Saal zu tragen und am Ziel in einen Korb zu werfen. Die Kunst der Buam bestand darin, auf dem Boden sitzend, die gekreuzten Füße mit den Händen zu erfassen und auf den Gamsledernen rutschend möglichst schnell ein Ziel zu erreichen. Beide Evolutionen bereiteten den Startenden sowie den Zuschauern viel Freude; nicht minder den Gewinnern die leckeren Preise. Diese und andere Veranstaltungen gaben dem Fest den Charakter eines Volksfestes, der durch die Schlichtheit der dargebotenen Speisen und Getränke wie durch den ungezwungenen Ton der Teilnehmer gewahrt wurde und der in unsere heutige Zeit paßt. Zum Glück waren auch die Auswüchse sogenannter Phantasiekostüme ferngeblieben und mehr das Bestreben nach echter Kostümierung erkennbar. Man sah zahlreiche echte Trachten; sie vererben sich in der Sektion gerade wie im Alpenland. Eine neue Generation trägt sie, und diese zeigt die gleiche Neigung für alpine Festlichkeiten wie einst die Väter. Deshalb soll die Erhaltung der Alpenfeste Aufgabe des Sektionsvorstandes bleiben.

R. H.

Auto-Vermietung
Personen- und Lastwagen
Tankstelle
Reparaturwerkstatt
„Deukra" NW, Altonaer Straße 22.
Fernsprecher: Moabit 2716.

Schuhplatt'l-Sangesgruppe, Sektion Berlin.

Nach einem zwar nicht rauschend großartigen Weihnachtsfest, wohl aber nach einer familiären. hübschen, vor allem echten tirolischen Weihnachtsfeier, bei der auch unsere Kinderln im Engelszuge wie lebendem Bilde, mit glänzenden Augen den Worten des mit der „Aether-Motorpost" herbeigeeilten Knecht Ruprecht lauschten, ladet die Gruppe hiermit zu einer alpinen Wohltätigkeitsveranstaltung ein.

Wir werden am 25. Februar nächst unseren Mitgliedern mit Freunden und den verehrten Sektionsgenossen und ihren Familien, die auch für die jetzt 5 Jahre alte Gruppe ein Herz bewahrten, in den lichten Räumen der Kammersäle, Teltower Str. 1, dicht beim Halleschen Tor,. zu fröhlichem G'sangl, G'spüll, zum Platteln und Tanzen zusammen kommen; tüchtige künstlerische Kräfte haben ihre freundliche Unterstützung zugesagt. Eintrittskarten und Einladungen sind im Sektionsbüro, bei G. Steidel, Leipziger Str. und E. Maertz Alte Jakobstr. 143 zu entnehmen. Jedwede Auskunft erteilt der Vorsitzende, J. Linckelmann, Schleiermacher Str. 14. Der Ueberschuß gilt unbemittelten Studierenden aus den der Sektion nahe stehenden Kreisen. Also Grüß Gott, auf Wiedaschau' am 25. Februar.

Der Vorstand.
J. Linckelmann.

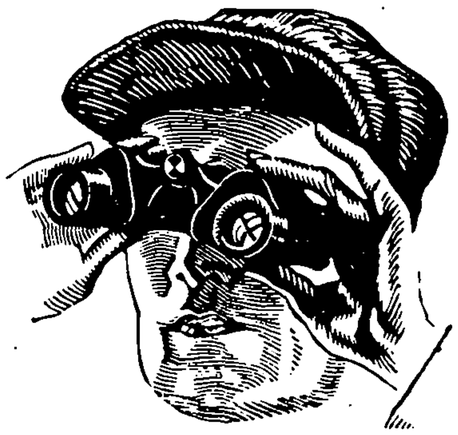
Gustav Dase †.

Kurz vor Weihnachten verunglückte durch einen grausigen Automobil-Unfall unser verehrtes, altes Mitglied, Herr Gustav Dase, dessen Gattin vor einiger Zeit auch durch einen Automobilunfall ums Leben kam. Wir verlieren in ihm ein selten treues Mitglied, das innerhalb seiner 42jährigen Angehörigkeit zur Sektion sich sowohl als Bergsteiger wie Berater und Mithelfer bewährte.

Gustav Dase war sowohl Bergsteiger wie Weidmann; mit Freuden gedenkt Unterzeichneter eines Abends bei dem weidgerechten Dichter Ganghofer in seinem Wald-Idyll im Hochgebirge. Seine treueste Gefährtin war seine Frau; beide pflegten ihre Alpenfahrten streng nach der Schrittmesseruhr, oft bis in's italienische Gebiet, zu bemessen. Bereits 1888 trat er der damals gegründeten Schuhplatt'l-Gruppe bei und gehörte in seiner imposanten Höhe der sogenannten „großen Garde" an. Seltene Herzensgüte, unerschütterliche Ruhe und Sachlichkeit zeichneten ihn oft in schwierigen Situationen aus. Dem Festausschuß gehörte Dase zirka 10—12 Jahre an; ihm verdanken wir durch seine treffliche Kenntnis der Weine manch guten

Für Reise, Sport, Jagd und Theater

finden Sie unter den 24 verschiedenen Zeiss Feldstechern gerade ein Glas, das besonders Ihren Zwecken entspricht, sei es ein kleines besonders leichtes Touristenglas oder ein solches für Reise und Theater, sei es eines der bekannten 6- oder 8-fachen Universalgläser, ein lichtstarkes Nachtglas für die Jagd oder schließlich ein stark vergrößernder Feldstecher für weite Fernsicht — was Sie auch wählen, Sie haben immer die Gewähr, das in seiner Art beste zu besitzen.



Zeiss Feldstecher

CARL ZEISS JENA

Verkauf durch die optischen Geschäfte.
Illustrierten Katalog „T 595" versendet kostenfrei

CARL ZEISS JENA

Nicolaische

Gegr. 1713

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Tropfen bei den Alpen-Sektionsfesten bei Kroll. Nur wenige Sitzungen hat Dase in den vier Jahrzehnten ausgelassen. Als wir bei der Dezember-Tagung Erinnerungen verflossener guter Zeiten austauschten, ahnten wir nicht, daß uns ein tragisches Geschick sobald den treuen Gefährten, einen selten begeisterten Alpinisten, entreißen würde.

Ehre seinem Gedenken!

J. Linckelmann.

Der Sektion wurden durch den Tod entrissen:

Am 6. Januar Professor Dr. phil. Albert Thierfelder, Rostock.

Am 29. Januar Prokurist Max Dietzel, Neukölln, Liberdastr. 10.

Kleine Mitteilungen.

Die baldige Verlegung des Sektionsbüros in vorteilhaftere Räume ist im Interesse eines ordnungsmäßigen Geschäftsbetriebes und zur besseren Pflege unserer Bücherei erforderlich; für etwaige Hinweise auf geeignete Räume wären wir sehr dankbar.

Herr Karl Rapp, Prokurist der Firma Carl Lassen, München, Prielmayerstr. 10/3, Fernsprecher Nr. 51519, Mitglied unserer Sektion, würde sich sehr freuen, wenn ihn Sektionsbekannte gelegentlich einer Gebirgsreise besuchen würden, um so die Fühlung mit der Sektion aufrecht zu erhalten. Das Büro ist in nächster Nähe des Hauptbahnhofs.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel
nach eigenem Nähsystem weltbekannt!
Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstraße 7
(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten
Telefon 24260 Gegr. 1873
Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Sporthaus Leisegang (vorm. A. Steidel)
Rosenthaler Straße 34 Tauentzienstraße 12
hält noch preiswert am Lager:
Schneeschuhe · Lenkrodel · Bobs · 2. u. 5 sitzer · Skikjöring · Ski-Anzüge · Rennwölfe · Alpine · Ausrüstung · Wintersport-Garnituren

Aus Steinach in Tirol, Hotel Steinbock, erhielten wir von einem geschätzten Mitgliede folgenden freundlichen Gruß, der allseitig interessieren dürfte. Seit zehn Jahren zum ersten Male wieder Alpenluft atmen, unser geliebtes „Land Tirol" wieder besuchen zu können, erfüllt meine Frau und mich mit einem Glücksgefühl, an dem wir unsere Freunde vom D. Ö. A. V. teilnehmen lassen wollen. Wohl kennen wir den lieben Ort, in dessen altberühmtem Hotel Steinbock wir wie alte Freunde empfangen und glänzend aufgenommen sind, von früheren Sommerbesuchen. Aber auch das schönste lachendste Sommerbild ist nicht zu vergleichen mit der Winterpracht. Diese Aussichten, bei denen die uns so vertrauten Schneeriesen des Gschnitztales, Schmirn-, Welser- und Zillertales sich in greifbarer Klarheit, sonnenbestrahlt vom tiefblauen Himmel abheben, sind unbeschreiblich schön. Bäche und Wasserfälle gefroren, die Bergpfade belebt von Holzschlitten, die zu Tal fahren. Jeder Alpenfreund muß Tirol auch im Winter kennen, wenn er alle Schönheiten dieser Gebirgswelt genießen will. Der Dichter, der die Winterpoesie empfunden hat, singt:

SATRAP
Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Photographische Abteilung Berlin-Charlottenburg
Richard Jahr, Trockenplattenfabrik Aktiengesellschaft Dresden-A.
Sigurd

Blauer Himmel, rings das Land verschneit,
Weiße glitzernde Unendlichkeit.
Kaum im Nadelwald ein Dunkelsein,
Nichts als Schneelicht, nichts als Sonnenschein
Und die Weite ist ein Silbermärchen.

Tag um Tag dies Bild voll Festlichkeit,
Blauer Himmel, rings das Land verschneit,
Weiße Schönheit, schattenlos und rein,
Nichts als Schneelicht, nichts als Sonnenschein
Und die Tage sind ein Lächeln Gottes. v. Walzdorf.

Wenn ich zum Schluß verrate, daß die volle Pension bei glänzendster Verpflegung, vorzüglicher Wohnnng, größter Sauberkeit weniger als die Hälfte der Preise, die in deutschen Wintersportplätzen bezahlt werden, kostet, so hoffe ich, unseren Mitgliedern eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Mit alpinem Gruß Waldemar Meyer.

Zeitschrift 1920 wird zu kaufen gesucht. Angebote im Sektionsbüro.

Akademische Sektion Berlin.

Mitglieder-Versammmlung: Donnerstag, den 14. Februar, abends ½8 Uhr im kleinen Hörsaal des Geographischen Instituts, Georgenstr. 43: Dr. Christophe (a. G.): Kletterfahrten im Elbsandsteingebirge. Mit Lichtbildern.

Ausflug: Sonntag, den 17. Februar nach Lehnitz, Haveltal, Hennigsdorf. Abfahrt: 8.50 Stettiner Vorortbahnhof oder Gesundbrunnen 9.11 Uhr.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung zur Sitzung am 22. Februar 1924, abends 7 Uhr in der Geologischen Landesanstalt, Invalidenstraße 44. Vorträge: 1) Abteilungsdirektor Professor Dr. Wolff: Die Gipshöhle von Segeberg in Schleswig-Holstein. 2) Bergrat Dr. Barsch: Höhlenforschung und Schweremessung.

Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt!

Emil Busch, A.-G. Rathenow.

ROCHLITZ

Alpentrachten-,

Wintersport-Ausrüstung

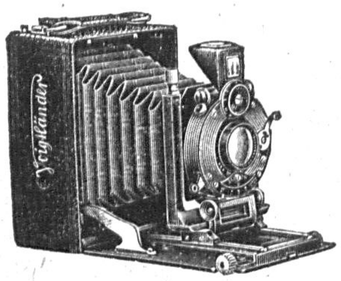
Reichste Auswahl * Beste Qualitäten

Charlottenburg 2, Joachimsthalerstr. 6

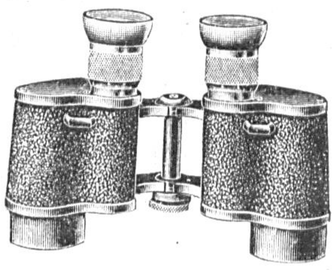
:: am Bahnhof Zoo. ::

Voigtländer

KAMERAS



PRISMENGLÄSER



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen

Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft

Optische Werke Braunschweig.

Berg-Sport Ausrüstung

Benedict

BERLIN W9

Budapesterstr. 10

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweaters, Mützen, lange Winterstutzen, echt engl. Fox-Puttees, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Prachtkatalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SW 26, Admiralstr. 29.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 220	Berlin, März 1924	25. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 14. März 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1923.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung:

§ 3. Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Die Anmeldung als Mitglied der Sektion erfolgt auf schriftlichen Vorschlag zweier Sektionsmitglieder, welche der Sektion mindestens ein Jahr lang angehören, beim Vorstande. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen finanzielle Verpflichtungen im ersten Jahre der Mitgliedschaft (Aufnahmegebühr, Mitgliederbeiträge) persönlich.

Abs. 2 bleibt unverändert, nur ist in Satz 2 zu setzen „den vorschlagenden Sektionsmitgliedern", In Satz 3: den vorschlagenden Sektionsmitgliedern, falls diese . . . äußern." In Satz 5: „Der vorschlagenden Sektionsmitglieder."

In Abs. 3 werden die beiden ersten Sätze durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Der Vorgeschlagene hat sich, sofern er in Berlin wohnt, in dieser Sektionssitzung, im Behinderungsfalle vorher, einem vom Vorsitzenden zu bezeichnenden Vorstandsmitgliede vorzustellen. Erfolgt von keinem Sektionsmitgliede bis zu der darauf folgenden Versammlung oder in derselben Widerspruch, so wird die Aufnahme des Vorgeschlagenen vom Vorsitzenden verkündet.

Im übrigen bleibt Abs. 3 unverändert.

In § 16 Abs. 2 wird der Satz 2: „Für die Anlegung sind die Bestimmungen über die Anlegung von Mündelgeld maßgebend" gestrichen.

4. Neuwahl des Vorstandes.
5. **Vortrag: Bankdirektor Michelly: „Vom Bodensee zur Adria"** (Mit Lichtbildern)

Die Teilnahme an der Jahresversammlung ist nur den Sektionsmitgliedern und den auf der Vorschlagsliste der Februar-Mitteilungen stehenden Herren gestattet; außerdem haben die eingeladenen, neu gemeldeten Mitglieder Zutritt, jedoch kein Stimmrecht. Es wird gebeten, die Mitgliedskarte bereitzuhalten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Nach der Sitzung geselliges Zusammensein im „Park-Restaurant". Innsbruckerstr. 44, Ecke Freiherr vom Steinstr.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 12. März abends 7¾ Uhr, im Sektionsbüro.

1. Vortrag: Regierungsrat Lohmüller: „Lawinen (Selbsterlebtes)".
2. K. Keppler: Gebrauch der Bézard-Bussole:

Unser zweites diesjähriges

alpines Kaffeekranzl

findet am **Sonntag**, dem **16. März 1924** im **großen Festsaale des Lehrervereinshauses**, Berlin, Alexanderstr. 41, am Alexanderplatz, statt. Beginn: 5 Uhr nachm. Eintritt nur in alpiner Tracht gestattet. Preise der Eintrittskarten: für Mitglieder Mk. 3.— incl. Steuer, für Gäste Mk. 4.50 incl. Steuer.

Die Karten sind von Donnerstag, dem 6. März bis Sonnabend den 15. März im Sektionsbüro erhältlich. — Es werden für dieses Kranzl nur 900 Eintrittskarten ausgegeben. Ein Kartenverkauf am Kranzlabend findet in keinem Falle statt. Die Teilnehmer werden deshalb gebeten, die Karten rechtzeitig im Sektionsbüro zu entnehmen.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. März 1924, abends 7 3/4 Uhr, im Sektionsbüro.
Dr. W. Martin: Eistechnik (mit Lichtbildern).

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. März, abends 7 Uhr, im Sektionsbüro.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. März 1924, abends 7 3/4 Uhr im Sektionsbüro.
Vortrag: Lohmüller: Ueber Lawinen, eigene Erlebnisse.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist das Sektionsbüro nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Der Jahresbeitrag für 1924** beträgt laut Beschluß der Versammlung vom 21. Dezember 5 Goldmark, für Mitglieder über 60 Jahre, die mehr als 20 Jahre der Sektion angehören, 1,25 Goldmark. Das Eintrittsgeld für neue Mitglieder beträgt 3 Goldmark. Sofortige Zahlung einschließlich etwaiger Restzahlung an unser Postscheckkonto Berlin 12091 erbeten.

Beiträge, die bis zum 15. März nicht eingegangen sind, werden von diesem Tage an unter Zuschlag der Kosten durch Postnachnahme eingezogen.

2. Wohnungsveränderungen bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die ordnungsmäßige Zustellung der „Sektions-Mitteilungen", sofort dem Büro anzuzeigen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: Vorgeschlagen durch:

1. Siegfried Bernstein, Rechtsanwalt, Wilmersdorf, Uhlandstraße 110 — F. Hirschberg, H. Hirschberg.
2. Dr. Heinrich Blum, Zahnarzt, Wilmersdorf, Kaiserallee 44 — W. Dreyer, E. Treitel
3. Hugo Brand, Oberingenieur, Johannisthal, Bismarckstr. 6a — Kerla, W. Daffis
4. Hans Citron, Kaufmann, Charlottenburg 5, Kaiserdamm 105 — Ackermann, Hoth
5. Günther David, Bankbeamter, NW 23, Claudiusstr. 6 — A. David, E. Gutmann
6. Georg Fröhlich, Lehrer, NO 18, Werneuchenerstr. 4 — G. Krause, Krünert
7. Dr. Kurt Grüneberg, Rechtsanwalt, NW 23, Siegmunds Hof 1 — S. Löwenstein, Mugdan
8. Wilhelm Hauffe, Reg. Oberinspektor, Wilhelmsberg, Weißenseer Weg 46 — Blachetta, P. Fränkel
9. Conrad Koebel, Bankbeamter, S 59, Maybachufer 14/15 — H. Freund, M. Koch
10. Hans Kurtzrock, Kaufmann, W 30, Hohenstaufenstr. 58 — P. Haag, Linckelmann
11. Paul Ad. Laepke, Fabrikant, S 42, Ritterstr. 8 — P. L. Loening, M. Koehler
12. Dr. Franz Lauster, Physiker, Baumschulenweg, Cecilienstr. 8 — Dr. H. Fischer, Wasserburger
13. Alfred Meyer, Bankbeamter, Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 75 — Ehricht, Liebert
14. Franz Moericke, Kaufmann, Steglitz, Holsteinische Str. 16 — A. Köppen, Thelemaun
15. Dr. Felix Müller, Zahnarzt, W 62, Bayreuther Str. 42 — W. Dreyer, E. Treitel
16. Dr. Kurt Nadelmannn, Referendar, Charlottenburg 2, Bismarckstr. 108 — Gräfenberg, J. Wolffsohn
17. Kurt Nawrath, Ingenieur, Pankow, Mühlenstr. 73 — A. Köppen, Thelemann
18. Dr. E. Orlich, Prof., Geh. Regierungsrat, Charlottenburg, Technische Hochschule — Rothe, F. Kurlbaum
19. Dr. Maximilian von Ottenfeld, Bankbeamter, S 59, Hasenheide 22-31 — Girbig, J. Sautner
20. Dr. Richard Peters, Arzt, N 113, Schönhauser Allee 106 — Nebelsiek, H. Schulz
21. Gerhard Quandt, Bankbeamter, Zehlendorf, Düppelstr. 23-25 — Kirstein, Wetzestein
22. Dr. Paul Range, Geh. Bergrat, Lichterfelde, Flotowstr. 1 — R. Bärtling, Belowsky
23. Karl Rehling, Redakteur, SW 48, Besselstr. 10 — W. Jacob, Melms
24. Walter Reich, Bankbeamter, Halensee, Kurfürstendamm 139 — Schlipphacke, C. Schmidt
25. Oskar Rieseberg, Bankbeamter, Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 75 — Ehricht, Liebert
26. Karl Röger, Oberingenieur, S 59, Kottbuser Damm 69 — Erich, P. v. d. Heyde
27. Dr. Herbert Schenk, Zahnarzt, NO 55, Greifswalder Str. 196 — W. Dreyer, E. Treitel
28. Dr. Ewald Schenk, Zahnarzt, Cöpenick, Schloßstr. 28 — W. Dreyer, E. Treitel
29. Willy Schmidt, Kaufmann, O 112, Simplonstr. 19-20 — Kärner, Satow
30. Friedrich Schuster, Techniker, NO 18, Landsberger Str. 108 — Rogosch, Waldschmidt
31. Ferdinand Steinhofer, Schauspieler, NW 87, Hansaufer 8 — R. Feige, W. Feige
32. Hans Thienemann, Kaufmann, Friedenau, Bennigsenstr. 9 — A. Köppen, Thelemann
33. Herbert Topper, Bankbeamter, N 65, Guineastr. 8 — Lier, E. Witt
34. Dr. Erich Weidenbach, Chemiker, Lichterfelde, Manteuffelstr. 11 — Lauschke, M. Kammann
35. Dr. Godehard Weiskam, Rechtsanwalt, Hermsdorf, Friedrichstr. 3. — E. Hirschberg, H. Hirschberg.
36. Leopold Willert, Kaufmann, Charlottenburg 2, Niebuhrstr. 3 — H. Jacob, Neubart
    Aus der Sektion Anhalt wünscht überzutreten Herr
37. Max von Ottenfeld, Betriebsdirektor, S 59, Hasenheide 22-31 — Girbig, J. Sautner
    Aus der Sektion Freiburg wünscht überzutreten Herr
38. Dr. Erwin Straßmann, NW 6, Schumannstraße 18 — Berckenhoff, P. Straßmann

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. März teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an das Sektionsbüro gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 15. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, bekannt, daß sich unter den durch eine Lawine im Oetztal tötlich verunglückten Personen auch zwei Mitglieder der Sektion Berlin, befinden, Chemiker Dr. Walter Fischer und Kaufmann Walther Wegener nebst Gattin. Der Vorsitzende gedachte der jäh aus dem Leben Geschiedenen in ehrenden Worten. Sodann gab er von einem weiteren Unglück Kenntnis, über das aus Kitzbühl berichtet worden war: die der Akademischen Sektion Berlin gehörige Gaubeamus-Hütte im Kübelkar im Wilden Kaiser ist durch eine Lawine vollständig zerstört worden. „Kaum sind sechs Monate verflossen, so führte der Vorsitzende aus, daß wir Anlaß hatten, der Gaubeamus-Hütte als der Schöpfung unseres verehrten verstorbenen Präsidenten Dr. Holtz zu gedenken. In den Gedächtnisreden wurde wiederholt hervorgehoben, wie gerade bei der Errichtung dieser Hütte der Unternehmungsgeist und die Tatkraft unseres Holtz zum Ausdruck gekommen sei. Nun ist dem Meister sein Werk gefolgt." Der Akademischen Sektion galten die warmen Beileidsworte des Vorsitzenden, der gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Hütte bald wieder neu erbaut von dem unzerstörbaren Geiste der A.S.B. zeugen möge. Nunmehr erteilte der Vorsitzende dem Gaste des Abends, Herrn Ingenieur Friedrich von der Sektion Hohenzollern das Wort zu seinem Lichtbildervortrag:

Der Schneeschuh und seine Freuden.

Der von selten schönen Lichtbildern begleitete mit köstlichem Humor gewürzte Vortrag, den uns Herr Friedrich im Juni v. Js. über seine Erlebnisse als Beobachter auf der Zugspitze gehalten hat, stand noch in unserer besten Erinnerung. Als daher für die letzte Sektionsversammlung abermals ein Vortrag dieses gemütlichen, humorvollen Sohnes des schönen Bayerlandes auf dem Programm stand, war der große Saal des Schöneberger Rathauses bis zum letzten Plätzchen gefüllt, und alle Erschienenen kamen voll auf ihre Kosten.

Diesmal führte uns der Vortragende in die winterliche Pracht der Tegernseer-, Schlierseer- und Kitzbühler-Berge, die er bei mehr als 100 Schituren durchstreift hat.

Mit den Schiern und ihren Freuden ist Herr Friedrich schon als 14jähriger Junge in Berührung gekommen. Später in seinen Münchener Studentenjahren fuhr er regelmäßig am Wochenende in die nahen Berge, denn nie ist die Bergwelt schöner, als wenn sie sich in des Winters weißglänzendes Prachtgewand geworfen hat, um dort mit gleichgesinnten Gefährten dem Schilauf zu huldigen. Der Vortragende hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Schönheiten des winterlichen Gebirges vor Augen zu führen, dabei einige Erlebnisse aus den Tagen der Kindheit des allgemeinen Schilaufs zum Besten zu geben und das Typische dieses herrlichen Sportes zu schildern. Dabei führte er eine Reihe prächtiger Lichtbilder vor, welche auf das Beste geeignet waren, seine begeisterten Worte über die Schönheit des Bergwinters zu ergänzen.

Der Schisport war damals noch nicht so allgemein verbreitet wie heute Es gab noch keine Schihütten, die Alpenvereinshütten kamen der Mehrzahl nach für den eigentlichen Schilauf weniger in Betracht, weil sie für Sommerhochturen erbaut sind und weil gerade die Gebiete in die man als Hochturist im Sommer nicht geht, die schönsten Schigebiete sind: die ganzen Voralpen, die Kitzbühler-Berge usw. Auf den Almwiesen und Weidehängen dieser Gebiete genießt man die Freuden des Schilaufs, besonders die schönen Abfahrten, am besten. Bei Winterturen im felsenstarrenden Hochgebirge ist der Schi nur eines der Hilfsmittel, die dazu dienen, den Gipfel zu bezwingen. Zur Unterkunft war man damals noch auf die Almhütten oder Heustadel angewiesen. Aber gerade diese Unwirtlichkeit und Urwüchsigkeit gab der Schitur einen besonderen Reiz, einen Reiz. den nur die Pioniere des Alpinismus kennen, aus einer Zeit her, wo noch nicht in jedem Tal ein halbes Dutzend Alpenvereinshütten standen. Damals konnte man den Schlüssel zu jeder Almhütte anstandslos bekommen, wenn man nur den Besitzer ausfindig machte. Aber das tat man meist gar nicht, sondern hatte sich eine besondere Technik erworben, in eine verschlossene Hütte einzudringen, ohne sie im geringsten zu beschädigen.

Anschaulich und voll Humor schildert der Vortragende sodann seine verschiedenen Abenteuer. Wie im Dunkel der früh eintretenden Winternacht bei eisigem Schneesturm nach langem Suchen endlich das schützende Obdach gefunden wird und damit die Gefahr, entweder biwakieren oder bei Nacht wieder zu Tal fahren zu müssen, behoben ist; das Gefühl des Geborgenseins und die stillfrohe Gemütlichkeit, die sich alsbald einstellt, wenn das Herdfeuer brennt, die unvermeidliche Erbswurstsuppe fertig ist und schließlich das Hüttenpfeiflein angesteckt wird.

Aber auch auf den Hütten fehlte es nicht an lustigen Abenteuern. Einmal ruft plötzlich sein Turenbegleiter Fritz: „Du, da tropft's!" In den Dachboden war Schnee geweht und begann jetzt von der Wärme zu schmelzen, der schließlich in Form eines gelinden Regens in die Hütte fiel. Aber das tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Ein Wettermantel wurde an die Decke genagelt und die Stube „trockengelegt". Ein andermal trafen sie in einer Holzstube weit tiefer im Tal hinter dem Bauern in der Au fünf seit Tagen dort eingeschneite Holzknechte. Die Schilderung des mit diesen Prachtkerlen verbrachten Abends, wie sie sich diese braven, bescheidenen Leute durch ein Pfeiferl Tabak und ein Stangerl Schnaps zu Freunden machten, war besonders köstlich.

Aber auch in der stimmungsvollen Schilderung der Herrlichkeit des Bergwinters ist Friedrich ein Meister. Wie weiß er die Schönheit und Einsamkeit des tiefverschneiten Hochwaldes uns vor Augen zu führen! Der metertiefe Schnee bedeckte Steine und Gestrüpp und schuf einen ebenen Grund. Und was auf ihm stand, das waren keine Bäume mehr; nur schlanke feinmodellierte Säulen aus blendendem Marmor, riesige Kandelaber für den Kult eines unbekannten, furchtbaren Gottes, phantastische und groteske Gebilde aus einer anderen Welt, die nichts gemein hat mit Menschensein und Menschenwerk. Nur weiß, mit azurblauem und tiefvioletten Schatten! das letzte Baumästchen hatte der Rauhreif verdeckt, die zentnerschweren Schneelasten preßten die Zweige eng an den Stamm und schufen aus den Tannen und Fichten diese überschlanken Figuren, die in Milliarden feiner Eiskristalle das schneidende Tageslicht mit mildem Funkeln zurückwarfen.

An der Hand seiner schönen Lichtbilder führte uns der Vortragende auf die Freudenberg- und Baumgartenalm den Spitzingsee, die Brecherspitze, die Bodenschneid und in das Tal der Wilden Valepp. Meisterhaft schildert er den morgendlichen Ausblick vom Gipfel: die schrägen Strahlen der noch tiefstehenden Sonne modellierten die weißen Bergkuppen und Kämme wunderbar heraus. Jede Runse, jeder Buckel und jede Mulde hob sich klar und scharf ab mit lichtgrauen bis blauvioletten Schatten! Dort unten in den Wäldern einige schwarzgrüne Töne, ein Paar warmbraune an den winzigen Almhütten in der Tiefe, ein dunkelblauer Himmel, und über Allem flutet ein Meer von Licht, fast zu viel für uns Sterbliche, mehr gerecht den Augen strahlengewohnter Götter!

Auto-Vermietung
Personen- und Lastwagen
Tankstelle
Reparaturwerkstatt
„Deukra" NW, Altonaer Straße 22.
Fernsprecher: Moabit 2716.

Während die allsonntäglichen Ausflüge in die Voralpen führten, gestatteten die mehrtägigen Weihnachts-, Ostern- und Pfingstferien, ferner die Faschingszeit, in der bekanntlich die Münchener Hochschulen schließen, weil doch kein Student in den Hörsaal käme, längere Turen in weiter entfernte Gebiete, auf die schönen Schiberge der Kitzbühler-Berge und selbst in die Gletscherwelt. Der Vortragende schilderte ausführlich einen 10tägigen Ausflug in die zentralen Kitzbühler-Alpen, gleichfalls unter Vorführung wohlgelungener Lichtbilder. Sie schleppten gewichtige Rucksäcke mit Proviant, Seil, Steigeisen und Schneereifen, nächtigen auf kümmerlichen Almen und zogen lange vor Sonnenaufgang zu Berg, teils der unheimlichen Lawinengefahr wegen, teils weil um diese Zeit der Schnee noch nicht erweicht war. Tagsüber, während die Sonne die Lawinen löste, lagen sie auf einem Gipfel oder einem schneefreien Fleck im Alpengras und sahen hinüber nach den nahen Zillertaler Fernern, oder es fesselte sie das umheimlich großartige Schauspiel niedergehender Grundlawinen, die mit riesigen Felsblöcken gespickt mit gewaltigem Donner zur Tiefe fuhren.

Erst spät am Abend, wenn der Schnee wieder hart war, schritten sie zur Abfahrt, die dann infolge der Vorharschung nur mit all den anstrengenden und wenig schönen Mitteln, wie Gefugfahren, Querfahren usw. ausgeführt werden konnte. Auch schitechnische Erklärungen in anschaulicher, leichtverständiger Art, flocht Herr Friedrich in seinen Vortrag ein. Besonders eingehend schilderte er die größte Wonne des Schifahrens: die Abfahrt! Hochauf wirbelt der Schnee; atemberaubend schießt die Lust vorbei im rasenden Lauf. Fast wird zur Unmöglichkeit Ausschau zu halten. Ein Lustgefühl ohne gleichen überkommt einen bei diesem Herrsein über sich selbst bei dieser Geschwindigkeit!

Ja, wer es so gut hat, wie die guten Münchener, denen das Paradies vor den Toren ihrer Stadt liegt! Wir armen Bewohner des bergfernen Flachlandes müssen, statt selbst schauen und erleben zu können, zufrieden sein, wenn wir uns an Schilderungen der winterlichen Bergschönheit erfreuen und sie auf die Leinewand gezaubert bewundern können.

Dafür daß Beides in so hervorragender Weise von dem Vortragenden geschehen ist, sind wir ihm zu großem Danke verpflichtet.

Hoffentlich wird uns Herr Friedrich, schöpfend aus dem reichem Schatze seiner alpinen Erlebnisse, noch manchen genußreichen Abend verschaffen.

Nachdem der lebhafte Beifall der Versammlung verklungen war, würdigte in seinem Schlußwort der Vorsitzende die Leistung des Vortragenden, indem er auf die Vorträge des Winters hinwies, die sämtlich ebenso abwechslungsreich wie hochwertig waren. Ihnen habe sich der heutige Schivortrag gleichwerlig angeschlossen, durch dessen humorvolle Sprache im Idiom

des Alpenbewohners alle Anwesenden, die sich eine Winterreise versagen mußten, bestens entschädigt worden sein. Dem Vortragenden sprach der Vorsitzende den Dank der Versammlung aus und den Wunsch auf Wiedersehn! W. L.

Vom Sprechabend.

Der Leiter unserer Sprechabende, Herr Major Erler, hatte sich für den 20. Februar eine reizvolle Aufgabe gestellt. Nicht von eigenen Taten berichtete er, sondern von seiner alpinen Arbeit seiner Studierstube gab er uns eine treffliche Probe. Aus Mummery's „My climbs in the Alps and the Caucasus" und Rey's „Alpinismo acrobatico" hatte er je ein Kapitel ausgewählt. das von demselben Berge handelt. Es war die Grépon, oder, wie sie genauer heißt, die Aiguille de la Grépon, die wir in verschiedener Beleuchtung kennen lernten. einmal, wie sie der kühne Erstersteiger Mummery, der beste englische Bergsteiger seiner Zeit, sah, während er sie bezwang, des anderen, wie der Berg sich dem lebhaften phantasiebegabten Italiener zeigt, für die Besteigung der Grépon den Höhepunkt alpinen Erlebens darstellt, das lange ersehnt doch alle Erwartungen übertrifft. Dieser gibt das Glaubensbekenntnis seiner Bergsteigerseele, was ihm, der auch ein Dichter, der Alpinismo Akrobatiko ist.

Wie anders Mummery, von glühender Liebe zum Berge, zum Kampf mit dem Berge und noch glühenderem Ehrgeiz beseelt, ruhig und sachlich die Darstellung. Zweimal war vor ihm die Grépon versucht, er hatte Ende Juli die Charmoz bestiegen, und die Grépon gesehen, da mußte er hinauf, ein Versuch über den Glacier de Trélaporte den Grat zu gewinnen belehrt ihn, daß dieser von der Nantillonsseite leichter zu erreichen ist. Am 3. August 1881 erreicht er den Nordgipfel, nachdem er den Mummery-Riß bezwungen hat. Zwei der tüchtigsten Schweizer Führer begleiteten ihn, Alexander Burgener und Benetz, ein erstklassiger Kletterer, der den Riß als erster macht. Wieder zwei Tage später sehen wir Mummery mit seinen Führern abermals auf demselben Wege. Es hatte Mummery keine Ruhe gelassen, ob nicht doch der Südgipfel der höhere sei, er hatte recht behalten und nun in der Tat den höchsten Grépongipfel erreicht. Beide Male wurde der Abstieg auf der Anstiegsroute durchgeführt. Mummerys Weg wurde nicht wiederholt, wohl die Grépon mit 12 Meter langer Leiter über den Südostgrat nach langer Belagerung erreicht. Erst Mummery selbst wiederholte nach etwa 10 Jahren die Tur, nun selbst als Führer, und wiederum ein Jahr später vollbringt er, noch dazu mit einer Dame, die erste Ueberschreitung der Grépon. Traurig stellt er fest, alle Berge machen 3 Stadien durch, unersteiglich, schwererersteiglich, Damentur.

Vieles hat sich im Alpinismus geändert, wir stolpern heute mit Alpenvereinslaternen über die Gletscher, wo man früher Flaschen-Laternen mit sich führte, und lassen heute auf Bergeshöhen keine Propfen mehr knallen. Um eines sind aber die alten sicher zu beneiden, sie hatten noch unersliegene Gipfel als „Probleme" vor sich, heut muß der arme ehrgeizige Erstersteiger abenteuerliche Durchstiege suchen.

Wie Mummery spricht, muß man selbst hören, dazu werden wir hoffentlich bald Erlers Uebersetzung in die Hände bekommen können.

Wenn der Kritik noch ein Wort vergönnt sein möge, so ist nur zu bedauern, daß der Herr Vortragende nicht eine entsprechende Skizze und ein paar erläuternde Abbildungen zur Hand hatte, die nach dem Artikel unseres Mitgliedes Lohmüller's (er hat als erster Deutscher die Grépon überschritten und darüber in der Zeitschrift 1900 berichtet) leicht zu beschaffen gewesen wären. Zum Schluß folgten einige Lichtbilder aus Chamonix und der Montblancgruppe.

Gustav Steidel
Berlin SW 19 – Leipziger-Str. 67-70
Bergsport
Ausrüstung Bekleidung

Nach dem Vortrage dankte unter allgemeinem Beifall der Sektions-Vorsitzende Herr Hauptner, Herrn Major Erler, beglückwünschte ihn zu der schönen Aufgabe, der er sich unterzogen und erhoffte für ihn auch den publizistischen Erfolg nach Fertigstellung seiner mühevollen Uebersetzungen der beiden alpinen Autoren. Mit Recht hob er hervor, wie er, wie mit der Lupe alle Feinheiten gesehen und herausgearbeitet habe. und wie für eine solche Aufgabe eben nur der Bergsteiger in Betracht kommt, der selbst alle Leiden und Freuden des Hochturisten erlebt und durchgekostet habe.

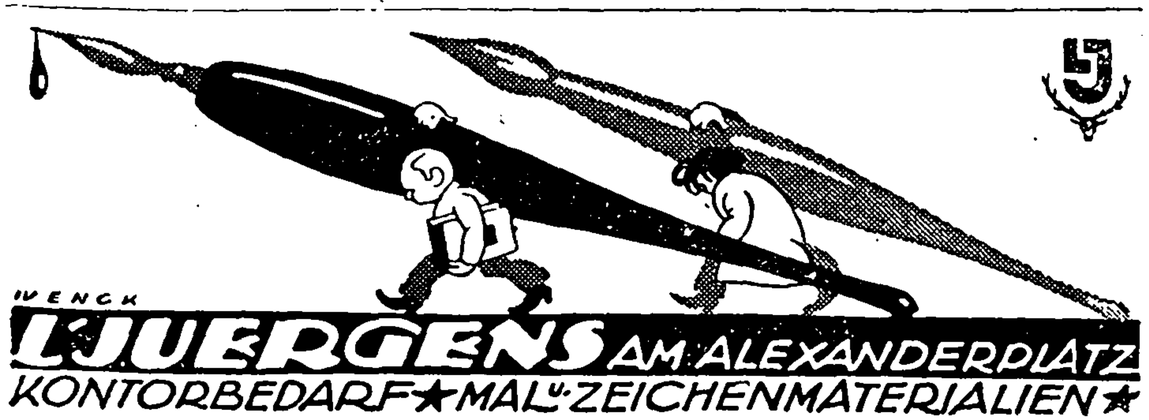
Der Beifall wiederholte sich, als Herr Erler noch aus seiner Kriegstätigkeit einige prachtvolle Bilder aus der Krim zeigte; leider setzte er uns keine Probe des köstlichen Krimweines vor, bei dessen Erwähnung er mit wehmütig glänzendem Auge verweilte, so mußten wir uns denn mit deutschem Vollblut-Gerstensaft (sprich Bockbier) in unserem Stammlokal 5 Minuten um die Ecke begnügen. Angeregt durch den Abend, wurden Pläne geschmiedet und Luftschlösser gebaut.

Chemische Fabrik auf Actien
(vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg
Richard Jahr, Trockenplattenfabrik
Aktiengesellschaft Dresden-A.

Warum kommen zu diesen Sprechabenden so wenig von den jüngeren Mitgliedern der Sektion? Vor allem von denen, die das Zeug zum Bergsteiger haben und die keine Gelegenheit vorübergehen lassen sollten, zu lernen und sich kennen zu lernen. B. O.

Schneeschuh-Abteilung.

Die für die Februarsitzung wohlig erwärmte Sektionshütte war von nahezu 50 Schneeschuhfahrern besucht, die sich im Geiste mit ihren langen Hölzern bewaffneten und Herrn Professor Endell in die winterliche Gebirgswelt folgten. Dem Schneeschuhfahrer ist der Schnee kein Leichentuch, das verschneite Gelände keine öde Wüste. Wenn Frau Holle ihren überreichen Segen über die Erde streut, so wandert der Schiläufer auf den sonnendurchleuchteten Hängen, durch den verzauberten Winterwald des Tales wie im Märchenland. Die weißschimmernden Höhen erscheinen gewaltiger. Um die Schultern der alpinen Majestäten legt sich ein strahlender Herrschermantel. Die gleitenden Bretter tragen uns in eine Bergwelt von gesteigerter Größe und hehrster Reinheit, weihevoller Einsamkeit und Unversehrtheit. Wer den Schneeschuh meistern gelernt hat, darf hinaufsteigen in die winterliche Hochregion, darf schauen die flimmernde Pracht der sonst unzugänglichen Hochwelt, wo uns ein Glücksgefühl durchströmt, sodaß wir mit keinem König tauschen mögen. Und lassen uns die flinken Gleitbretter in Windeseile hinabsausen durch tiefen Pulverschnee, so sind vergessen die Sorgen der Welt, die Mühen des Lebens; wir jubeln auf in genießender Daseinsfreude und tragen aus froher Winterfahrt neue Kraft und Freude heim und hinein in unser Alltagsleben. Diesen Geist atmete der fesselnde Bericht des Herrn Professors Endell, der uns in die Schiparadiese der Schweiz, Vorarlbergs und Tirols entführte; und den Beweis für die Wahrheit der Worte erbrachten die zahlreichen, herrlichen Lichtbilder, meist eigene Aufnahmen des Vortragenden, dem auch an dieser Stelle



Nicolaische

Gegr. 1713

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

mit einem kernigen Berg- und Schiheil gedankt sei für die genußreiche Stunde. — In der Februarsitzung wurden aufgenommen die Herren Bogen, Kroker, Zweck von u. zu Zweckenberg und deren Frauen, die Herren Müller, Sternheim und Thelemann. — Bei dem großen Wintersportfest des Norddeutschen Schiverbandes am 13. Januar in Freienwalde errang Herr Doktor Steenaerts den 1. Preis im Langlauf und den 5. Preis im Sprung der Altersklasse und Günther David den 1. Preis im Langlauf der Jugendklasse. R. K.

Das Lawinenunglück bei Kühtai.

Am Donnerstag, dem 7. Februar unternahmen Dr. Fischer und seine Begleiter um 9 Uhr vormittags vom Alpengasthof Kühtai aus, den sie zum Quartier gewählt hatten, einen Ausflug auf Schneeschuhen in das Sellraintal nach Gries. Am Nachmittag gedachten sie zurückzukehren; sie verspäteten sich und nahmen den Rückweg durch das Sellraintal aufwärts, wo sie noch von Bauern gesehen wurden. Eine Viertelstunde hinter dem Weiler Haggen nach Passieren eines südlichen Quertales um etwa 4 Uhr gingen sie auf der Südseite des Tales weiter, weil die Nordseite verharscht war. Gerade in diesem Augenblicke löste sich von dem über ihnen nach Norden liegenden Hange in etwa 200 m Höhe eine Staublawine von ca. 500 m Länge. Die Lawine hatte große Gewalt, nahm starke Lärchenstämme mit und begrub alle fünf Teilnehmer unter bis zu 10 m hohen, festlagernden Schneemassen. Durch die große Wucht wurde die bis jetzt allein aus dem Schnee herausgegrabene Frau Wegener auf die nördliche Nachseite mit hinübergerissen. Nach menschlichem Ermessen haben alle fünf einen schnellen Tod gefunden.

Erst am Freitag wurde nach der nicht zurückgekehrten Gesellschaft von Kühtai aus durch vier Herren nachgeforscht, die das ganze Sellraintal auf Schneeschuhen absuchten, jedoch ohne Ergebnis zurückkehrten.

Am Sonnabend ging endlich bei der alpinen Rettungsstelle in Innsbruck die schriftliche Meldung eines Leipziger Herrn von Kühtai aus über das Ausbleiben der Berliner Gäste und ein mutmaßliches Unglück ein. Es wurde noch nachts ein Rettungstrupp des alpinen Vereins aufgestellt, der Sonntag früh aufbrach.

Am Sonntag früh fuhren nochmals 4 Herren von Kühtai aus durch das Sellraintal und sahen an dem oben beschriebenen Lawinenbruch, der das erste Mal ergebnislos übergangen war, ein Schiende aus dem Schnee herausragen. Sie benachrichtigten die Ortsbehörde, und Bauern und die inzwischen herankommenden Rettungsmannschaften aus Innsbruck gruben die unverletzte Leiche der Frau Wegener aus, die nur etwa einen halben Meter tief im Schnee lag. Ihre Leiche wurde in St. Sigmund aufgebahrt. Frau Wegener ist wahrscheinlich als Letzte gegangen, vor und hinter der Fundstelle wurde die Schneedecke in kleinen Abständen mit Eisenstangen abgestoßen und verdächtige Stellen anfgegraben.

Montag vorm. wurde von Kühtai über Oetz die erste Nachricht nach Deutschland gegeben. Das Rettungswerk wurde fortgesetzt; am Montag abend folgte der zweite Trupp als Ablösung, der nachts aufwärts ging und von Dienstag früh bis Mittwoch nachmittag ohne Ergebnis arbeitete und dann nach sechs Tagen die Rettung als aussichtslos aufgab. (Die Bergung von Leichen ist nicht Aufgabe des alpinen Rettungsdienstes).

Genau ist etwa der zehnte Teil des Lawinenbruches abgesucht worden. Ein weiteres Absuchen des Lawinenfeldes dürfte zur Zeit bei der Mächtigkeit und Ausdehnung der Schneemassen aussichtslos und nicht ungefährlich sein, da vor der Unfallstelle noch Staubschnee in Massen auf dem Hang liegt. Donnerstag fiel Neuschnee. Es muß also die Schneeschmelze abgewartet werden.

Schuhplatti- und Sangesgruppe.

Zu einem alpinen Kranzl am 25. Februar hatte unser Mitglied, Maler Linckelmann' nach den Kammersälen eingeladen, die von einer Fülle fröhlicher Menschen durchwogt wurden. In humoristischen Worten, die mit dem Stammvater Adam begannen und bei der Sektion Berlin endeten, begrüßte der Vorsitzende die Tanzfrohen sowie die älteren Semester, die sich durch Glück im Lotto mit seinen reichen Gewinnen dafür schadlos hielten, daß sie Terpsichore nicht mehr huldigen können. Wer freilich noch über die unverwüstliche Frische eines Linckelmann verfügt, tritt noch mit den Jüngsten in Wettbewerb.

In einem lustigen Theaterstück mit Gesang, das den Städter inmitten des Bergvolks zeigte und wo mit gesundem Humor selbst die schwierigsten Meinungsverschiedenheiten zwischen jungen Eheleuten beseitigt wurden, offenbarten die Damen und Herren der Gruppe ihr oft bewiesenes Talent; voran Fräulein Elise Werner und Fräulein Moesenthin, denen die Herren Schrader und Lochner rühmlichst zur Seite standen. Im Faschingsmond treibt auch der Aelpler Karneval und deshalb paßten auch seine Attribute in das fröhliche Treiben. In den flotten Plattltänzen und Aufzügen wurde der Vorsitzende Linckelmann von den bewährten Mitgliedern Maertz, Herzner, Stampehl und ihren Damen vorzüglich unterstützt. Möchte das Fest dem guten Zweck, dem es diente, der Unterstützung unbemittelter Studierender, reichen Ertrag gebracht haben. R. H.

Die Sektion beklagt den Tod folgender Mitglieder:

Am 3. Januar Kaufmann Max Christoffer, S 59, Fontanepromenade 10.
Am 15. Januar Geh. Baurat Alfred Temor, W 15, Kaiserallee 209.
Am 28. Januar Kaufmann Carlo Bolzani, W 10, Genthinerstr. 41.
Am 31. Januar Kaufmann Ernst Gerber, W 50, Kurfürstendamm 245.
Am 7. Februar Chemiker Dr. Walter Fischer, Erkner, Schützenallee 55 und Bankbeamter Walter Wegener, Tempelhof, Berlinerstr. 5.
Am 15. Februar Dr. jur. Werner Kaempf, Halensee, Nestorstr. 2, ferner Geh. Justizrat Karl Schultze, W 15, Schaperstr. 16.

Kleine Mitteilungen.

Die baldige Verlegung des Sektionsbüros in vorteilhaftere Räume ist im Interesse eines ordnungsmäßigen Geschäftsbetriebes und zur besseren Pflege unserer Bücherei erforderlich; für etwaige Hinweise auf geeignete Räume wären wir sehr dankbar.

Verkaufe vollständige bayerische Alpen- (Männer) Tracht, wie echt und neu für Größe von etwa 1,60 m passend, ein Pelzmantel und ein neuer Frackanzug für gleiche Größe sowie ein Meyers Konversations-Lexikon 17 Bände. Ulrich, Halensee, Hohrechtstraße 10. II

Akademische Sektion Berlin. Sektionsausflug am 23. März nach Erkner, Löcknitztal. Abfahrt Charlottenburg 8,37. Fahrkarte bis Erkner. Alter-Herren-Abend: Montag, den 10. 3., 9 Uhr, im Nettelbeck, Ecke Kleist- und Nettelbeckstr.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

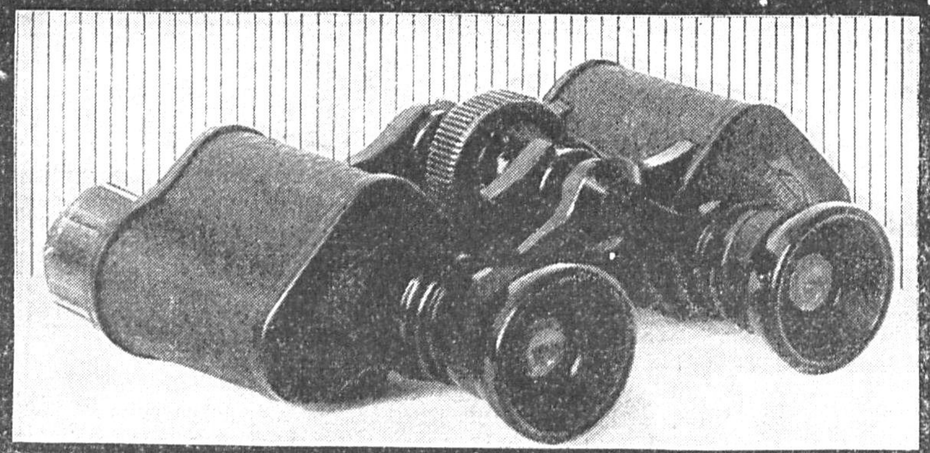
Einladung zur Sitzung am 28. März 1924, abends 7 Uhr, in der Geologischen Landesanstalt. Invalidenstr. 44.

Vortrag: Herr Haefke: „Karstähnliche Erscheinungen in den Harzer Gipsen. Mit Lichtbildern.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel
nach eigenem Nähsystem weltbekannt!
Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstraße 7
(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten
Telefon 24260 Gegr. 1873
Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Sporthaus Leisegang (vorm. A. Steidel)
Rosenthalerstr. 34/35 BERLIN C. Tauentzienstr. 12
hält noch preiswert am Lager:
Schneeschuhe, Skistiefel, Eispickel, Kletterseile, Steigeisen, Bergstiefel, Windjacken, Gamaschen, Wintersport-Garnituren



Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.
Als erstklassig weltbekannt!
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Windjacken
Handgenähte Sportstiefel

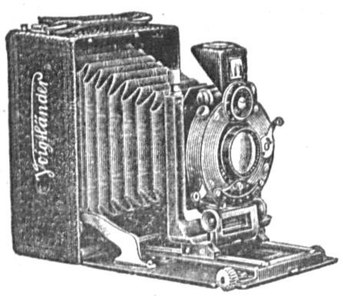
sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Hochtouristik in nur sportgerechter Ausführung

Rochlitz

Berlin-Charlottenburg
Joachimsthalerstr. 6 (Am Zoo)

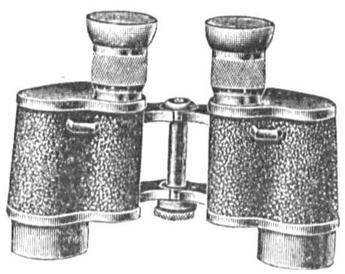
Voigtländer

KAMERAS



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen

PRISMENGLÄSER



Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke Braunschweig.

Für Reise, Sport, Jagd und Theater

finden Sie unter den 24 verschiedenen Zeiss Feldstechern gerade ein Glas, das besonders Ihren Zwecken entspricht, sei es ein kleines besonders leichtes Touristenglas oder ein solches für Reise und Theater, sei es eines der bekannten 6- oder 8-fachen Universalgläser, ein lichtstarkes Nachtglas für die Jagd oder schließlich ein stark vergrößernder Feldstecher für weite Fernsicht — was Sie auch wählen, Sie haben immer die Gewähr, das in seiner Art beste zu besitzen.

Zeiss Feldstecher

CARL ZEISS JENA

Verkauf durch die optischen Geschäfte.
Illustrierten Katalog „T 595“ versendet kostenfrei

CARL ZEISS JENA

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE / HAUSJOPPEN / RAUCHJACKEN U. SAMMET=SAKKOS MORGEN= UND SCHLAFANZÜGE

Vornehme Maß-Kleidung für Damen und Herren

ALPINES RÜSTZEUG JEDER ART

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 221	Berlin, April 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf=Wilde=Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde=Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt= und Ringbahn bis Eberstraße

Freitag, den 11. April 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Antrag des Vorstandes: Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 10 M.
2. Vortrag: Prof. Dr. v. Klebelsberg, Innsbruck: **Bau und Bild der Südtiroler Dolomiten.“** Mit Lichtbildern.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Vorstandssitzung.

Dienstag, den 8. April abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 9. April, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Tagesordnung:

Berichte über Schneeschuhfahrten.

1. Major Erler: Fahrten in den Gurgler Bergen. 2. Dr. Mitze: Zwei Schiparadiese (m. L.). 3. Jacobsohn: Schifuren im Allgäu (m. L.)

Technische Hochschule, Charlottenburg, Hörsaal 301

Montag, den 14. April abends 8 Uhr

Otto Satow, Die Eisriesenhöhle im Tennengebirge.

Vortrag mit Film und Lichtbildern.

Näheres siehe Seite 16.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. April, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Lehrer Krünert: „Klettertechnik und Seilgebrauch“. Mit Lichtbildern.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. April, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: M. Michelsohn: „Kletterfahrten in den Dolomiten“. Mit Lichtbildern.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist das Sektionsbüro nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Voranzeige des ersten Frühjahrsausfluges und der Oster-Kletterfahrt in die sächsische Schweiz siehe Seite 16.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der Jahresversammlung am 14. März sind die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden. Die Gewählten haben die Wahl angenommen. Danach besteht der Vorstand für das Jahr 1924 aus folgenden Herren (in der sich aus § 10 der Satzung ergebenden Reihenfolge):

Dr. Hauptner, Berckenhoff, Dr. Bröckelmann, Dr. Christophe, Brugger, Matzke, Dr. Braatz, Grün, Köhn, Krünert, Erler, Cappé, Lohmüller, Meinhold, Berndt, Koffka.

Außerdem gehört der Ehrenvorsitzende, Staatsminister Dr. v. Sydow, nach § 10 der Satzung ständig dem Vorstande an.

2. Jahresbeitrag. Soweit die Jahresbeiträge noch nicht bezahlt sind, werden sie nunmehr durch Nachnahme, zuzüglich der Unkosten erhoben. Die Mitglieder werden dringend gebeten, den Betrag bereit zu halten und die Nachnahme einzulösen, um unnötige Kosten zu vermeiden.

3. Neue Fassung der §§ 3 und 16 der Sektionssatzung, angenommen in der Jahresversammlung am 16. März 1924.

§ 3.

Die Anmeldung als Mitglied der Sektion erfolgt auf schriftlichen Vorschlag zweier Sektionsmitglieder, welche der Sektion mindestens ein Jahr lang angehören, beim Vorstande. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen finanzielle Verpflichtungen im ersten Jahre der Mitgliedschaft (Aufnahmegebühr, Mitgliederbeiträge) persönlich.

Die Anmeldung unterliegt der Besprechung in einer Vorstandssitzung. Tritt der Vorstand dem Vorschlage nicht bei, so ist dies den vorschlagenden Sektionsmitgliedern mitzuteilen und der Anmeldung keine weitere Folge zu geben. Der Vorstand hat den vorschlagenden Sektionsmitgliedern, falls diese binnen einer Woche nach Empfang der Mitteilung einen dahingehenden Wunsch äußern, die Gründe der Ablehnung vertraulich mitzuteilen. Zu einer schriftlichen Mitteilung der Gründe ist der Vorstand nicht verpflichtet. Wenn der Vorstand dem Vorschlage beitritt, so werden der Name des zur Aufnahme Vorgeschlagenen und der der vorschlagenden Mitglieder in der Einladung zu einer ordentlichen Sektionsversammlung bekannt gemacht.

Der Vorgeschlagene hat sich, sofern er in Berlin wohnt, in dieser Sektionssitzung, im Behinderungsfalle vorher, einem vom Vorsitzenden zu bezeichnenden Vorstandsmitgliede vorzustellen. Erfolgt von keinem Sektionsmitgliede bis zum Beginn der darauf folgenden Versammlung Widerspruch, so wird die Aufnahme des Vorgeschlagenen vom Vorsitzenden verkündet.

Sie erfolgt in der zur Aufnahme bestimmten Sektionsversammlung, kann aber erforderlichenfalls behufs weiterer Erkundigung vom Vorsitzenden auf eine spätere ordentliche Sitzung vertagt werden. Die Abstimmung geschieht, wenn von der Versammlung nichts anderes beschlossen wird, mittels Handerhebens. Die Aufnahme gilt als abgelehnt, wenn nicht drei Viertel der anwesenden Sektionsmitglieder für sie stimmen.

Nur männliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Personen können Mitglieder der Sektion sein.

§ 16.

Der Schatzmeister verwaltet die Kasse und führt die Rechnung.

Das zu dem Vermögen des Vereins gehörende Geld ist, soweit es nicht zur Bestreitung von Ausgaben bereit zu halten ist, verzinslich anzulegen.

Mindestens einmal im Jahre soll die Kasse auf Veranlassung des Vorsitzenden durch zwei Mitglieder des Vorstandes geprüft werden.

Der Schatzmeister hat im Februar dem Vorstande die Jahresrechnung und eine Uebersicht des Vereinsmögens vorzulegen.

Die Jahresrechnung ist durch drei in einer Sektionsversammlung zu wählende Mitglieder zu prüfen.

4. Der Jahresbericht für 1923 wird zusammen mit dieser Nummer versandt. In dem Bericht sind die Mitglieder aufgeführt, denen in diesem Jahre das Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft verliehen worden ist. Die Herren Jubilare werden gebeten, das Abzeichen im Büro abzuholen.

5. Anschriftsänderungen der Mitglieder sind umgehend dem Sektionsbüro mitzuteilen, damit die Zustellung der Mitteilungen regelmäßig erfolgen kann.

6. Bei Anfrageu wird gebeten, das Rückporto beizufügen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: Vorgeschlagen durch:

1. Dr. Werner Arndt, Assistenzarzt, NO 18, Krankenhaus am Friedrichshain — J. Ritter, Zolki
2. Otto Bruns, Kunstmaler, Charlottenburg, Fraunhoferstr. 19 — Brzezina, Kubisch
3. Max Burghardt, Lehrer, Neukölln, Lichtenraderstr. 55 — Krünert, Schütze
4. Edgar Casparius, Kaufmann, Dahlem, Rheinbabenallee 33 — H. Casparius, R. Casparius
5. Otto Casprzig, Kaufmann, W 50, Marburger Str. 3 — A. Eisner, O. Bernhardt
6. Ernst Dröge, Lehrer, S 59, Jahnstr. 12 — Bielan, Röller
7. Friedrich Elze, Direktor, Friedeau, Riedstr. 15 — Brugger, Cappé
8. Moritz Gläser, Direktor, Mahlow, Scharnhorststr. 14 — Brugger, Cappé
9. Konrad Hauptner, Fabrikbesitzer, NW 6, Luisenstr. 53 — R. Hauptner, H. Hauptner
10. Hans Kappstein, stud. jur., W 10, Genthiner Str. 7 — E. Kraft, W. Kraft
11. Gustav Kaufmann, Direktor, Schöneberg, Apostel Paulusstr. 2 — Brugger, Cappé
12. Franz Köhler, Direktor, Zehlendorf, Annastr. 6 — Brugger, Cappé
13. Wilhelm Körner, Direktor, Friedenau, Laubacher Str. 7 — Brugger, Cappé
14. Fritz Krause, Oberleutnant, W 50, Ansbacher Str. 35 — Erler, Schaller,
15. Ludwig Kroner, stud. jur., W 35, Potsdamer Str. 27 — H. Kroner, K. Kroner
16. Stephan Laufer, cand. ing., W 30, Heilbronner Str. 29 — Berckenhoff, Cappé
17. Norbert Leßler, Student, SW 47, Yorckstr. 89 — Gerh. Schmidt, G. Schmidt
18. Dr. Hellmut Leusch, Direktor, Nikolassee, Sudetenstr. 36 — Hanzo, Wohlfeld
19. Dr. jur. Otto Friedr. Lindemann, W 15, Brandenburg. Str. 33 — Brugger, Cappé
20. Max Ludewig, Kaufmann, Karlshorst, Rödelstr. 11 — Wasserburger, Wolt
21. Bruno Priebe, Kaufmann, Neukölln, Bergstr. 25 — Simion, R. Kraus
22. Georg Puritz, Kaufmann, Lichterfelde, Steinäckerstr. 15 — Holzmann, A. Wagner
23. Willy Ramsberg, Bankbeamter, Stralsund, Heilgeistr. 5 — Berckenhoff, Hauptner
24. Clemens Recker, Buchdrucker, Neukölln, Kaiser Friedrichstr. 227 — Hulde, Lier
25. Georg Rempel, Rektor. N 28, Demminer Str. 27 — Kuntzemüller, J. Walter
26. Franz Rinsler, Direktor, Neubabelsberg, Heinestr. 14 — Brugger, Cappé
27. Otto Röbling, Kaufmann, Charlottenburg, Guerickestr. 43 — Th. Bastian, Schirmer
28. Dr. Erich Saalmann, Arzt, SO 26, Waldemarstr. 22 — v. Bramann, H. Mannheim
29. Wilhelm Schran, Lehrer, S 59, Boeckhstr. 46 — Krünert, Schütze
30. Stephan v. Thessen, Pfarrer, NW 21, Oldenburger Str. 46 — Klinkhardt, R. Schultz
31. Fritz Thinius, Generaldirektor, W 30, Bayerischer Platz 6 — Brugger, Cappé.
32. Willi Uhlich, Eisenbahnbetriebs-Assistent, N 113, Uckermünder-Straße 1 — Gütling, K. Peters
33. Dr. Konrad Ziffer, Referendar, SW 29, Gneisenaustraße 94 — F. Berger, Dr. Brünn
34. Dr. Rudolf Ziffer, Gerichtsassessor, SW 29, Gneisenaustr. 94 — F. Berger, Dr. Brünn

Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten Herr:

35. Dr. Erich Langer, Zehlendorf, Siedelung, Straße 16 — Hauptner, Berckenhoff

Aus der Sektion Graudenz wünscht überzutreten Herr:

36. Franz Kapfer, Studienrat, W 35, Genthiner Str. 33. — H. Hennig, H. Meyer

Aus der Sektion Mittenwald wünscht überzutreten Herr:

37. Werner Klische, Kassenobersekretär, O 112, Waldeyerstr. 3 — B. Schmidt, Krünert

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. April teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an das Sektionsbüro gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Jahresversammlung am 14. März.

Von einem Winter unseres Mißvergnügens konnte man kurz vor seinem Scheiden wahrlich nicht sprechen, hatten wir doch in jeder Sitzung das wohlige Bewußtsein gehabt, die Begleiterinnen auf unsern Alpenfahrten neben uns zu wissen. Und nun ausgerechnet acht Tage vor Frühlingsanfang mußten wir sie — lieblicher Blüten düstereichsten Kranz — entbehren. Die Kuhglocke vertrieb mir diese satzungswidrigen Gedanken und ich mußte aus dem Munde des Vorsitzenden vernehmen, daß schon 30 Männer genügt hätten, die Jahresversammlung beschlußfähig zu machen, aber wohl fünfzehnmal mehr waren erschienen. Hätten wir nun auch Frauen als Mitglieder, so wäre wieder der Saal zu klein gewesen; also schweig still mein Herz. Daß die Einladungen verspätet in die Hände der Mitglieder gelangt seien, erklärte der Vorsitzende als eine Schuld der Post, die just in den Tagen der Leipziger Messe durch den Drucksachenversand überlastet gewesen sei.

Den Geschäftsbericht, den der Vorsitzende nunmehr in freier Rede erstattete, durchzog Lust und Leid, Kampf und Friede, Mühe und Arbeit in allen Unternehmungen der Sektion und ihren Sondergruppen, um mit einer rückhaltlosen Selbstkritik der Sektion zu schließen. In dem mit dieser Nummer zur Versendung gelangenden Jahresbericht ist der Bericht des Vorsitzenden sowie der Kassen- und Hüttenbericht, die von den Herren Meinhold und Grün erstattet wurden, enthalten, deren Inhalt von einer auf allen Gebieten regen Tätigkeit und günstigen Ergebnissen trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1923 zeugt. Nachdem im Namen der Kassenrevisoren Herr Bankdirektor Michelly über die Prüfung der Bücher und der Kasse berichtet hatte, wurde auf dessen Antrag dem stellvertretenden Schatzmeister, Herrn Bankdirektor Meinhold Entlastung erteilt.

Schnell wurden die durch die Tölzer Beschlüsse notwendig gewordenen Satzungsänderungen, die Aufnahme neuer Mitglieder betreffend, genehmigt, worauf die Neuwahl des Vorstandes eingeleitet wurde.

Der Ehrenvorsitzende unserer Sektion, Exzellenz Dr. v. Sydow, übernahm hierzu den Vorsitz und teilte mit, daß der Gesamtvorstand zur Wahl der einzelnen Vorstandsmitglieder nicht Stellung genommen habe, da er sich nicht selbst präsentieren könne; dagegen habe der Vorstand beschlossen, die Wahl des bisherigen Vorsitzenden der Jahresversammlung als Vorschlag zu unterbreiten. Seine Exzellenz Dr. v Sydow führte dazu etwa folgendes aus. Für diejenigen, die Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner im Herbst ihre Stimme gegeben hätten, liege kein Grund vor, eine Aenderung vorzunehmen; es sei wohl niemand durch seine Geschäftsführung enttäuscht worden. Aber auch bei den anderen Herren glaube der Vorstand Verständnis dafür zu finden, daß es dem Wohle der Sektion nicht entsprechen würde, jetzt einen Wechsel vorzunehmen, daß man vielmehr unserem neuen Vorsitzenden zweckmäßigerweise Zeit lassen solle, die von ihm in Angriff genommenen Aufgaben fortzuführen, wie vor allem die Gesundung unserer finanziellen Grundlagen, die Verbesserung der Bürotätigkeit, den Ausbau der „Mitteilungen", die Beschaffung neuer Büroräume, die Neuordnung der Bibliothek.

Aus der Versaminlung wurde daraufhin die Wiederwahl des Vorsitzenden durch Zuruf vorgeschlagen, und da sich kein Widerspruch erhob, wurde in dieser Form als Vorsitzender Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner gewählt, der die Wahl mit Dank annahm

Hinsichtlich der Wahl der einzelnen Vorstandsmitglieder erinnerte Exzellenz Dr. v. Sydow an eine alte und bewährte Gepflogenheit unserer Sektion, größere Verschiebungen im Vorstand nur alle drei Jahre eintreten zu lassen, und empfahl von sich aus die Wiederwahl auch der übrigen Vorstandsmitglieder. Auf Antrag aus der Versammlung wurde auch hier die Wahl durch Zuruf vorgenommen. Damit war der Vorstand in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Mit einem Danke an die Versammlung, daß sie ihm die Leitung der Wahlhandlung so leicht gemacht habe, übergab unser Ehrenvorsitzender wieder Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner den Vorsitz, der im Namen aller Vorstandsmitglieder die Annahme ihrer bisherigen Aemter aussprach.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr dem Vortragenden des Abends, Herrn Bankdirektor Michelly, das Wort zu seinem Lichtbildervortrag:

Vom Bodensee zur Adria.

Ein Vortrag auf der Jahresversammlung ist vom Wetter abhängig. Wenn es stürmisch ist, sind alle Vorbereitungen umsonst gewesen. Sturmzeichen waren für dieses Mal in großer Zahl vorhanden und da war es nicht so einfach, einen Beherzten zu finden. Deshalb versagte es sich der Vortragende auch nicht, in einer Einleitung eine genaue Schilderung der Vorverhandlungen und der Ueberredungskünste des Vortragsreferenten zu geben, bis es diesem gelungen war, den Vortragenden umzustimmen. Mit Staunen vernahmen die neuangemeldeten Mitglieder das Michelly'sche Bekenntnis, daß es ihm viel lieber gewesen wäre, wenn er den Vortrag nicht hätte zu halten brauchen. Nur Neulinge erschreckt das, Eingeweihte wissen, daß unser Michelly seinen Bildern gegenüber ein Pygmalion ist. Eingeweihte kennen aber auch seine Bilder von A bis Z. Wenn die Reise in Lindau anfängt, dann wissen sie ganz genau, daß das erste Bild die sonnenbeschienene Vorderseite des Löwen im Lindauer Hafen zeigt. Aber es kam anders. Michelly ist ein Stimmungsmaler. Er zeigte die Hinterseite des Löwen im Regenwetter. Damit hatte er sich die Aufmerksamkeit der ältesten Besucher der Jahresversammlungen gesichert, die nun auf weitere Ueberraschungen gefaßt waren, aber auch der jüngsten Mitglieder, die bisher der Meinung waren, daß zum Photographieren Beleuchtung nötig sei. Der nasse Löwe und das dunkle Regenwetter der Bregenzer Seeseite gaben ihnen von Michelly'scher Kunst eine Vorstellung. Und nun hörten wir auch, daß der Vortragende uns in Gegenden führen wolle, die abseits von der großen Heeresstraße liegen, daß er uns Landschaften und Baudenkmäler zeigen werde, an denen der breite Touristenstrom vorüber flutet, ohne sie zu würdigen. Zuerst sahen wir die winkeligen Gassen Lindaus und seine alte Umwallung, dann den Dom zu Chur und den Spinöl, den alten Römerturm, in dem der süffige und doch so heimtückische Completer verschenkt wird. Alsdann ging es durch den Prättigau nach Klosters und Davos und über den Flüela Paß nach Süs im Unterengadin. Hier fesseln uns hauptsächlich die malerischen Altengadiner Häuser, die stellenweise noch bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen und von denen wir die mannigfaltigsten in Guarda antreffen. Aber auch

Arbez und Schuls-Tarasp weisen ihrer eine große Menge auf. Diese Häuser zeigen vielfach noch alte Bemalungen, teils bunt, teils in sgraffito; es finden sich alte Familienwappen, von denen wir am häufigsten der Bärenbrante und der Planta begegnen. Nun geht es über Martinsbruck und Finstermünz nach Landeck.

Ein anderer Weg zur Brennerstraße führt über die Ofenstraße, die sich in Zernetz, westlich von Süs, rechtwinkelig an die durch das Unterengadin führende Straße ansetzt. In Santa Maria im Münstertal findet die Ofenstraße ihre Fortsetzung in der Umbrailstraße, die zum Stilfser Joch hinaufführt. Hier oben machen wir noch einen Abstecher auf die Geisterspitze, um uns dann durch den Vintschgau nach Meran und Bozen zu begeben.

Ueber den Gardasee gelangen wir nach Venedig. Wir schauten neben verschiedenen Phasen der Taubenfütterung in der Hauptsache enge winkelige Gassen, weniger Canali als Canaletti, sehen Teile des arbeitsamen Venedig, in die der Fremde selten seinen Fuß setzt, und beschlossen die Tur in dem malerischen und fast niemals besuchten Chioggia. Hier machte uns der Vortragende auf die eigenartig vorspringenden Arkadenhäuser aufmerksam, die wir vorher schon in Garda am Gardasee bemerkt hatten. Gewohnheitsmäßig kehrte Michelly zum Schluß noch einmal nach Bozen zurück, wo wir uns mit dem Walthertied trennten.

Der Vorsitzende betonte in seinem Schlußwort, nachdem der lebhafte Beifall verklungen war, wie dankbar wir unserm geschätzten Lichtbildmeister sein müßten, daß er sich aufs neue der Aufgabe unterzogen habe, in der Jahresversammlung zu sprechen und seine herrlichen Bilder vorzuführen, unter denen wir diesmal eine große Anzahl neuer Aufnahmen bewundern konnten. Aber selbst seine schon bekannten Bilder sähen wir immer wieder gern, wie man in einer Bildergalerie durch hervorragende Gemälde stets aufs neue gefesselt würde. Er deute den Beifall der Versammlung als die schon heute ausgesprochene Bitte, uns für die Jahresversammlung 1925 einen gleichen Genuß zu versprechen. R. H.

GEGRÜNDET 1829 **J.C.MATZ** GEGRÜNDET 1829

Brüderstraße 13 **BERLIN C** Nähe Petrikirche

Spezial-Loden-Geschäft

SCHNEESCHUHE
nur ausgesucht schöne Hölzer

Bergsport-Spezialitäten:

Wetterfeste Bekleidung
Erstklassige Rucksäcke
Gletscherseile, Eispickel
Handgenähte Bergschuhe
Oberbayerische Lederhosen
und Trachtenjoppen
Aluminium-Geschirr

Alles Nötige für den Wintersport am Lager

Vom Sprechabend.

Am Mittwoch, dem 19. März, gab es für die zahlreich erschienenen Sektionsgenossen eine kleine Enttäuschung. Der Vortragende, Dr. Martin, ein vielbeschäftigter Arzt, mußte fernmündlich den Vortrag erst um eine halbe Stunde verschieben und dann gänzlich absagen, da das Kind, dem er beim Eintritt in die Welt Hilfe leisten sollte, sich dabei erheblich Zeit ließ. Da war nun nichts zu machen und voll lebhaften Bedauerns mußten wir uns in das Unvermeidliche fügen in der Hoffnung, daß der Vortrag nunmehr voraussichtlich im Mai stattfinden wird.

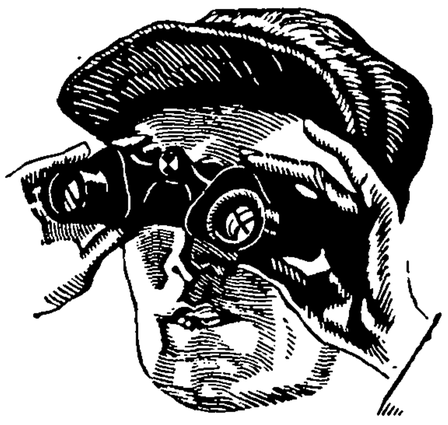
Als Ersatz sprang Freund Gerschner ein, der dreißig Laternenbilder unseres in der Schigruppe als Schiläufer und vorzüglichen Lichtbildner bestbekannten Hauptmanns Schuber dankenswerterweise zur Vorführung brachte. Die Winterschönheit der Arlberggegend wurde uns vor Augen geführt und sicherlich bei manchem Zuschauer der Wunsch erregt, in dies herrliche Schigebiet zu fahren und selbst zu schauen.

Dann erzählte Major Erler von seiner Winterfrische in Obergurgl im Oetztal, das mit seinen 1927 m das höchste Dorf Tirols ist und ein ideales Schigelände besitzt. Er verlebte dort in Gesellschaft mehrerer Verwandter und unseres Mitgliedes Michelsohn 13 herrliche, von fast durchweg gutem Wetter begünstigte Tage, die fleißig dem Schisport gewidmet wurden. Unterkunft und Verpflegung in „Scheibers Gasthaus zum Edelweiß" zeichneten sich durch Güte und Billigkeit aus. Kostete doch die volle Pension einschließlich Heizung nur 50000 Kronen (3 Mark). Das Zusammenleben mit anderen Sportgenossen war durchaus harmonisch, eine Uebernachtung auf der unbewirtschafteten Karlsruher Hütte mit gemütlichem Hüttenleben bildete den würdigen Abschluß der schönen Zeit. Von Erlers Gesellschaft wurden folgende Gipfel erstiegen: Festkogel, Gr. Wurmkogel, Falschungspitz, Hohe Wilde (Vorgipfel) und Schalfkogel.

Der einzige Nachteil Obergurgls liegt in seiner schweren Erreichbarkeit. Wenn man 8 Uhr abends von Berlin abfährt, kann man erst in den Nachmittagstunden des übernächsten Tages oben sein. Sonst bietet der Aufenthalt alles, was das Herz des Schiläufers begehrt. Sonne von früh bis spät. Schiheil! H. E.

Für Reise, Sport, Jagd und Theater

finden Sie unter den 24 verschiedenen Zeiss Feldstechern gerade ein Glas, das besonders Ihren Zwecken entspricht, sei es ein kleines besonders leichtes Touristenglas oder ein solches für Reise und Theater, sei es eines der bekannten 6- oder 8-fachen Universalgläser, ein lichtstarkes Nachtglas für die Jagd oder schließlich ein stark vergrößernder Feldstecher für weite Fernsicht — was Sie auch wählen, Sie haben immer die Gewähr, das in seiner Art beste zu besitzen.



Zeiss Feldstecher

CARL ZEISS JENA

Verkauf durch die optischen Geschäfte.
Illustrierten Katalog „T 595" versendet kostenfrei

CARL ZEISS JENA

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Klettern
Bergsteigen — Wandern
nur mit
„Alpspitz“ und keinem andern!

Unsere Touristenkleidung, Lodenmäntel, Sportanzüge, Sportkostüme, Kletteranzüge, Windjacken und Motor-Ueberanzüge für Herren und Damen, luftige und lichtechte Wanderkleidungen für Buben und Mädchen, unsere Ausrüstung, Rucksäcke, Kletterschuhe, Zelte, Schlafsäcke usw. stellen unter ständiger Mitarbeit erfahrener Alpinisten das beste Erzeugnis dar.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse tragen die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ oder die Plombe-Marke „Alpspitz“ und sind in fast allen Sportgeschäften Deutschlands und in vielen Sportgeschäften des Auslandes erhältlich.

Wir leisten für jedes Stück volle Garantie.

Alpinisten, Bergsteiger und Wanderer verlangt überall unsere Erzeugnisse mit der Marke „Alpspitz“. Marke „Alpspitz“ bürgt für Güte. Wir weisen jederzeit auf Wunsch Bezugsstellen nach.

In Groß-Berlin sind unsere Erzeugnisse fast in allen Sportgeschäften und in den Sport-Abteilungen der Warenhäuser zu haben. Um einen Anspruch auf Garantie der gekauften Stücke zu haben, bitten wir ausdrücklich zu verlangen, daß jedes Stück die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ trägt.

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik
ALPSPITZ-WERKE
Reinhold Spitz G. m. b. H.
München, Augusten-Straße 40.

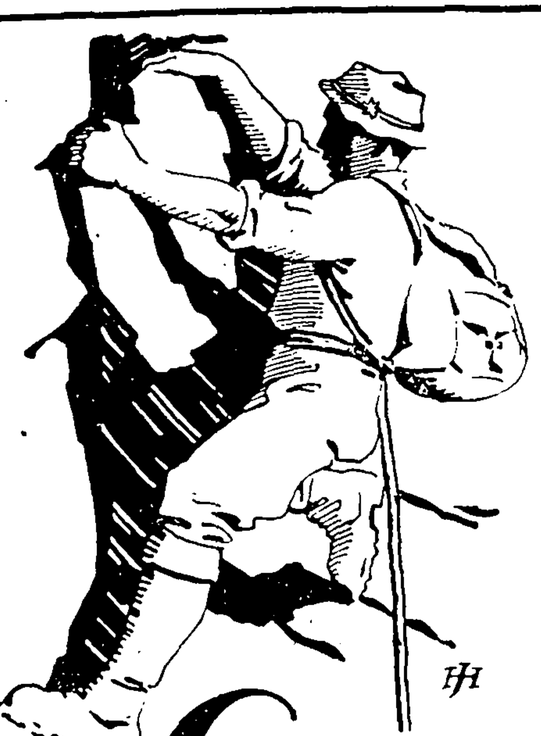
Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Schneeschuh-Abteilung.

Für den Sommerturisten sind Lawinen eine Ausnahmeerscheinung, lawinengefährliche Kämme, Hänge und Rinnen sind als solche dem erfahrenen Bergsteiger allgemein bekannt; er weiß sich darauf einzustellen. Den Schneeschuhläufer bedroht der weiße Tod auf allen seinen Fahrten im Hochgebirge. Die Lawinenkatastrophen schneereicher Winter, so des heurigen (im Kaunsertal, am Feldalpenhorn, in der Schobergruppe und in den Ötztaler Alpen bei Kühtei), beweisen die Heimtücke und Gewalt der Staublawinen, die der Sommerturist wenig, der Winterturist allenthalben und jederzeit zu fürchten hat. Die Schneeschuh-Abteilung hörte in der Märzsitzung einen unserer tüchtigsten und erfahrendsten Hochturisten der Sektion über „Lawinen“, Herrn Regierungsrat Lohmüller. Der Vortragende verknüpfte in fesselnder Weise die Belehrungen über das Thema mit eigenen, spannenden Erlebnissen aus seiner hochturistischen Laufbahn. Welche Umstände und Einwirkungen sprechen bei der Lawinenbildung mit? Neigung und Beschaffenheit des Bodens, Mächtigkeit und Zustand der Schneemasse, Temperatur, Sonnenbestrahlung und dadurch erzeugtes Schmelzwasser, Regen und Wind, Gleichgewichtslage und Spannungen der Schneemasse, Störungen durch aufgewirbelten Schnee, durch Lufterschütterungen, durch Tritte oder Schispuren, insonderheit quer zum Hang. Hänge unter 24° dürften kaum lawinengefährlich sein. Drei Grundtypen der Lawinen sind zu unterscheiden: zwei Neuschneelawinenarten und die Altschneelawine.

Die Staublawine ist eine trockene Neuschneelawine, die gefährlichste und vernichtendste von allen, eine echte Winterlawine, die durch Kälte bei Schneefall bedingt, durch pulverigen Schnee und starken Luftdruck charakterisiert wird und mit tückischer Ueberraschung und großer Schnelligkeit zu Tal braust, Tod und Verderben bringend. Da der Wind bei der Ab- und Umlagerung des Neuschnees eine hervorragende Rolle spielt, findet sich auf der Windschatten-

Für
Oster-
Kletter-
Touren
alles Nötige in sportgerechter Beschaffenheit
im
Spezial-Sport-Haus
Gustav Steidel
Berlin SW 19 Leipzigerstr. 67-69



seite der Berge das lockere Flockenmaterial in riesigen Massen und macht die Hänge und Täler der Leeseite besonders lawinengefährlich. Neuschneefall bei höherer Temperatur, bei nachfolgendem Regen oder auch bei starker Sonnenbestrahlung der neuschneebedeckten Hänge sind die Vorbedingungen der feuchten Neuschneelawine, die im Frühjahr, besonders bei oder nach Föhn, gefährlich wird. Der Schnee ist feucht und schwer, ballt sich leicht und zerstäubt höchstens an steilen Hängen und dann nur an der Oberfläche. Diese Art der Lawine bedroht auch den Sommerturisten nach Neuschnee. Zu beachten sind die Witterungsverhältnisse vor, bei und nach Neuschneefall. Sinkt nach feuchtem Neuschnee die Temperatur allmählich unter Null, so ist die Gefahr des Abrutschens gering, weil die Schneelage leicht an dem Untergrund (Firn oder Gras anfriert. Bleibt nach dem Schneefall die Temperatur hoch, so wird der Schnee schwer, die Unterlage schlüpfrig, und bei zunehmender Schneelage wächst die Lawinengefahr. Die dritte Lawinenart geht im Frühjahr an bestimmten Stellen und mit einer gewissen Regelmäßigkeit hernieder. Es ist die Grund- oder Schlaglawine, eine Altschneelawine, deren Abbruch durch Föhn, Regen oder andauernde Sonnenbestrahlung verursacht wird. Der alte Schnee ist körnig, wird durch die Nässe schwer und gleitet, schiebt und wälzt sich auf dem durch das Wasser glitschig gewordenen Untergrund in die Tiefe. Alten Lawinenresten begegnet der Bergsteiger noch im Spätsommer in den meisten Hochtälern. Der zu Klumpen geballte, schwere Schnee wird im unteren Teil der Lawinen, sobald diese sich staut, unter laut knirschendem Geräusch („Schreien") zu einer eisharten Masse zusammengepreßt, die einen darin eingeschlossenen Körper in unlösbare Fesseln schlägt. Ueber die Gewalt der Lawine, sowie über das Gewicht der herabstürzenden oder -strömenden Schneemassen machen sich die Wenigsten den richtigen Begriff. Frisch gefallener Schnee wiegt bis 90 kg für 1 Raummeter. Bei Schnee, der sich gesetzt hat, steigt das Gewicht auf 380 kg; nasser Schnee wiegt über 800 kg. Man vergegenwärtige sich den gewaltigen Druck, dem ein in eine Lawine geratener Körper ausgesetzt ist, wenn die Schneemasse nur 1 m hoch ist. Es sind Lawinen von 1000 m Länge, 400 m Breite und 2 m Tiefe festgestellt. Ein schlimmer Feind des Schneeschuhfahrers ist das sogenannte Schneebrett, darum gefährlich und heimtückisch, weil es falsche Schneefestigkeit vortäuscht. Eine feinkörnige, brettharte, schwere Schneelage von kreideweißer Farbe lagert auf weicher, lockerer Unterlage, ohne fest mit dieser verbunden zu sein. Ein Schneebrett bricht selten von selber los. Die scharfe Schneeschuhkante schneidet ein, löst Spannungen des hohl aufliegenden, steinharten Brettes aus, und unter ruckendem Geräusch oder lautem Krachen zerbricht das Schneebrett. In würfeligen Blöcken oder großen Schollen fährt die gewölbeartige Auflagerung hernieder. Deshalb Umkehr auf hartem Schneehang, sobald sich Sprünge bilden oder krachende Geräusche vernehmbar werden! An dieser Stelle sei hervorgehoben, daß der Schneeschuhläufer durch das beständige Einschneiden seiner langen Hölzer quer zum Hang ein Lawinenerreger ersten Ranges ist, woraus sich die Forderung ergibt, an verdächtigen Stellen abzuschnallen und feste Spuren zu treten. Der Blick im Gelände, das Abwägen so vieler Möglichkeiten, das Erkennen der Gefahr sind Dinge, die sich nicht lehren lassen; das sind Erfahrungsprodukte, das ist Berginstinkt. Aber auch der tüchtige Bergsteiger und Schiläufer ist gegen Lawinenunglück nicht gefeit; ein Fehler in der Beobachtung, eine Täuschung im Gelände, ein Außerachtlassen irgend einer Versicherungsmaßnahme – und die Katastrophe ist da.

Die wichtigsten Verhaltungsmaßregeln seien hier zusammengestellt:

1. Witterungsverhältnisse, unter denen Schneefälle stattgefunden, in Betracht zu ziehen.
2. Schneelagerungen im Tal beobachten.
3. Nach Neuschneefall keine Turen antreten.
4. Windschattenseiten der Gipfel und Grate meiden.
5. Pulverschneehänge mit hartem Untergrunde nicht betreten.
6. Beim Queren von lawinengefährlichen Hängen zu beachten:
   möglichst hoch oben queren,
   einzeln und in größeren Abständen gehen (100–200 m),
   kein Seil benutzen,
   Pickel bis tief in die zuverlässige Unterlage einrammen.
7. Einen Hang nicht im Zickzack, sondern direkt auf- und absteigen.
8. Bei verdächtigen Stellen Schneeschuhe abschnallen; in einer Lawine sind die langen Bretter die „Bleigewichte des Todes". Wer von einer Lawine erfaßt zu werden droht, entledige sich schnellstens seiner Schneeschuhe.
9. Schneeschuhfahrer sollen unter allen Umständen im Lawinengebiet Stürze vermeiden, lieber langsam, aber sicher fahren.
10. Eine 20 m lange, rote Lawinenschnur umbinden und nachschleifen lassen; sie dient zur Auffindung und Befreiung Verschütteter.
11. Ein harmloser Schneerutsch kann sich zu einer Lawine entwickeln (z. B. beim Sitzendabfahren).
12. Wer in eine Lawine geraten ist, suche sich durch Schwimmbewegungen auf der Oberfläche zu halten, Rückenlage, Füße hoch, Kopf oben.
13. Am lawinenverdächtigen Hang nicht stehen bleiben und auf Nachkommende warten.
14. Rettungsarbeiten mit allen Mitteln tagelang ausführen, da unter günstigen Umständen noch nach 3–4 Tagen Rettung möglich ist. Auf Spuren und Zeichen (Rucksack, Mütze, Handschuhe, Pickel) achtgeben. Hunde zum Aufspüren benutzen.

Besuchen Sie mich bei Ankunft in Oberstdorf!

Martin Wittwer, Oberstdorf

Walserstraße 242 :: Fernsprecher 110

Stammhaus gegr. 1842.

Preisgekrönte Handarbeit. Fertigt als Spezialität in eigener Werkstätte alle Arten nur **handgemachte** Allgäuer Zwiegenähte

Berg-, Ski-, Touren-

und

Wittwer's Haferlschuhe.

Erstklassige Maßarbeit in 4—8 Tagen.

Stets Vorrat auf Lager. Prospekt gratis.

Als Maß bitte getragene Sonntagsschnürstiefel einsenden.

Alleinige Wiederverkaufsstelle:

Deutscher Offizier-Verein, Armeemarinehaus Berlin NW. 7

Neustädtische Kirchstraße 4-5.

15. Wiederbelebungsversuche nicht zu früh einstellen; künstliche Atmung anwenden.

Den zweiten Teil der Tagesordnung erledigte Herr Keppler, indem er uns in den Gebrauch der Bézard-Bussole einführte.

Beiden Vortragenden aufrichtigen Dank für Interesse und Arbeit!

In der Sitzung wurden aufgenommen die Herren Dr. Borgwardt, Dr. Steenaerts, Geheimrat Prof. Dr. Straßmann, Hauptmann Vogel, Dr. Kirchstein und Frau, Dr. Moses und Frau.

R. K.

Alpines Kaffeekranzl am 16. März.

Im Ganzen ein in jeder Beziehung wohl gelungenes Fest, das mir und vielen anderen besonders deshalb so sympathisch war, weil es von Anfang bis zu Ende seinen intimen Charakter bewahrte. Man war unter sich, war nach Herzenslust fröhlich und ausgelassen, und kein Mißton störte die Stimmung.

Es waren weniger Karten ausgegeben worden als das letzte Mal. Und das war sehr gut. Ein bischen Drängelei lasse ich mir schon gefallen, namentlich wenn, wie im vorliegenden Falle, außer uns Männern auch Vertreterinnen des schönen Geschlechts vorhanden waren. Und letztere waren in großer Zahl erschienen. Man konnte gut und viel tanzen und hatte Muße, die hübschen Mädels in ihren feschen Kostümen zu bewundern.

Da war besonders eine im Dirndlkostüm, braune, leicht gekräuselte Haare mit Augen im Kopf! Junge, Junge, Junge! Und dann die Unterinntalerin mit den blonden Zöpfen und dem feschen Mieder! Wie sagt doch Heinrich Heine?

Diese Hüften! Diese Stirne!
Diese Nase! Die Entfaltung
Dieses Lächeln auf den Lippen!
Und wie gut ist ihre Haltung!

Geplattelt wurde wieder in alter Frische und Hingebung, die beweist, daß vorher mit großem Fleiß viel geübt wurde. Denn nur durch zahlreiche Uebungsabende läßt sich eine derartige Fertigkeit erreichen, wie wir sie am Sonntag bewundern konnten.

Unserem Altmeister in der Plattlkunst, Herrn Linckelmann und Herrn Cappé sei herzlicher Dank gesagt für die Mühe, die sie auf die Einübung der Tänze verwendet haben.

Ich möchte behaupten, daß nirgends im deutschen Vaterlande, auch nicht in Bayern, besser und exakter geplattelt wird als bei uns. Und daß wir uns hinsichtlich der Echtheit der Trachten nicht zu verstecken brauchen, ist eine bekannte Tatsache.

Bezüglich der Darbietungen, Volksbelustigungen und Scherze hatte man sich diesmal eine weise Beschränkung auferlegt. Jene Veranstaltungen waren neben der drangvoll fürchterlichen Enge auf dem Januar-Kranzl die Ursache, daß die Tanzlustigen gar nicht zu ihrem Rechte kommen konnten. Deshalb hatte man auf dem März-Kranzl, einige Plattltänze ausgenommen, jede Unterbrechung vermieden und der Jugend vollste Tanzfreiheit eingeräumt. Ja, man hatte sogar auf den reizenden Bandltanz verzichtet, der in einem hohen Saale seit 1914 nicht wieder zur Aufführung gelangt war. Na, das nächste Mal, verehrte Kranzlleitung, nicht wahr? Dann wird er von den feschesten Dirndln, an denen es ja bei uns nicht fehlt, getanzt werden.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Beleuchtung des Saales; farbige Lichter warfen in effektvoller Weise ihre Strahlen auf die tanzenden Paare. Allerdings, Gewitterstimmung wie bei Kroll, wie mancher und manche wohl gehofft hatten, gab's nicht. Es ging auch so!

Uebrigens, ich habe mir die Sache überlegt: Die im Dirndlkleid mit der weißen Schürze und den braunen Augen war doch die netteste!

Pfüet Gott!

P. B.

Aus der hochturistischen Vereinigung.

In der Sitzung vom 28. Februar hielt Herr Gerschner einen Lichtbildervortrag über Schifahrten im Allgäu. Eine Folge prachtvoller Aufnahmen führte uns in die schimmernde

HIEHOLD & Co.

Berlin SO 26 :: Admiralstr. 29

Fernsprecher: Moritzplatz 5247

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften,
Katalogen ein- und mehrfarbig, Formularen
für Behörden, Handel und Industrie, sowie
kaufmännischen u. Privatdrucksachen jed. Art

Moderne geschmackvolle Ausführung

Billige Preise / Offerten auf Wunsch

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn

München, Fürstenstraße 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260 Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Sporthaus Leisegang (vorm. A. Steidel)

Rosenthalerstr. 34/35 BERLIN C. Tauentzienstr. 12

hält noch preiswert am Lager:

Schneeschuhe · Skistiefel · Eispickel · Kletterseile · Steigeisen · Bergstiefel · Windjacken · Gamaschen · Wintersport-Garnituren

Winterpracht des Hochgebirges. Wir sahen den verschneiten Hochwald mit einsamer Schispur, wir sahen Gebirgsdörfchen, träumend im Winterschlaf, die kleinen Hütten im klirrenden Frost eng zusammengehuschelt, die Dächer mit mächtigen weißen Daunenkissen bedeckt. Was doch der Schnee – knirschender Kälte entsprossen – für mollige, flauschige Formen schafft! In den winterlichen Hochtälern ist alles verhüllt, was im Sommer unser Auge erfreut; aber wie sehr entzücken uns immer wieder jene rundbuckeligen, weichen, fließenden Linien der Schneebedeckung, die in so reizvollem Kontrast zu den scharfgeschnittenen Gebirgskämmen stehen, wo goldiges Licht die pompösen Barockformen der Wächten umspielt. Der ganze Märchenzauber des Winters wurde uns in den Bildern enthüllt. Endlos weite, weiße Mulden weckten die Sehnsucht zu rastlosem Schweifen in einsame Fernen; verschneite Schluchten und Baumgruppen, im Rauhreif prangend, weckten die Sehnsucht, zu sinnen, stille zu stehen und zu staunen über die herrliche Pracht, die die Natur aus den winzigen Kristallen des Schnees aufbaut.

Ja, der Schnee! An ihm zeigt sich so recht, ob der Besitzer einer Strahlenfalle auch ein wahrer Lichtbildkünstler ist. Es ist schon ein Unterschied, ob man auf dem Bilde eine weiß gebliebene Fläche sieht und durch mühsame Ueberlegung zu dem Schlusse gelangt, daß das offenbar Schnee vorstellen solle, oder ob man wirklichen stäubenden Pulverschnee in der wirksamen Beleuchtung des Gegenlichtes glitzernd vor Augen zu haben glaubt. Die photographischen Ratschläge unseres Altmeisters Michelly waren hier auf fruchtbaren Boden gefallen. Herzlicher Beifall dankte Herrn Gerschner, daß er uns durch Wort und Bild für einige Zeit ins Märchenreich des Winters versetzt hatte.

Auf eine ganz andere Note abgestimmt war der zweite Vortrag des Abends „Lawinia" von Dr. ing. Georg Meyer. Hier kam der Humor zu seinem Rechte. Von Lichtbildern nach eigenen Strichzeichnungen mit „Koloratur" unterstützt, bewegte sich das Heldenepos ununterbrochen in äußerst witzigen Wendungen. fein geschliffenen Pointen und köstlichen Bonmots. Es hieße dem schillernden Schmetterling den Farbenstaub von den Flügeln streifen, wollte man ein trockenes Referat davon geben. Ich darf aber verraten, daß Dr. Meyer diesen Vortrag innerhalb einer Folge von 25 launigen Geschichten unter dem Titel „Erinnerungen aus den Bergen" herauszugeben gedenkt, und ich kann Freunden seinen Humors nur raten, sich jetzt schon ein Spartöpfchen anzulegen, dessen Inhalt sie später befähigt, das Büchlein eigentümlich zu erwerben.

Beiden Vortragenden herzlichen Dank für den genußreichen Abend und aufrichtige Kondolenz denen, die nicht da waren; sie haben wirklich etwas versäumt. Chr.

In der Sitzung vom 27. März sprach Herr Oberstleutnant Lohmüller über „Lawinen, eigene Erlebnisse".

Ich darf mich auf den ausführlichen Bericht der Schneeschuh-Abteilung beziehen und an dieser Stelle dem Vortragenden nochmals für seine ausgezeichneten und belehrenden Ausführungen danken.

Im Anschluß daran führte Herr Lohmüller noch einige Gréponlichtbilder und eine Anzahl wunderbarer Lichtbilder des bekannten Hochgebirgsphotographen A. Rupp vor, die die Schönheit des Berner Oberlandes voll zum Ausdruck brachten. Auch dafür herzlichen Dank! H. E.

Antennen-Baukasten!

Enthaltend 50 m Antennenlitze, Eierketten, Mauerhaken
1 Wanddurchführung, 1 Hebelschalter zum erden der Antennne
20 m Erdungsdraht kompl. 12.— GM.
Doppelkopfhörer 4000 Ohm per 1 Stück 9.— GM.
Montage kompl. Hochantennen werden billigst ausgeführt
M. Busse, Berlin-Lichterfelde :: Telefon 4452

Berg-Sport Ausrüstung

Benedict

BERLIN W9
Budapesterstr. 10

Handgenähte Sportstiefel

Windjacken

sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Hochtouristik in nur sportgerechter Ausführung

Rochlitz Charlottenburg 2
Joachimsthaler Straße 6
(Am Zoo.)

Nicolaische

Gegr 1715

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Zum Referat vom „Sprechabend" in Nr. 220 unserer Sektionsmitteilungen schreibt uns unser Mitglied Eduard Hahn aus Oberschreiberhau: „Ich möchte nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß ich am 22. 7. 99 nach mir z. Zt. in Chamonix gemachten Mitteilungen als erster die Überschreitung des Alg. du Grépon durchgeführt habe. Führer waren Alois Pollinger und Julius Lochmatter aus St. Nikolaus" . . . .

Dies ändert aber wohl nichts an der Tatsache, daß Oberstleutnant Lohmüller die erste führerlose deutsche Überschreitung ausgeführt hat.

H. E.

Höhlenfilm.

In der Eisriesenhöhle im Tennengebirge ist unter Anwendung des von Ludwig Kral (Wien) erfundenen Magnesiumbauerlichtes ein Film aufgenommen worden. Unser Mitglied, Studienrat O. Satow wird diesen Film am 14. April, abends 8 Uhr, in der Technischen Hochschule, Hörsaal 301, zum ersten Male in Deutschland innerhalb eines Vortrages zur Vorführung bringen. Karten zu 1.– M nur für Sektionsmitglieder und deren Damen im Sektionsbüro und an der Abendkasse.

Kletterfahrt in die sächsische Schweiz Ostern 1924 unter Führung von Dr. Bröckelmann. Abfahrt Karfreitag früh, Rückkehr Ostermontag Abend. Standquartier: Ostrauer Scheibe bei Schandau. Geplant sind u. a. die Ersteigungen des Hohen Thorsteins, Falkensteins, Raubschlosses, Sommerwand. Kletterschuhe erforderlich. Meldungen bis 10. April unter Einzahlung von 10 M für die Führung an das Sektionsbüro. Für Unfälle irgend welcher Art übernimmt der Führer und der Vorstand keine Verantwortung. Nähere Auskünfte erteilt Dr. Bröckelmann, Speyerer Str. 1, Fernsprecher Amt Lützow (4978) nach 6 Uhr.

Voranzeige! Erster Frühjahrsausflug.

Sonntag, den 11. Mai nach Fürstenberg in Mecklenburg unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch. **Fahrzeiten werden in der Mainummer bekannt gegeben.** Fahrt mit Sonntagskarten, die bereits zur Fahrt am Sonnabend Nachmittag berechtigen.

Wanderung: über Röblinsee (Südseite), Augustablick, Peetschsee, Dagow, Dagowsee, Neu-Globsow, Stechlinsee, Teufelssee, Groß. und Kleiner Glietzensee, Menowsee, Steinfürde, Steinhavel, Steinhavelmühle, Röblinsee, (Nordseite), Fürstenberg.

Dauer der Wanderung ca. 6 Stunden. Rast in Neu-Globsow (Handfrühstück). Gemeinsames Mittagessen im Hotel Tiburtius (drei Gänge = 2.75 M). Lösung der Tischkarten bis zum Dienstag, dem 6. Mai, abends 6 Uhr bei der Firma Gustav Steidel, Leipziger Str. 67/70. Schriftliche oder telefonische Bestellungen können nur bei gleichzeitiger Einsendung des Betrages berücksichtigt werden. Auch diejenigen Herren, die am Mittagessen nicht teilnehmen, werden gebeten, bis Dienstag ihre Teilnahme schriftlich oder telefonisch im Büro (Kurfürst 3658) oder bei Herrn Buthut (Wilhelm 2401) zu melden, da beabsichtigt ist, bei genügender Teilnehmerzahl die Stellung eines reservierten Wagens zu beantragen.

Mitgliedern, die bereits am Sonnabend Nachmittag fahren wollen, wird empfohlen, sich vorher an das Hotel Tiburtius zu wenden (Zimmer 2.50 Mark). Herr Tiburtius wird, wenn bei ihm besetzt, die Belegung in anderen Hotels veranlassen.

Bei der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Es wird dringend empfohlen, im zweiten Teil der Wanderung den Anschluß an die Führer nicht zu verlieren.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartie gedacht.

Die Sektion beklagt den Tod folgender Mitglieder:

Kaufmann Edmund Jacoby, W 62, Landgrafenstr. 14.

Apotheker Hugo Perrin, W 15, Konstanzer Str. 4.

Kleine Mitteilungen.

Die deutsche Alpenzeitung erscheint wieder im Verlage von Rudolf Rother, München. Wir begrüßen ihr Wiedererscheinen und wünschen ihr von Herzen Glück. In demselben Verlage erscheint demnächst das „Liederbuch für Alpinisten" von Arnold.

Zeitschrift des Alpenvereins 1887—1923 sowie die Mitteilungen des Vereins in tadellos erhaltenen gebundenen Exemplaren aus einem Nachlaß zu verkaufen.

Frau E. Lindau, Lichterfelde-West, Moltkestr. 3.

Ein größeres Orkginal-Aquarell der Berliner Hütte und Umgebung, das Furtschagelhaus mit Schlegeisengletscher, das Schloß Wenkelstein-Mendelpaß sind preiswert zu verkaufen. Näheres im Sektionsbüro.

Führer durch die Venedigergruppe von Dr. Franz Tursky mit zahlreichen Abbildungen, Anstiegszeichnungen und einem Anhang für Schneeschuhfahrten erscheint demnächst Bei sofortiger Vorausbestellung beim Verfasser (Wien II, Schüttelstr. 101) 20 % Ermäßigung.

Sektionsmitglied, entlassener Beamter mit juristischen und kaufmännischen Erfahrungen **sucht Stellung.** Angebote werden an das Sektionsbüro erbeten.

Im Sektionsbüro stehen zum Verkauf: Zeitschrift 1900 bis 1918, 19 Bde., für 57 GM.; Zeitschrift 1886 bis 1894, 9 Bde., für 27 GM.; Wundt, Engadin und Wundt, Jungfrau für je 20 GM.

Die **Zeitschrift für 1923** ist erschienen und kann von den Bestellern im Sektionsbüro in Empfang genommen werden. Auswärtigen Mitgliedern, die sie bestellt und bezahlt haben, wird sie gegen Ersatz der Versendungsgebühr von 50 GPf. zugesandt. Nachträgliche Bestellungen können nicht ausgeführt werden.

Akademische Sektion Berlin.

Sektionsausflug: Sonntag, den 13. April, in die Saarmunder Berge. Abfahrt Charlottenburg 925 nach Rehbrücke.

A. H.-Abend: Montag, den 14. April, abends 9 Uhr im „Nettelbeck", Ecke Kleist- und Nettelbeckstraße.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Sitzung: Freitag, den 2. Mai, abends 7 Uhr im Vortragssaal, Invalidenstraße 44. Frl. Dr. Stelzner: „Höhlenwohnungen in moderner Zeit" mit Lichtbildern. Gäste willkommen.

Bevor Sie sich für den Sport ausrüsten, versäumen Sie nicht, das **bedeutendste**

Spezial-Sporthaus

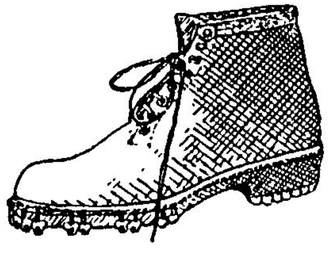
Arthur Korge

Berlin, Wilhelmstrasse 107
und
Kurfürstendamm 45 (Scheberahaus)
aufzusuchen.

Wir führen alle Bekleidungen und Ausrüstungen für jeden Sport.

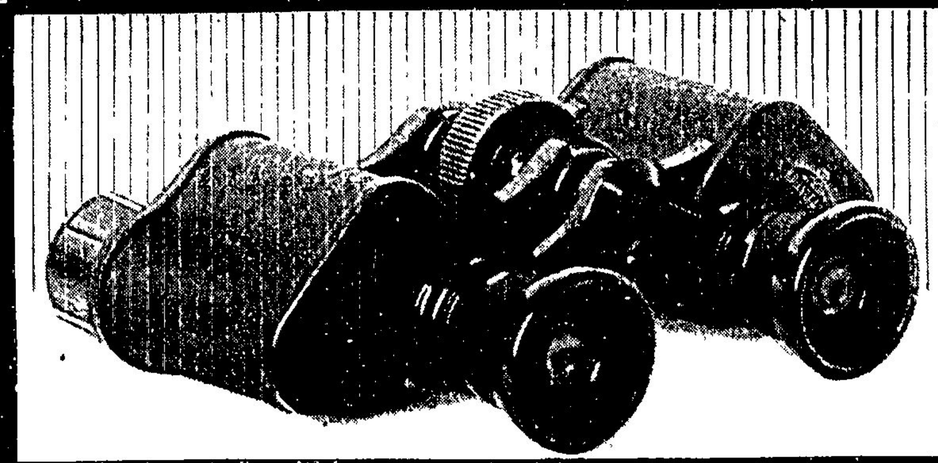
Hier einige Beispiele:

Herren- und Damen-Sportbekleidung
Spezialität: Bayer. Lodenanzüge, Sportbreeches, klassische Dirndlkleider, Strümpfe, Stutzen, Bade-Mäntel und -Anzüge, Jerseys, Sweater Klubmützen, Stöcke usw.
Sport- Jagd- und Ski-Stiefel
Koffer- und Reise-Effekten
Spezial-Ausrüstungen für alpinen Sport
usw. usw.



Kauf ohne Sorge bei

Arthur Korge

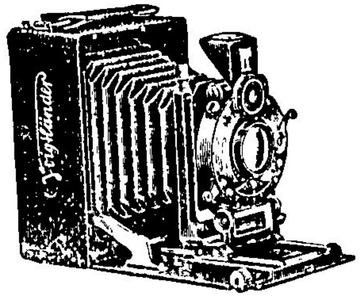


Busch

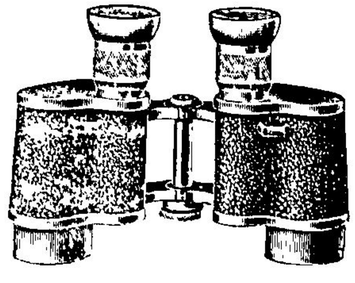
Binokel, Operngläser und Feldstecher.
Als erstklassig weltbekannt!
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Voigtländer

KAMERAS **PRISMENGLÄSER**



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen



Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke Braunschweig.

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE / HAUSJOPPEN / RAUCHJACKEN U. SAMMET=SAKKOS MORGEN= UND SCHLAFANZÜGE

Vornehme Maß-Kleidung für Damen und Herren

Alpines Rüstzeug jeder Art

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.=V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf=West, Grunewald=Allee 24=26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 222	Berlin, Mai 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf=Wilde=Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf=Wilde=Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt= und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 9. Mai 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: **Dr. Georg J. Meyer: Erinnerungen an Sulden.** 1. Die Rakete. 2. Ein Korb vom Ortler. 3. Angelus und Vertainsspitze. Mit Lichtbildern nach eigenen Zeichnungen.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Erster Frühjahrsausflug

Sonntag, den 11. Mai unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch nach Fürstenberg i. Mecklenburg.

Fahrzeiten: Abfahrt ab Stettiner Hauptbahnhof 5.30 Uhr; Ankunft Fürstenberg 7.46 Uhr. Frühstückspause Bahnhof Fürstenberg. Sonnabend: 2.52 Uhr, an Fürstenberg 5.15 Uhr. Sonnabend: 6.55 Uhr, an Fürstenberg 9.22 Uhr. Sonntag: Rückfahrt ab Fürstenberg: 8,08 Uhr, in Berlin 10.31 Uhr.

Wanderung über: Röblinsee (Südseite) — Augustablick — Peetschsee — Dagow — Dagowsee — Neu-Globsow — Stechlinsee — Teufelssee — Groß. und Kleiner Glietzensee — Menowsee — Steinförde — Steinhavel — Steinhavelmühle — Röblinsee (Nordseite) — Fürstenberg.

Dauer der Wanderung ca. 6 Stunden. Rast in Neu-Globsow (Handfrühstück). Gemeinsames Mittagessen im Hotel Tiburtius (drei Gänge: 2.75 M.). Lösung der Tischkarten bis Dienstag, den 6. Mai, abends 6 Uhr bei G. Steidel, Leipzigerstr. 67/70). Schriftliche oder telefonische Bestellungen können nur bei gleichzeitiger Einzahlung des Betrages berücksichtigt werden. Auch diejenigen Herren, die am Mittagessen nicht teilnehmen, werden gebeten, bis Dienstag, den 6. Mai ihre Teilnahme schriftlich oder telefonisch im Büro (Kurfürst 3658) oder bei Herrn Buthut (Wilhelm 2401) zu melden, da beabsichtigt ist, bei genügender Teilnehmerzahl die Gestellung eines reservierten Wagens zu beantragen.

Mitgliedern, die bereits am Sonnabend Nachmittag abfahren wollen, wird empfohlen sich vorher an das Hotel Tiburtius zu wenden (Zimmer 2.50 M). Herr Tiburtius wird, wenn bei ihm besetzt, die Belegung in anderen Hotels veranlassen.

Bei der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Es wird dringend empfohlen, im zweiten Teil der Wanderung den Anschluß an die Führer nicht zu verlieren.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartien gedacht.

Schneeschuh-Abteilung.

Im Mai findet eine Sitzung nicht statt.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

Sprechabend.

Mittwoch, den 21. Mai, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Dr. W. Martin: Ueber Eistechnik. Mit Lichtbildern

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 22. Mai, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Dr. H. Kaufmann: Aus dem Papstbuch „Scritti alpinistici".

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist das Sektionsbüro nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Zweiter Frühjahrsausflug

Sonntag, den 25. Mai unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch nach Wiesenburg i. Mark.

Abfahrt ab: Schles. Bahnhof 7.33 Uhr, Friedrichstraße 7.47 Uhr, Zoolog. Garten 7.58 Uhr, Charlottenburg 8.06 Uhr mit Fernzug Belzig/Güsten bis Wiesenburg, oder mit der Wannseebahn bis Wannsee und 8.27 Uhr Anschluß an vorigen Zug.

Fahrpreis ab Charlottenburg 3.60 M. 3. Klasse.

Es wird gebeten, Karten für die Rückfahrt gleich bei der Hinfahrt mitzulösen; die zweite Karte wird dann am Schalter mit dem Stempel „Rückfahrt" versehen.

Ankunft in Wiesenburg 10.07 Uhr. Zwanzig Minuten Rast im Bahnhofsrestaurant.

Wanderung über: Forsthaus Spring – Rommel – Frauenberg (Aussichtsturm) – Jeserichshütten – Wiesenburg.

Gemeinsames Mittagessen im Hotel Paul à 2.50 M. (drei Gänge). Meldungen hierzu bis Dienstag, den 20. Mai, abends 6 Uhr bei G. Steibel, Leipzigerstr. 67/70. Schriftliche oder telefonische Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn gleichzeitig der Betrag eingesandt wird. Auch diejenigen Herren, die am Essen nicht teilnehmen, werden gebeten, sich vorher schriftlich oder telefonisch im Büro (Kurfürst 3658) oder bei Herrn Buthut (Wilhelm 2401) zu melden, da bei genügender Teilnehmerzahl die Gestellung eines besonderen Wagens beantragt werden soll.

Dauer der Wanderung ca. 4½ Stunden. Handfrühstück ist mitzubringen, da unterwegs nur Getränke. Nach dem Mittagessen Wanderung durch den Gräflich Fürstensteinschen Schloßpark bis zum Bahnhof (1¼ Stunde).

Rückfahrt ab Wiesenburg 7.54 Uhr, Ankunft Charlottenburg 9.44 Uhr.

Bei der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartien gedacht.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Berichtigung des Vorstandsverzeichnisses** im Jahresbericht: Herr Major H. Erler ist erster Stellvertreter des Hüttenwarts, Herr Lehrer R. Krünert ist Beirat.
2. In der Wiedergabe der **neuen Fassung des § 3 der Satzung** in Nr. 221 der Mitteilungen ist dem Absatz 3 als Satz B einzufügen: „Wird von einem Sektionsmitgliede widersprochen, so entscheidet Abstimmung", und alsdann ohne Absatz fortzufahren: „Sie erfolgt usw."
3. Die **Zeitschrift 1923** ist erschienen und kann von den Bestellern im Geschäftszimmer in Empfang genommen werden. Auswärtigen Mitgliedern, die sie bestellt und bezahlt haben, wird sie gegen Ersatz der Versendungsgebühr von 50 GPf. zugesandt.
4. **Anschriftsänderungen** sind der Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen, damit die Zustellung der Mitteilungen regelmäßig erfolgen kann.
5. Bei **Anfragen** wird gebeten, das **Rückporto** beizufügen; bei kurzen Anfragen wird die Benutzung des Fernsprechers empfohlen.
6. Auf vielseitige Anfragen wird mitgeteilt, daß über Maßnahmen zur **Herabsetzung oder Aufhebung der Ausreisegebühren** in der Sitzung des Hauptausschusses am 17. und 18. April verhandelt worden ist. Ueber das Ergebnis einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium wird in der Juni-Nummer berichtet werden.
7. **Die diesjährige Hauptversammlung** wird voraussichtlich am 18. und 19. Juli in einer bayrischen Stadt abgehalten werden.
8. **Unfallversicherung des D. u. Oe. Alpenvereins vom 1. Januar 1924 ab.** Jedes Mitglied des D. u. Oe. Alpenvereins ist nach ordnungsgemäßer Bezahlung des Vereinsbeitrages ohne weiteres versichert und zwar mit folgenden Beträgen: 25 Goldmark für den Todesfall; 250 Goldmark für den Invaliditätsfall; 75 GPfg. für Tagesentschädigung und bis 25 Goldmark für Bergungskosten.

   Diese Beträge können durch freiwillige Versicherung erhöht werden und zwar bei einer Einzahlung von 1,40 GM. auf 250 GM. für den Todesfall, 2500 GM. für den Invaliditätsfall, 2,50 GM. Tagesentschädigung (vom 8. Tage ab) und bis 50 GM. Bergungskosten.

   Bei einer Einzahlung von 2,80 GM. geht die Versicherung auf 500 GM. für den Todesfall, 5000 GM. für den Invaliditätsfall, 5 GM. für Tagesentschädigung (vom 8. Tage ab) und bis 50 GM. Bergungskosten.

   Die Beantragung der Erhöhung geschieht durch Einzahlung der Prämie auf Postscheckkonto 22040, Söllner, München, wobei auf dem Zahlungsabschnitt zu bemerken ist: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Versicherung laut beifolgendem Prämienbetrag". Deutliche Unterschrift und Adresse, Angabe der Sektion. Das Gleiche gilt bei Einzahlung durch Postanweisung an Dir. Söllner, München, Plinganserstr. 32.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	Vorgeschlagen durch:
1. Erich Blanckmeister, Prokurist, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95	A. Eisner, Knoche
2. Erich Böhm, Buchhalter, N. 39, Müllerstr. 11	R. Krüger, Quurke
3. Dr. ing. Erich Giese, Professor a. d. Techn. Hochschule, Charlottenburg, Dahlmannstr. 23	Braatz, Girbig
4. Josef Hartmann, Gerichts-Assessor a. D., W. 10, Königin-Augustastr. 28	Susat, Thurmann
5. Wilhelm Heile, Mitgl. des Reichst., SW. 12, Charlottenstr. 13	R. Hauptner, Messe
6. Hermann Ernst Kamieth, Kaufmann, NW. 7, Dorotheenstr. 17	Tirschtigel, Troitzsch
7. Richard Küter, Vertreter, Karlshorst, Fuchsbau 8	P. Brühl, J. Grade
8. Karl Lenz, Bankbeamter, N. 4, Gartenstr. 110	G. Krämer, K. Simon
9. Peter Lipman-Wulf, Holzbildhauer. W 62. Kleiststr. 42	Gerschner, M. Michelsohn
10. Friedrich Meusdorf, Ingenieur, Friedenau, Varziner Str. 11	Lohmüller, B. Vogel
11. Walter Michaelis, Stadtinspektor, N. 39, Nordufer 11	Adlg. R. Buchholz
12. Carl Mietzsch, Prokurist, O. 27, Blumenstr. 31	Gartmann, Hagelberg
13. Hans Neuthal, Kaufmann, Baumschulenweg, Scheiblerstr. 19	Ruff, Thom
14. Dr. Hans Salinger, Arzt, NW. 23, Klopstockstr. 22	Grunwald, E. Klopstock
15. Georg Siemon, Bankprokurist, Dahlewitz, Kreis Teltow	Haarmann, R. Hauptner
16. Edmund Stengel, Kaufmann, C. 2, Brüderstr. 14	Linckelmann, Patzke

16. Rudolf Uhlmann, Generalagent, Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 5 — Hanzo, Wohlfeld
17. Dr. Felix Zernik, Arzt, Charlottenburg, Mommsenstr. 43 — C. Eisner, Gg. Meyer

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 9. Mai teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 11. April.

Man merkte es an der Fülle: die Sektion drängte sich nach dem rein Alpinen, das der drittletzte Vortrag vor den Ferien, zumal durch den Mund eines hervorragenden Gelehrten aus Innsbruck, verhieß, denn im Mai soll der alpine Humor zum Wort gelangen und in Anwesenheit der Musen sollen die Pforten der Sektion im Juni geschlossen werden. Damit nicht die Pünktlichkeit der Sektion den neugemeldeten Mitglieder zur Unpünktlichkeit werde – bekanntlich wurde die persönliche Vorstellung beim Namensaufruf neuerdings wieder zur conditio sine qua non – erledigte der Vorsitzende Hauptner zuerst den ersten Punkt der Tagesordnung, die Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 10 M., ohne daß gegen seine Begründung mit dem Hinweis auf die nötige Rücksicht auf die höheren Eintrittsgelder anderer Berliner Sektionen Widerspruch erhoben wurde. Sodann verwies der Vorsitzende auf die Sondervorführung des neuen Höhlenfilms unseres Mitgliedes, Studienrat Satow. Erst durch den Film wird dem Schauenden die richtige Vorstellung von der Wanderung durch die Eisriesenhöhle des Tennengebirges. Wohl gäben die Blitzlichtaufnahmen, die wir aus dem Satowschen Vortrage kennen, einen Einblick in die Schächte und Säle mit all ihren Einzelheiten, der Film dagegen zeige das Innere der Unterwelt in der stimmungsvollen Beleuchtung, wie sie durch die Erfindung des Magnesiums-Dauerlichtes möglich geworden ist. Das Gigantische und Phantastische der Höhle komme nun erst richtig zur Erscheinung. „Nibelheim hier, durch bleiche Nebel wie blitzen dort feurige Funken." Ueber die Vorführung des neuen Films wird auf die Bericht-Seite verwiesen. Jetzt erst erfolgte die Vorstellung der neugemeldeten Mitglieder, und nachdem diese beendet war, erteilte der Vorsitzende das Wort dem Gaste, Herrn Professor Dr. von Klebelsberg, Innsbruck, zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Bau und Bild der Südtiroler Dolomiten", dessen ausführlicher theoretischer Teil dank einer formvollendeten Sprache die Hörer in Spannung erhielt. Umso genußreicher wurden beim Anschauen der wunderbaren Bilder des zweiten Teiles die begleitenden Erklärungen, worauf der Vorsitzende in seinem Schlußwort besonders verwies und zugleich dem Vortragenden für seine Darbietungen den wärmsten Dank der Sektion aussprach. Diesen bekräftigte die Versammlung durch lautesten Beifall. Wir lassen nachstehend einen Bericht aus der sachverständigen Feder unseres Mitgliedes Dr. Fritz Loewe folgen.

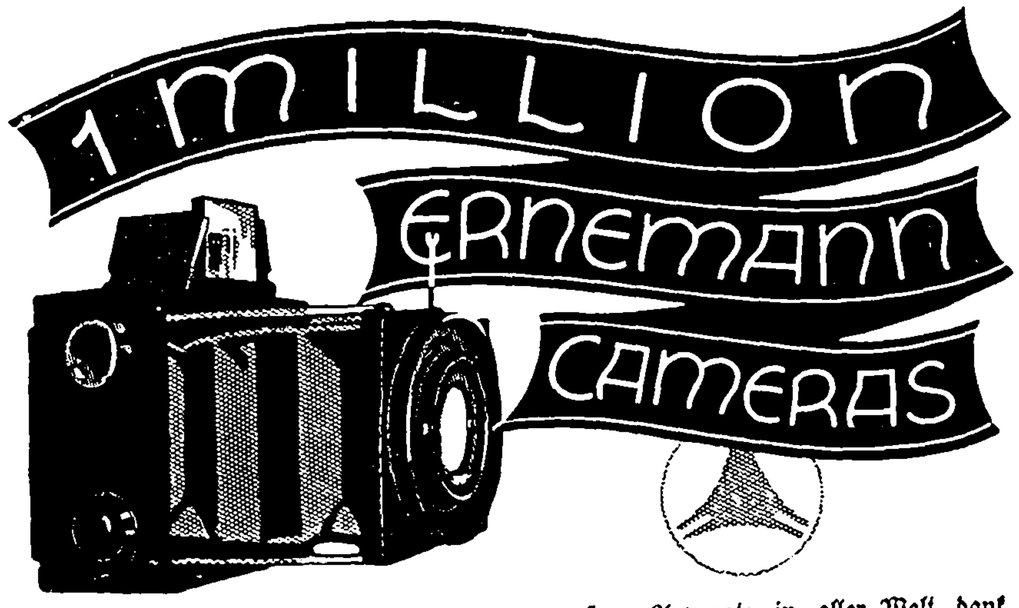
Bau und Bild der Südtiroler Dolomiten.

Wenn sonst die anschaulichen Schilderungen unserer Vortragenden uns das Land unserer Sehnsucht lebendig vor die Seele zauberten, so gab es diesmal eine akademische Vorlesung, bei der es galt, eine Fülle unbekannter Vorstellungen und neuer Namen aufzufassen und einzuprägen, bis zum Schluß alles Gehörte sich zu dem Bilde der Dolomiten formte, das in unserer Erinnerung lebt und dessen altbekannte Züge uns nun doppelt vertraut wurden, da aus ihnen die Geschichte jener Berge zu uns sprach. So muß auch der Berichterstatter, will er Kern und Wert dieses Abends wiedergeben, den „trocknen Ton" wählen, der sonst aus diesen Blättern streng verbannt ist.

Nach drei Betrachtungsreihen gliedert sich die geologische Erkenntnis eines jeden Gebirges: 1. Baustoff (Beschaffenheit und Entstehung der Gesteine), 2. Bauplan (die Architektur, die dem Baustoff später durch innere Kräfte aufgeprägt worden ist), 3. Formenschatz (zu dem die von außen angreifenden Kräfte von Wasser, Eis und Wind den Bau umgewandelt haben). Der besondere Baustoff ist es, der die Eigenart der Südtiroler Dolomiten bedingt, die unbewußt jeder Besucher dieses Gebiets empfindet; die Kräfte, die den Bau auf-

getürmt und wieder in Trümmer gelegt haben, sind hier dieselben wie im ganzen übrigen Alpengebiet. So beschäftigte sich denn der Vortrag im wesentlichen mit den Gesteinen der Dolomiten.

Die gesamten Dolomiten ruhen auf der großen Südtiroler Porphyrplatte, die wir in einer Mächtigkeit von fast 1000 m durchqueren, wenn wir vom Eisaktal aus durch die enge Schlucht des Eggentals emporsteigen. Porphyr ist ein vulkanisches Ergußgestein; die Aschenregen, die mit solchen Laven vergesellschaftet zu sein pflegen, treten in der Form der zu Sandstein verkitteten Tuffen auf, die man z. B. am Wege von Waidbruck nach Kastelruth sieht. Reste araukarienähnlicher Pflanzen in diesen Tuffen beweisen, daß die Eruptionen ins Ende des geologischen Altertums, ins „Perm" zurückreichen, und daß das Gebiet der Dolomiten damals festes Land war oder jedenfalls in Küstennähe lag. Es folgte eine Periode, in der die Dolomiten sicher auf dem Festland lagen; in einem wüstenhaften Klima verwitterte der Porphyr und es bildeten sich die z. B. bei St. Ulrich verbreiteten roten „Gröbner Sandsteine", ein Seitenstück zu dem „Rotliegenden" Deutschlands. Wieder drang das Meer ein, und an seinem Boden entstanden die tonig-kalkigen Ablagerungen des „Bellerophonkalks", so genannt nach einer häufig darin vorkommenden Schnecke. Die Lebewesen dieser zur „Zechsteinperiode" gehörigen Ablagerungen machen sich aber nicht nur dem Auge durch ihre versteinerten Schalen, sondern auch durch den Geruch kenntlich; fährt man über eine Halde solcher „Stinkkalke" ab, so spürt man deutlich einen brenzlichen Geruch, der von dem Gehalt an Naphta herrührt, das sich aus den verwesenden Leichen bildete. Stellenweise finden sich auch Gipse; sie zeigen, daß das Meer flach und die Verdunstung stark war, wobei der Gips aus dem Meerwasser ausgefällt wurde. Während aber Deutschland dann zunächst landfest wurde, gehörte während fast des ganzen Mittelalters der geologischen Geschichte das Alpengebiet und mit ihm das Dolomitengebiet dem gewaltigen Meer an, das sich aus dem Gebiete des Atlas und der Pyrenäen über Kaukasus, Hindukusch, Himalaya bis nach Hinterindien erstreckte und in dem die viele 1000 m mächtigen Schichten abgelagert wurden, die dann in geologisch sehr junger Zeit, der Kreide- und Tertiärzeit, zu der großen Faltengebirgszone Eurasiens



sind der schlagendste Beweis für die Bevorzugung unserer Apparate in aller Welt dank ihrer vorbildlichen Bauart und Güte.

Spezial-Modelle für Berg- und Wintersport, für Naturfreunde und Jäger.

Druckschriften durch alle Photohandlungen oder kostenfrei direkt.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 175

Photo-Kino-Werke ★ Photo-chem. Werke ★ Optische Anstalt.

emporgetürmt wurden. Zunächst allerdings blieb das Meer flach; vor den Flußmündungen lagerte sich Schlamm ab, und es entstanden die tonigkalkigen Mergel der „Werfener Schichten", die, reich an Meeresversteinerungen, z. B. in der Pufler Schlucht zwischen St. Ulrich und der Seiser Alpe auftreten. Vorübergehend trat das Meer sogar noch einmal ganz zurück, und beim Wiedervordrängen schuf die Brandungswelle ein Haufwerk von Sand und Geröllen der darunterliegenden Werfener Schichten, Gröbner Sandsteine und Porphyre, das heute zu einem „Konglomerat" verfestigt ist.

Dann begann im etwas küstenferneren Meere der mittleren „Trias" die eigentliche Bildung des Dolomitgesteins. Dolomit ist ein Kalkgestein, bei dem der kohlensaure Kalk z. T. durch Magnesia ersetzt ist. Kalk wird nun in reichem Maße von vielen Meeresorganismen ausgeschieden. Bauten solcher Lebewesen sind z. B. die Korallenriffe, die sich mächtiger und steiler als die gewaltigsten Bergmassive aus der Tiefsee erheben. Zwei Bedingungen sind allerdings für ihr Auftreten nötig; eine absolute Reinheit des Meerwassers, wie sie nur fern von den Einschwemmungen der Flüsse vorhanden ist und eine Wassertemperatur von über 20° C. Beide Bedingungen müssen also zur Triaszeit im Dolomitengebiete erfüllt gewesen sein. Die Kalkausscheidungen können ganz verschiedene Formen, vom hochragenden Riff bis zum flachen Bodenbelag, annehmen; neben den Korallen spielen dabei auch Algen eine sehr bedeutende Rolle. Ein solcher Bodenbelag, eine Platte von etwa 50 m Stärke, ist z. B. der „Mendeldolomit" (nach der Mendel bei Bozen benannt). Die Umwandlung des Kalks in Dolomit ist der Ansammlung der im Meerwasser stets vorhandenen Magnesia zuzuschreiben, — auch Bakterien spielen dabei eine Rolle; und damit steht im Einklang, daß auch die heutigen Korallenkalke in der Tiefe einen beträchtlichen Magnesiagehalt zeigen.

Zur Zeit des Mendeldolomits waren die Verhältnisse der Riffbildung überall günstig. Dann aber trat eine starke vulkanische Tätigkeit ein, die in der Nähe der Ausbruchzentren die riffbildenden Lebewesen verdrängte. So folgen über dem Mendeldolomit vielerorts dünngeschichtete unreine Kalke, die „Buchensteiner Schichten", die mit Kieselsäure durchsetzt sind und z. T. auch aus vulkanischen Aschen bestehen. Sie sind z. B. in der Frötschbachschlucht zwischen Bad Ratzes und der Seiser Alpe vorzüglich aufgeschlossen. Die unter dem Meeresspiegel stattfindenden Vulkanausbrüche lieferten dunkle, fast schwarze basaltähnliche Melaphyre als Ergußgestein; ihr Hauptmineral, der Augit, mag die Magnesia geliefert haben, die dann aus dem Meerwasser in den Kalk überging und ihn in Dolomit verwandelte. Nur an Marmolata und Latemar fand diese Umwandlung des Kalks in Dolomit nicht statt. Die gleichzeitig ausgeworfenen Aschen bildeten mächtige Tuffmassen, wie sie z. B. auf der Seiser Alpe, dem Gröbner- und Sellajoch auftreten, die „Wengener und Cassianer Schichten", in denen die Reste der damaligen marinen Tierwelt in reicher Menge auftreten. An anderen Stellen wieder wuchsen die mächtigen Riffe des sogenannten „Schlerndolomit" ungestört immer höher empor.

Auf diesem Nebeneinander von Kalkriffbildung und vulkanischer Tätigkeit beruht der scharfe Gegensatz im Landschaftsbild der Dolomiten; dort schroffe, ungegliederte helle Kalkfelsen, hier die flache sanftgewellte, dunkle Melaphyrdecke; dort wasserlose, kahle Dolomite, hier fruchtbare, quellenreiche Almen im Schmuck üppigen Grüns. Schließlich erlosch der Vulkanismus; gleichzeitig rückte die Küste näher. Ueber Schlerndolomit, Melaphyre und Tuffe breiteten sich die tonig-kalkigen „Raibler Schichten" aus, mit reichen Versteinerungen der oberen Trias namentlich auf dem Schlern. Ihre rote und rostbraune Farbe beruht auf Eisengehalt; auf darauf begründete alte Bergbaue weist der Name „Eisenöfen" bei St. Cassian hin.

Dann traten von neuem die Bedingungen der Riffbildung ein; es bauten sich die Riffe des „Dachsteindolomits" auf. Dieser nimmt nach Osten zu überhand: der im Westen herrschende Schlerndolomit taucht unter, um erst ganz im Nordosten in den Sextener Dolomiten wieder stärker hervorzukommen. Im Gegensatz zu dem massigen Schlerndolomit zeigt der Dachsteindolomit meist hellere Farbe und feine Ränderung. Ist im Schlerndolomit die Wandbildung großartiger (Langkofel-Nordostwand), so eignet sich der Dachsteindolomit noch besser zur Herausbildung kühner isolierter Türme, z. B. die drei Zinnen, die sich über einem breiten Sockel von Schlerndolomit und einer Terrasse Raibler Schichten aufbauen.

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Bergsport-
Bekleidung und Ausrüstung
für Herren und Damen.

Sport-Anzüge
in Cheviot, Loden usw.
M. 65.–, 80.—, 9).—

Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert
M. 35.— bis 70.—

Rucksackwesten
in Wolle u. Kamelhaar
M. 16.— bis 30.—

Sporthemden
Flanell M. 8.50, 10.50
Wolle M. 19.—

Sportstutzen und Strümpfe
M. 3.50 bis M. 9.—

Bergstiefel, zwiegenäht
Rindleder mit Lederfutter M. 38.— bis 42.—

Oel-Batist-Mantel
wasserdicht M 30.—

Windjacken
aus imprägn. Stoffen
M. 25.—, 28.—

Sporthosen
einfarbig und kariert
M. 17.50 bis M. 35.—

Rucksäcke, impr. Leinen mit Ledertragriemen M. 6.— b. 18.—

Lodenhüte
M. 5.50 bis 12.—

Mars-Wickelgamaschen
M. 6.75 bis 13.35

Kletterschuhe
mit Hanf- od. Manchonsohle . . . . M. 7.50

Schlangenseiden-
Mantel mit Tasche, absolut wasserdicht . . M. 80.—

Englische Oelseidenmäntel
wasserdicht M. 75.—

Eispickel – Kletterseile – Steigeisen – Laternen
Aluminium-Artikel

Mass-Anfertigung
eleg. Herren u. Damen-Sport- u. Reise-Kostüme

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Die tonigen, wenig widerständigen, undurchlässigen Gesteine der „Buchensteiner Schichten" unter dem Schlerndolomit, die „Raibler Schichten" zwischen Schlern- und Dachsteindolomit stauen das im Dolomit versickernde Wasser, das auf ihnen als Quellen austritt; leichter verwitternd, bilden sie oft begrünte Bänder und Schutterrassen, die die Dolomitgipfel wie in Stockwerken aufgebaut erscheinen lassen.

Die Ablagerungen bis zum Dachsteindolomit gehören der „Trias" an; jüngere Schichten der Jura- und Kreidezeit treten nur an einzelnen Stellen auf, wo die spätere Faltung sie mit einer Kappe älterer widerständiger Kalke bedeckt und vor der Abtragung geschützt hat, so auf dem Puëzplateau, an der Boëspitze und im Fanis-Tofonagebiete.

Schließlich setzte gegen das Ende des geologischen Mittelalters und in der darauf folgenden Tertiärzeit die große Faltung ein, die alle diese Meeresablagerungen hoch emporhob und die Alpen als Gebirge schuf. Die weicheren Schichten wurden zusammengestaucht, die starren Dolomitklötze verschoben und überschoben. An dem so entstandenen Gebirge wirkten vor und nach der Eiszeit Schnee, Wasser und Wind, während der Eiszeit auch die mächtigen Gletscherströme. Diese Vorgänge waren keine anderen, als sonst in den Alpen; im Dolomitengebiet aber änderten sie weniger an dem ursprünglichen Charakter als anderswo. Nach wie vor sind die Besonderheiten maßgebend, die auf der engen Nachbarschaft der Dolomitriffe und der vulkanischen Gesteine beruhen.

Hatte der Vortrag in zeitlicher Reihenfolge die Entwicklungsgeschichte der Dolomiten geschildert, so sahen wir zum Schluß in prachtvollen Lichtbildern die Ergebnisse dieser Entwicklung räumlich nebeneinander. Am Peitlerkofel und den Geißlerspitzen ebenso, wie beim Rosengarten von Tiers aus erblickten wir drunten im Tal die Grundplatte aus Porphyr, darüber die Gröbner, Bellerophon- und Werfener Schichten, das Gesimse aus Mendeldolomit und über der Terrasse der wenig widerständigen Buchensteiner Schichten die prallen Wände des Schlerndolomits. An den Roßzähnen zwischen Schlern und Seiser Alpe sahen wir, wie sich der Dolomit mit den gleichaltrigen Melaphyrtuffen verzahnte; von der Seiser Alpe gegen den Langkofel, von St. Kassian gegen die Heiligkreuzkofelgruppe erblickten

wir über dem sanftgewellten Vordergrund mattenreicher vulkanischer Gesteine die mächtigen Wände von Schlern- und Dachsteindolomit. Sellagruppe, Monte Cristallo und Drei Zinnen zeigten deutlich zwischen Schlern- und Dachsteindolomit die Terrasse der Raibler Schichten. Von den gewaltigen Kräften der Gebirgsbildung zeugte die steilgestellte, ursprünglich horizontale Schichtung des Antelaogipfels ebenso, wie die Kappe harten älteren Dachsteindolomits, die nahe der Puëzhütte einen Gipfel aus jüngerem hellen Kreidemergel deckt; und mit den Vorgängen der, geologisch gesprochen, letzten Minute, dem Aufstau des Alleghesees durch einen Bergsturz von 1772, schloß der klare und belehrende Vortrag. Fritz Loewe.

Vom Sprechabend.

Der Aprilabend war als Vorbereitung für die Osterkletterfahrt gedacht, den Kletterern und solchen, die es werden wollen, gewidmet. Krünert behandelte zwei grundlegende Forderungen, mit denen sich der Bergsteiger aufs eingehendste beschäftigen muß, wenn er in die Felsen geht: Klettertechnik und Seilgebrauch. Gründliche Kenntnisse in beiden können wir uns in den Sandsteinfelsen der Sächsischen Schweiz erwerben und dann nach tüchtiger Arbeit die Gesellenprüfung ablegen. Die Klettertechnik erstreckt sich auf drei Gestaltungsformen der Felsen: Kamine, Wand, Grat.

Kamine erfordern Körperkraft und Ausdauer. Sie sind das „tägliche Brot" für die Bergfahrer der Sächsischen Schweiz. Die Art der Bewältigung richtet sich nach der Weite dieser Felsspalten. Die gefürchtetsten sind die ganz engen und glatten, die Risse genannt werden. Sie bieten oft nur Raum für Fuß und Hand. Sicherer sind sie und etwas leichter zu bezwingen, wenn wir die eine Körperhälfte hineinzwängen können, wie beim Riß am Winklerturm. Hebelwirkung des eingeklemmten Beines und Armes bringt aufwärts; aber „Schinder" sind sie alle, auch wenn das Gestein rauh ist wie in der Sächsischen Schweiz. Eine angenehmere Form ist der eigentliche Kamin, in dem man sich durch Stemmtechnik emporarbeitet. Wohl uns, wenn wir Leisten, Tritte oder auch nur Buckel an den Kaminwänden entdecken, deren Benutzung unsre Kräfte schont und uns schneller aufsteigen läßt. Die wichtigste Forderung im Stemmkamin heißt: Ausnutzung der Reibung und des Druckes der Fußsohlen und des Rückens und — Hände unten lassen! Das Tasten und Angeln nach Griffen ist im glatten Kamin wirklich zwecklos. Sind die Kamine für die Stemmstellung zu eng, so wenden wir besser die sogen. „Schiefe-Mann-Technik" an, wobei der Körper in Schräglage gebracht wird. Knie und Oberschenkel pressen sich gegen die eine, die Fußsohlen gegen die andere Wand. Der obere Arm wird gewickelt und fest verklemmt, der untere dient als Stütze und zum Aufwärtsdrücken des Körpers. Ein verklemmter Block ist zwar häufig ein willkommener Griff und Rastplatz, nicht selten aber auch ein böses Hindernis (Zsigmondykamin der kleinen Zinne). Eine eigenartige Technik erfordert der dreiteilige Kamin am Falkenstein.

Eine gefährliche Arbeit erheischen oft die Verschneidungen, nischenartige Felswinkel, die durch recht- oder stumpfwinkliges Zusammentreffen zweier Wände entstehen. Vereinigung von Kamin- und Wandtechnik hilft sie überwinden.

Wandkletterei ist anregender, allerdings auch gefahrvoller als Kaminarbeit. Das Dorado der Wandkletterei in der Sächsischen Schweiz ist das Bielatal mit seinen Felsnadeln. Zum Durchklettern einer Wand gehören drei wichtige Dinge: gutes Auge für Griff und Tritt, Ruhe bei der Arbeit und Erhaltung des Gleichgewichtes. Die Augen haben die Vorarbeit zu leisten; wir „klettere zuerst mit den Augen". Die Augen prüfen Entfernung und Benutzbarkeit mit von Griffen und Tritten und zeigen uns die Schranken unseres Könnens. Im verwickelten Gelände weisen sie uns den Weg des Aufstiegs und helfen uns die markanten Stellen für den Aufstieg einprägen. Ruhe ist eine wichtige Kletterpflicht. Ein guter Kletterer wird sich nie überhasten. Bedächtig und gemessen, fast schleichend sind seine Bewegungen, diktiert von der Sicherheit und Ueberzeugung, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Was er angreift, wohin er tritt, wie er seinen Körper ausbalanziert, erscheint natürlich, zweckmäßig, einzig richtig. Die Ruhe beim Klettern verlieren wird derjenige, der sich an Aufgaben wagt, denen er nicht gewachsen ist.

Die Erhaltung des Gleichgewichts ist das dritte Erfordernis bei der Wandkletterei. Die Hauptarbeit beim Klettern haben die Füße; den Händen fällt die Aufgabe zu, den Körper im Gleichgewicht zu erhalten. Je mehr wir den Körper an den Felsen anschmiegen, je weniger Kraft ist nötig, je leichter ist der Körper im Gleichgewicht zu erhalten. Der gute Kletterer sorgt für drei Stützpunkte seines Körpers, prüft die Griffe durch ruhigen Zug nach unten und benutzt sie durch Druck von oben. Ausbrechen eines Tritts ist nicht so gefährlich wie das Ausbrechen eines Griffs, weil hierbei der Körper nach hinten fliegt und immer seine Gleichgewichtslage verliert. Ueberhänge verlangen Finger- und Armkraft. Der Abstieg erfolgt je nach Steilheit der Wand und dem Vorhandensein von Tritten entweder mit dem Rücken oder mit dem Gesicht gegen das Gestein. Das Genußreichste im Hochgebirge ist die Gratkletterei. Immer oben auf luftiger Höhe, ohne Steinschlaggefahr, einfache Orientierung, kleine Kamine und Wandstücke, Grattürme, Ueberhänge, Leisten, Bänder, Abseilstellen, kurz alles, „was das Herz sich wünscht und der Sinn begehrt". —

Eine ebenso ausführliche Beantwortung erfuhr die Frage der Anwendung des Seils auf Felsen. Allgemeine Bemerkungen über Art und Instandhaltung, Länge und Prüfung der Seile, Seilknoten und Art des Anseilens bildeten die Einleitung.

Seilbedienung und Seilsicherung wurden eingehend besprochen. Der Vorankletternde hat sein Augenmerk nur auf das Klettern zu richten. Die richtige Seilbedienung ist Sache des Zweiten. Er hat das Seil fest in der Hand zu halten und dafür zu sorgen, daß es glatt läuft. Die Bewegungen des Ersten muß er aufmerksam verfolgen und darauf bedacht sein, daß der Vorangehende durch das hängende Seil nicht behindert wird. Den Vorrat an Seil hat er zu beachten und die noch verfügbare Menge durch kurzen Zuruf zu melden. An sehr schweren und exponierten Stellen, wo der Zweite keinen zuverlässigen Stand hat, muß Selbstsicherung des Zweiten platzgreifen, entweder durch Sackstichschlinge über Felszacken oder durch Mauerhaken.

Hygiama Tabletten

Gebrauchsfertig

Zum Essen wie Schokolade

Die ideale Sport-Kraftnahrung!

Als „Retter in der Not" erprobt
und vorzüglich bewährt.

Vorrätig in den Sportausrüstungsgeschäften. Apotheken und Drogerien. Daselbst verlange man gratis Prospekte und Druckschriften, die auch erhältlich sind bei

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G.

Stuttgart-Cannstatt :: Gegründet 1894

Von den Mitgliedern des D. und Oe. Alpenvereins
glänzend begutachtet.

Verkauf der Hygiama-Tabletten findet auch auf den Hütten der Sektion Berlin, d. h. auf der „Berliner Hütte" und im „Furtschagel-Haus" statt.

Mit dem sicheren Stand des Ersten beginnt durch ihn die Sicherung des Zweiten beim Klettern. Leichtsinnige Seilsicherung bei schwerem Fels ist gewissenlos, ist ein Frevel gegen sich und seinen Gefährten. Peinlichste Gewissenhaftigkeit in der Seilhandhabung beim Aufstieg und Abstieg sei dem Felskletterer erste Pflicht. Das Gegenteil macht die Sicherung nicht nur problematisch, sondern hat schon zu Katastrophen geführt, die mehr als ein Menschenleben kosteten. Hauptbedingung bei allen Sicherungen ist ein guter Stand oder ein Sitz auf einem Block mit Widerstand für die Füße. Droht beim Sturz ein Auspendeln, so muß die Sicherung auf alle Fälle durch Benutzung eines Zackens oder einer Platte erhöht werden. Schultersicherung ist der Handsicheruug vorzuziehen, weil bei ersterer im Falle eines Ruckes die Zugkraft des Seiles auf den Rücken wirkt, wodurch der Körper statt nach vorn nach hinten gezogen wird. An sehr schweren und bedenklichen Stellen ist der Sicherungsring nicht nur erlaubt, sondern geboten. Wer ihn im überspannt' Ehrgeiz verschmäht, soll allein gehen, aber nicht noch seinen Gefährten ins Unglück mit hineinreißen. Die Anheftung des Seiles geschieht am besten mit Hilfe eines starken Karabinerhakens, den der Zweite bequem löst.

An Ueberhängen, die im Absturz nicht zu bewältigen sind, an Abstürzen oder grifflosen Wänden wird das Seil zum Hilfsmittel; wir benutzen es zum Abseilen, das auf mannigfache Weise geschehen kann. Beim freien Abseilen über längere Strecken ist am zuverlässigsten der sog. Schenkel- oder Reitsitz im Seil.

Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit Gedanken Nieberls:

„Geh nicht nur als Kletterer hinein ins Felsenreich! Laß dein Herz aufgehen, dein Auge leuchten im Heiligtum der Berge! Hole dir von den Bergesgipfeln nicht Similibrillanten, sondern die wahren Edelsteine, die dir als Greis noch erstrahlen im goldenen Wiederschein der Erinnerung! Werde du in den Bergen ein glücklicher, ein reicher Mensch!" Bergheil! R. K.

Schneeschuh-Abteilung.

Den Abschluß des Winterhalbjahrs bildete eine Berichtssitzung erster Ordnung, „ein klassischer Abend", wie ein Mitglied sich beim angehängten Schlußschoppen äußerte. Drei mustergültige Berichte mit Lichtbildern von einer Schönheit, wie sie nur der Zauberer Winter schaffen kann.

Dr. Mitze erzählte vom Schiparadies der Schiparadiese, von Saalbach im Glemmtal. Es ist an sich hocherfreulich und beglaubigt den Besitz eines edlen, selbstlosen Gemüts, wenn jemand mit begeisterten Worten die Schönheiten eines Paradieses schildert. Das herrliche Landschaftsbild ist aber nicht das einzige Kriterium des Paradieses; ein anderes ist die Unversehrtheit. Dem Reichtum an Schönheit muß sich zugesellen die Anmut an Gattung homo. Für die vielgepriesenen Paradiese liegt die Gefahr der Ueberflutung nahe, die den stillen Verehrern eines paradiesischen Fleckchens Erde kaum willkommen sein dürfte. Der geneigte Leser merkt was. Aber schön, landschaftlich und schituristisch schön muß das Glemmtal schon sein. Zwar ist es nicht allzu bequem zu erreichen, wie es sich für ein Paradies geziemt, liegt auch nicht in der Region der hochalpinen Majestäten; aber 30 Schiberge lassen sich von Saalbach aus ersteigen.

Die vom Vortragenden festgestellten Markierungen bedürfen noch der Eintragung in die Schikarten. Die Bewohner haben freundlicherweise für akustische Wegbezeichnungen gesorgt, die an Nebeltagen besonders den Schifahrern zu gute kommen, die so vorsichtig waren, ihre Alpenvereinskarten daheim zu lassen. „Kleine Hundchen" verraten mit lautem Gebell das Vorhandensein menschlicher Wohnstätten und erleichtern auf diese Weise das Zurechtfinden in dem ausgedehnten Schigelände. Im Paradies ist eben für alles gesorgt.

Das zweite Schiparadies, in das uns Dr. Mitze entführte, darf sich noch größerer Verborgenheit erfreuen: die Lenzer Heide. Wo sie liegt? Südlich von Chur, an der Paßstraße, die von Chur nach Tiefenkastell führt. Fahrten auf dem Feldberggelände mit seinem Schigewimmel bildeten den Auftakt. Ueber Waldshut gings, weiter auf langem Schienenwege nach Thusis und hinein in die Winterfreuden der Lenzer Heide, hinauf zur Paßhöhe und zum

trauten Alpendörfchen Parpan. Eine stattliche Zahl besuchenswerter Gipfel begleiten die Paßstraße. –

Einen ebenso ausführlichen, wie gut durchgearbeiteten Bericht erstattete Jacobsohn über seine Fahrten im Allgäu. Riezlern im Walsertal war ihm Ausgangspunkt für seine mit Schneid durchgeführten Turen, die ihn auf Hohen Ifen, Weiherkopf, Fellhorn und Riedberghorn trugen. Mit einer Schußfahrt vom Riedberghorn endete in Fischen sein Schlausflug. In seinen sonnendurchleuchteten Landschaftsaufnahmen zeigte sich der Vortragende als künstlerischer Lichtbildner, an dem Meister Michelly seine helle Freude haben wird. –

Major Erler konnte leider nicht als Dritter im angesagten Bunde erscheinen, um über seine Ober-Gurgler Winterfrische zu plaudern. Die Besucher des März-Sprechabends haben bereits von seinen Taten gehört, wie die Aprilnummer des Blättchens berichtet. Doch brauchen wir uns allzuängstlich nicht zu quälen; denn eben, wenn die Redner fehlen, dann stellt ein Gast zur rechten Zeit sich ein. Und ist dieser Gast nun erst ein so willkommener wie Professor Endell, so sind wir auf das Schönste gefaßt. Professor Endell füllte die Lücke so glänzend aus, daß ich jeden bedaure, dem dieser „Lückenbüßer" entgangen ist. Der Vortragende zeigte uns auserlesene Erzeugnisse neuzeitlicher Lichtbildkunst, wunderbar abgetönte Pigmentaufnahmen, die auch unserm Michelyangelo Ausrufe der Bewunderung entlockt hätten. Professor Endell führte uns zum Ducangletscher und in die Eisgefilde der Bernina, berichtete eingehend über seinen Versuch einer Winterbesteigung des Piz Bernina. Abnorme Kälte – der Proviant wurde steinhart und ungenießbar – zwang auf dem obersten Firnfeld zur Umkehr. –

Den Vortragenden nachmals Dank mit einem kernigen Berg- und Schiheil!

In der Aprilsitzung wurden aufgenommen die Herren C. Eisner, W. Fröhlich, Kurtz, M. Michelsohn, A. Rothenberg.

R. K.

Aus der hochturistischen Vereinigung.

In der Sitzung am 24. April schilderte Herr Michelsohn seine Besteigungen des Campanile di val Montanaia und der Großen Tschierspitze durch den Adang-Kamin. Am 13. Juli 1910 wanderte er mit Frl. Irma Glaser und G. V. Piaz, begleitet von 5 Trägerinnen (in den Carnischen Alpen verrichtet das schöne Geschlecht Trägerdienste, da die Männer im Sommer in Deutschland arbeiten) von Domegge im Piave-Tal durch das Val Talagona zur Alphütte Pra di Toro, in deren Nähe das Zelt aufgeschlagen wurde. Am folgenden Morgen bot sich den Wanderern von der Forcella di Val Montanaia zum ersten Mal das wunderbare Bild des Campanile, der mit Recht als der kühnste und schwerste Turm in den Dolomiten gilt. In anschaulicher Weise schilderte der Vortragende die schwierige Besteigung und den Abstieg, der größtenteils durch Abseilen ausgeführt wurde. Da man schon um 4 Uhr nachmittags wieder am Fuß des Turmes stand, führte Herr Michelsohn noch mit Piaz die erste Durchkletterung der Westwand der Croda Cimoliana aus und kehrte erst nachts 2 Uhr zum Zelt zurück.

Nirgends wie am Alexand.-Pl.

findet jeder Kaufmann und Erwerbstätige eine derartige Häufung aller Hilfsmittel, die ihm die Arbeit erleichtern, von Papieren für jeden Zweck, von der Füllfeder bis zur Schreibmaschine, Papierschneide- und Heftmaschine. Vordrucke für den Verkehr mit der Kundschaft, Lieferanten und Behörden. Lohn- und Gehaltnachweis für die Steuer und Berufs-Genossenschaft als Buch und Karteikarte. Auftrags-, Quittungs- und Bestell-Bücher. Durchschreibe-Bücher für Feder, Achat- u. Bleistift.

bei Juergens

Die Besteigungen des Monte Castellato über die Nordwand, zwei Erstersteigungen am Crodon di Scodavacca und die Durchkletterung der Cridola-Westwand bildeten den Abschluß der Turen in der Carnia.

Die Durchkletterung des Adang-Kamins wurde im Jahre 1912 mit den Herrrn Guido Rey und Ugo d'Amicis ausgeführt und stellte infolge mehrerer Ueberhänge große Anforderungen an die Bergsteiger. Prachtvolle Durchblicke auf die Sellagruppe und die weitere Umgebung machten die Tur äußerst interessant und genußreich.

Zahlreiche prächtige Lichtbilder erläuterten die beiden Besteigungen und Bilder von der Südwand der Marmolata, der Guglia d'Amicis und der Vajolett-Türme riefen in den Zuhörern wehmütige Erinnerungen wach an die nun schon so lange zurückliegende Zeit froher Klettereien in den Dolomiten. Der Vorsitzende, Herr Major Erler, dankte dem Vortragenden, indem er die Hoffnung aussprach, daß Herr Michelsohn den Vortrag in der Sektionsversammlung wiederholen möchte.

Br.

Die Eisriesenhöhle im Tennengebirge mit Film und Lichtbildern.

Vortrag von Studienrat O. Satow am 14. April in der Technischen Hochschule.

In einem früheren Vortrage in der Sektion konnten die vortrefflichen Aufnahmen gezeigt werden, die Afal-München von den herrlichen Eisgebilden und anderen Naturwundern der Tennengebirgshöhle gelungen sind. Nun hat auch der Film seinen Einzug in die Unterwelt gehalten. Dabei galt es zunächst ein schwieriges Problem zu lösen. Denn Magnesiumpulver eignet sich nur für Blitzlichtaufnahmen und der elektrische Strom konnte in der 1200 m über den Salzachtal gelegenen Höhle nicht benutzt werden. L. Kral-Wien ist es gelungen, ein völlig unabhängiges Beleuchtungsmittel für die Kinematographie, ein Magnesiumdauerlicht, das „Elkalicht" zu erzeugen. Studienrat Satow sprach in seinem Vortrag über dieses neue Licht, seine Herstellung und Verwendung, und erläuterte seine Ausführungen durch eine im Laboratorium Krals aufgenommene Filmszene. Sodann schilderte er in einem einstündigen Vortrag unter gleichzeitiger Vorführung ausgewählter Afalscher Bilder seine beiden ersten Fahrten durch die Höhle, die erste durch den der Allgemeinheit zugänglichen eiserfüllten Teil der Höhle, die zweite durch die rückwärtigen zahllosen Hallen, Gänge, Labyrinthe, deren ungeheure Ausdehnung (Gesamtlänge bis 30 km erforscht) Ausdauer erfordern und dem geübten Bergsteiger pikante Reize gewähren (u. a. Drahtseilleiterkletterei). Der Vortragende gab in gedrängter Kürze naturwissenschaftliche Erklärungen über die Entstehung der Höhle und des Höhleneises, über die Theorie der „Windröhren" und einige geologische Sehenswürdigkeiten, und erläuterte auch die Methoden und Hilfsmittel der Höhlenforschung. Dann wurde der Film vorgeführt. Die Szenen, die im Innern der Höhle mittels des „Elkalichtes" aufgenommen sind, erweckten naturgemäß das größte Interesse und lassen von der weiteren Entwicklung dieser Technik noch viel erwarten. Das Glitzern des Eises in der Hymirhalle, in der Eiskapelle, bei den Eiskeulen war von großer Schönheit. Der Film ist eine wertvolle Ergänzung zu den Afalschen koloristischen Innenaufnahmen. Diese zeigen die Höhle sozusagen in Festbeleuchtung, während im Film die Elkalampen besonders dort, wo keine Beleuchtung der ganzen Höhlenräume stattfindet, in ihrer photographischen Wirkung ungefähr die Leuchtkraft der Karbidlampen wiedergeben und so das geheimnisvolle Dunkel der Unterwelt zum Ausdruck bringen.

Unser Mitglied Satow hat sich durch die Gestaltung des Films für Vortragszwecke, durch die Einfügung in seinen Vortrag über die Eishöhle und die entsprechende Erweiterung seiner anziehenden Schilderungen ein besonderes Verdienst erworben, wozu wir ihn herzlich beglückwünschen.

Osterfahrt in die Sächsische Schweiz.

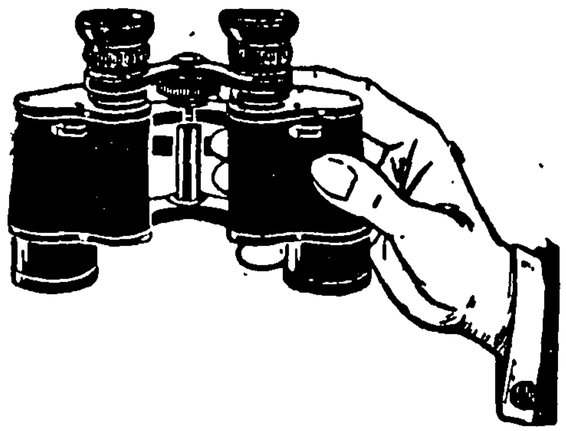
Schilaufen oder Klettern? Lange hatten wir hin- und her überlegt, was wir unternehmen sollten. Schließlich siegte die Kletterlust, und da die Wetterberichte nicht ganz ungünstig lauteten, fuhren wir am Grünen Donnerstag 1.15 nachm. mit dem D-Zug nach Schandau,

wir, das heißt die Herrren Kaiser, Gerschner, Michelsohn und Erler. Unterwegs goß es noch verschiedentlich, in Dresden wurde es schon freundlicher und als wir zur Ostrauer Scheibe hinaufwanderten, schien die Sonne, sahen die Berge gutes Wetter kündend aus. Wir hatten bei der Konditorei Rohde Zimmer bestellt und waren in jeder Beziehung gut aufgehoben. Am nächsten Morgen trafen noch die Herren Dr. Wolff und Dierbach ein. Trotz des zweifelhaften Wetters ging es zum Falkenstein und wir hatten Glück. Die Felsen waren trocken, in den Klüften lag zwar noch Schnee, der aber nicht hinderte. Ab und zu grüßte die Sonne, als wir den Schusterweg hinauf turnten, allerdings hatten wir auf dem Gipfel auch leichtes Schneetreiben. Aber was ficht das die Unentwegten an! Da reger Kletterbetrieb am Berg herrschte, gab es mancherlei Ulk. Der schöne Turnerweg führte wieder zu Tal und hinüber ging es zur Löschnerwand am Spitzen Turm, die in aller Eile noch erledigt wurde. Eine schöne Abseiltur. Merkwürdigerweise versammelten sich alle Schrammsteinkletterer an dieser prächtigen Wand, so daß die späteren Partien anstehen mußten. Am Abend trafen zu später Stunde auf der Ostrauer Scheibe die Sektionsmitglieder ein, die unter Führung von Herrn Dr. Bröckelmann am Charfreitag früh Berlin verlassen und dann die Besteigung des hohen Torsteins, zuletzt bei herrlichem Vollmondschein, ausgeführt hatten. Es waren die Herren Prof. Klatt, Dr. Püschel, Dr. Rumpel, Dr. Weiß, Frigge, Dr. Hoffmann, Reg.-Baumstr. Mayer, Klement, Zimmermann, Dr. Wolff, fast alles Klettersäuglinge in den sächsischen Felsen. Ein fröhliches Beisammensein schloß den schönen Tag. Am Samstag früh wanderten wir bei herrlichem Wetter in den großen Dom auf dem Wenzelweg, mit herrlichen Blicken auf Falkenstein und Schrammstein. „Am Königsplatz müßten wir eine Hütte haben", dieser Gedanke wurde häufig erläutert. Ob ihm je Vollendung werden wird? Eine Dreckrinne führt zum Einstieg des Domwächters, eines außerordentlich kühnen Turmes. Inzwischen hatte die Sonne ihr Haupt verhüllt, ein häßlicher Nordwest wehte, drohende Wolken zogen heran. Herr Kaiser hatte einen schlimmen Ellbogen und streikte, Erler machte Muskelkater geltend und schloß sich dem Vorredner an, und als Michelsohn im Kamin bis zu einer Rippe gekommen war, die sein Bäuchlein arg drückte, erklärte er die ganze Kletterei als Unsinn, seilte sich aus und verschwand nach unten. So machte Gerschner die schöne, nicht leichte Kletterei mit den Treugebliebenen allein. Daß die Ungetreuen nachher zu einigen Pullen Rotspon verurteilt wurden, muß der Chronist leider melden. Das sich immer mehr verschlechternde Wetter hielt an diesem Tage von weiteren Taten (oder Untaten) ab und wir wanderten an der wunderbaren Wand des Bloßstocks zum Kleinen Wasserfall. Oberhalb fanden sich an den Hängen noch dicke Eisbrocken, ein Zeichen des langen Winters. Die ersten Regentropfen begleiteten unseren Einzug in Ostrau. Die Kolonne Br., wie wir sie der Einfachheit halber nannten, hatte an diesem Tage den Falkenstein erklettert und am Reitgrat je nach den Fähigkeiten der Teilnehmer allerlei Spaß gehabt. Die Frage, ob er mit der rechten oder linken Schulter in den Spalt gegangen sei, beantwortete ein Teilnehmer kurz und sachlich mit den Worten: „Weder mit rechter noch linker Schulter, sondern auf den Schultern des Nachfolgenden". Trübe begann der Ostersonntag. Als wir in der Bahn nach Rathen fuhren, regnete es sogar, dann kam die liebe Sonne und sie blieb uns den ganzen Tag treu. Es galt einer Ueberschreitung der Gänse, einer in jeder Beziehung höchst lohnenden Tur. Auf verschiedenen Wegen erreichten wir die vordere Gans. Fünf junge Dresdner gelangten mit uns hinauf und sangen mit gutgeschulten schönen Stimmen verschiedene Berglieder, ein wirklicher Genuß! Der Ausblick ist wohl einer der schönsten in der Sächsischen Schweiz und Mitleid erfaßte uns mit den Wanderern, denen die Freuden der Klettereien verschlossen sind. Ueber mittlere Gans ging es dann zur großen Gans und über mehrere Nebengipfel und das Pelmoband zum Einstieg zurück. Da das schöne Wetter ausgenutzt werden mußte, wanderten wir noch zum Mönch hinüber, der in teilweise recht anstrengender Kletterei überschritten wurde. Der Ausblick von seinem Gipfel ist vielleicht noch schöner als der von der Gans, weil man unmittelbar auf die Elbe mit ihrem regen Schiffsverkehr hinabschaut.

P. Dörffel

Inhaber:
Diplom-Optiker G. Bockhacker
langjähriges Sektions-Mitglied

Berlin NW. 7
Unter den Linden 44



Prismenfeldstecher

Theatergläser, Höhenbarometer, Kurvenmesser, Kompasse
Schutzbrillen aller Art

Niederlage der Firmen Zeiß, Busch, Goerz und anderer.

Moderne Brillenoptik.

Besuchen Sie mich bei Ankunft in Oberstdorf!

Martin Wittwer, Oberstdorf

Walserstraße 242 :: Fernsprecher 110
Stammhaus gegr. 1842.

Preisgekrönte Handarbeit. Fertigt als Spezialität in eigener Werkstätte alle Arten nur **handgemachte** Allgäuer Zwiegenähte

Berg-, Ski-, Touren-
und
Wittwer's Haferlschuhe.

Erstklassige Maßarbeit in 4—8 Tagen.
Stets Vorrat auf Lager. Prospekt gratis.
Als Maß bitte getragene Sonntagsschnürstiefel einsenden.

Alleinige Wiederverkaufsstelle:
Deutscher Offizier-Verein, Armeemarinehaus Berlin NW. 7
Neustädtische Kirchstraße 4-5.

Schützt die Haut gegen alle Witterungseinflüsse, daher für jeden Sporttreibenden unentbehrlich, 1000fach bewährt, hervorragend begutachtet.

Erhältlich in den Sportgeschäften, Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien. In Berlin vorrätig bei: **Gustav Steidel**, Leipziger Str. 67 70 u. **N. Israel**, Spandauer Straße 16.

Chemische Fabrik Dr. Rupp u. Dr. Wischin A.-G. München 8.

Prospekt und Gutachten kostenlos.

Die Abendtafel vereinigte uns auf der Ostrauer Scheibe mit der Kolonne Br., die einen sehr genußreichen Tag an der Sommerwand bei Schmilka verlebt hatte. Am zweiten Ostertag wollten wir etwas Gemeinschaftliches unternehmen. Als wir aber um 7 Uhr früh nach dem Wetter schauten, goß es, um 9 Uhr goß es auch noch und so faßten wir kurz den Entschluß, mit dem D-Zug 1.08 nach Berlin zu fahren.

Schöne zünftige Klettertage liegen hinter uns. Das Winterfett ist abgestoßen, die Muskeln sind wieder geschmeidig, wir konnten alle feststellen, daß wir nicht älter geworden sind. Wenn der Chronist zum Schluß noch Worte des Dankes bringt für die Herren Dr. Bröckelmann und Geschner, die sich als Führer ganz in den Dienst der Sache gestellt hatten, so erfüllt er damit nur eine angenehme Pflicht.

H. E.

Das alpine Liebesmahl am 5. April 1924.

Die Bemühungen unseres Vorsitzenden, das durch den Krieg gestörte Vereinsleben wieder in regelmäßigen Gang zu bringen und liebgewordene Gewohnheiten wieder aufleben zu lassen, beginnen gute Früchte zu zeitigen. Einige Wochen nach der im März stattfindenden Jahresversammlung pflegten vor dem Krieg die Herren des Vorstandes, die Jubilare, die ehemaligen Vorstandsmitglieder, die Herren des Festausschusses, die Führer, kurz die alten Herren der Sektion sich zu einem gemeinsamen Liebesmahle zu vereinigen, um alter schöner Zeiten zu gedenken und neue Pläne für die Zukunft zu schmieden. Ein derartiges Zusammensein verbot sich in jetziger Zeit aus ökonomischen Gründen, und so erging seitens unseres Vorsitzenden an die Herren des Vorstandes und die ehemaligen Vorsitzenden folgende Einladung:

Sehr geehrte Herren!

Seit 10 Jahren ist das zu den ständigen Einrichtungen der Sektion zählende Liebesmahl nicht mehr gefeiert worden. In unserem wieder frisch pulsierenden Sektionsleben fehlt somit noch eine durch Tradition gebotene Uebung. Nachdem in der Novembersitzung der Mitscherhumpen bereits öffentlich gezeigt wurde, soll nunmehr die Handlung, in der er den Mittelpunkt zu bilden bestimmt ist, der Ueberlieferung getreu — jedoch in kleinem Kreise — erneut stattfinden.

Die Herren des Vorstandes beehrt sich deshalb der Unterzeichnete auf Sonnabend, den 5. April d. J., abends 7 Uhr, nach Zehlendorf-West (Wannseebahn), Grunewald-Allee 24–26, zu einem einfachen Abendbrod ergebenst einzuladen.

Mit Bergsteigergruß

gez.: Rudolf Hauptner, Vorsitzender.

Und da fanden sich draußen am Grunewald zusammen Exz. von Sydow mit den Herren des Vorstandes und unserem Ehrenmitgliede Otto Köhn sowie Prof. Krollick, beide Recken aus vergangener besserer Zeit, von den liebenswürdigen Wirten, Herrn und Frau Kommerzienrat Dr. Hauptner herzlich begrüßt. Die ersten Worte unseres Vorsitzenden an der Tafel galten dem Andenken unserer verstorbenen Vorsitzenden Holtz und Juliusberg, und gingen in eine Würdigung des uns aus alter Zeit überlieferten Liebesmahles über, wobei die Frage „Wann feiern wir es?“ mit den Worten Mirza Schaffys „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ Beantwortung fand und in das Glückempfinden des Alpinisten über seine engen Beziehungen zur Natur hinüberleitete. Dem Alpenverein und seinem Vorsitzenden, Exzell. v. Sydow, galt dieser erste Trinkspruch. Die Ziele des Alpenvereins bildeten den Inhalt der Erwiderung unseres Ehrenvorsitzenden, die in ein Hoch auf unsern Vorsitzenden und seine Gattin ausklang. Erler toastete auf die Sektion, Berckenhoff auf den guten Stern des Hauses Hauptner, die liebenswürdige Wirtin. So verging die Zeit wie im Fluge. Und als der Wirt die Tafel aufhob und wir uns zu Zigarre und Münchener Bock in das Bozener Stübchen begaben, da löste sich nochmals der Rede Fessel, um nicht nur der geistigen Genüsse der Tafel, sondern auch des flüssigen Stoffes zu gedenken, eines edlen Tropfens, Pfälzer Hochgewächs, der wie Gold im Glase perlte und schmeckte wie — nein das sage ich nicht, und wer es gern wissen möchte, dem will ich es ins Ohr flüstern, anders geht es beim besten Willen nicht. Daß solch ein Tropfen auf deutscher Erde wächst und von deutschen Männern mit Verstand getrunken wird, ist eine sehr schöne Sache!

Die Bemühungen, ein Quartett zu Stande zu bringen, scheiterten. Die Herren waren sich bewußt, daß ihnen der Lieder süßen Mund Apoll nicht beschert hatte, namentlich nicht zu so vorgerückter Stunde! Denn leider, leider, die Abschiedsstunde nahte und schweren Herzens mußten wir das gastfreie Haus verlassen. Noch lange wird uns dieses Liebesmahl in angenehmer Erinnerung bleiben. Es war einfach „Knorke“, wie der moderne Berliner sagen würde. Nochmals Dank den liebenswürdigen Wirten.

P. B.

Notruf an den Reichsfinanzminister.

Verehrter Reichsfinanzminister,
Du willst, ich kann es noch nicht glauben,
Uns kümmerliche Lebensfrister
Der Hoffnung auf Tirol berauben?

Wir mußten unter Sorgen sparen,
Denn knapp war das Gehalt bemessen;
Der Trost, ins Alpenland zu fahren,
Ließ uns die Not der Zeit vergessen.

Nicht in den Prunkhotels zu prassen,
Die Mark an Fremde zu vergeben,
Nein, neuen Lebensmut zu fassen
Auf Bergeshöhn, ist unser Streben.

Die steilen Gipfel zu bezwingen,
Durch Gletschereis den Weg zu bahnen,
Den deutschen Brüdern Gruß zu bringen,
Das schrieben wir auf unf're Fahnen.

Drum werde vom Verbot getroffen
Der trägen Schwelger Geldvergeuden,
Das Hochgebirge bleibe offen
Dem Tatendrang, den Wanderfreuden!

Dr. Georg Heinitz.

Nicolaische

Gegr 1713

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Schuhplatt'l-Sangesgruppe.

Der gute Besuch und Verlauf des Gruppenkranzls am 26. Februar ermöglicht dem Vorstande zur Unterstützung einiger unbemittelten Studierenden 150 GM. zu übermitteln. Das am 10. April veranstaltete Schlußkranzl, verbunden mit dem „ominösen Würstelessen" (zu Eisbeinen wie früher können wir uns noch nicht aufschwingen) verlief bei sehr reger Beteiligung im Wilhelmshof in feuchtfröhlicher, durchaus nicht „wurschtiger" Stimmung. Der Vorstand beschloß, auch in diesem Jahre ein Sommerfest zu veranstalten: „Ein Schützenfest in Jenbach", welches in dem idyllisch gelegenen Jagdschloß Stern (Restaurant Rindfleisch) am Sonnabend, dem 28. Juni stattfinden wird und zu dem die Sektionsgenossen herzlichst geladen sind.

J. Linckelmann, Vorsitzender.

Pfingstkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Führung: R. Krünert.

Beteiligung noch anderer Sektionsmitglieder als Führer wahrscheinlich: Entscheidung erfolgt bis Mitte Mai. In Ansehung der Schwierigkeit der Turen ist Kletterfertigkeit erforderlich und höchstens 4 Teilnehmer die gegebene Zahl für einen Führer. Kletterschuhe nötig, sogen. Dachdeckerschuhe mit Hanfsohle genügen. Seil erwünscht. Teilnahme an der Klettertur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Führer und Quartiere.

Für Unfälle übernehmen Führer und Sektionsvorstand keine Verantwortung.

Meldung an das Sektionsbüro bis spätestens 12. Mai unter Einzahlung einer Meldegebühr von 10 Mk.

Nähere Besprechung der Fahrt am Sitzungstage der Hochturistischen Vereinigung am 22. Mai, 6 Uhr im Sektionsbüro.

Standquartier: Gasthof „Felsenkeller" bei Bad Schweizermühle.

In Aussicht genommene Besteigungen im Bielatal: Artariastein, Schusterturm, Schiefe Zacke, Hallenstein, Daxenstein, Zarathustrastein, Mühlwächter; Ottostein; für Geübtere: Johanniskegel, Stumpfer Kegel, Spannagelturm, Waldwächter.

Vermächtnis.

Unser am 27. Februar 1924 verstorbenes Mitglied, Herr Edmund Jakoby, hat in seinem letzten Willen der Sektion Berlin des D. Oe. Alpenvereins den Betrag von 150 Goldmark vermacht. Diese Mitteilung ist uns auf Anordnung des Amtsgerichts Berlin-Schöneberg durch Herrn Richard Jakoby zugegangen.

Diese hochherzige Tat unseres verstorbenen Sektionsgenossen erfüllt uns mit Freude. In Dankbarkeit werden wir dem heimgegangenen Alpenfreunde ein ehrendes Andenken bewahren.

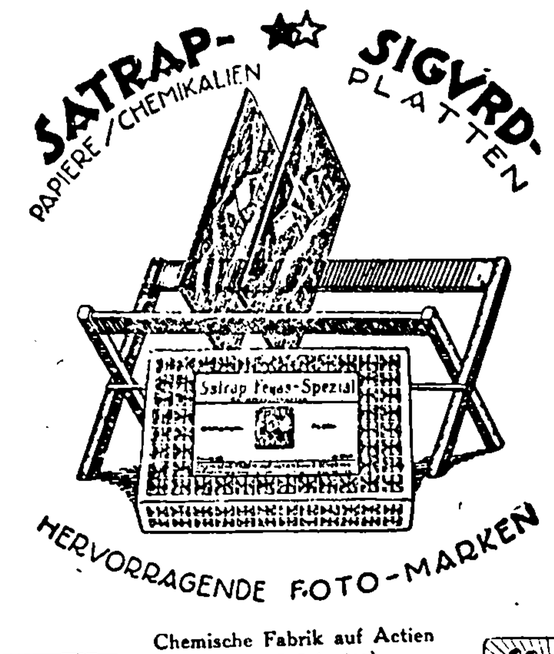
„Bergsteigertypen und Bergsteigerziele"

ist ein Vortrag betitelt, den Prof. Dr. Eugen Guido Lammer-Wien, der Verfasser des „Jungborn", im Dezember letzten Jahres in der Sektion Donauland gehalten hat.

In höchst fesselnder Art schildert Lammer die verschiedenen Bergsteigertypen und sucht tiefschürfend die letzten Gründe auszudeuten, die den Menschen auf die Berge treiben, ihn wieder und wieder veranlassen, die Gefahren der Alpen herauszufordern, den Kampf mit dem Berge aufs neue zu bestehen. Für jeden denkenden Alpinisten wird dieser Vortrag eine Fundgrube bilden, vielen wird er zur Klarheit verhelfen über die eigenen Gefühle und Anschauungen. Dankenswerter Weise hat die Sektion Donauland den Vortrag auf gutem Papier als Sonderdruck zu dem billigen Preise von 10 000 Kr. (60 Pf) herausgebracht. Der Ertrag kommt in der Hauptsache dem Verfasser zu Gute.

Die Broschüre sollte in keiner alpinen Bücherei fehlen.

Bestellungen nimmt das Sektionsbüro entgegen. H. E.



Chemische Fabrik auf Actien
(vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik
Aktiengesellschaft Dresden-A.

Bücher-Besprechungen.

Auf zwei Bücher aus dem bekannten „Bergverlag Rudolf Rother, München" sei für die bevorstehende Reisezeit besonders hingewiesen. Den vielen Freunden des Berchtesgadener Landes ist gewiß der ausgezeichnete „Führer durch die Berchtesgadener Alpen von Max Zeller" bekannt, und diejenigen, die ihn noch nicht kennen, werden es nicht bereuen, wenn sie sich ihm anvertrauen. Er ist ein zuverlässiger Begleiter für Talwanderer und Hochturisten und 1923 in neuer Bearbeitung zum Preise von 3.50 M. geb. erschienen. Ebenso erschien in neuer fünfter Auflage der anerkannte Kletterführer „Franz Nieberl, Das Klettern im Fels" (geb. 2 M.), den ich ebenfalls empfehlend in Erinnerung bringen möchte. —

Ich benutze die Gelegenheit, um auf zwei andere Werke desselben Verlages hinzuweisen, die zu der neuesten alpinen Literatur gehören, und doch jedes in seiner Art zu den wertvollsten alpinen Werken überhaupt gerechnet werden können. „Guido Lammer, Jungborn: Bergfahrten und Höhengedanken eines einsamen Pfadfinders, 2. Aufl. 1923 (Preis gebd. 8,50 M.), ist eine Sammlung von Aufsätzen, die der Oesterreichische Alpenklub zu Ehren des Verfassers, seines großen Mitgliedes, 1922 zum ersten Male herausgegeben hat. Wir kennen Lammer als den alpinen Stürmer und Dränger, den das Schwerste bewältigenden Alpinisten mit dem Herzen voll glühender Begeisterung, wie er den Führerlosen und Alleingehern ein Bahnbrecher wurde, wie er ihnen seit vielen Jahren ein Vorbild war und geblieben ist. So tritt er auch in seinem „Jungborn" vor uns, einem Werk, das seinem Namen Ehre macht, dem Bekenntnis zum Alpinismus als dem alpinem Sport, dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß der Mensch die schwerste Gefahr suchen muß, denn nur sie allein kann ihn „in seiner tiefsten Seele adeln".

Diesem Mann der alpinen Tat steht in seiner Art ebenso bedeutungsvoll der Mann des alpinen inneren Erlebens gegenüber, Oskar Erich Meyer, den die Sektion Berlin hoffentlich bald in einem Vortrage persönlich kennen lernen wird. Meyer gilt als ein Neuerer auf dem Gebiet der alpinen Literatur, weil für ihn die Bergfahrten nicht Selbstzweck sind, sondern weil schließlich alles Persönliche in seiner Schilderung zurücktritt vor dem inneren Erleben, das die Berge und ihre Bezwingung im Menschen auslösen. Sein Werk „Tat und Traum" (in erster Aufl. erschienen 1920, in zweiter Aufl. 1923, Preis gebd. 3.50 M.,

Auto-Vermietung
Personen- und Lastwagen
Tankstelle
Reparaturwerkstatt
„Deukra" NW. Altonaer Straße 22.
Fernsprecher: Moabit 2716.

Vorzugsausg. 6.— M.) gibt in dem ersten Teil Schilderungen eigener Bergfahrten, im zweiten Teil, den er „Das Ziel" nennt, eigenste seelische Eindrücke und Empfindungen in wundervoller Sprache. Es ist geschrieben mit dem starken Herzen des Tatmenschen und mit der zarten Seele des Dichters. Wie er selbst sagt: „Ich gehe in Stille und Andacht den Weg, unbekümmert um Tadel und Lob. Lausche in Demut dem Urlaut des Liedes, das der Wind auf den Graten harft, das tief im Kristall des Gletschers dröhnt und nachts über Gründen und Schluchten schweigt. — Ich richte die Hoheit der Berge auf." Und weiter: „Ich hab mich verschenkt an Euch im Sturm der Tat, und in Träumen, die gestaltet im Rhytmus des Wortes liegen: Stück um Stück meiner Seele." —

Beide Werke sollte der Freund alpiner Literatur sein eigen nennen. Br.

Kleine Mitteilungen.

Im Juni d. J. erscheint im Verlage der Sektion Wien des D. u Oe. A. V. die **Alpenvereinskarte der Schladminger Tauern.**

Das Blatt umfaßt das Gelände von der Enns im Norden bis zum Taurachbach im Süden und vom Sölktal im Osten bis zum Radstädter Tauern im Westen. Es enthält also das Gebiet, welches durch Wildstelle, Hochgolling, Kasereck und Kalkspitze, durch Seewig-, Unter- und Obertal, durch Lessach- und Göriachtal bezeichnet und durch Punkte wie Klafferkessel, Giglachsee, Radstädter Tauern usw bekannt und berühmt ist. Der Maßstab 1:50000 und die bewährte dreifarbige Darstellung mit 25 m-Schichten und Felszeichnung geben dem Beschauer ein ungemein plastisches Bild der Landschaft. Die Blattgröße ist 60/62 cm.

Der Preis der Karte ist für Alpenvereinsmitglieder einschl. der Zusendungsgebühr 1,40 GM. Die Geschäftsstelle der Sektion sammelt Bestellungen auf die Karte bis zum 25. Mai.

Wer nach München kommt, besuche das Alpine Museum des D. u. Oe. Alpenvereins, Prater Insel 5. Sonntag von 10—12 Uhr und Mittwoch und Freitag von 2—5 Uhr für Alpenvereinsmitglieder frei zu allen anderen Zeiten gegen Vorweis der Mitgliedskarte und Zahlung einer Gebühr von 50 Gpf.

Noch gut erhaltene **Bergschuhe** von Schuster in München, Stollenbenagelung, Größe 39, billig zu verkaufen. Dr. Kobrak, Alt Moabit 83c.

1 Paar **Damenbergstiefel,** bayer. Handarbeit, Größe 39, zu verkaufen. J. H. Müller, Lichterfelde, Marienstr. 27. 1 Paar **Steigeisen,** 8zinkig in der Geschäftsstelle.

Akademische Sektion Berlin.

Mitgliederversammlung: Donnerstag, den 15. Mai, abends 7½ Uhr im Kleinen Hörsaal des Geographischen Instituts Georgenstr. 34/36.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Hütte. 2. Besprechung der Anträge zur Hauptversammlung u. a. Antrag betreffend Ausschließung von Sektionen. 3. Verschiedenes.

Sektionsausflug: Sonntag, den 18. Mai, nach Wildpark. Abfahrt vom Potsdamer Hauptbahnhof 8,25, vom Zoologischen Garten 8,09, vom Wannseebahnhof 8,00 Uhr.

A. H.-Abend: Montag, den 12. Mai, abends 9 Uhr im „Nettelbeck", Ecke Kleist- und Nettelbeckstr.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel
nach eigenem Nähsystem weltbekannt!
Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke
E. Rid & Sohn
München, Fürstenstraße 7
(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten
Telefon 24260 Gegr. 1873
Katalog auf Wunsch → Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Sporthaus Leisegang (vorm. A. Steidel)
Rosenthalerstr. 34/35 BERLIN C. Tauentzienstr. 12
hält noch preiswert am Lager:
Schneeschuhe / Skistiefel / Eispickel / Kletterseile / Steigeisen / Bergstiefel / Windjacken / Gamaschen / Wintersport-Garnituren

Handgenähte Sportstiefel
Windjacken
sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Hochtouristik in nur sportgerechter Ausführung
Rochlitz Charlottenburg 2
Joachimsthaler Straße 6
(Am Zoo.)

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Klettern
Bergsteigen — Wandern
nur mit
„Alpspitz“ und keinem andern!

Unsere Touristenkleidung, Lodenmäntel, Sportanzüge, Sportkostüme, Kletteranzüge, Windjacken und Motor-Ueberanzüge für Herren und Damen, luftige und lichtechte Wanderkleidungen für Buben und Mädchen, unsere Ausrüstung, Rucksäcke, Kletterschuhe, Zelte, Schlafsäcke usw. stellen unter ständiger Mitarbeit erfahrener Alpinisten das beste Erzeugnis dar.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse tragen die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ oder die Plombe-Marke „Alpspitz“ und sind in fast allen Sportgeschäften Deutschlands und in vielen Sportgeschäften des Auslandes erhältlich.

Wir leisten für jedes Stück volle Garantie.

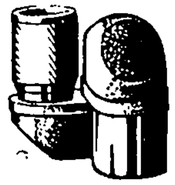
Alpinisten, Bergsteiger und Wanderer verlangt überall unsere Erzeugnisse mit der Marke „Alpspitz“. Marke „Alpspitz“ bürgt für Güte. Wir weisen jederzeit auf Wunsch Bezugsstellen nach.

In Groß-Berlin sind unsere Erzeugnisse fast in allen Sportgeschäften und in den Sport-Abteilungen der Warenhäuser zu haben. Um einen Anspruch auf Garantie der gekauften Stücke zu haben, bitten wir ausdrücklich zu verlangen, daß jedes Stück die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ trägt.

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik
ALPSPITZ-WERKE
Reinhold Spitz G. m. b. H.
München, Augusten-Straße 40.

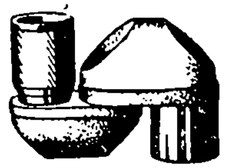
Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

ZEISS-TURMON
Das Prismenglas in der Westentasche
Vergrößerung 8 mal



Geknickt zum Gebrauch

1/3 natürliche Größe



Flach für die Westentasche

Dieses kleine Fernrohr ist 70 mm lang und wiegt nur 93 Gramm. Trotzdem bietet es etwa die doppelt so starke Vergrößerung, wie irgendeines der bisherigen kleinen Taschenfernrohre, und sein Gesichtsfeld ist mindestens dreimal so groß, wie das der gewöhnlichen achtmal vergrößernden Fernrohre galileischer Konstruktion. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für große Entfernungen verwenden.

Verkauf durch die optischen Geschäfte

CARL ZEISS JENA

Druckschrift „Turmon 595“ kostenfrei

In etwa drei Wochen erscheint:

Heinrich Sachs und Walter Mikulec
Mitglieder der Sektion Berlin des D. und Oest. Alpenvereins

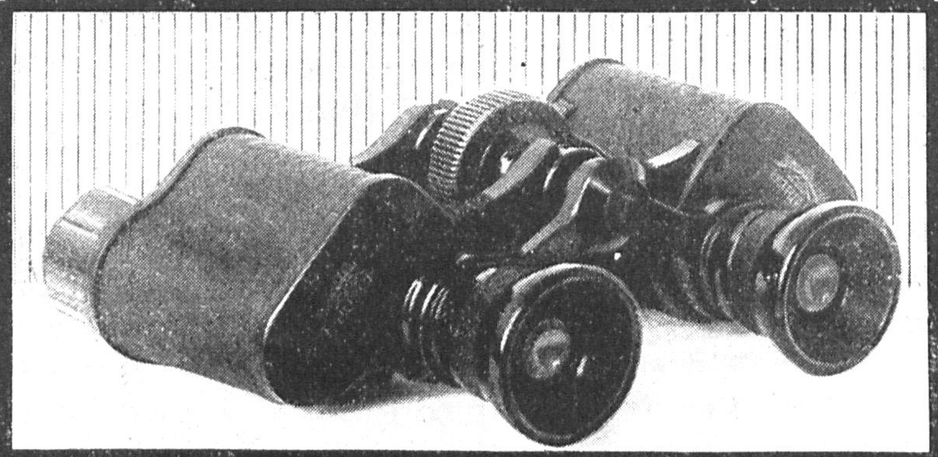
Vom Roten Moskau auf den Weißen Kasbeck

mit 52 Abbildungen und 2 Uebersichtskarten.
Preis G. M. 3.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die Fremdsprachenbuchhandlung **Heinrich Sachs A. G.**, Nettelbeckstr. 15.

Die „**Woche**“, Heft 10, im Aufsatz: „**Die Besteigung des Kasbek**“:

„Im Herbst 1923 haben zwei Sportsleute, Sachs und Mikulec, eine Besteigung des Kasbek, dieses schneebedeckten, über 5000 m hohen Vulkanriesen unternommen, die die Beachtung aller Sportsleute verdient.“



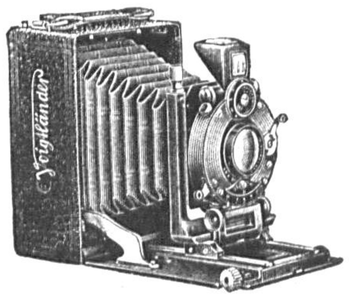
Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt!

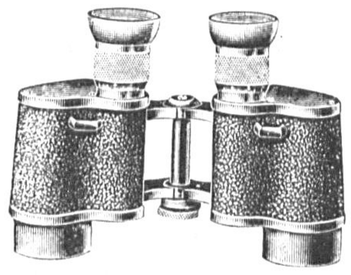
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Voigtländer

KAMERAS



PRISMENGLÄSER



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen

Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft

Optische Werke Braunschweig.

Bevor Sie sich für den Sport ausrüsten, versäumen Sie nicht, das **bedeutendste Spezial-Sporthaus**

Arthur Korge

Berlin, Wilhelmstrasse 107
und
Kurfürstendamm 45 (Scheberahaus)
aufzusuchen.

Wir führen alle Bekleidungen und Ausrüstungen für jeden Sport.

Hier einige Beispiele:

Herren- und Damen-Sportbekleidung
Spezialität: Bayer. Lodenanzüge, Sportbreeches, klassische Dirndlkleider, Strümpfe, Stutzen, Bade-Mäntel und -Anzüge, Jerseys, Sweater, Klubmützen, Stöcke usw.

Sport- Jagd- und Ski-Stiefel
Koffer- und Reise-Effekten
Spezial-Ausrüstungen für alpinen Sport
usw. usw.

Kauf ohne Sorge bei

Arthur Korge

Für

Pfingst-
Kletter-
Touren

alles Nötige in sport-gerechter Beschaffenheit im

Spezial-Sport-Haus
Gustav Steidel
Berlin SW 19 Leipzigerstr. 67-69

Berg-Sport Ausrüstung

Benedict
BERLIN W9
Budapesterstr. 10

HIEHOLD & Co.

Berlin SO 26 :: Admiralstr. 29
Fernsprecher: Moritzplatz 5247

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften,
Katalogen ein- und mehrfarbig, Formularen
für Behörden, Handel und Industrie, sowie
kaufmännischen u. Privatdrucksachen jed. Art

Moderne geschmackvolle Ausführung

Billige Preise / Offerten auf Wunsch

J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 223	Berlin, Juni 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 13. Juni 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: Professor Dr. Oskar Erich Meyer, Breslau (Schriftleiter der „Oesterreichischen Alpenzeitung"): „Das Erlebnis des Hochgebirges und seine literarische Darstellung".

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 19. Juni, abends 7 Uhr.

Sprechabend.

Mittwoch, den 25. Juni, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Aussprache über Reiseziele.

Die Herren, die sich als Herrenführer zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, zu erscheinen.

Mitglieder, die Reisegefährten suchen, werden auf diesen Abend besonders hingewiesen.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. Juni, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Assessor Dr. Mitze: „Aus Silvretta und Allgäu". Mit Lichtbildern.

Besprechung der Sommertouren.

Zur Aufnahme vorgeschlagen: Professor Klatt, Paten: Bröckelmann und Erler.

Sektionssitzung

Freitag, den 11. Juli, abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

Tagesordnung: Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Dritter Frühjahrsausflug.

Sonntag, den 15. Juni 1924.

Durch den Gamengrund.

Unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch.

Abfahrt: Berlin Schlesischer Bahnhof, Wriezener Bahnsteig (Ostende des Schlesischen Bahnhofs, Fruchtstr.) Ab 8.22 Uhr, Ankunft 9.42 (reservierter Wagen 3. Klasse). Rückfahrt ab Falkenberg 9.05 Uhr, Ankunft Berlin, Stettiner Bahnhof, 10.45 Uhr.

Wanderung: Tiefensee—Gamengrund—Leuenberg—Gamensee—Cöthen—Falkenberg. Rast in Leuenberg und am Gamensee. Auf Verpflegung ist unterwegs nicht zu rechnen. In Leuenberg nur Getränke. Für die Rast am Gamensee empfiehlt es sich, auch Getränke mitzunehmen. Dauer der Wanderung ca. 6 Stunden. **Gemeinsames Mittagessen** in Falkenberg, Hotel Schröder, zum Preise von M. 2.50 pro Gedeck. Meldung hierzu bis Mittwoch, den 11. Juni bei der Firma Gustav Steidel, Berlin, Leipziger Str. 67, gegen Zahlung des Betrages. Schriftliche und telefonische Meldungen können nur berücksichtigt werden, wenn gleichzeitig der Betrag eingesandt wird.

Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartien gedacht.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die **Geschäftsstelle** und die **Bücherei** sind vom **21. Juli bis 16. August** geschlossen. Im übrigen sind Geschäftsstelle und Bücherei werktäglich von 9—2 Uhr geöffnet, an den Tagen der Sektionssitzungen jedoch nur von 3—6 Uhr.
2. **Ausweiskarten für Ehefrauen** der Mitglieder, die zur Benutzung der Schutzhütten gegen die ermäßigte Mitgliedergebühr berechtigen, werden in der Geschäftsstelle unentgeltlich ausgegeben.
3. Die **Zeitschrift 1923** ist erschienen und kann von den Bestellern im Geschäftszimmer in Empfang genommen werden. Auswärtigen Mitgliedern, die sie bestellt und bezahlt haben, wird sie gegen Ersatz der Versendungsgebühr von 50 GPf. zugesandt.
4. **Anschriftsänderungen** sind der Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen, damit die Zustellung der Mitteilungen regelmäßig erfolgen kann.
5. Bei **Anfragen** wird gebeten, das **Rückporto** beizufügen; bei kurzen Anfragen wird die Benutzung des Fernsprechers empfohlen.
6. **Die diesjährige Hauptversammlung** wird am 18. und 19. Juli in Rosenheim abgehalten werden.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	Vorgeschlagen durch:
1. Richard Blaß, stud. phil., Charlottenburg, Berliner Straße 95	Blaß, J. v. d. Heyde
2. Hermann Brandenburg, Architekt und Direktor, Wilmersdorf, Landauerstr. 15	Hanzo, Wohlfeld
3. Ewald Brosinsky, Stadtoberinspektor, Wilmersdorf, Burgunderstr. 2	Adix, Brock
4. Adolf Darnick, Stadtoberinspektor, Adlershof, Radickestr. 34	Klink, Rente
5. Rudolf Demuth, Kaufmann, W 15, Bleibtreustr. 34	Erler, Bröckelmann
6. Dr. Wilhelm Fernau, Studienrat, Zehlendorf, Burggrafenstr. 23	Borinski, Haller
7. Rudolf Forch, Städt. Verwaltungs-Sekretär, Buch, Siedelung 47	Berckenhoff, Sklarek
8. Herbert Grosche, Gärtner, Spandau, Schönwalderstr. 20	Holzmann, W. Schnuchel
9. Richard Hammer, Prokurist, Dahlem, Ladenbergstr. 3	Brugger, Cappé
10. Arno Huth, Student der Musik, SW 11, Königgrätzerstr. 63	Gottheiner, Ostberg
11. Dr. med. Kurt Jacobi, W50, Ansbacherstr. 20—21	F. Berger, Dr. Brünn
12. Hans Jacusiel, cand. jur., C 2, Spandauerstr. 9	A. Jacusiel, K. Jacusiel
13. Dr. Albert Jonas, Rechtsanwalt, Charlottenburg, Leibnitzstr 55.	M. Loewe, Weismann
14. Erich Kary, Kaufmann, Grunewald, Gillstr. 1.	F. Salingré, G. Salingré
15. Sebastian Kastner, Kaufmann, Charlottenburg, Berliner Str. 80a	Michelly, P. Schreier
16. Wilh. Aug. Kindermann, Kaufmann, Wilmersdorf, Tharandterstr. 2	A. Krüger. J. Krüger
17. Willi Kirchner, Kaufmann, Hennigsdorf, Stahl- u. Walzwerk	Settegast, Stockfisch
18. Erich Klauenflügel, Major a. D., Tempelhof, Hohenzollernkorso 12	Berckenhoff, Erler
19. Artur v. Knobloch, Maler u. Zeichenlehrer, W 57, Blumenthalstr. 2	Linckelmann, Wohlfeld
20. Friedrich Kruthoff, Bankbeamter, Spandau, Lutherstr. 3	Holzmann, W. Schnuchel
21. Heinrich Kurtz, Bankbeamter, Tempelhof, Schulenburgring 2	J. Kurtz, T. Kurtz
22. Dr. ing. Landsberg, Regierungsbaurat, Wilmersdorf, Jenaerstr. 3	Hoitz, W. Wolff
23. Paul Lange, Obergütervorsteher, Charlottenburg, Neufertallee 4	Degner, P. Lehmann
24. Fritz Langhammer, Student, SW 61, Großbeerenstr. 79	G. Schiller, Korzeniewski
25. Dr. med. Eduard Lubowski, W 62, Kleiststr. 29	Bab, K. Mehlich
26. Alfred Luckwaldt, Kaufmann, SO 36, Harzerstr. 93	W. Braune, K. Simon
27. Dr. Bruno Maeder, Regierungs-Medizinalrat, Frankfurt (Oder), Gurschstr. 1	Hellermann, Vorwerk
28. Dr. Richard Markwald, Rechtsanwalt, W 50, Culmbacherstr. 11.	M. Koch, Ph. Salomon
29. William Michaelis, Kaufmann, N 65, Müllerstr. 152	H. Nathan, Zwirn
30. Ernst Neuschild, Oberinspektor, Machern, Kr. Friedeberg (NM)	Krech, v. Langenn-Steinkeller
31. Lothar Paasch, Bankbeamter, Friedenau, Kaiser Allee 110	Hinrichs, Stirl
32. Arthur Perleberg, Direktor des Veit'schen Konservatoriums W. 30, Hohenstaufenstr. 45	Davidson, Fabian
33. Dr. Oskar Rombrecht, Erster Staatsanwalt, Wilmersdorf, Kaiserplatz 16	Hootz, Linde
34. Oskar Ruffner, Kaufmann, Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 55	R. Müller, Raschkow
35. Ernst Schiemann, Lehrer, Neukölln, Emserstr. 11	F. Ernst, Th. Schumann
36. Dr. Georg Schlomer, Nervenarzt, Charlottenburg, Ulmenallee 40	Lubowsky, Peritz
37. Willy Schmidt, Postrat, Charlottenburg. Kaiserdamm 4	Kyrieleis, A. Wagner
38. Dr. Walter Schönbrunn, Studienrat, Zehlendorf, Hauptstr. 68	Borinski, Haller
39. Erhard Seidel, Kaufmann, Tegel, Brunowstr. 41	A. v. Borsig, W. Hartmann
40. Dr. Ing. Erich Seidl, Geheimer Regierungsrat, W. 10, Hildebrandstr. 21	Reis, Schniewind
41. Dr. Albert Sergel, Standesbeamter, Karlshorst, Waterbergstr. 28	Chrysellius, Ilter
42. Dr. Hans Spitta, Mitglied der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Charlottenburg, Lindenallee 24	Berckenhoff, Thurmann
43. Bernhard Wolf. Kaufmann, Neukölln, Hobrechtstr. 81	Stockfisch, Webers
44. Dr. Alexander Wende, Regierungsrat, Friedenau, Handjerystr. 32	Blachetta, Hauffe
45. Dr. Zimdars, Medizinalrat, W 50, Würzburgerstr. 14	J. v. d. Heyde, Kanzow.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. Juni teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 9. Mai.

Der angekündigte Humor hatte den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Man erwartete noch einen Gast, den Leiter des Alpinen Museums, Herrn Landgerichtsrat Müller, der von dem Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, herzlich begrüßt wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles und der Vorstellung der neu gemeldeten Mitglieder sowie der Aufnahme der im April gemeldeten erteilte der Vorsitzende das Wort unserm Mitgliede, Herrn Dr. Georg J. Meyer, zu seinem Vortrage „Erinnerungen an Sulden".

1. die Rakete, 2. Ein Korb vom Ortler, 3. Angelus und Vertainspitze, mit Lichtbildern nach eigenen Zeichnungen. Wilhelm Busch's „Ein hoffnungsvoller junger Mann gewöhnt sich leicht das Malen an", versetzte uns sogleich in die Stimmung, die die Schilderung alpiner Erlebnisse des Vortragenden durchzog, nicht minder das Enderle von Metsch, das nebst manchem andern Rodensteiner Zitat in das Publikum hineinlachte. Und wie vorzüglich hatte sich der Redner selbst karriiert, als er, der Raketenverwundete, zur Hütte absteigt. Er und der Ziegenbock dürften wohl unter den Zeichnungen am besten gefallen haben, wobei ich mir über die übrigen zeichnerischen Leistungen durchaus kein Urteil erlauben will; wer die Berge zu skizzieren vermag, dürfte sich damit wertvolle festhaftende Erinnerungen schaffen. Der Redner und der Ziegenbock wetteiferten im Humor. Letzterer hatte sich auf der Vertainspitze dem Ersteren und seinen Begleitern angeschlossen und machte mit diesen den Abstieg gemeinsam. Diese Schilderung bildete den wirksamen Schluß des Vortrages und erregte große Heiterkeit. Leider konnte die Erlaubnis zum Abdruck dieser lustigen Episode vom Verleger nicht erlangt werden. Dagegen sind wir in der Lage, den ersten Aufsatz „Die Rakete", die mit den andern demnächst im Hochalpenverlag (Dr. Langen) München erscheinen wird, unsern Lesern zu unterbreiten. Wir sind überzeugt, daß die Leser auch hier den Meyer'schen Humor schätzen lernen werden. In seinen Schlußworten hob der Vorsitzende die Eigenart der Meyerschen Schilderungen hervor und wünschte ihnen als alpines Büchlein den gleichen lebhaften Beifall, der jetzt als Dank für den heiteren Abend den Saal durchbrauste.

Die Rakete.

Von Dr. Georg J. Meyer.

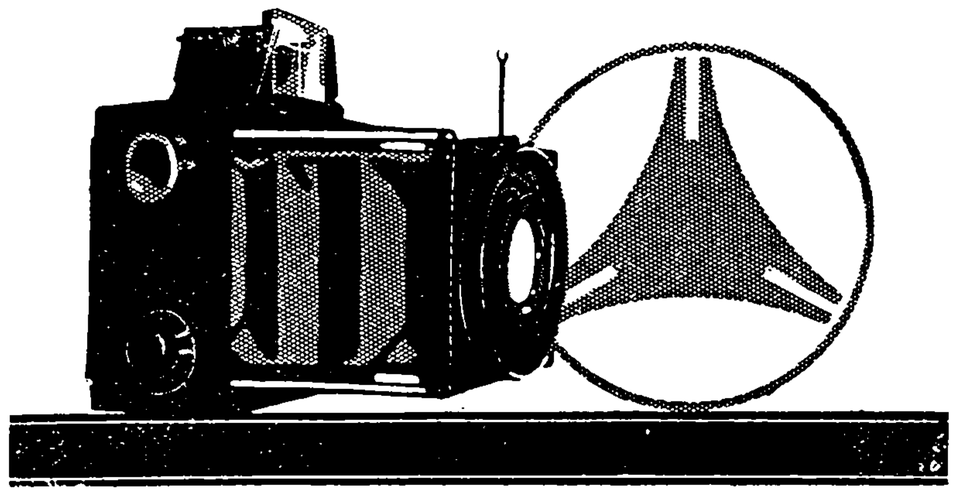
„ . . . . Der verzieh sich geräuschlos bei Zeiten, es klingt doch höllenverdammt: Jetzt weicht, jetzt flieht, jetzt weicht, jetzt flieht, mit Zittern und Zähnegefletsch." Das sang nicht eine Tafelrunde froher Zecher, sondern das brüllte der Sturm, das heulte der Föhn, der mich vom Tresero ins Tal trieb. Wenn mir gerade diese Worte in den Sinn kamen, so lag das nicht an akuter Alkoholvergiftung, sondern an meiner Eigenschaft als junger Student, denn lang, lang ist's her. Ich hatte sogar noch den Schopf voller Haare und den Kopf voller Rosinen. Auch höchst alpiner. Heute wollte ich nämlich mit meinem Führer Luigi Bonetti die große Wanderung vom Tresero über die zahlreichen Gipfel des schönen Grates zum Cevedale machen, um so einen auch nach hochgespannten Begriffen durchaus anständigen Weg von Pontresina zur Einweihung der Halleschen Hütte auf dem Eisseepaß zu nehmen.

Um Mitternacht war ich aufgestanden, und um $^3/_4$1 Uhr hatten wir bei Sternengefunkel und Mondesschein das freundliche Bad St. Caterina in Val Furva verlassen. Aber der Wettergott war uns nicht hold, die Wolken brausten mit rasender Eile von Süden heran und umzogen schnell den ganzen Himmel. Unter dem Treserogletscher rasteten wir, um das Licht zu erwarten, es wollte gar nicht Tag werden. Und zu einer Zeit, wo vernünftige Menschen noch nicht einmal sich im Bett umzudrehen begannen, sahen wir uns schon veranlaßt, den lange und liebevoll gehegten Plan aufzugeben und schleunigst Reißaus zu nehmen. Leider mußten wir damit auf diese Tur endgültig verzichten, denn übermorgen war der Festtag, zu dem ich als Vertreter der Akademischen Sektion Berlin des D. Oe. A.-V. auf der neuen Schutzhütte anwesend sein sollte.

Ein sanfter Zephyr war es gerade nicht, der uns beim Abstieg über die langen, steinigen Halden des Cedeh-Tales den Marsch blies und eisig durch die Joppen fegte, so daß wir unsern Entschluß nicht bereuten. Bei einer prächtigen Klamm erreichten wir den Talgrund, leisteten uns im nahen kleinen Wirtshause eine colazione und marschierten mit langen Stechschritten zur Capanna Cedeh des Club Alpino Italiano, wo wir gleichzeitig mit einem soliden Wolkenbruch eintrafen. Das kahle, unwirtliche Gemäuer ließ jede Gemütlichkeit und Sauberkeit vermissen, so daß wir in der ersten Regenpause trotz Nebel, Sturm und Kälte weiterliefen. Am Cevedale-Paß waren wir in einem ganz ausgewachsenen Schneesturm, der uns prickelnde Eisnadeln ins schmerzende Gesicht schleuderte und das Sehen und Sprechen fast unmöglich machte. Die Kleider wurden zu steifen Panzern und die Ohren froren, die Wangen sprangen, die Augenlider klebten zu und die Schneehaube erhielt einen weißen Ueberzug. War es eine Tarnkappe? Jedenfalls erblickte einer den anderen nicht, sondern fühlte ihn nur am Zuge des Seiles. Trotzdem fanden wir den rechten Weg unter den Hängen der Suldenspitze entlang und kamen glücklich zur neuen Hütte. Wir sahen wie Schneemänner aus, Eiszapfen hingen von den Mützen, Reif und Schneeklumpen verzierten die Joppen und bildeten rasch kleine Seen, als wir ins warme Stübchen geführt wurden.

Zwar war die Inneneinrichtung noch lange nicht fertig, und manches fehlte noch zur Ausstattung. aber die Wände waren dicht, und im Ofen bullerte ein anheimelndes Feuer, so daß man sich behaglich fühlte und von Weitergehen keine Rede war. Wir blieben mehr als 24 Stunden eingeschneit, denn es war ein derartiges Unwetter, daß man nur angeseilt aus dem Hause herauskonnte, und daß der Sturm große Schieferplatten hoch in die Luft wirbelte und weit hinaus auf den Suldengletscher schleuderte. In dieser Zeit holte ich zunächst einmal den Schlaf nach, um den ich in der letzten Nacht zu kurz gekommen, und bemühte mich einen reichlichen Vorrat für die Zukunft anzulegen. In den kurzen Zwischenpausen, soweit sie nicht mit dem erbaulichen Geschäft der Atzung ausgefüllt waren, machte ich mich nützlich und half bei den Vorbereitungen für den Festakt. Ob das aber die Arbeit sehr gefördert hat, läßt sich nicht genau sagen, denn die Mädels waren zum Teil recht hübsch.

Auf die Dauer konnte mich das aber doch nicht voll beschäftigen. Sehnsüchtig sah ich durch das Fenster, und als es am Nachmittag draußen etwas heller wurde, fuhren Bonetti und ich aus den warmen Hüttenpantoffeln in die „feichten" Stiefel und zogen ab, um möglichst die eine oder andere Spitze zu fressen. Zwar blies der Sturm noch ganz lustig ins Horn, und die Wolken flogen mit unheimlicher Geschwindigkeit, aber es schneite doch kaum mehr, und dann und wann riß hier und da ein Loch auf und gab den Durchblick auf Gletscher und Felsen, auf Gipfel und tiefe Täler für Minuten frei. Wir kämpften uns durch den tiefen Neuschnee, der unsere gestrige Spur längst verweht hatte, hinauf zur Seidenspitze, an deren Hang blankes Eis unter dem frischen Pulver lag, gingen hinüber zum Schrötterhorn, wo sich ein Durchblick zum Monte Pasquale, drüben jenseits der tiefen Furche des Cedeh-Tales, eröffnete, überschritten einen schneidigen Firnkamm und kletterten über unschwere Felsen empor zur Kreilspitze, an deren Gipfel ein ganz kurzer, aber etwas heikler Eisgrat mit losem, angewehten



ERNEMANN-CAMERAS

mit ERNEMANN-OPTIK bis 1:3,5 Lichtstärke

sind als deutsches Präzision--Erzeugnis die begehrten Modelle auf dem Weltmarkt. Ihr Besitz beglückt jeden Bergsteiger u. verschafft wohlgelungene Aufnahmen. Druckschriften kostenfrei.

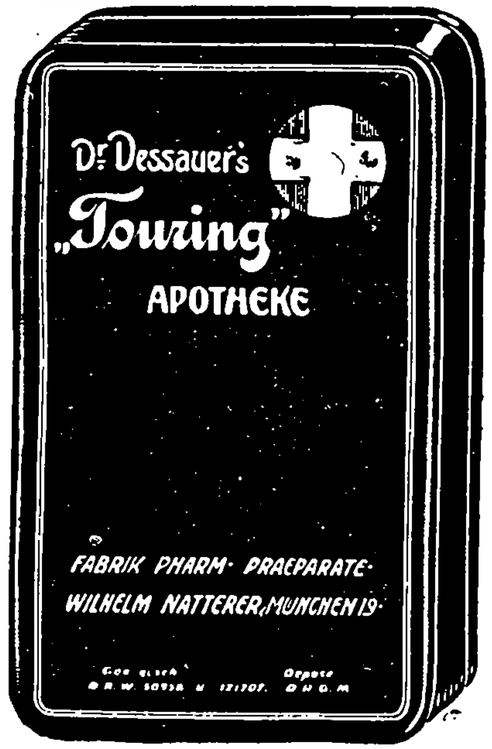
ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 175

Photo-Kino-Werke / Photo-chemische Werke / Optische Anstalt

Schnee einen besonderen Leckerbissen für den alpinen Feinschmecker bot. Die ganze Geschichte hatte noch nicht einmal $1^1/_2$ Stunden gedauert. Dabei drei Gipfel, die nicht zu verachten waren, und eine recht erfreuliche Durchlüftung des Menschen – letztere sogar etwas reichlich. Für die Königspitze war es leider schon zu spät, so daß wir geraden Weges zum Hause zurückkehrten. In $1^1/_4$ Stunden hatten wir uns dorthin durchgewühlt.

Daraufhin schmeckte das Abendbrot aber auch großartig, und ich machte es mir in den weichen Hüttenschuhen behaglich und sah zu, wie eine Partie nach der andern anlangte und die Bude sich bis zum Rande füllte. Da kamen bei Einbruch der Dunkelheit zwei Arbeiter, die mit der Vervollständigung und Verzierung der Inneneinrichtung beschäftigt gewesen waren, zu mir und baten, ich möge sie bei dem Feuerwerk unterstützen, das zur Einleitung der Festlichkeiten auf der Eisseespitze veranstaltet werden sollte. Im Suldenhotel würde gleichzeitig dasselbe geschehen, und beide Vorführungen sollten eine Art Freudentelegraphie ohne Draht bilden. Da man das neue Haus vom Tale aus nicht sah, mußte die obere Station oben auf den nahen Gipfel verlegt werden. Ich lehnte höflich aber entschieden ab, da ich satt und faul war, auch nicht die mindeste Lust verspürte, nochmals die nassen Bergstiefel anzuziehen. Aber die Leute drängten, sie baten, der „Herr Inschinier" möge ihnen helfen, denn sie wüßten mit den Körpern nicht Bescheid. Ich könne ruhig in Pantoffeln gehen, der Weg über den Schneegrat sei vorzüglich ausgetreten, daß man eine Kuh hinauftreiben könne, und das Wetter sei jetzt prachtvoll. Da ließ ich mich schließlich breitschlagen, nahm den Pickel und ging mit – in Filzpariſern, in der Nacht, den schmalen vereisten Kamm hinauf.

Es hatte wirklich aufgezogen, der Himmel war klar, der Blick ringsum frei, und tief unten im Tale blinkten die Lichter des großen Hotels. Gemütlich und vorsichtig, um nicht eine Fußbekleidung ins Sulden- oder Martelltal zu verlieren, stieg ich in den tiefen, harten Stufen auf. Es war so kalt, daß ich nicht einmal nasse Füße bekam, der Wind war recht frostig. Bald standen wir auf der Eisseespitze, ich stieß den Pickel vor mir tief in den Schnee und versuchte ein Streichholz anzubrennen. Vergebens, denn neckisch blies es mir der Sturm sofort aus.



Haben Sie schon Ihre

Touring-Apotheke?

Bequem
Praktisch
Aeußerst leicht
Ueberraschend reichhaltig

Größe 10×16½×2. Gewicht etwa 200 g.

Die beste aller Touristen-Apotheken

Erhältlich in allen Apotheken und Sportgeschäften.

Chemisch-Pharm. Fabrik Wilhelm Natterer G. m. b. H. München 19.

Da steckten wir die Laterne an, hielten die Lunten kurz hinein und warfen die Feuerwerkskörper hoch nach vorn in die Luft, so daß sie vor uns im Raume losgingen. Und unten im Talkessel antworteten Funkenräder und bengalische Lichter auf unsere Zeichen und kündeten, daß auch dort eine frohe Gesellschaft versammelt war.

Als ich wieder einmal ein Stück vorgenommen, das mir ziemlich unbekannt erschien, und es in der Laterne angezündet hatte, um es hinaufzuschleudern, muß ich es wohl zu lang gehalten haben, es explodierte in meiner Hand, und ein Stück riß mir eine lange Wunde durch die Innenfläche. Glücklicherweise konnte ich mit der Linken rechtzeitig die vor mir stehende Pickelhaue ergreifen und mich daran festhalten, denn es wurde mir auf einen Augenblick doch etwas schwarz vor den Augen, d. h. noch schwärzer als die Nacht ohnehin war, und es fehlte wenig, so hätte ich eine unfreiwillige Abfahrt ins Martelltal angetreten. Ich besah mir beim schwachen Schein der Kerze die Bescherung: Das Blut tropfte ein wenig, die ganze Hand war vom Pulverdampf geschwärzt und begann zu schwellen, die Schmerzen waren aber nicht allzu arg. Der Schnee war zu hart gefroren, als daß ich mir damit die Wunde hätte auswaschen können, die kleinen Körner und Spitzen drückten empfindlich. So wickelte ich die Tatze in mein Taschentuch und steckte sie vorn in die Joppe, wie der alte Römer das mit seiner Toga ausgeführt haben mag. Die Arbeiter wollten mich hinunter geleiten, aber ich lehnte dankend ab, um die Vorführung nicht zu unterbrechen, denn das könnte, wie ich fürchtete, unten unangenehm auffallen.

Da nahm ich den Pickel in die Linke und stieg, mir den Schmerz verbeißend, einsam und allein in meinen Pantoffeln den Schneegrat wieder hinab. Es war eine ganz hübsche Probe auf Trittsicherheit, aber sacht stets, sacht mit Bedacht stets, kam ich nieder, und bald tauchten die Lichter der Hütte auf. Heilfroh war ich doch, als ich nach einer langen halben Stunde meine beiden Fußbedeckungen unversehrt abliefern und gegen andere, weniger durchfrorene austauschen konnte.

Bei der festlichen Beleuchtung in der Gaststube sah die Hand ziemlich übel und verschwollen aus, alle fünf Finger waren steif und unbeweglich. Der Hausvater, den ich um etwas laues Wasser zur Abspülung des Pulverrußes gebeten, kam mit einem würdigen Herrn an, dessen freundliches Gesicht von einem großen, leicht angegrauten Vollbart umrahmt war und der sich als Sanitätsrat Dr. Tauscher vorstellte; es war der Gatte der bekannten Hochturistin Hermine Tauscher-Geduly, die er leider nicht mitgebracht hatte. Mit ernstem Antlitz untersuchte er meine Rechte und schüttelte den Kopf ob der Absicht, sie mit Wasser zu behandeln. Und sie hatte es doch so nötig! Umsonst wäscht sich der Alpinist nicht, denn er ist ja der erlesenste Vertreter der Gattung des „reinen Schweines". Nachdem ein schöner Verband die württembergischen Landesfarben schwarz und rot, Pulver und Blut verdeckt, räusperte sich der würdige Arzt und ließ seine Weisheit in folgendem Sinne hören. Die Sache sei an sich nicht so arg, und bei großer Vorsicht werde ich den Gebrauch der Hand wieder erlangen, aber größte

Sommer-Urlaub 1924.

Wen die Sommerreise und die Urlaubstage in unser Vorgebirge und die Hochalpen führen, der besuche in München das bestbekannte hochturistische **Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6** nächst Marienplatz.

Dasselbe hat sich seinen hervorragenden Ruf in Alpenvereins-Kreisen durch bekannt solide, preiswürdige und hochturistisch fachmännische Bedienung bestbewährter und erprobter Qualitäten in der gesamten Bergsportbekleidung und Ausrüstung für Herren und Damen erworben.

Trotz der allgemeinen Preisteuerung zeigt die Firma Sporthaus Schuster auch zur diesjährigen Sommersaison wieder, daß sie durch frühzeitigen und wichtigen Einkauf ihrem Kundenkreise ganz besonders günstige Angebote zu bieten in der Lage ist.

Der neue Katalog Sommer 1924 ist erschienen und wird auf Verlangen allen Mitgliedern der Sektion Berlin kostenlos zugesandt.

Schonung sei vonnöten, auch um Wundfieber zu vermeiden. Zwei Tage völliger Ruhe auf dem Eisseepaß, dann Abstieg zur Schaubachhütte, wo ich auch einen Tag rasten solle, darauf eine halbe Woche Erholung im Tale und Rückreise in die Heimat. Keine Turen, kein Alkohol! Das gefiel mir wenig, ich bettelte ihm wenigstens noch einen ordentlichen Schnaps auf den Schreck ab. Das war aber das Einzige, was ich gewissenhaft befolgt habe.

Um $^3/_4$6 Uhr am nächsten Morgen war ich nämlich nicht nur auf, sondern auch angeseilt unterwegs, die verbundene Rechte sanft an den sogenannten Busen drückend, den Pickel in der Linken. Bonetti, der mich als Kammerdiener trotz der durch babylonische Sprachenverwirrung erschwerten Verständigung rührend betreut und mir die Stiefel angezogen hatte, ging voran, und ein Rechtsanwalt aus Hannover, ein älterer Herr, machte den Schluß. Ich war also gut eingerahmt und konnte mir im Notfall etwas Mehlsacktechnik, etwa beim Einbruch in eine Spalte, leisten. Denn ganz aktionsfähig fühlte ich mich nicht, die Hand war stark angeschwollen und ganz bewegungslos, doch ließen die Schmerzen sich ertragen. Für den Bummel auf den Cevedale reichte es.

Der Schnee war nicht zu tief, das Wetter wolkenlos und windstill. Ohne die geringste Anstrengung wanderten wir über weite, weiße Hänge und ließen dabei die Blicke über die herrliche Bergwelt ringsum schweifen. Es war ein Genuß, dem ich mich, frisch und ausgeschlafen, restlos hingab, denn die Spalten waren selten, die Neigung gering, also Aufmerksamkeit kaum erforderlich. Erst als wir am Gipfelbau die Randkluft auf guter Brücke überschritten, wurde es etwas steiler, doch maß ich mit dem Klinometer auch hier nicht mehr als 26°. Es war der Schauplatz der Katastrophe von 1878, ich mußte feststellen, daß bei einiger Vorsicht ein Unfall hier absolut sicher vermieden werden konnte.

Noch nicht zwei Stunden waren vergangen, als wir auf der höchsten Spitze des Cevedale anlangten, und ich die Freude hatte, ein Wiedersehen mit meinem höchst überraschten, liebenswürdigen Arzte zu feiern. Er hatte die Geistesgegenwart, mir sofort mit einem Glase Rotwein unter die Augen zu gehen, das ich dankend auf sein Wohl leerte. Das war, nebenbei gesagt, das ganze Honorar für seine Bemühungen. Wenn doch die Herren Doctores immer so dächten! Wir waren höchst fidel da droben, und ich hatte manchen Scherz auszuhalten, wenn ich den Becher oder das Messer mit der Linken etwas ungeschickt handhabte.

Die Aussicht war überirdisch schön und, nach dem großen Schneefall, von seltener Klarheit, bis in die weitesten Fernen. Vom Monte Rosa bis zur Marmolata, vom Zuckerhütl zur Presolana lagen die Berge im frischen, weißen Mantel vor unseren Augen, und von allen Seiten grüßten alte Freunde und riefen schöne Fahrten ins Gedächtnis. Das Glanzstück des Panoramas aber waren Königspitze und Ortler, deren gewaltige Gestalten sich in greifbarer Nähe prachtvoll und kraftstrotzend aufbauten.

Nach mehr als einstündigem, genußreichen Aufenthalt, bei dem ich mit Bedauern feststellte, daß zwar Walthari mit der Linken seine Liebste umarmen konnte (was bei mir leider zur Zeit nicht in Frage kam), aber ich nicht meine Pfeife zu stopfen in der Lage war, verließen wir den Gipfel. Wollten wir zur feierlichen Einweihung rechtzeitig am Eisseepaß sein, so hieß es eilen.

Dort herrschte schon ein lebhaftes Treiben, die Ritter vom silbernen Edelweiß aus Deutschlands und Oesterreichs Gauen wimmelten durcheinander, und alles verbrüderte sich. Die Vorstellung erfolgte nur nach Sektionen, nicht nach Personennamen, und so weiß ich wohl, daß „Düsseldorf" ein ganz famoser Kerl und ein trinkfestes Haus war, aber von Nam' und Art erfuhr ich nie etwas.

Nach der kirchlichen Weihe des Hauses durch den Dekan von Schlanders übernahm der Vorstand der Sektion Halle, der ehrwürdige Mathematiker Prof. Dr. Wangerin, die Schutzhütte mit einer glücklicherweise im endlichen Bereiche bleibenden Rede und lud zum Frühstück ein. Das war ein gutes Wort, und bald saß ich mit den offiziellen Teilnehmern der Versammlung in der Gaststube froh beisammen, während die Einheimischen und Zaungäste sich draußen vergnügten. Die Flut der Trinksprüche schwoll beängstigend, der Vertreter des Zentralausschusses begann den Reigen, und Sektion auf Sektion folgte. Auch ich überlegte mir, ob ich nicht auch für die Berliner Akademiker mein Verslein sagen sollte, begnügte mich aber mit

einer Unterhaltung unter vier Augen mit dem Fürstand, denn ich bin immer weniger Festredner als Festgeredeter und fühle mich wohler, wenn mich ein Anderer mit „Verehrte Festgesoffen!" anredet. In diesem Sinne: „Prosit, Düsseldorf!"

Auch der schönste Frühschoppen muß einmal enden, wenn zwischen ihm und dem Mittagessen ein Abstieg von 1200 Meter liegt. In fröhlicher Stimmung verließen wir das gastliche Heim und stiegen – zur Abwechslung – wieder einmal auf die Eisseespitze. Ich freute mich, den Grat nun auch von Angesicht kennen zu lernen, denn in der letzten Nacht hatte ich ihn mehr gefühlt als gesehen. Jedenfalls ging es sich in Nagelstiefeln besser als in Pantoffeln, nnd beim Sonnenlicht war es wesentlich gemütlicher als in der Finsternis, beim Scheine der Planeten. Der Pickel in der Linken genügte vollauf. Dann wanderten wir auf gutem Steig über Schutthänge hinab zur Schaubachhütte und nach einem Aufenthalt, der der Verordnung des Sanitätsrat Tauscher nicht ganz entsprach, weiter zu Tale.

Beim Eller in St. Gertraud fand ich kein Quartier und irrte heimatlos umher, bis mich Freund Düsseldorf erwischte. „Hallo, wo feit's, akademischer Berliner?" Und er wußte für mein Leid tatkräftige Hilfe, indem er mich zum Posthotel Ortler brachte und dem Angerer vorstellte. Er habe auf dem Dachboden ein Bett und daneben sei noch Platz genug, um ein weiteres für die befreundete Sektion aufzuschlagen, der Wirt müsse das richten. Der Angeredete zog ein schiefes Gesicht, kratzte sich am Schädel – hoffentlich nur aus geistigem oder geistlosem Grunde – und versprach sein bestes zu tun. Düsseldorf setzte ein gewichtiges Wörtlein hinzu, das ihm alles mögliche Ueble in Aussicht stellte, wenn ich nicht gut untergebracht würde, und in Sulden, besonders am Ausgang des Zaytales gilt Düsseldorf als Trumpf. Ich betrachtete die Sache als erledigt, gab Rucksack und Pickel ab, entließ Bonetti, der nach dem Val Furva zurückkehrte, und begab mich zum Festmahl ins Suldenhotel.

Um gleich den Kernpunkt herauszuheben: der Dr. Tauscher hätte es mir erst mal vormachen sollen, da enthaltsam zu bleiben. Der Wein floß in die Kehlen, daß es strömte und gluckste, die geriebenen Salamander hätten Regimenter und Legionen bilden können. Ein Toast folgte dem anderen, und immer schloß sich brausender Jubel an, nur einmal nicht, als

der lange Normann-Neruda den englischen Alpine Club als Muster und Vorbild aller alpinen Vereine hinstellte.

Nach dem offiziellen Teile folgte unter Wangerins unermüdlicher Leitung die Fidelitas und bald die Urfidelitas. Der Kreis verengerte sich, es wurde immer hochalpiner. Ueber den Tisch frozzelten sich die Antipoden Walther Schultze, der kleine, verwachsene Kerl mit dem krummen Bein und dem steifen Arm, der mit eiserner Energie und diversen Führern die schwersten Turen ausführte, manchmal auch in recht passiver Art und in der Mehlsacktechnik, und der kerzengerade Kraftmensch Norman-Neruda, dem die steilste und längste Eiswand, der übelste Felskamin gerade recht zur Entfaltung seiner Sportkunststücke war. Als Schluß des Rededuells sang der Engländer in wenig angebrochenem Deutsch die Verse, in die die Corona machtvoll einfiel:

„Der Führer davor ist,
und dann kommt der Torist
Dazwischen hängt aber die Leine!
Stumpfsinn, Stumpfsinn, Du mein Vergnügen,
Stumpfsinn, Stumpfsinn, Du meine Lust!"

Und der immer geschmeidige, nach allen Seiten durch seine Liebenswürdigkeit bestechende Christomannos legte sich ins Mittel und trennte die Kampfhähne.

Als ich endlich zur Ueberzeugung kam, daß es nun doch Zeit sei, nach Hause zu gehen, d. h. als wir gerade das Lied gesungen:

„Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht,"

da stellte sich heraus, daß nur noch Gäste da waren, die im Suldenhotel wohnten. Selbst Düsseldorf hatte schon vorher gepaßt, trotz der rheinischen Kehle. So mußte ich um 2 Uhr in dunkler Nacht allein zum Ortlerhof pilgern.

Es war viel schlimmer, als gestern auf der Eisseespitze, und der Grat, den ich auf weite Strecken zu verfolgen hatte, kam mir äußerst schmal vor. Bald war er rechts, bald links zu Ende, und da gähnte ein finsterer Abgrund. Ich balancierte zierlich und vorsichtig, soweit das ohne Pickel ging, konnte es aber doch nicht vermeiden, daß ich einmal links über die Kante — oder war es eine Wächte? — trat, und abstürzte. Es war weich und feucht, ich hatte keine schweren Verletzungen erhalten, nicht einmal die wunde Hand schmerzte. Und ich kletterte mühsam auf den Grat hinauf, den nüchterne Leute als Landstraße bezeichnen. Merkwürdig, sonst nennt der Hochturist manches Landstraße, was der Talsohlist zur messerscharfen Schneide befördert! Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht!

Endlich eine breitere Fläche, der Ortlerhof. Im Flur brannte Licht, aber es war keine Treppe da. Kein Mensch zu sehen, der mir Auskunft geben konnte. Und ich suchte, aber ich fand nichts, und räsonnierte auf den Wirt, der mir ein Bett auf dem Dachboden gegeben, ohne die Möglichkeit hinaufzukommen. Im Gang zu biwakieren, verspürte ich keine Lust, alle Türen aber waren zu. War es nun die Erinnerung an Norman-Neruda, daß ich zwar nicht weiße Mäuse, aber dürre englische Misses zu sehen fürchtete? Schließlich faßte ich mir ein Herz und öffnete die Tür: Gerettet! Ein leeres Zimmer mit großem, blechbeschlagenen Schanktisch. Ich legte mich darauf, den Mantel gerollt unter dem Kopf.

Da rüttelte und schüttelte mich etwas. Mühsam riß ich die schweren Augenlider auf, draußen graute der Tag, vor mir stand der Angerer und fragte, was ich da mache. Ich drückte meine Gefühle aus, daß man mir die Treppe zur Schlafstätte unterschlagen. Nun wußte er genug und brachte mich ins Bett.

Die Sonne schien hell durch die Dachsparren, als Freund Düsseldorf mich abermals weckte. Jedes Haar auf dem Kopf tat mir einzeln weh, der Kater war von höchstalpinen Ausmaßen. Aber viel kaltes Wasser und ein starker schwarzer Kaffee brachten mich einigermaßen wieder ins Gleise, so daß ich feststellen konnte, wo die Treppe war: nämlich rechts unmittelbar an der Haustür. War ich nun mit begeistertem Schwung vorbeigelaufen, oder hatte ich den Türflügel davor gehalten? Das Rätsel wird sich wohl nie lösen lassen.

Mit der Einweihung des Stüdl-Denkmals bei St. Gertraud schloß das stimmungsvolle Fest. Der Abend fand mich auf der Bäckmannhütte, wo Walther Schultze auf 2 Pickeln durch das Loch in der Decke in den Schlafraum gehoben werden muß, weil er die nötige Ruckstemme nicht schaffen konnte. Der böse Gegner hatte also Unrecht, er ließ sich nicht immer ziehen, sondern auch gelegentlich stützen.

Am nächsten Morgen goß es in Strömen. Wir blieben oben, bis wir den Proviant zum guten Teil verzehrt hatten. Auf das Ende des Bergsteigerlateins zu warten, welches Peter Dangl, der berühmte Führer, in nicht endender Menge verzapfte, war nicht möglich. Wir liefen hinab, und da das Wetter trostlos aussah, und mein Urlaub sich dem Ende zuneigte, fuhr ich geraden Weges nach Hause, so daß ich, wenigstens in einem Punkte, der Vorschrift des Dr. Tauscher entsprach.

Die rechte Hand wurde trotz meiner geringen Folgsamkeit bald heil, die Rakete von der Eisseespitze bildet aber eine meiner fröhlichsten Bergerinnerungen.

Gletscherstiefel „Hochturist"

Erstklassige Handarbeit : Wasserdicht : Zwiegenäht
Vorteilhaftester Berg- und Turistenstiefel!

Unverlierbarer leichter Beschlag. Anfertigung wirklich praktischer Berg- und Jagdstiefel für Damen u. Herren. Keine Fabrikware. Benagelung jeder Art in sachgemäßer Ausführung. Schi-Stiefel.

Gustav Schumann Maßgeschäft feinster Schuhwaren. Spez.: Berg- u. Jagdfußbekleidungen.
Merkur 8712. **Berlin W 8,** Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegr. 1868.

Nirgends wie am **Alexand.-Pl.**

findet jeder Kaufmann und Erwerbstätige eine derartige Häufung aller Hilfsmittel, die ihm die Arbeit erleichtern, von Papieren für jeden Zweck, von der Füllfeder bis zur Schreibmaschine, Papierschneide- und Heftmaschine. Vordrucke für **bei Juergens** den Verkehr mit der Kundschaft, Lieferanten und Behörden. Lohn- und Gehaltnachweis für die Steuer und Berufs-Genossenschaft als Buch und Karteikarte. Auftrags-, Quittungs- und Bestell-Bücher. Durchschreibe-Bücher für Feder, Achat- u. Bleistift.

Vom Sprechabend am 21. Mai 1924.

Diesmal hatte kein kommender Erdenbürger den Vortragenden, Herrn Dr. Martin, am Erscheinen verhindert. Und mit ihm waren zahlreiche Sektionsgenossen gekommen, um Anregung und Belehrung aus dem Vortrage zu empfangen.

„Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich in der Sektion Berlin über Eistechnik sprechen wollte. Daher will ich mich darauf beschränken, auf Neuerungen in Ausrüstung und Technik einzugehen, die während des Krieges und in der Zeit nachher besonders in Aufnahme gekommen sind."

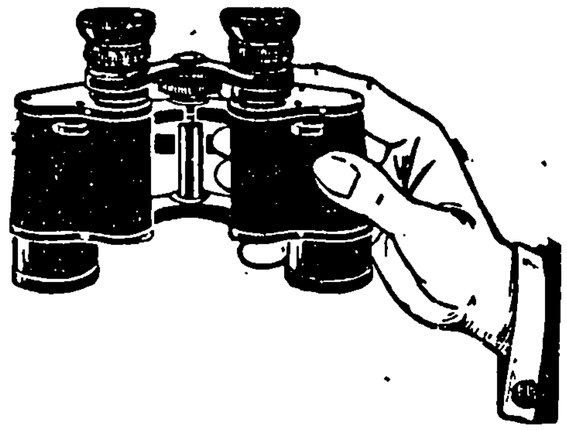
Der Vortragende berührte dann zunächst die einschlägige Literatur. Nach seiner Ansicht ist Dents klassisches Werk immer noch von hohem Nutzen, von neueren empfahl er besonders Paulcke-Zsigmondy und Ittlinger. Aber Eistechnik kann man aus Büchern nicht lernen, ebensowenig wie das Klettern im Fels. Darum soll der angehende Eismann mit guten Führern oder Führerlosen zusammengehen, um bei ihnen zu lernen.

Dr. Martin besprach dann die Ausrüstung.

P. Dörffel

Inhaber:
Diplom-Optiker **G. Bockhacker**
langjähriges Sektions-Mitglied

Berlin NW. 7
Unter den Linden 44



Prismenfeldstecher

Theatergläser, Höhenbarometer, Kurvenmesser, Kompasse
Schutzbrillen aller Art

Niederlage der Firmen Zeiß, Busch, Goerz und anderer.

Moderne Brillenoptik.

1. Benagelung. Er hält den schweizerischen Trikunibeschlag für den besten und leichtesten. Der Beschlag besteht im wesentlichen aus einem Stahlsteg, der quer zur Sohle in einer Bodenplatte befestigt ist. Vorteile sind einmal große Leichtigkeit, Wirksamkeit des Trikuni bis der letzte Rest des Steges abgelaufen ist. Ferner erübrigt sich infolge der hohen Griffigkeit des Trikunibeschlages bei einfacheren Eisturen, die Mitnahme von Steigeisen. Nachteile: es geht sich schlecht im subalpinen Gebiet besonders auf Wiesen bergab, da Trikuni sofort faßt und die beim Nagel übliche kurze Gleitbewegung des Fußes fortfällt. Der Ausgleich muß im Knie erfolgen, das dadurch mehr angestrengt wird. Dann ist der Beschlag nur in der Schweiz zu bekommen und vergleichsweise teurer (etwa 6,50 Gm.).

2. Steigeisen. Für schwere Eisturen kommen zur Zeit nur die von dem Deutsch-Engländer Eckenstein erfundenen Steigeisen in Frage. Sie sind zehnzackig, Zackenlänge etwa 7 cm, aus ausgesuchtem Stahl geschmiedet, am besten mit einer Bindung aus Hanf- und Leder versehen, die wie bei der Bilgeribindung am Schi mit einem Griff das An- und Abschnallen möglich macht.

Bei voller Beherrschung der Technik — sie erfordert scharfes Abknicken der Fußgelenke, damit alle Zacken zum Tragen kommen — kann man Eishänge bis zu 70° ohne einen Pickelschlag begehen, was für lange Turen von größter Wichtigkeit ist. Unbedingt muß eine Berührung der Spitzen mit Fels vermieden werden, weil das empfindliche Material leicht stumpf wird. Um daher bei häufigem Wechsel von Fels und Eis unnötige Zeitverluste zu vermeiden, ist eine praktische Bindung, die schnelles An- und Abschnallen auch in unbequemer Körperlage gewährleistet, von hoher Wichtigkeit.

3. Der Eispickel. Der Eckensteinpickel, ein ganz kurzer Pickel, der im Rucksack getragen werden kann, ist wegen seiner geringen Wirkung nicht zu empfehlen. Zweckmäßig bleibt man bei einem der vorzüglichen Schweizer Modelle, die Dank der ausgezeichneten Formgebung verhältnismäßig leicht sind und doch große Wirkung haben.

Zur Informierung ließ der Vortragende einen Bergschuh mit Trikunibeschlag, ein Paar Eckensteinsteigeisen und einen Saaser Eispickel herumgehen.

Bei der folgenden Diskussion wurde auch die Frage des Augenschutzes gestreift. Dr. Martin empfahl neben der Brille, die immer den sichersten Schutz darstellt, und deren Wirkung man gegebenen Falls durch eine zweite kleinere Brille, die man unter der größeren trägt, verstärken kann, die Zeozonprodukte von Kopp und Joseph.

Belehrende Lichtbilder, meist der Zermatter Bergwelt entnommen, dienten zur Illustration des theoretischen Teils.

Für die außerordentlich interessanten und belehrenden Ausführungen sei Herrn Dr. Martin an dieser Stelle noch besonders gedankt.

Dann richtete Herr Cohn noch einige Worte an die Versammlung über die Verwendung von Radioapparaten im alpinen Rettungsdienst. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß man die Möglichkeit schaffen müsse, den Bergsteiger mit einem leichten Sendeapparat zu versehen, der im Falle der Not betätigt werden kann. Herr Cohn verkannte die technischen Schwierigkeiten, die zur Zeit vor allem in dem hohen Gewicht bestehen, nicht. Er meinte aber, daß, wenn sich die bergsteigenden Radioliebhaber konstruktiv auf diesem Gebiete betätigen würden, man sicher im Laufe der Zeit zu einem brauchbaren Apparat kommen könnte.

Nach kurzer Aussprache Schluß des recht anregenden Abends, der guten Besuch aufwies.

H. E.

Aus der hochturistischen Vereinigung am 22. Mai 1924.

„Scritti alpinistici del sacerdote Dok. Achille Ratti (ora S. S. Pio Papa XI.)" ist der Titel eines Buches, das die Sektion Mailand des C. A. I. aus Anlaß der Feier ihres 50jährigen Bestehens herausgegeben hat.

Unser Mitglied Herr Dr. Kaufmann hatte sich liebenswürdigerweise der Aufgabe unterzogen über den Inhalt des Buches, von dem bisher nur eine italienische Ausgabe vorliegt, Bericht zu erstatten.

Es enthält die Besteigung des Monte Rosa von Macugnaga über die Ostwand (1. ital. Ueberschreitung), die mit einer solchen des Grenzsattels verbunden wurde, für den Ratti den Namen Colle Zumstein vorschlägt, weil Zumstein Italiener war. Es folgt ein Bericht über eine Ersteigung des Matterhorns von Zermatt, des Mont Blanc von Courmayeur über den Rocher mit Abstieg über den Dômegletscher. Im Anschluß gibt Ratti einen Bericht über den Unfall eines Freundes in den Bergamaskeralpen, einen Nachruf auf seinen Freund und Turengefährten Prof. L. Grasselli; ferner die Schilderung einer nächtlichen Vesuvbesteigung. Ein Turenverzeichnis und das Apostolische Sendschreiben des Papstes an den Bischoff von Annecy anläßlich der 1000. Wiederkehr des Geburtstages des Hl. Bernhard von Mentone bilden den Beschluß.

Das Buch ist sehr schön ausgestattet, die Redaktion aber, für die G. Bobba und F. Mauro als Herausgeber zeichnen, ungeschickt. Mit der Ostwand des Monte Rosa, die etwa 100 Seiten umfaßt und den Hauptteil des Buches und sein bestes Stück ausmacht, hätte man schließen müssen. So brachten die Herausgeber die Aufsätze in zeitlicher Folge und haben dem Buche damit in seiner Wirkung geschadet. Die Vorrede Mauro's ist derart schwülstig, daß sie für deutsche Empfindung unangenehm wirkt. Die Ausdrucksweise des Papstes zeichnet sich durch Einfachheit und plastische Darstellungsweise aus. Er gibt keine Wegbeschreibungen, schildert vielmehr die Turen wie sie sich zugetragen, ohne sich auf die jetzt so beliebten „Ich"erlebnisse einzulassen. Als Stilprobe mögen die Worte dienen, die er auf Seite 22 über Alpinismus sagt: „Alpinismus besteht nicht im Halsbrechen, sondern ist einzig und allein eine Frage der Klugheit, und ein wenig Mut, Kraft und Beständigkeit und Gefühl für die Natur und ihre Schönheiten, die zuerst erzittern machen, aber dann zu den höchsten Höhen und dem höchsten Glück erheben."

Die Ostwandschilderung ist äußerst interessant. Zur Querung der aus blankem Eise bestehenden Marinellirinne brauchte man eine halbe Stunde. Im wesentlichen waren die Schnee- und Eisverhältnisse günstig, so daß nach zwölfstündiger Arbeit die Dufourspitze erreicht wurde, an der man biwakierte. Auch der nächste Tag endete mit einem Biwak auf dem

Sporthaus
Münzinger
MÜNCHEN
Marienplatz 8, Ecke Weinstraße

Bekleidung
und Gerät für
Alpinistik

Mein Personal besteht ausschließlich aus aktiven Sportleuten, daher beste Gewähr für fachgemäße Bedienung.

Preisliste SB kostenfrei.

Grenzgletscher, da die Bergsteiger sich mit der Ueberschreitung der weiteren Monte Rosagipfel zu lange aufgehalten hatten, so daß erst am dritten Tage Riffelalp erreicht wurde.

Besonders interessant ist der Hirtenbrief, in dem der Papst den Hl. Bernhard, den Gründer des Hospizes auf dem Gr. St. Bernhard, allen Alpenbewohnern, Alpenbesuchern und Bergsteigern als Schutzpatron empfiehlt.

„Bei Gelegenheit des Festes wollen wir Kraft der Vollmacht des päpstlichen Stuhles die Verehrung eines solchen Mannes — — — vermehren und ihn zum Schutzpatron nicht nur der Bergbewohner und Wanderer, sondern auch derer bestellen, die sich in Erklimmung der Jöcher üben. Denn von allen Leibesübungen, in denen körperliche Erholung gesucht wird, ist, falls jede Unbesonnenheit vermieden wird, keine besser für Geist und Körper als das Bergsteigen. Wenn in mühevoller Arbeit uns beim Emporklimmen bis zum Aether die Kräfte wachsen und sich stählen, dann gewinnt auch die Seele bei Ueberwindung von Schwierigkeiten aller Art neue Kraft auch zur Ueberwindung des Schwersten im Alltagsleben. Und wenn sie jene Unermeßlichkeit und Pracht, die sich dem Menschen von einem Hochgipfel aus auftut, betrachtet, dann wird sie sich auch zu Gott, dem Schöpfer und Herrn der Natur, erheben."

Schöne Lichtbilder, die nach Aufnahmen des Buches hergestellt waren, beschlossen das interessante Referat. Herrn Dr. Kaufmann herzlichen Dank für seine Mühe und Arbeit.

Die deutsche Ausgabe ist übrigens in Vorbereitung und wird im Verlag von Mosse erscheinen.

Wer, ohne das Originalwerk zu besitzen, die rein alpinen Aufsätze nachlesen will, sei auf die Veröffentlichungen des C. A. J. verwiesen, die in unserer Bücherei vorhanden sind: Boll. 1889 Nr. 51 Monte Rosa Macugnaga, Riv. Mens. 1890 vol. IX Cervino und Monte Bianco.

Im Anschluß führte Herr Oberstleutnant Lohmüller unter lebhaftem Beifall eine Anzahl ganz herrlicher Lichtbilder unseres Mitgliedes, des Hochgebirgsphotographen Rupp vor, die uns wieder die Schönheit der Westalpen auf die Leinwand zauberten. H. E.

Herrenführertur durchs Allgäu.

Führung: R. Krünert.

Rappenseehütte, Hochgrundspitze, Rappenseekopf, Hochrappenkopf, Hohes Licht, Heilbronner Weg, Bockkarkopf, Hochfrottspitze, Mädelegabel, Waltenberger Haus, Trettachspitze, Kemptener Hütte, Öfnerspitze, Krottenspitze, Gr. Krottenkopf, Hermann v. Barth-Hütte, Marchspitze, Kreuzeck, Rauheck, Prinz Luitpold-Haus, Hochvogel, Fuchskarspitze, Große Wilde, Höfats. Für letztere Steigeisen, für andere Kletterschuh nötig; Seil erwünscht.

Beginn der 14tägigen Wanderung am Dienstag, dem 8. Juli, in Birgsau. Meldungen unter Einzahlung von 100 Mk. an das Sektionsbüro. Nähere Auskunft erteilt R. Krünert, O. 34, Cadiner Str. 22.

Der erste Frühjahrsausflug.

Man soll nicht sagen, daß der deutsche und österreichische Alpenverein nicht auch an dem jetzt in aller Munde befindlichen Wiederaufbau teilzunehmen sich bemüht. Ich verstehe darunter auch die „gute, alte Zeit" mit ihren Freuden und Annehmlichkeiten wieder heraufzuführen und dem Menschen wieder die Möglichkeit zu heiterer Lebensfreude zu geben, die uns als Gegengewicht zu so viel Niederdrückendem heut besonders not tut.

In bescheidenen Grenzen haben sich unsere letzten Ausflüge gehalten, bescheiden in der Entfernung von dem Steinmeer der Stadt, das kein „Steinernes Meer" ist; bescheiden auch in den Ansprüchen des Magens. Mit geringen, und doch als so hoch empfundenen Fahrkosten wurden die Gegenden um Tegel, Potsdam, Finkenkrug besucht. Der Kunst der Führer gelang es zwar nicht immer, bei Petrus die rechte Stimmung für Gutwetter zu erzielen, aber selbst in diesen viel begangenen Gebieten fanden sie noch Schönheiten auf Pfaden, die selbst dem Kenner nicht immer geläufig waren. Auch die Verpflegung beschränkte sich auf eine hüttengemäße Erbssuppe und die Erzeugnisse der eigenen Speisekammer.

Mit großer Freude ist jetzt der Versuch zu begrüßen, wieder in die Ferne zu schweifen, dem Strom der bequemen Sonntagswanderer zu entfliehen und die weiteren Schönheiten der Mark aufzusuchen oder gar noch über sie hinaus vorzudringen. Daß dieser Versuch einen vollen Erfolg gehabt hat, wird jeder bestätigen, der den ersten Frühjahrs-Ausflug mitgemacht hat.

Wem es nicht möglich gewesen war, schon am Sonnabend nachmittag nach Fürstenberg zu fahren, wurde es allerdings nicht leicht gemacht. Hieß es doch früh, sehr früh aufstehen, — wenn man nicht gleich die Nacht durchhalten wollte — um bei den schlechten Verkehrsmöglichkeiten, die den Sonntag-Morgen in Berlin von anderen Tagen auszeichnen, um 5^{30} Morgens auf dem Stettiner Bahnhof marschbereit zu sein. So fand sich denn nur ein schwaches Dutzend, führerlos, im Zuge verstreut. An 50 Herren waren schon am Sonnabend gefahren und hatten noch den Abend zur Erkundung des Einstiegs benutzt. Allen ängstlichen Gemütern sei hierbei bemerkt, daß es der Geschicklichkeit der Führer gelungen war, uns über die Grenze ins Mecklenburgische Nachbarland zu bringen, ohne daß von uns Paß und Zahlung der ominösen 500 Mk. gefordert wären. Heil ihnen!

G. Schropp'sche Landkartenhandlung
Berlin NW 7
Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer.

Größte Auswahl alpiner Literatur.

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Mars-Gamasche

Die anerkannt beste elastische, poröse und wasserdicht imprägnierte

Wickelgamasche

für

Herren, Damen und Kinder

Zweckmäßig und bewährt für

Bergsteiger, Turisten, Schifahrer, Rodler, Jäger u. alle Sporttreibenden.

Vorrätig in den einschlägigen Geschäften; event. werden Bezugsquellen nachgewiesen von Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Hygiama Tabletten

Gebrauchsfertig

Zum Essen wie Schokolade

Die ideale Sport-Kraftnahrung!

Als **„Retter in der Not"** erprobt und vorzüglich bewährt.

Vorrätig in den Sportausrüstungsgeschäften, Apotheken und Drogerien. Daselbst verlange man gratis Prospekte und Druckschriften, die auch erhältlich sind bei

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G.

Stuttgart-Cannstatt :: Gegründet 1894

Von den Mitgliedern des D. und Oe. Alpenvereins glänzend begutachtet.

Verkauf der Hygiama-Tabletten findet auch auf den Hütten der Sektion Berlin d. h. auf der „Berliner Hütte" und im „Furtschagel-Haus" statt.

Wer sich zu spät dem Bett entwunden hatte, trank in Fürstenberg auf dem Bahnhof noch schnell einen Schwarzen „Kaffee" will ich nicht gerade sagen. Dann ging es hinein in den kühlen Morgen (in den frischen, frühlingsgrünen Wald) am Südufer des Röblin-Sees zunächst durch eine verschlafene Landhaussiedlung, dann (–), in steilem Anstieg, den bequemere Gemüter unter dem Halloh der hochturistisch Veranlagten zu vermeiden wußten, hinauf zum Augustablick, der eine prächtige Aussicht durch das grüne Laub der Buchen auf die beiden langgestreckten Arme des Petschsees mit seinen waldgeschmückten Ufern bot. Weiter gings durch prächtigen Mischwald zum Dagow-See nach dem gleichnamigen Gute und dem von Berliner Sommerfrischlern gerne besuchten Neu-Globsow. Kurz vor dem Ort empfing uns beim Betreten seines Grund und Bodens und begleitete uns eine Strecke der insbesondere durch den genialen Durchbruch von Brzeziny bekannte Führer des XXV. Reservekorps, Exz. Litzmann, im Frieden langjähriger Direktor der Kriegsakademie.

In Neu-Globsow wurde die erste Frühstücksrast auf offener Veranda eingenommen. Manch tanzfreudiges Mitglied bedauerte, erst jetzt zu erfahren, daß hier am Sonnabend ein Frühlingsfest gefeiert war, von dessen Herrlichkeiten uns nur noch die verwelkten Papierblumen Zeugnis gaben.

Schützt die Haut gegen alle Witterungseinflüsse, daher für jeden Sporttreibenden unentbehrlich, 1000fach bewährt, hervorragend begutachtet.

Erhältlich in den Sportgeschäften, Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien. In Berlin stets vorrätig bei: **Albert Ehrich,** Mauerstr. 95, **N. Israel,** Spandauer Str. 16, **Gustav Steidel,** Leipziger Str. 67/70.

Chemische Fabrik Dr. Rupp u. Dr. Wischin A.-G. München 8.

Prospekt und Gutachten kostenlos.

Leicht trösteten aber über diesen Verlust die Schönheiten hinweg, die uns der weitere Weg bot; überwältigend schön ist der Stechlin-See, besonders in der Umrahmung des frühlingsgrünen Waldes, reich gegliedert in seinen Formen und Buchten. Lang zog sich der Weg an seinem Ufer hin, immer neue, wechselnde schöne Ausblicke bietend. Es folgte noch mancher See, wie der nach neuem Anstieg erreichte Teufelssee, schon stark versumpfend, der große und kleine Glietzensee, der Menowsee und schließlich der Röblinsee (Nordseite). Doch keiner reicht an den Stechlinsee, diese Perle der Mecklenburgischen Seenkette, auch nur entfernt heran. Nach kurzer Zwischenrast in Steinförde trafen wir kurz nach 4 Uhr in Fürstenberg ein, wo uns ein wirklich fürstliches Mal erwartete, das dem Hause Tibertius alle Ehre machte: Kraftbrühe mit Mark, Schlei mit Butterlunke und gefrorenem Meerrettich, vom Wirt höchst selbst zugeteilt, Kalbsschlegel mit Spargel, Butter und Käse, Käsestangen. Mit Neid mögen es die lesen, die sich nicht entschließen konnten, einmal vor Tau und Tage aus den Federn zu kriechen. Möge aber auch dieser in jeder Hinsicht gelungene Ausflug ins Land Fritz Reuter's die Führung bestärken in dem Vorsatz, die Ausflüge wieder in friedensmäßige Bahnen zu leiten, möge ihnen aber durch eine rege Teilnahme auch der Lohn für ihre reiche Arbeit und unermüdliche Vorsorge zuteil werden.

Bt.

Zu dem Artikel „Osterfahrt in die Sächsische Schweiz".

Ein Teilnehmer der Partie des Herrn Dr. Bröckelmann moniert in einem an den Sektionsvorstand gerichteten Brief den von mir gebrauchten Ausdruck „fast alles Kletterfäuglinge in den Sächsischen Felsen" und bittet um eine Berichtigung.

Es ist alte Gepflogenheit, die Neulinge in der Sächsischen Schweiz als „Kletterfäuglinge" zu bezeichnen, auch wenn sie sich in den Hochalpen bereits die Sporen verdient haben. Die

Turisten · Kletterer

Hochturisten

finden alles Nötige an

Bekleidung und Ausrüstung

in einwandfreier, zweckentsprechender und sportgerechter Beschaffenheit im Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

Berlin SW 19, Leipziger Straße 67-70

Gründung 1853 *An den Kolonaden*

Technik ist ja von der im Kalk und Dolomit so verschieden, daß man ganz neu lernen muß, also wieder zum Anfänger, zum „Säugling" wird.

Da nun Herr Z. zum ersten Male in den sächsischen Felsen kletterte, hat es mit dem Säugling wohl seine Berechtigung, so daß ich nicht recht weiß, was ich berichtigen soll.

Uebrigens haben sich nach dem Werturteil des wohl unbedingt sachverständigen Turenleiters Herrn Dr. Bröckelmann recht viele Herren wirklich „säuglinghaft" betragen.

So ist es uns allen aber zu Anfang gegangen. Auch hier fällt kein Meister vom Himmel. Uebrigens gibt es auch „Schisäuglinge". Heinrich Erler.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik Aktiengesellschaft Dresden-A.

Schuhplatt'l-Gangesgruppe.

Sektion Berlin, D. u. Oe. A.-V.

Horrido-Duldie! Racha gibt's selbig's Mal als Summerfest, am Samstag, den 28. Juni „a Schützentag in Jenbach". Soll kimma in ihre besten Trachten die Inntaler, Zillertaler, Sarn-Passeirer, d' Leut aus Salzburg, Pinzgau, die Innsbrucker Armbrustgilde vom Kaiser Max; die Knappen von Schwaz. Nar a d' Kärnter, Steiermärker, die Oberbaiern, Frankner müassen a bei 'r Schneid san; allz'amma güate Schützen! Stadtfräck dengersch't, die koa G'wandl haben, komma als Turischten-Bergsteiger und san a willkommen. Beim Sternwirt (Wirtshaus Stern – Rindfleisch 25 Minuten von Station Neubabelsberg) wird zelm die Gaudi herg'richti, da gibt's drei feine Musiken, da knallen d' Stutzen auf der Scheiben und Bestgewinne koanst derschießen, mei liaba Bua. Um siebena Uhr Festzug aller Schützen, Weiberle und Deandle eini in den grünen Wald zur Festwiesen, dort'n G'sangle, G'spüll, Almentänz, nacha geht's Platteln und der Tanz los; wer rafft kimmt eini in's Spritzenhaus. Enkere Deandln bringen ebbes feinen Kuchen beim Kaffee mit, d' Buan san luschtig und rauchen d' Mücken furt. Züge mit der Gebirgsbahn ab Potsdamer Fernbahnhof – Neubabelsberg stets $3,^{25}$, 4^{25}, etc.

Eintrittskarten, fest nur Mk. 2,50 inkl. Steuer von 4 Uhr nachmittags bis morgens 4 Uhr in d' Früah vorher bis 26. Juni zu lösen im Sektionsbüro, bei Steidel, Leipziger Str. 67 und bei Maertz, Alte Jacobstr. 143 IV. Echte Trachten beim Vorsitzenden zu erfragen.

Af Wiedasehen mit Bergheil!

Der Vorstand und F. A. J. Linckelmann (Vorsitzender), Stampehl, E. Maertz, R. Herzner, W. Schmerbach, Patzke, H. Schmidt, F. Krichelborff.

Die Sektion beklagt den Tod folgender Mitglieder:

Kapellmeister Dr. Carl Besl, W 15, Kaiserallee 201.
Kaufmann Robert Damerow, Zehlendorf, Hohenlohestr. 3.
Bankier Eugen Ellon, SW 48, Friedrichstr. 219.
Geh. Hofkammerrat Dr. Walter Jaeger, Charlottenburg, Reichsstr. 107.
Professor Karl Osterwald, NW 52, Spenerstr. 35.
Ingenieur Oskar von Perlstein, Zehlendorf, Albertinenstr. 24.
Kaufmann Felix Prausnitzer, W 57, Culmstr. 23.

Kleine Mitteilungen.

Aus den Alpen Colorados sendet unser Mitglied Professor Dr. Finkelstein herzliche Grüße.

Zu **verkaufen** sind: 2 Paar **Damenbergstiefel,** Gr. 38. 1 **Schutzhüttenwerk,** 3 Mappen, 30 Mk., 1 **Alpine Majestäten,** 4 Bde., 40 Mk. 1 **Alpenflora** von Hegi u.

Nicolaische

Gegr 1713

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Dunziger 1913, 3 Mk. 1 Paar **Bergstiefel,** Größe 40, ungenagelt, 27 Mk.

Eine Serie von **alpinen Motiven aus Tirol, Oberbayern,** in Oel und Aquarell, für Mitglieder zu entgegenkommenden Preisen (auch einzeln verkäuflich) im Sektionsbüro zu erfragen.

Grundstücksangebot. Wald- und Felsgrundstück (2500 qm) auf Ostrauer Flur unweit Schandau mit Blick auf Falkenstein und Torsteinkette und hinab in den Zahnsgrund ist für 3000 Mk. einschließlich Holzbestand zu verkaufen. Näheres im Sektionsbüro.

Druckfehler-Berichtigung.

Der Druckfehlerteufel hat in der Mainummer der Mitteilungen auf mehr oder weniger harmlose Weise sein loses Spiel getrieben. Besonders eifrig war er im Bericht „Vom Sprechabend" tätig. Der Vortragende hat nicht verlangt, daß im engen Kamin der Arm „gewickelt", sondern „gewinkelt" werde. (Reihe 20 v. u.) Daß aus dem „nischenartigen" ein „neschenartiger" Felswinkel wurde, ist nebensächlich, ebenso ob am Schluß aus dem „Widerschein" ein „Wiederschein" wurde. In Reihe 9 v. u. muß wir „klettern" stehen; das am Ende derselben Reihe stehende „mit" ist überflüssig. In N. 6. v. u. ist aus dem „Abstieg" ein sinnentstellender „Aufstieg geworden. Am neckischten wirkt des Teufelchens Klettereinfalt im vorletzten Abschnitt. Als Höllenwanderfahrer sollte er wissen, daß im „Absturz" alles zu überwinden ist, auch Ueberhänge. Der „Abstieg" über manchen Ueberhang dürfte selbst dem Teufel Schwierigkeiten bereiten. — Im Bericht „Schneeschuh-Abteilung" hat er (S. 11, N. 18 v. u.), „Armut" in „Anmut" verwandelt. Anmut an Gattung homo ist ja auch recht schön, aber an dieser Stelle hat nur die Armut einen Sinn. N. K.

Der Herr Einsender, der zugleich der geschätzte Verfasser ist, rügt die unterlaufenen Druckfehler in der ihm eigenen liebenswürdigen Form, indem er von einem „Teufelchen" spricht. Wir denken anders darüber und nennen sie „typographische Infernalität". Die fehlerhaften Schriftsätze hatten uns der Eile wegen nicht zur Korrektur vorgelegt werden können. Dies zu unserer Entschuldigung. Die Schriftleitung.

Akademische Sektion Berlin.

1. Mitgliederversammlung am Mittwoch, dem 18. Juni, abends 7½ Uhr im Geogr. Institut Georgenstr. 34/36.

Tagesordnung: 1. Vortrag Dr. W. Martin a. G.: „Schweizer Turen". 2. Schriftführerwahl. 3. Ausschluß nicht zahlender Mitglieder. 4. Verschiedenes.

2. Ausflug am Sonntag, dem 22. Juni nach Samithsee-Schwärzesee und Schwärzefließ. Ab Stettiner Hauptbahnhof 7,30 bis Melchow mit Sonntagrückfahrkarte nach Eberswalde.

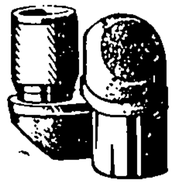
3. Alter-Herren-Abend: Montag, den 16. Juni, abends 9 Uhr im „Nettelbeck", Ecke Kleist- und Nettelbeckstraße.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

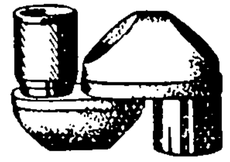
ZEISS-TURMON

Das Prismenglas in der Westentasche

Vergrößerung 8 mal



1/3 natürliche Größe



Geknickt zum Gebrauch — Flach für die Westentasche

Dieses kleine Fernrohr ist 70 mm lang und wiegt nur 93 Gramm. Trotzdem bietet es etwa die doppelt so starke Vergrößerung, wie irgendeines der bisherigen kleinen Taschenfernrohre, und sein Gesichtsfeld ist mindestens dreimal so groß, wie das der gewöhnlichen achtmal vergrößernden Fernrohre galileischer Konstruktion. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für große Entfernungen verwenden.

Verkauf durch die optischen Geschäfte — CARL ZEISS JENA — Druckschrift „Turmon 595" kostenfrei

Bären-Stiefel

Erstklassig!!

Sehr preiswert!

FÜR DIE BERGE

Hans Bähr, Berlin — Spezialhaus für Sportstiefel
Spittelmarkt 7
Kurfürstendamm 206
Kommandantenstr. 87

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Bergsport - Bekleidung
für Herren und Damen.

Sport-Anzüge
fertig,
in Cheviot, Loden usw.
M. 65.—, 80.—, 90.—

Sporthosen, fertig
einfarbig und kariert
M. 17.50 bis M. 35.—

Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert
M. 35.— bis 70.—

Windjacken
aus imprägn. Stoffen
M. 25.—, 28.—

Rucksackwesten
in Wolle u. Kamelhaar
M. 16.— bis 30.—

Lodenhüte
M. 5.50 bis 12.—

Leinenjacken,
Reinleinen, blau und braun M. 10.—

Imit. Lederhosen
schwarz M. 13.50
braun Velvet M. 22.—

Damen-Loden-Mäntel
Raglan und Bozener Form M. 36.— bis 70.—

Damen-Breeches
blau und kariert
M. 30.— bis M. 35.—

Damen-Wollwesten
in modernen Farben
M. 25.— bis M. 35.—

Berchtesgadener Jacken
je nach Größe
M. 11.— bis M. 13.50

Leinene Dirndl-Kostüme
M. 30.—

Schlangenseiden-
Mantel mit Tasche, absolut wasserdicht . . M. 80.—

Engl. Oelseidenmäntel
wasserdicht M. 75.—

Oel-Batist-Mantel
wasserdicht M 30.—

Sporthemden
Flanell M. 8.50, 10.50
Wolle M. 19.—

Sportstutzen und Strümpfe
M. 3.50 bis M. 9.—

Mars-Wickelgamaschen
M. 7.50 bis 15.—

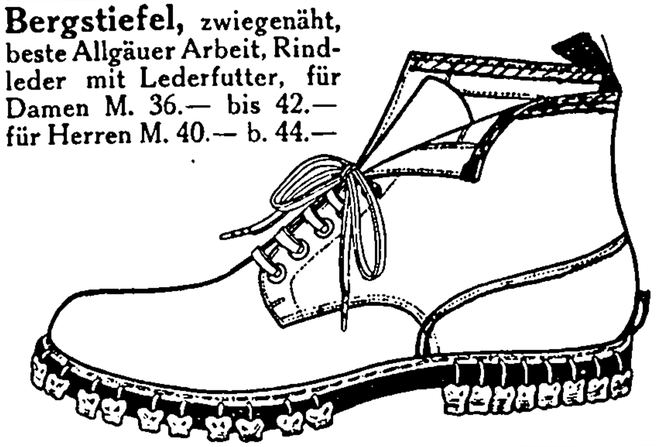
Maß-Abteilung:
Anfertigung eleganter Straßen- und Reise-Kleidung für Damen und Herren.

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Bergsport-Ausrüstung
für Damen und Herren.

Bergstiefel, zwiegenäht, beste Allgäuer Arbeit, Rindleder mit Lederfutter, für Damen M. 36.— bis 42.— für Herren M. 40.— b. 44.—



Kletterschuhe
mit Hanf- oder Manchonsohle . . . M. 8.— u. 9.—

Kletterseile
Ia gefl. italien. Langhanf, je nach Stärke
Meter M. 0.40 bis 0.60

Schneebrillen
grau und grün
M. 1.50 u. 2.50

Rucksäcke, imprägniert
Leinen mit Ledertragriemen
M. 6.— b. 18.—

Norweger Rucksack
mit Traggestell M. 45.—

Rucksackstützen
M. 2.— bis M. 3.75
Rucksackschloß M. 1.25

Eispickel
Schweizer Modell
M. 18.—, 20.—
Bayr. Fabrikat M. 15.—

Steigeisen
mit Gurten

6zack.	8zack.	10zack.
M. 7.50	8.50	10.—

Turisten-Laternen
in Tasche M. 2.25

Aluminium-Feldflasche
3/4 Liter mit Filzbezug
M. 3.50

Aluminium-Kocher
M. 3.75 bis 7.75

Aluminium-Proviantbüchsen
viereckig M. 2.— bis 10.—

Turisten-Kompasse, Apotheken, Eßbestecke, Messer usw.

*Unsere mehr als **30jährige Erfahrung** im Bergsport sichert unseren Kunden **sachkundige Bedienung** und **zweckentsprechende Ausführung** zu.*

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Klettern
Bergsteigen — Wandern
nur mit
„Alpspitz“ und keinem andern!

Unsere Touristenkleidung, Lodenmäntel, Sportanzüge, Sportkostüme, Kletteranzüge, Windjacken und Motor-Ueberanzüge für Herren und Damen, luftige und lichtechte Wanderkleidungen für Buben und Mädchen, unsere Ausrüstung, Rucksäcke, Kletterschuhe, Zelte, Schlafsäcke usw. stellen unter ständiger Mitarbeit erfahrener Alpinisten das beste Erzeugnis dar.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse tragen die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ oder die Plombe-Marke „Alpspitz“ und sind in fast allen Sportgeschäften Deutschlands und in vielen Sportgeschäften des Auslandes erhältlich.

Wir leisten für jedes Stück volle Garantie.

Alpinisten, Bergsteiger und Wanderer verlangt überall unsere Erzeugnisse mit der Marke „Alpspitz“. Marke „Alpspitz“ bürgt für Güte. Wir weisen jederzeit auf Wunsch Bezugsstellen nach.

In Groß-Berlin sind unsere Erzeugnisse fast in allen Sportgeschäften und in den Sport-Abteilungen der Warenhäuser zu haben. Um einen Anspruch auf Garantie der gekauften Stücke zu haben, bitten wir ausdrücklich zu verlangen, daß jedes Stück die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ trägt.

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik
ALPSPITZ-WERKE
Reinhold Spitz G. m. b. H.
München, Augusten-Straße 40.

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

HIEHOLD & Co.

Berlin SO 26 :: Admiralstr. 29
Fernsprecher: Moritzplatz 5247

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften,
Katalogen ein- und mehrfarbig, Formularen
für Behörden, Handel und Industrie, sowie
kaufmännischen u. Privatdrucksachen jed. Art

Moderne geschmackvolle Ausführung

Billige Preise / Offerten auf Wunsch

Besuchen Sie mich bei Ankunft in Oberstdorf!

Martin Wittwer, Oberstdorf
Walserstraße 242 :: Fernsprecher 110
Stammhaus gegr. 1842.

Preisgekrönte Handarbeit. Fertigt als Spezialität in eigener Werkstätte alle Arten nur **handgemachte** Allgäuer Zwiegenähte

Berg-, Ski-, Touren-
und
Wittwer's Haferlschuhe.

Erstklassige Maßarbeit in 4—8 Tagen.
Stets Vorrat auf Lager. Prospekt gratis.
Als Maß bitte getragene Sonntagsschnürstiefel einsenden.

Alleinige Wiederverkaufsstelle:
Deutscher Offizier-Verein, Armeemarinehaus Berlin NW. 7
Neustädtische Kirchstraße 4-5.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn

München, Fürstenstraße 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260 Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Sporthaus A. Steidel (Inh. G. Leisegang)

Rosenthalerstr. 34/35 BERLIN C. Tauentzienstr. 12

hält noch preiswert am Lager:

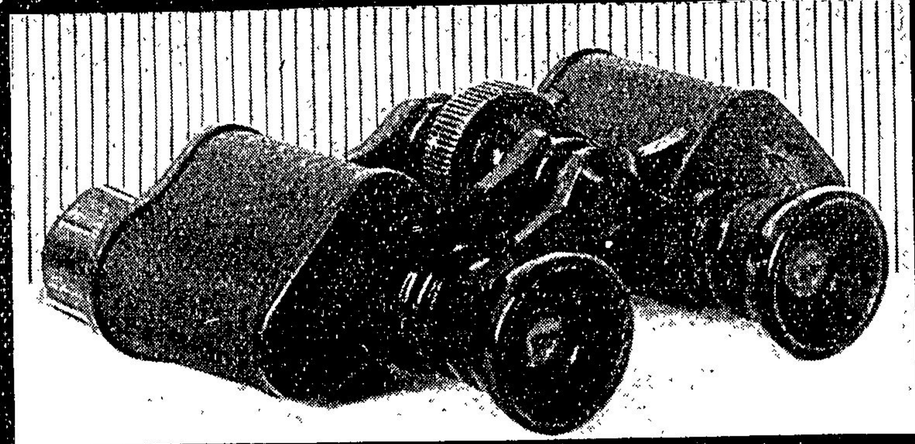
Schneeschuhe · Skistiefel · Eispickel · Kletterseile · Steigeisen · Bergstiefel · Windjacken · Gamaschen · Wintersport-Garnituren

Handgenähte Sportstiefel

Windjacken

sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Hochtouristik in nur sportgerechter Ausführung

Rochlitz Charlottenburg 2
Joachimsthaler Straße 6
(Am Zoo.)



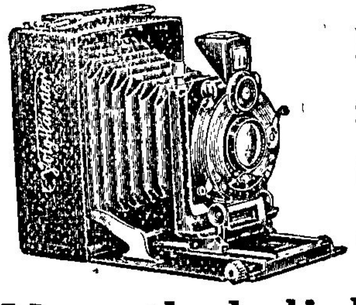
Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt!

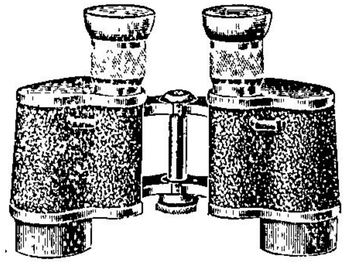
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Voigtländer

KAMERAS



PRISMENGLÄSER



Erstklassige Präzisionsinstrumente in den verschiedensten Modellen

Unentbehrlich für jeden Alpenfreund

Druckschriften kostenlos

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke Braunschweig.

J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 224	Berlin, Oktober 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 10. Oktober 1924, abends 7 3/4 Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden Rudolf Hauptner über die Hauptversammlung in Rosenheim.
2. Vortrag: Marinebaurat Paech (Sektion Hamburg): „Hochalpine Schifahrten im Oetztaler Gletschergebiet." (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 8. Oktober, abends 7 3/4 Uhr im Sektionsbüro: Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichte. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Besprechung über den diesjährigen Trockenschikursus. 4. Anregungen und Wünsche.

Herbst-Ausflug

Sonntag, den 12. Oktober 1924

unter Führung von Buthut und Dr. Schmalbruch

zur **Märkischen Schweiz**

auf neuen Wegen.

Hinfahrt mit Sonntagsfahrkarten III. Klasse nach Dahmsdorf-Müncheberg

ab Charlottenburg	6.15
Zool. Garten	6.24
Friedrichstraße	6.40
Schles. Bahnhof	7.00

Ankunft Dahmsdorf-Müncheberg 8.07.

Nach Ankunft 1/2-stündige Frühstückspause am Bahnhof im Restaurant „Hohenzollern".

Wanderung über: Dahmsdorf — Gr. und Kl. Klobich-See — Alte-Mühle — Prit-

hagener Mühle — Gr. und Kl. Tornow-See — Silberkehle — Dachsberg — Poetensteig — Bollersdorfer Höhen — Schermützel-See — Buckow.

Gemeinsames Mittagsmahl im „Central-Hotel". Lösung der Tischkarten zum Preise von M. 2,75 bis Dienstag, den 7. 10. abends 6 Uhr bei der Fa. G. Steidel, Berlin, Leipziger Str. 67; die Nummer der Tischkarte gilt für den gleich numerierten Tischplatz.

Schriftliche oder telefonische Meldungen ohne gleichzeitige Einsendung des Betrages können nicht berücksichtigt werden.

Da bei genügender Teilnehmerzahl die Bestellung eines besonderen Wagens beabsichtigt wird, so werden auch diejenigen Herren, die am Essen nicht teilnehmen, gebeten, sich bis Dienstag 2 Uhr im Sektionsbüro (Kurfürst 3658) schriftlich oder telefonisch zu melden.

Rückfahrt ab Buckow 4.44, ab Dahmsdorf-Müncheberg 5.12.

Herren, die bereits am Abend vorher fahren wollen, werden gebeten, rechtzeitig im „Central-Hotel" Zimmer zu bestellen. Die Sonntags-Rückfahrkarte berechtigt bereits zur Benutzung der Züge

ab Charlottenburg 12.16
12.28
2.30
4.30

Die Vorausgefahrenen werden gebeten, sich am Sonntagmorgen Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg 8.07 pünktlich einzustellen.

Da der Winterfahrplan ab 1. Oktober bei der Schriftlegung der „Mitteilungen" noch nicht feststeht, werden die Teilnehmer gebeten, sich bei Lösung der Karten bei der Fa. Steidel hierüber zu vergewissern; vermutlich wird es sich nur um einige Minuten Zeitdifferenz handeln.

Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Unsere Ausflüge sind als Herrenpartien gedacht.

Sprechabend.

Mittwoch, den 15. Oktober, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Stud. Hans Jacobsohn: „Aus Silvretta und Schweiz". (Mit Lichtbildern.)
Turenberichte. Besprechung des Winterprogramms.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.
Turenberichte.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Einladung zum Alpinen Fest am 25. Oktober.

Vielfachen Wünschen unserer tanzenden Jugend entsprechend, werden wir in diesem Winter anstelle der sonntägigen „alpinen Kaffeekranzl" kleine Feste an Sonnabenden veranstalten; hierfür sind folgende drei Sonnabende in Aussicht genommen: 25. Oktober 1924, 3. Januar und 21. Februar 1925. Das erste Fest am 25. Oktober findet im großen Festsaale des Lehrervereinshauses, Berlin, Alexanderstr. 41 (Alexanderplatz) statt und betitelt sich:

„Ein Almtanz in Tegernsee."

Der Abend verspricht insofern einen absonderlichen Verlauf zu nehmen, als der Festleitung noch zur rechten Zeit ein „geheimer Ladbrief" des Oberhaberfeldmeisters in die Hände gefallen ist, der alle Haberer zu einem Haberfeldtreiben mitternachts vor dem Anwesen des Hinterwimmerstimmerl Wastl in Tegernsee einlädt. Der Ladbrief hat folgenden Wortlaut:

Vorladung.

Im Namen Kaiser Karl des Großen vom Untersberg gib i hiermit kund und zu wissen, daß Ihr Alten von der Leizach, Mangfall und Schlierach Samstag vor dem Neumond im Oktober pünktli um Mitternacht vor dem Anwesen des Hinterwimmerstimmerl Wastl zu Tegernsee zu erscheinen habt.

Wozu? Dös werdt's glei hör'n. — — — — A jeda woaß, daß's in unsera G'moa vaschiedane Leut' gibt, bei dena man mit der Guatheit überhaupt nix ausricht', dagegen aba mit der Grobheit. Ja, manche, haben's extri drauf og'sehn, daß's Prügel kriagn. Dann san's wieda a Zeit zum hab'n.

Dös Mal gilt's, den Hinterwimmerstimmerl Wastl, den elendigen Bazi, zu treiben und über ihn Gericht zu halten. Selbiger hat schon seit Monden durch seinen Geiz, Wucher und Zwiderhaftigkeit die Leut' aus unserer Ortschaft in Aufruhr bracht. Auf a paar Andere aus unsara G'moa ham wia's a no o'gsehn, dö kriag'n diesselbigemal bloß a Verwarnung, damit sie si' bessern und wir nöt nötig ham, sie im nächst'n Jahr zu treib'n. Seid's also pünktli zur Stell, weil's pressiert. Niemand darf erfahren, wen das Gericht bedroht, denn es soll kommen nach der alten Satzung wie das Feuer um Mitternacht.

Der Oberhaberfeldmeister.

Kommt also in Scharen, alt und jung, in Eurer schönsten Festestracht und lasset Euch dieses schaurige Femgericht nicht entgehen.

Das Fest beginnt um 8 Uhr und endet um 5 Uhr früh. Eintritt nur in alpiner Tracht gestattet. Eintrittskarten zum Preise von M. 3.— für Mitglieder, M. 4.— für Gäste sind vom 8. Oktober ab im Sektionsbüro erhältlich.

Um einer Ueberfüllung vorzubeugen, werden nur insgesamt 800 Eintrittskarten ausgegeben. Jeder, der an dem Feste teilzunehmen wünscht, besorge sich daher die Karten so früh als möglich.

Kundmachungen des Vorstandes.

In der am 15. September stattgehabten Jahresversammlung der „Geselligen Gruppe" schied Herr Dr. phil. Erich Borgwardt auf eigenen Wunsch aus dem Vorstande. Für ihn wurde Herr Kunstmaler Fritz Schuch gewählt, der dem Vorsitzenden, Herrn Cappé, im Amt des Platt'lmeisters zur Seite treten wird. Der Vorstand setzt sich, wie folgt, zusammen:

1. Vorsitzender: Prokurist Richard Cappé,
2. Vorsitzender: Direktor Hermann Brugger,
Kassenwart und Schriftführer: Kaufmann Walter Braun,
Beisitzer: Bankbeamter Karl Keppler und Kunstmaler Fritz Schuch.

Die von Sektionsmitgliedern bestellte Karte der Schladminger Tauern ist inzwischen in der Geschäftsstelle eingetroffen und kann von den Bestellern entnommen werden. Ebenso die kleine Schrift von Dr. E. G. Lammer, „Bergsteigertypen und Bergsteigerziele."

Anschriftenänderungen sind der Geschäftsstelle umgehend mitzuteilen, damit die Zustellung der „Mitteilungen" regelmäßig erfolgen kann.

Bei Anfragen wird gebeten, das Rückporto beizufügen; bei kurzen Anfragen wird die Benutzung des Fernsprechers empfohlen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	Vorgeschlagen durch:
1. Friedrich Martin Barschall, Kaufmann, Dahlem, Parkstr. 68	Dr. Bieber, Dr. J. Hepner
2. Ernst Bauschel, Zahnarzt, Weißenfels, Klosterstr. 4	Stolhe, Walther
3. Dr. Jacob Bongert, Prof., Berlin W. 50, Prager Str. 11	H. Hauptner, R. Hauptner
4. Hans von Borsig, Student, Grunewald, Herthastr. 17	A. v. Borsig, C. v. Borsig
5. Dr. med. Alfred Bruck, Professor, W. 50, Passauer Str. 5	Dr. E. Daffis, Dr. L. Fischel
6. Dr. Erwin Christeller, Abteilungsdirektor im Rud. Virchow-Krankenhaus, Charlottenburg, Kaiserdamm 64	Prof. Benda, Prof. Zinn
7. Hans Dreydorff, Architekt, W. 30, Heilbronner Straße 13	Berckenhoff, Berndt

8.	Ernst Ginsberg, Schauspieler, W. 15, Uhlandstr. 148	Dr. S. Ginsberg, S. Kaiser
9.	Fritz Gottfeld, Kaufmann, Südende, Potsdamer Str. 22	E. Apt, J. Latte
10.	Richard Höhn, Obersteuersekretär, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 236	Hanschke, Rente.
11.	Arno Kaiser, Handelskammerbeamter, Charlottenburg, Leibnizstr. 84	Dr. Demuth, Dr. E. Jacoby
12.	Kurt Kaufmann, Apotheker, Charlottenburg, Leibnizstr. 60	Erbe, Stöppler
13.	Dr. jur. Ludwig Krämer, Syndikus, Wilmersdorf, Spessartstraße 9	Dr. Masur, Moitzheim
14.	Paul A. Lehmann, Ingenieur, Kirchhain (NL.), Wilhelmstr. 43	Berckenhoff, Berndt
15.	Franz Levi, Diplom-Ingenieur, SW. 11, Königgrätzerstr. 73	Klemmt, Koob
16.	Dr. jur. Arthur Lochner, Ober-Verwaltungsgerichtsrat Wilmersdorf, Helmstedter Str. 9	K. Hauptner, Dr. Hauptner
17.	Dr. Karl Löwenthal, Oberarzt am Krankenhaus Moabit, NW. 21, Turmstraße 21	Prof. Benda, Prof. Zinn
18.	Dr. Oskar Michelsohn, Chirurg, W. 60, Prager Str. 24	E. Apt, J. Latte
19.	Dr. Josef Neumann, Verbands-Syndikus, Frohnau, Richard-Wagnerstraße	Benecke, Scholtz
20.	J. Nordhoff, Direktor, C. 2, Brüderstraße 11-12	Brugger, Cappé
21.	Hermann Pfau, Fabrikant, Grunewald, Charlottenbrunner Weg 4	K. Hauptner, Dr. Hauptner
22.	Gerhard Pinner, stud. ing., W. 10, Königin-Augusta-Str. 43	A. Pinner, R. Pinner
23.	Franz Rothe, Architekt, W. 57, Bautzener Str. 5	W. Busse, Hannemann
24.	Dr. Bruno Sklarek, Hautarzt, Wilmersdorf, Laubacher Straße 44	Dr. Ballin, Dr. Reich
25.	Hugo Stange, Bankprokurist, Lichterfelde, Zietenstr. 15	Huldschiner, Zimmermann
26.	Dr. Walter Steinbiß, Abteilungsdirektor im Aug. Vikt. Krankenhaus, Halensee, Joachim Friedrichstr. 2	Prof. Benda, Prof. Pick
27.	Dr. Kurt Wieruszowski, Bibliotheksrat, W. 62, Lutherstr. 48-49	Dr. Altmann, Dr. W. Schultze
28.	Adolf Ziebe, Bankdirektor, Zehlendorf, Spandauer Str. 15	Bastian, Schirmer
29.	Wilhelm Ziegler, Uhrmachermeister, Lübben, Hauptstr. 10	Erbe, Stöppler

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 10. Oktober teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Verlust folgender Mitglieder:

Direktor Wilhelm Bauermeister, Dahlem, Rohlfsstr. 10,
Stadtamtmann Rudolf Buchholz, W. 62, Kurfürstenstr. 118,
Justizrat Isidor Cohn, W. 8, Jägerstr. 20,
Sanitätsrat Dr. Carl Feustell, Grünau, Mittelstr. 3,
Rentner Adalbert Friedrich, SW. 11, Königgrätzerstr. 39,
Kaufmann Ewald Krull, Steglitz, Schloßstr. 26,
Rechnungsrat Emil Matzke, Schöneberg, Kolonnenstr. 15,
Zimmermeister Theodor Möbus, Charlottenburg, Knesebeckstr. 31,
Patentanwalt Eduard Peitz, SW. 68, Lindenstr. 99,
Bankier Louis Rothschild, W. 10, Regentenstr. 13.
Bankbeamter Kurt Schellbach, Friedenau, Stubenrauchstr. 36,
Fabrikant Carl Schwabe, Zehlendorf, Forststr. 33,
Fabrikbesitzer Dr. Otto Volz, W. 15, Kurfürstendamm 200.

Emil Matzke †.

Am 5. Juni 1924 wurde unser Schatzmeister, Rechnungsrat Emil Matzke, durch den Tod von langen schweren Leiden erlöst. Seit 1898 Mitglied unserer Sektion, gehörte er 20 Jahre lang dem Vorstand an und zwar wurde er im Jahre 1904 an Stelle von Köhn stellvertretender Hüttenwart und 12 Jahre später, als Weiße sein Amt als Schatzmeister wegen Erkrankung niederlegen mußte, dessen Nachfolger.

Emil Matzke hat seit dem Jahre 1894 fast jedes Jahr in den Alpen geweilt und in vielen Gebieten eine große Anzahl von Hochturen, zum Teil schwieriger Art, ausgeführt. So hat er u. a. den Predigtstuhl und das Totenkirchl erklettert und einen neuen Anstieg von Westen her auf die Busazza gefunden. Auch die Hochturisten-Vereinigung, der er seit dem Jahre 1901 angehörte, beklagt in seinem Hinscheiden einen schweren Verlust.

Matzkes Ideale waren die Musik und die Natur, und wie er mit tiefem Verständnis in die Geheimnisse der Oratorien eingedrungen war, so liebte er auch alle Erzeugnisse der Naturkräfte, von der kleinsten Blume bis zu den mächtigsten Gletscherbergen der Alpen.

Wer Gelegenheit hatte, Emil Matzke näher kennen zu lernen, war entzückt von seinem schlichten, liebenswürdigen Wesen, der Vorstand aber lernte auch seine außerordentliche Arbeitskraft schätzen und die Sorgfalt mit der er die zum Teil schwierigen Kassengeschäfte der Sektion erledigte. Seit fast einem Jahre war er durch seine Krankheit verhindert, das Amt als Schatzmeister allein zu verwalten; aber noch auf dem Krankenlager hat er regen Anteil an allen Geschäften der Sektion genommen und wehmütig berührte es uns, als er noch wenige Wochen vor seinem Tode eine geschäftliche Mitteilung an den Vorstand mit den Worten begann: „Ich begebe mich morgen wieder in das Krankenhaus, um dort mein nahe bevorstehendes Ende abzuwarten. Lebt alle wohl." Wie er zähe und ausdauernd in den Alpen zu den Gipfeln hinauf strebte, wie er offen und standhaft stets seine Meinung vertreten hat, so hat er auch mutig dem Tode ins Auge geschaut.

Die Sektion Berlin betrauert in dem Dahingeschiedenen einen treuen, ehrlichen Kameraden, der Vorstand einen arbeitsfreudigen, gewissenhaften Mitarbeiter. Br.

Die Sektionssitzung am 13. Juni.

Der zweite Stellvertreter des Vorsitzenden, Dr. Bröckelmann, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Mitglieder und deren Damen. Sodann widmete er unserem am 5. Juni nach langem Leiden verstorbenen Schatzmeister Emil Matzke warme Worte der Erinnerung, worauf sich die Versammlung zu Ehren des von uns Geschiedenen von den Plätzen erhob. Der Vorsitzende erteilte nunmehr dem Vortragenden des Abends, Herrn Professor Dr. Oskar Erich Meyer aus Breslau das Wort zu seinem Vortrage „Das Erlebnis des Hochgebirges und seine literarische Darstellung". In der Einleitung entwickelte der Redner die Möglichkeiten, die sich einer Hochgebirgsschilderung bieten, die künstlerisch gewertet werden kann und will. Der Schwerpunkt des Vortrages aber lag in den praktischen Beispielen, die O. E. Meyer aus seiner eigenen literarischen Werkstatt gab. Es fehlten die Lichtbilder, die sonst dem Vortragenden helfen, den Hörer zu fesseln; jener konnte ihrer entraten, denn er schuf sie selbst durch eine Sprache in knappester Fügung. Und die Formvollendung und dichterische Kraft, mit der Oskar Erich Meyer seine bergsteigerischen Erlebnisse zu gestalten weiß, hinterließ den stärksten Eindruck. Deshalb erscheint es berechtigt, Proben seiner Lyrik, Teile aus dem Vortrage, auch denen zu vermitteln, die verhindert waren, den Vortragenden selber zu hören. Die Sektion gibt sich der Hoffnung hin, den Worten Oskar Erich Meyers noch oft lauschen zu dürfen; dieser Wunsch kam auch in dem lebhaften Beifall zum Ausdruck.

Barberine.

Von Oskar Erich Meyer.

I. Das Tal der Jugend.

Das erste Grau schlich leise in mein Schläfenhaar, da macht ich mich auf nach dem Land meiner Jugend. Es schaut von den Gipfeln der Dent du Midi hinab in den Genfer See und blickt vom Mont Buet empor zum Montblanc. Im Westen des Bergwalles liegt

im Tale die alte Abbaye de Sixt, überhöht von Kirchturm und Dorflinde, im Osten steht die Cabane de Barberine, deren Dach mich manche Nacht beschirmt.

Ich machte mich auf nach dem Tal meiner Jugend auf weiten Wegen. Seine Gipfel sah ich zum ersten Mal von einem der Schneedome um Zermatt. Dann kam ein Spätnachmittag in Finhaut. Ich stieg wie einst durch das Dorf hinauf. Zwischen damals und heute lag Krieg und Blut. Aber die Berge standen wie einst. Wie eine weiße Schale lag der Glacier de Trient über dem dunkelnden Wald. Zehn Jahre gingen dahin, für Manchen Verdammnis und Tod, für den Berg wie ein Wimpernschlag. Im Walde über dem Dorf, da stand wie einst aus grauem Stein das Kreuz, eine stumme Frage aus grauer Not, antwortlos überstrahlt von der Gipfel kaltem Glanz.

Doch oben, ehe der Wald sich lichtet, — feierlicher Augenblick — stieg über dämmernde Täler, über den Ernst des Abendwaldes, über zerborstener Grate Gezähn, in weicher Wölbung überirdisch weiß und himmelsnah der Gipfel des Montblanc.

Durch die Sehnsucht vieler Tage, durch die Sorge vieler Nächte, durch des Krieges dumpfe Schauer, durch der Liebe Einsamkeiten ging ich weiten Weg bis zum Rande dieser Stunde. Und ich zögerte, sie zu beginnen. Trug ich in mir doch ein Bild des Weißen Berges, das die Sehnsucht malte. Und welcher Wirklichkeit ist größere Kunst gegeben!? Sieh, mir bangte vor dem Weißen Berge, dem Idole meiner Jugend. Dann aber trat ich in die Stunde ein, trat durch des Waldes Vorhang auf den Wiesenplan und sah. — Und löschte leise aus das Bild der Sehnsucht, vor solcher Wirklichkeit. Ich schaute. Und im Schauen kam des Berges Größe über mich. Lange Sehnsucht vieler Tage, und die Sorge mancher Nacht, jenes Krieges dumpfe Schauer, aller Liebe Einsamkeiten vergingen flockengleich in einem Meer von Schnee. Was galt die Zeit?! Was Glück und Leid? In eines Höhern Lebens Kreise ging ahnungsschwer die Seele ein.

Der Abend zog seine Schleier über der Täler Grund, als ich in die schmale Senke des Col de la Gueula trat. Verlassen lag die kleine Schenke. Wie vor vielen Jahren saß ich am Holztisch vor dem Häuschen. Nur das Mädchen, das mir zu trinken brachte, war nicht dasselbe. Dann schritt ich dem schmalen Felsdurchlaß zu, wo der steinige Zickzackweg beginnt, der in jäher Rinne hinabführt auf den Weideboden von Emossen. Ich schaute hinunter — und stand erstarrt. Ich fuhr mir über die Augen, aber die Erscheinung blieb; blieb greifbare Wirklichkeit: Wo sich einst die Weiden dehnten, vom Geäder des Baches durchzogen, einsam und unberührt, nur vom Herdengeläut überklungen, dort im Winkel der Weiden, da stand eine Stadt. Und zu den Häusern leitete, quer über den Weideboden, eine Mastenreihe mit eisernen Trägern hinüber und spannte den Draht einer Seilbahn schneidend durch die Einsamkeit.

Ungläubig stieg ich hinunter. Eine seltsame Erwartung war in mir. Halbwegs stolperte ich über die Schienen einer Eisenbahn. Dann schritt ich unter den Masten hin, die kalt und drohend über mir hingen. Links vor mir lag die Arbeiterstadt. Die ersten Lichter blinkten in den Fenstern auf. Am Eingang der Gorge de la Rija trat mir eine Tafel gebietend in den Weg. „Défense de passer" las ich mühsam im Halbdunkel. Willenlos folgte ich einem Pfade nach rechts hinauf. „Sentier pour Barberine" nannte ihn ein Schild. Ich stieg in atemloser Hast. Das Ungeheuerliche schrie nach Gewißheit. Dann, schon hoch am Berge, prahlten Bogenlampen auf mich herab. Mondweiß lag ihr Licht auf weitgespannten Dächern, Maschinen ächzten in die Nacht, und wie tausend Wunden wies der Berg sein von Pulver und Stahl zerschlagenes Gestein. Und drüben, am anderen Ufer der Schlucht, herrschte höhnisch wie hier die Maschine, der Gott der neuen Zeit, protzig überstrahlt von elektrischen Lichtern. Und über dem Allem hing schwer im nächtlichen Himmel, von beschneiten Bändern durchzogen, der schwarze Fels der Feniva.

Was habt Ihr getan? — Ist die Gier nach dem Golde neu erwacht, das schon Balmat vor hundert Jahren suchen ging auf seinem Todesgang? Was habt Ihr getan mit meinem Tal der Jugend und Hochgebirgseinsamkeit? — Du träumst einen bösen Traum. Doch nein, es ist Wirklichkeit. „Wirklichkeit!" heulten die Maschinen, und „Wirklichkeit!" prahlte das Licht durch die Nacht. . .

Da ging ich mit schweren Schritten über Eisenschienen, unter Masten mit schwebenden Wagen durch, an Schuppen, Geräten und zerschlagenem Gestein vorbei.

Bis es mich übermannte. Bis mich die Erinnerung übermannte an ferne Tage und Nächte, da wir schweigend durch einsame Wildnis zogen, ehrfürchtig durch herrschende Natur. Und ich hob, auf den Pickel gestützt, die Augen zum Berge auf, und klagte dem schwarzen Gefels der Feniva, und siehe, es war wie ein Gebet: Wirf Steine auf der Menschen frevelhaftes Werk, stürze Wasserfluten auf der Häuser Mauern, reiße die stählernen Schienen von deinem Grund! Hilf mir Einem gegen tausendfache Uebermacht!

Und ich ging. Und kam zu den alten Hütten von Barberine. Aus rohen Steinen ohne Mörtel aufgebaut, standen sie einst, ein Stück Natur, in Demut am rasigen Hange des Beloiseau. Heut lagen ein paar in Trümmern, von Sprengschüssen zerschlagen, von einem Bahndamm mit blinkenden Schienen zerschnitten. Andre standen als stumme Zeugen der alten Zeit.

Da wurde mir die Ahnung gewiß: Hundert Jahre warst du tot. Heut in dieser Sommernacht ist dein ruhlos Wanderblut erwacht. Und du gehst in dieser Nacht, für eine Stunde dem Leben zurückgegeben, dem Tale deiner Jugend nach. Hundert Jahre sind vergangen, und die alten Hütten sind verfallen. Und du irrst um ihre Mauern wie ein Geist aus längst vergangener Zeit.

Zwischen Traum und Wachen stieg ich in den Pfad zur Hütte hinauf. Und siehe, sie stand, die alte Cabane de Barberine. Wie einst hing am eisernen Haken die Laterne vor der Tür, dem heimkehrenden Bergsteiger den Weg zu weisen. Und wie einst stand groß und schwarz in der Nacht vor der Tür Lonfat, der Hüttenwart.

„Guten Abend", sagte ich. Und dann noch einmal: „Bonsoir, Lonfat". Ich war der Wirklichkeit wiedergegeben, er aber starrte mich an wie einen Geist. Dann sank langsam seine Hand mit der Pfeife herab, und er schrie fast auf: „Monsieur!!" und setzte hinzu: „Ich glaubte, Sie wären lange tot!" — Da fiel mir ein: Es lagen viele Jahre Krieg und Blut zwischen diesem Heut und jenem Abend vor zehn Jahren, da ich zum letzten Mal über die Schwelle dieser Hütte ging.

Und leuchtend stieg die Jugend herauf: Abende vor der Hütte auf der schmalen Holzbank, unter uns Wasserrauschen und leises Herdengeläut; Wände und Grate, die vor allen Menschen mein Fuß zuerst betreten, Biwaks in Mondschein- und Regennächten, Gipfelstunden in flimmernder Mittagssonne.

Aus der Hütte klang Stimmengewirr. „Il y a beaucoup de monde à la Cabane?" warf ich hin. „Des ouvriers," kam es zurück. Und nun erst erfuhr ich die Wahrheit: Die Eau Noire soll durch eine Sperrmauer zu einem See aufgestaut werden. Dieser wird die Kraft für ein Elektrizitätswerk liefern, für den Betrieb der Eisenbahnen.

Durch Pfeifenqualm und Gläserklirren suchte ich mir eine stille Ecke. Der ich jeden Gipfel kannte, jede Wand durchstiegen, jeden Grat erklettert hatte, saß fremd und ausgestoßen unter fremdem Volk im Tale meiner Jugend. Ein hoffnungsloser Schmerz sang mich leis und leiser in den Schlaf. Und ich schlief, als Regen auf das Hüttendach trommelte und Wind um die Mauern pfiff.

Am Morgen lief ich wie einst, den Pickel unterm Arm, zur Eau Noire hinab, lief zwischen Arbeiterhäusern hindurch, zwischen Brettern und Eisenbahnschwellen zum Bach. Da zog sich der Schienenstrang hin. Ein Krahn hob schräg seinen Eisenarm in die Luft. In der Nähe hielt eine rauchende Lokomotive. Und dort, wo die vielen Arbeiter ratlos standen, was war dort? Äfft mich noch einmal unwirklicher Traum und mystischer Glaube an die Macht des Berges und meines Gebetes? Aber nein: Dort hingen verbogen und zerrissen die Schienen auf dreißig, auf fünfzig Meter frei in der Luft, beugten sich in den brausenden Bach oder verschwanden in Haufen von Geröll. In der letzten Nacht erst sei es geschehen, erzählte mir einer der Leute.

Da faßte mich dunkel das Grauen. Ich schaute zur Feniva auf. Doch schweigend, von Wolkenfahnen umweht, stand der Berg, und gab nicht Antwort . . .

Tiefer sanken die Wolken und quollen, vom Sturme gejagt, über die breite Senke zwischen Tenneverge und Feniva. Ich stieg den harten Lawinenkegel hinauf, der sich am

Fuße der „Fendue" über den Talboden breitete. Die Fendue ist eine jähe Firnschlucht, die zum Col de Tenneverge führt. In halber Höhe unterbricht eine Steilstufe, über die ein Wasserfall stürzt, den Schnee. Abschüssige Schieferhänge, mit spärlichen Rasenbüscheln besetzt, führten mich links an dem Wasserfall vorbei. Ehe ich in den erweiterten Trichter unter dem Passe trat, zwang mir ein Firnwall, der quer die Schlucht durchzog, einige Stufen ab. Dann führte mich sanfter Schnee zum Col hinauf in die Wolken hinein. Verwittert und weltenfern träumte der einsame Grenzstein zwischen Frankreich und der Schweiz. Mit eisigem Sturme zogen die Nebel von Sixt herauf, fegten über den kahlen Schieferschutt und schütteten Hagel und Regen aus.

Und in Hagel und Regen, in nebelumwehten Felsgestalten fand ich die Berge der Heimat wieder, vernahm ich die raunenden Stimmen des Steins, fand ich den Trost der Vergänglichkeit. Was waren die Werke der Menschen da unten, milde verdeckt von den wehenden Schleiern der Wolken! Was waren die lärmenden Maschinen, die gellenden Laute der Dampf-Pfeifen, die rasselnden Ketten der Bagger! Nicht mehr als die Spinne, die eilfertig über die Schieferplatten läuft; nicht mehr als der Stein, der dort im Nebelbrauen mit knatternden Schlägen über die Felsen springt: Ein Atemzug der Vergänglichkeit, ein Traum der Erde, heute geträumt und morgen verweht, ein verlorener Schrei in die Ewigkeit, ein Nichts in der Berge Dauer.

Ein Felsüberhang unter dem Tenneverge gab mir Schutz vor Wind und Nebel und treibendem Schnee. Und um mich war der eherne Friede der Hochgebirgseinsamkeit . . .

II. Gipfelfahrten.

Im Regen stieg ich hinunter. Und es regnete den ganzen Tag. Wasser strömte vom Hüttendach, und Wolken hingen trostlos um die Gipfel. Abends erschienen die Arbeiter wieder, denen die Hütte ein Ausflugsziel mit Wein und Würfelspiel nach Feierabend war. Grollend saß ich in meiner Ecke und dampfte vor mich hin. Erst als die Leute gegangen waren, sah ich im Geiste wieder wehende Nebel, gespenstische Zacken und treibenden Schnee am Tenneverge.

Regen fiel eintönig die ganze Nacht und den nächsten Tag. Mit dumpfen Gedanken schritt ich in der Hütte auf und ab. — Wärst du nie wiedergekommen! Zerschlagen ist dein Bild von Barberine! Nun werden unauslöschlich Arbeiterscharen durch deine Erinnerung wandern, die Dampfbahn durch das Hochtal gellen, die Krane werden kreischen, die hölzernen Turmgerüste prahlen und die Bogenlampen blenden. — Wärst du nicht wiedergekommen! Dann sähst du den Bergsteiger schreiten allein durch unentweihtes Land. Aus allen Winkeln der Wände, von allen Türmen der Grate flattern ihm bunt die Vögel des Abenteuers zu. Die Tage leuchten von silbernen Zinnen, und Nächte raunen dunkle Dinge in den Klüften. Wärst du fern geblieben, du besäßest das Land deiner Jugend noch. . .

Da pochte lockend der Gedanke an: Und drüben im Tale von Sixt? Ist da nicht alles wie einst? Sixt, das du mehr noch geliebt als Barberine? Aber drohend stieg der Grenzstein auf, an dem ich gestern stand. Ich will mit den Bergen kämpfen, mich mit Indianerinstinkten durch Postenketten schleichen, aber ich will nicht erproben, ob alte Freunde drüben noch heute meine Freunde sind. — So leben Sixt und das Fer-á-Cheval ungetrübt in meiner Erinnerung.[1])

Regentage in der Hütte. Die Langeweile schleicht an den Wänden hin. Eintönig rieselt der Regen, und ein kalter Wind weht durch die Ritzen der Tür. Ich liege im Halbschlaf auf meinem Lager. Lonfat rumort am Herd. Da treten mit triefenden Lodenmänteln zwei Leute ein. Ich registriere sie ein: Sommerfrischler aus Finhaut. Spazierstock und städtisches Schuhwerk. Neugierig mustern sie den Raum, betasten geschwätzig die Hüttengeräte. Dann verschwinden sie wieder und eilen zur table d'hôte. „Qu'est-ce qu'ils veulent par ici, ces gens-là?" grolle ich aus meiner Ecke. „Curiosité, c'est tout!" meint Lonfat lakonisch. „Oui, c'est tout," murmle ich schon halb im Schlaf. . .

* * *

[1]) Vergl. das Kapitel „Zwischen Sixt und Barberine" in „Tat und Traum, ein Buch alpinen Erlebens" von Oskar Erich Meyer. 2. vermehrte Aufl. Bergverlag, München 1922.

Der Morgen strahlte. Ich wand mich hastend durch das Reich der Maschinen, übersprang den Bach, folgte der Pfadspur zum Col de Tenneverge, verließ sie nach links und stieg über das weite Firnfeld unter dem Nordgrat der Fenêtre, zuletzt über Schrofen zum Bas de Balavaux empor. Vor mir bäumte sich der Nordgrat auf, den ich vor vierzehn Jahren als erster beging. Auch die Ostwand hatten Zindler und ich vor vielen Jahren auf neuem Wege erstiegen. Nur das breite Band, das diese Wand durchzieht, barg noch den Reiz des Unbekannten. Vereinzelte Gemsenjäger mögen es schon betreten haben. Ich folgte dem breiten, geneigten Gesimse über Schneeflecken und Schiefergestein bis zum Rande einer tief eingerissenen, von Steinfällen gepflügten Schlucht. Hier wandte ich mich nach rechts und stieg über einen der Pfeiler, welche die Ostwand gliedern, zum Nordgrat empor. Steil und brüchig schwingt sich die Rippe auf. Behutsam die Griffe prüfend klomm ich empor.[2]) Mein Pfeiler gehört dem steilsten Teile der Ostwand an und vermittelt einen eindrucksvollen und nicht leichten Weg. Das breite Plattendach des Nordgrates führte mich zum Gipfel, (2840 m).

Anstelle des alten Steinmannes erhob sich ein trigonometrisches Signal. Die Gipfelkarten der wenigen Besteiger des Berges waren anscheinend rücksichtslos vernichtet.

Zum dritten Male stand ich auf diesem Berg und machte mirs zu langer Rast bequem. Nicht um des neuen Ostwandweges, der hinter mir lag, war ich heute ausgezogen; mein Ziel war der Gipfel selbst und seine Schau. Die Berge der Jugend, vieler Jahre Tat und Traum mit einem Blick zu umfassen, tausendfache Erinnerung zu verschmelzen mit dem Heut, war dieses Ganges Sinn. Ich lag in der Sonne, schaute und ließ das Auge wandern. Und im Wandern ward ich reich. War nicht mein die Mondscheinnacht, die mich mit knirschenden Eisen über silbernen Firn allein zum Gipfel des Montblanc geführt? Waren nicht mein die Schauer, die mein Gang zutale durch weichen zerspaltenen Schnee in der Nachmittagsglut begleiteten? Nicht mein und des Freundes Besitz die Stunden auf dem Grate der Grands Charmoz, nicht unser die Tage in der Couvercle-Hütte, als wir in Schneetreiben und Sturm die Aiguille Verte belagerten, nicht unser die hundert Entdeckerfahrten zwischen Sixt und Barberine? Standen sie nicht alle dort im klaren Frühherbstlicht: Die Zinnen des Monte Rosa, Lyskamm und Matterhorn, Dentblanche und Gabelhorn? Und so viele andere vertraute Gestalten und Namen? Und lagen nicht hinter mir die grünen Vorberge am Genfer See, die wir um Winters Ende in tiefem Schnee erklommen? Gab es da nicht Almen und Scheuern mit tiefem Heu, in dem wir Nächte verbrachten? Und blitzte nicht dort im Norden der See, an dessen Gestaden die Stadt meiner köstlichen Jugend lag? —

Ich saß und schaute und war reich vor überfließendem Besitz.

* * *

Ich hatte die Heimat wiedergefunden. Jeder Gipfel leuchtete auf vom Glück einer längst vergangenen Stunde. Jeder Zacken schrieb vertraute Zeichen in die Luft. Nur der Grat, der sich von meinem Sitz hinüberschwingt zur Pointe des Cavales (2780 m), wußte noch nichts von meiner Füße Spur. Da macht ich mich auf den Weg zum Nachbargipfel hinüber. Mit dem Pickel unterm Arm lief ich den breiten Firnrücken nach Südwesten in die nächste Senke hinunter. Das folgende Gratstück bis zum Gipfel der Pointe des Cavales war unbetretenes Land. Je lieber uns ein Stück Erde geworden ist, umso mehr wächst das Verlangen, auch die verborgensten Winkel zu schauen und zu eigenem seelischem Besitze zu machen. Der Rücken schnürte sich enger zusammen. Dann sah ein kleiner Felsabsatz schwarz aus dem Schnee. Bald stand ich vor dem Gipfelbau, der sich mit steilen, von Schutterrassen unterbrochenen Absätzen erhebt. Sie brachten zum Teil schwierige Kletterei, ehe ich auf den langgestreckten Gipfelgrat des Berges trat. Lange genoß ich den Tiefblick über die jähe Nordwand auf die Pâturages de Tenneverge auf denen, winzig klein, die Kühe weideten. Jenseits erhob sich der Südwestgrat des Pic de Tenneverge, von dessen wuchtigen Türmen zwei noch unerstiegen sind (Grain de Sarrasin und Westgipfel der Cornes du Chamois). Dann ging ich den leichten Fels- und Firngrat zum Westgipfel hinüber. Schrofen und

[2]) Vergl. Oe. A. Z. 1922, S. 213-214 (Turenbericht.)

Schutt führten mich jenseits zum Bas des Cavales hinab. Eine tiefe, von Wasserstürzen unterbrochene Firnschlucht leitet von ihm in das einsame Hochkar Vieux Emosson. Links neben der Schlucht umging ich, auf steilen Rasenrücken abwärts steigend, die oberen Felsabbrüche, um erst tief unten die düstere Rinne selbst zu benutzen, die mich über harten Firn auf den Karboden führte.

Ueber Vieux Emosson liegt noch der Zauber der alten Zeit. Hirt und Herde hat der Schutt verdrängt, den die Bäche vielarmig über das letzte Grün gebreitet. Schweigend schließen die Gipfel den grauen Ring um die weite Fläche. Nur die Bäche plätschern leis. Plätschern und strömen zusammen vor dem einzigen Ausgangstor, das sich im Kreise steinerner Mauern öffnet. Brausend stürzt ihr Wasser durch eine jähe Schlucht, spiegelt in sinnenden Gumpen, und schäumt von neuem fallend auf. Durch eine Seitenschlucht führte einst eine Treppe, von den Hirten schlicht aus rohen Steinen erbaut. Sie ist verfallen. Alter Lawinenschnee deckte, mehrere Meter mächtig, die Reste des Menschenwerkes. So gab es statt des früher bequemen Abstieges Stufenarbeit in steilem vereistem Firn zwischen düsteren Wänden. Dann stieg ich in die rechte Randkluft ein, die mich ein paar Meter rascher abwärts brachte. Eine Querspalte führte mich zwischen lotrechten Firnwänden, die sich hoch über mich erhoben, auf die andere Seite. Schließlich brachte mich ein natürlicher Tunnel zwischen Felsgrund und Firn in die rechte Randkluft zurück. Am Fuße der Schlucht überschritt ich auf Lawinenschnee den Bach und eilte die Rasenhänge nach Emosson hinab in die Arbeiterstadt. Dann ging ich hoch über der Gorge de la Rija den neuen Weg nach Barberine zurück, der mir im grellen Lichte des Tages hart und grausam noch einmal den Spuk des ersten Abends zeigte.

* * *

Mein letzter Wunsch, die Nordwand des Mont Ruan, blieb unerfüllt. Meine Tage (und Franken) waren gezählt. Wohl stieg ich noch zum Col de la Tour Sallière hinauf und schaute nordwärts hinab in die Vallée de Cluzanfe, aus der sich in eisiger Pracht die Nordwand erhebt. Den letzten Tag zu nutzen, nahm mich Erinnerung bei der Hand und führte mich den schönen Ostgrat empor zum Gipfel des Ruan (3067 m). Im Abstieg über den Südgrat stöberte ich neue Heimlichkeiten auf [1]) und betrat am Nachmittag wieder die Hütte.

Dann kam die letzte Nacht in der Cabane de Barberine. Nur wenige Jahre noch wird sie stehen. Dann werden die gestauten Wasser den Talboden füllen, sie werden steigen und steigen, drei Meter hoch über das Dach der Hütte. So will es der Plan der Ingenieure. Nichts wird bleiben vom Tal meiner Jugend als was ich vor Jahren von ihm erzählt. [2]) Traure nicht. Wechsel ist Leben. Und das Vergangene geht leuchtend in Künftiges ein.

Es regnete wieder, als ich am nächsten Morgen die Hütte verließ. Herzlich drückte ich Lonfat die Hand, der mir alte Freundschaft durch hundert kleine Dienste vergolten hatte: „Je ne reviendrai jamais." Das war das Ende. Die Klarheit des Unabwendlichen lebte in mir. Fleckenlos hütet Erinnerung das Bild meiner Jugendtage zwischen Sixt und Barberine.

* * *

In Villeneuve verließ ich die Eisenbahn und bestieg das Schiff. Ein einziges Fest der Erinnerung war die Fahrt über den Genfer See. Wie eine Heerschau nach ruhmreichen Zügen glitten die Berge Savoiens an mir vorüber: Deut d'Oche und Cornettes de Bise, Mont Billard und Pic de Marcelly. Bleich durch die ersten Schleier der Nacht blinkte der Montblanc.

Und das Schiff fuhr langsam wie eine verrinnende Stunde ein in den Hafen der Stadt. Und die geöffneten Arme der schimmernden Kais nahmen es auf, nahmen mich auf wie einen, der zu der Mutter kehrt. Und ich suchte und ich besaß, durch die Straßen schreitend, die Seele des Ortes, den ich liebe wie keinen auf dieser Welt.

---

[1]) Vergl. Oesterreichische Alpenzeitung 1922, S. 214. (Turenbericht.)

[2]) Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1910, S. 85-136.

Die Gornergratbahn.*)

Von Oskar Erich Meyer.

Wenn eine Bergbahn Berechtigung hat, so ist es diese. Sie nimmt dem Bergsteiger nichts. Der Gornergrat ist ein Schuttrücken, dessen Besteigung an sich nicht reizt. Der Ruf dieses Berges — oder richtiger: dieser Kuppe im Westgrat des Stockhornes — beruht allein in seiner Aussicht. Drum kann auch der Bergsteiger diesen Bahnbau dulden, der dem Schwachen gibt und dem Starken nichts nimmt. Ja, noch mehr: Auch ihm wird diese Bahn zu einem ungeheuren Erlebnis. Mag er auf jedem Höhenpunkt des Zermatter Gipfelringes gestanden haben, die Bahn bringt ihm Neues. Die Schnelligkeit der Auffahrt zeigt ihm die Landschaft in der Entfaltung. Die langsame Bewegung zu Fuß bringt ihm das nie in gleichem Maße zum Bewußtsein. Sah er den Berg nicht bisher als das Starre seit Ewigkeit? Das erhabenste Sinnbild der Dauer auf Erden?

Und nun auf einmal, vom Fenster der Bahn gesehen: die Berge werden, wachsen, blühen und welken wie wir. Das lehrt die steigende und wieder fallende Bahn.

Da ist anfangs die Halle. Nichts als die Halle. Wie andere Bahnhöfe mehr. Nur unsichtbare Berge blasen frei ihren Atem hinein. Und nun die Wiesen. Der Morgenwind wogt über fetten Gräsern. Und dann das Horn. Von allen Bergen nur das Horn. Du sahst es schon gestern hoch über der Straße von Zermatt, drohend und starr. Und nun auf einmal, der du doch fuhrst, nun stehst du still, und das Matterhorn wendet sich und wächst. Es wächst aus dem breiten Sockel heraus, es wendet die Stirn und spitzt sich zu. Und dann erscheinen, von unsichtbaren Händen gebreitet, die weißen Teppiche der Gletscher unter seinem Fuß. Es wächst und wendet sich bis zu der ersten großen Schleife der Bahn. Nun kehrt sie ihm den Rücken und zeigt dir ein neues Bild: Drüben über der Höhbalm spitzt es auf, weiß und felsig. Und auf einmal ist es der Gipfel des Gabelhorns, des Rothorns und Weißhorns. Die Gipfel nur. Doch sieh, auch diese: sie wachsen und werden. Ueber alle Erwartung groß. Erst reckt sich das Gipfelgerüst über den Rand des Tales. Dann blühen die Gletscher in der Morgensonne. Und die Berge steigen, und die Täler tiefen sich ein.

So wächst der Ring der Gipfel aus der Meeresbläue des Horizontes. Verschwenderisch werden Einzelbilder gezeigt. Sie kommen und gehen. Hier ist ein Tälchen, mit lichten Lärchen bestanden. Und auf einmal streicht in der Lücke des Tälchens majestätisch das Dreieck des Weißhorns vorbei. Nun droht dort links im Hintergrund die Dentblanche. Und immer noch steigen die Gipfel auf, wachsen wie am Schöpfungstage. Wachsen und werden vorübergezogen, ein Bilderspiel in der Hand eines Gottes. Und neue, neue sprießen hervor. Versunken ist das Tal. Was gilt noch seine Geschäftigkeit. Die Berge sind Alles. Und weiter oben, auf dem Riffelberg und dem Roten Boden, da versinkt der Wald, da welkt das Grün, und die Welt wird weiß. Der Himmel verblaßt über leuchtendem Schnee. Das Breithorn erscheint, die Zwillinge blinken, und nun — wie ein fallender Vorhang verrauscht der irdische Schutt —, nicht wachsend, nicht werdend: vollendet ist das Werk, überirdisch in Eis gestaltet: Lyskamm und Monte Rosa.

Die Ruhe des siebenten Tages ist da.
Unten verrauscht des Gletschers Strom. . . .

* * *

Die weißen Gipfel verglühen rot. Flammen zucken um die Pyramiden im Westen. Der Wagen rollt langsam zutal. Aus der Berge geschlossenem Kronenring brechen blinkende Steine. Die Schutthänge steigen, die Matten schwellen, und der Abendwind rauscht im Walde.

Du willst noch einmal den Lyskamm grüßen. Siehe, er ist nicht mehr. Das Weißhorn sinkt zusammen. Eben verschwand die Gipfelwächte des Gabelhorns blitzend hinter dem wachsenden Hang. Nun hält dich die breite Furche des Tales wieder gefangen. Einsam wie nie droht das Matterhorn. Im blassen Himmel blinkt ein erster Stern. . .

---

*) Aus einem demnächst erscheinenden Büchlein „Im ewigen Eis um Zermatt", Hochalpenverlag, München.

Die Herrenführertur in die Hohen Tauern vom 17.—29. Juli 1924.

Einem unerhofften Zufall war es zu danken, daß Dr. Bröckelmann in letzter Stunde wenigstens einige seiner ältesten Getreuen — Professor Klatt, Dr. Rumpel und Dr. Püschel — auch in diesem Jahre wieder zu gemeinsamer Bergfahrt um sich versammeln konnte. Dem Glocknergebiet galt unser Unternehmen, und das liebliche Zell a. See, wo noch der Tanzschuh mit den Genagelten in erfolgreichem Wettbewerb steht, war zum Ausgangspunkt gewählt worden. Am Morgen des 17. Juli trug uns das vollbesetzte Automobil zum Kesselbachfallhaus im Kapruner Tal. Wenige Stunden heißen Anstieges lösten uns von dem Schwarme der Talwanderer. Die schmucke Crefelder Hütte bot uns gute Herberge, und der nächste Morgen sah uns über das Schmiedinger Kees dem Kitzsteinhorn zustreben, jener schöngeformten Felspyramide, die, aus dem schneeigen Weiß ihres Gletschers sich erhebend, dem Besucher des Zeller Sees so eindrucksvoll ins Auge fällt, daß naive Beschauer sie für den Glockner zu halten pflegen. Was man den ersten Pflaumen Unfreundliches nachzusagen pflegt, traf auch auf unsere erste Bergbesteigung zu. Denn als wir hinter dem Magnetkögele die Felsen betraten, umgab uns dicker Nebel, und vorbei war es mit den schönen Ausblicken auf den See und die zinnengekrönte Mauer des Steinernen Meeres, die uns bis dahin erfreut hatten. Der mühsam erkletterte Gipfel lud nicht zu längerer Rast ein, und etwas elegisch stiegen wir über den glücklicherweise ganz unterhaltsamen Nordostgrat ab zu dem hoch über dem Wasserfallboden an steiler Graswand sich hinschlängelnden A.-V.-Weg, der zum Moserboden führt. Aus dem Nebel war allmählich Regen geworden, ein Dutzend wohlgemästete Wildbäche, die es zu durchschreiten galt, besorgten die Durchfeuchtung auch von unten, so daß wir nicht unangenehm berührt waren, als uns das prächtige Moserbodenhotel in seinen Schutz nahm und wir unsere Kleider und was sich darunter befindet einem liebevollen Trocknungsprozeß unterziehen konnten.

Trotz so wenig versprechenden Anfanges entschlossen wir uns, am nächsten Tage zum Heinrich-Schwaigerhaus emporzusteigen, dessen herrliche Lage an schwindelnder Felswand und an wild zerrissenen Gletschern auf jeden Fall schon den Besuch zu lohnen versprach. Mit wenig Hoffnung auf Besserung des Wetters sahen wir der Zukunft entgegen und suchten uns durch einen gemütlichen Hüttenabend in warmer Stube zu entschädigen für das, was uns entgangen war und wahrscheinlich noch entgehen würde. Aber das Morgengrauen brachte eine erfreuliche Ueberraschung. Zwar kündeten Schneefahnen an den Gipfeln, daß dort der Bergwind sein tolles Spiel trieb, aber der Himmel war klar und versprach einen schönen Tag. Bald war der Fochezkopf erreicht, von dem zum ersten Mal die kühne Nadel des Wiesbachhorns erscheint; der Kaindlgrat erwies sich freundlicher, als sein Ruf erwarten ließ, aber die eisgepanzerte Flanke des Wiesbachhornes erforderte Mühe und gespannte Aufmerksamkeit, und auf der Spitze schnob uns ein so kalter Boreas an, daß wir nach kurzem Blick über das Gipfelmeer der Umgebung uns eilig wieder zurückzogen. Von der Wielinger Scharte an umfing uns Windstille, die steigende Sonne überflutete mit ihrem Lichte die weiten Schneegebreite, die nun eine Woche unsere Welt sein sollten, ein heißer und anstrengender Tag begann. Auf dem Hinteren Bratschenkopf grüßte noch einmal, schier unersteiglich steil erscheinend, das Wiesbachhorn mit dem kokett-eigensinnigen Schwung seiner gekrümmten Spitze. Die Glockerin wurde schnaufend erstiegen und unter dem Gipfel des Großen Bärenkopfes vorbei die obere Bockkarscharte mühsam erreicht. Am Nachmittage empfing uns das Dämmer der Oberwalder Hütte, nach einem Tage voll schier allzuvielen Glanzes den Ermüdeten doppelt willkommen. Uns hatte fast alle mehr oder weniger der Gletscherbrand gepackt, trotzdem wir dem alten Spruche

Der Alpler wäscht sich in der Früh',
Der Hochturiste wäscht sich nie

gewissenhaft nachgelebt und erklecklich Gletscherfalbe verschmiert hatten. Unser Führer mußte zudem erfahren, daß der methodischen Beharrlichkeit drückender Bergschuhe gegenüber selbst das mannhafteste Zusammenbeißen von zweiunddreißig wackeren Zähnen am Ende machtlos bleibt. So wurde ein Rasttag in Aussicht genommen, umso erwünschter nach dem Grausen einer Matratzennacht im überfüllten Massenlager, die selbst dem eisernen Klatt den Stoßseufzer entriß: „Was haben wir verbrochen, daß wir Hochturisten sind?" Aber auch ohne solche Gründe fordert diese unvergleichliche Aussichtswarte einen Tag geruhsamen Schauens: ein Niagara in Eis, drängen sich die wild zerklüfteten Massen des Pasterzengletschers zwischen den Felsen der drei Burgställe in die Tiefe, wo sie beruhigt in majestätischer Breite weiterfließen — gigantisch ihre Ufer, ungeheuer die Ausmaße des doch raumhaft geschlossenen Bildes!

In der Oberwalder Hütte erfuhr unser Kreis eine Bereicherung durch den Hinzutritt des Herrn Dr. Koschel von der Sektion Brandenburg, der uns bis zum Schlusse der Fahrt begleitete, ein heiterer Kamerad, ein fesselnder Plauderer, der aus reichem fachlichen Wissen gern und freundlich Anregung und Belehrung spendete. Seiner ärztlichen Fürsorge überließen wir unseren fußkranken Führer, um nach einer besser verbrachten Nacht dem Firndom des Johannisberges zuzustreben, der so machtvoll den oberen Pasterzenboden abschließt. Klatt übernahm den Vortritt und erwies hier wie später am Großglockner, zu welch sicherer Meisterschaft eine geborene Führernatur unter Bröckelmannschem Vorbilde zu reifen vermag. Die Randkluft erheischte Vorsicht, die anschließenden Felsen des Ostgrates wurden leicht erklommen, aber als wir auf den langen zum Gipfel hinaufführenden Schneegrat einbogen, drohte uns heulender Sturm schier aus den Tritten zu werfen. Die schlimmsten Stöße aufs Knie gestützt abfangend und die Atempausen benutzend, deren selbst die Lunge der Natur zu bedürfen scheint, arbeiteten wir uns zum Gipfel empor, den wir nach kurzer Umschau auf gleichem Wege wieder verließen; denn den Nordgrat verwehrte der Sturm. So waren wir früh wieder in der Hütte. Am Spätnachmittage lauschten wir dem Baß der Lawinen, die drüben am Teufelskamp niedergingen und schauten zur Adlersruhe empor, ungewiß, ob und wann wir dieses Ziel erreichen würden. Denn ein neuerlicher Witterungsumschlag bereitete sich vor und veranlaßte uns, am nächsten Morgen unseren Wohnsitz ein wenig tiefer nach der Franz-Joseph-Höhe zu verlegen, wo wir zwei lange, nur durch einen kurzen Besuch des Glocknerhauses unterbrochene Tage ins Schneegestöber vor

den Fenstern starrten oder die Zeit durch unendliche Schachturniere töteten. Der erste leidliche Morgen sah uns die verschneite Pasterze überschreiten und über den Hofmannsgletscher zur Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe emporklimmen. Nebel und Schneetreiben umfingen uns wieder, als wir dort einrückten.

Der Aufenthalt in einer der höchstgelegenen bewirtschafteten Hütten der Alpen (3465 m) entbehrt nicht eines eigenen romantischen Reizes. Ringsum Winterlandschaft, fallender Schnee, der die Neuankömmlinge bedeckt, innen der halbdunkle, geheizte, menschenüberfüllte Hüttenraum, Saitenklang und leiser Gesang. Die Menschen erscheinen in der ungewöhnlichen Situation origineller, selbst der Banalste zeigt eine eigene Note, sei es auch nur eine komische, und so paradierte die Gattung Gletschersäugling in einigen schönen Exemplaren, an denen unser Berliner Spezialist für alpine Säuglingskunde seine helle Freude gehabt hätte. Durch das Gewimmel huscht, ein erquicklicherer Anblick, die anmutige Glockner-Fani, die unermüdlich und immer lustig die ungeduldigen Wünsche aller Hungrigen befriedigt, manchem jungen und älteren Knaben das Herz in Wallung bringt und sicher ein besseres Gedicht verdiente, als jenes, das ein schnell erglühter Verehrer im Vorjahre dem Hüttenbuche anvertraute.

Hüttenabende sind gemeinhin gemütlich, doch leider nicht lang; denn früh beginnt wieder der Morgen. Eisiger Wind biß uns durch die Wollhandschuhe in die Fingerspitzen, als wir durch dicken Neuschnee in die Wolken emporklommen, die wenig verheißungsvoll das höchste Haupt der Ostalpen umhüllten. Manchem von uns waren die Felsen des Kleinglockner harmloser in Erinnerung, als sie sich uns diesmal, von unzuverlässigem Schnee überdeckt, darboten. Mehr noch halten auf einem so viel bestiegenen Gipfel ungeschickte und furchtsame Vorangehende auf, besonders wenn eine so kitzlige Stelle droht, wie die schmale Schneide der Oberen Glocknerscharte. Doch standen wir schließlich am Gipfelkreuz, angenehm überrascht, denn unser ewiger lästiger Begleiter, der Wind, schwieg, und war auch die Fernsicht verhängt, so lohnten doch die Tiefblicke auf Pasterze und Teischnitzkees und das Bild der näheren Berge im Spiele der wechselnden Wolken unsere Mühe. Noch ein verzichtender Blick auf den Stüdlgrat, dessen Begehung die Schneeverhältnisse unmöglich machten, und auf der Firnschneide des Kleinglocknergipfels uns an einer ganzen Kette Entgegenkommender vorbeischlängelnd, gelangten wir wieder zur Adlersruhe. Kurz war die Mittagsrast, dann ging es den jenseitigen Hang des Kamms abwärts über den jungfräulichen Neuschnee der Blauköpfe zur Stüdlhütte. Dort bescherte uns der Abend noch, was der Glockner uns vorenthalten hatte: den Anblick der Zackenlinie der Ampezzaner Dolomiten im scheidenden Sonnenlicht, das mächtige Haupt der Marmolata in der Mitte des Bildes. —

Wohl jeder Bergsteiger, der mit dem Herzen wandert, kennt das eigene Gefühl der Weichheit, das uns ergreift, wenn wir, aus den Hochregionen niedersteigend, zum ersten

Mars-Gamasche

Die anerkannt beste elastische, poröse und wasserdicht imprägnierte

Wickelgamasche

für Herren, Damen und Kinder

Zweckmäßig und bewährt für

Bergsteiger, Touristen, Schifahrer, Rodler, Jäger und alle anderen Sporttreibenden

Neuheiten:

Qual. W. ff. reine Wolle mit **Zierabschluß** unterhalb des Knies in verschiedenen Farben.

Qual. S. (Seide) in verschiedenen Farben.

Beide für Promenade besonders geeignet.

Buntes Marsband für Schifahrer.

Vorrätig in den einschl. Geschäften; eventuell werden Bezugsquellen nachgewiesen von Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Male wieder in die Wärme organischen Lebens eintauchen. „Sei, Erde, tausendmal gegrüßt!" Die dunkle mütterliche Scholle tritt aus Schnee und Eis hervor; erste Alpenblumen, erster lichter Lärchenbestand, erstes Tierleben! Noch dunkelte es in der grünen Tiefe des Tals, und nur die frohe Stimme des Teischnitzbaches schlug den morgendlichen Wanderern entgegen. Aber schon im Lichte ragte über dem Talschluß, plastisch und nah, die stolze Berggestalt des Glockner, das vornehme Ebenmaß ihrer Konturen gegen das Blau des Himmels abzeichnend. Es war ein Zusammenklang von Ton, Farbe und Linie, dem wir uns ergriffen hingaben. Durch Wald, über den Bach und über sommerliche Almen lenkte der Pfad ein ins wundervolle, einsame Dorfer Tal. Ein paar köstliche verfaulenzte Stunden in der Sonne der gastlichen Rumesoialpe, und noch einmal geht es aufwärts. Vorbei an felsentstürzten Wasserfällen, unter dem dräuend herüberlugenden Eistürmen des Tauernkammes hin, vorbei am einsamen Dorfer See windet sich der Pfad, zuletzt noch einmal durch dicken Schnee, hinauf zum Joche des Kalser Tauern. Vor uns liegt ein idyllisches Bild, an stillem Bergsee die Rudolfshütte, unsere letzte Nachtherberge, zu der wir vergnügt im Sturmschritt hinunterspringen. So rundete sich uns dieser letzte Tag im Hochgebirge zu schöner Harmonie, selbst noch für Dr. Koschel, der uns vorgemacht hatte, wie man an einem Tage ein Paar mollige, als Handschuhe sehr verwendbare Kamelhaarsocken, ein sechsundzwanzigjähriges fesches Hütl, einen raffiniert konstruierten Tabaksbeutel und über so viel Mißgeschick beinahe seine gute Stimmung verlieren kann.

Abschied vom Gebirge! Am zirbenumsäumten Grünsee vorbei, mit dem schäumenden Bache um die Wette eilen wir abwärts. Am Wirtshaus der Schneideralpe steht ein wackliges Kabriolett. Klatt und Koschel verschmähen das unzünftige Hilfsmittel und ziehen es vor, im strammen Turnerschritt den Talausgang zu nehmen. Wir drei anderen sind nicht so stolz, und in einer Stunde bringt uns unser ratterndes Gefährt, von galoppierenden Rossen gezogen, an die Bahnstrecke nach Uttendorf. Noch ein versonnenes halbes Stündchen auf dem rosenübersponnenen Kirchhofe, während die Gefährten beim Kaufmann ihre gelichteten Tabaksvorräte ergänzen, dann vereint uns alle bis zur Abfahrt des Zuges ein herzhaftes Mittagsmahl im Gastgarten des prächtigen Ederwirts. Schon am frühen Nachmittage sind wir wieder in Zell, und am Abend versammelt sich unser durch holde Damen erweiterter Kreis zum letztenmal um unsern Dr. Bröckelmann, dem wir einen herzhaften Abschiedstrunk weihen, und dem auch an dieser Stelle der Dank der Seinen wiederholt sei.

Manches hatten die Berge uns diesmal versagt, das strenge Antlitz öfter gewiesen, als das strahlende, aber doch wieder neu und reich sich gezeigt, wie je. Nie sind sie ja sich gleich, nie ist ihr Heute ganz, was ihr Gestern war. Sinnbild des immerdar Beharrenden und leidlos Unbewegten, sind sie doch voll wechselnden Lebens. Im Rätsel dieses Widerspiels liegt das Geheimnis ihres bannenden Zaubers. Denn nebeneinander leben in der Menschenbrust die Sehnsucht nach der Stille des ewig Ruhenden und die unruhvoll süße Lust an der bunten Bewegtheit des zeitlich Vergänglichen. K. P.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk.

Tirol, Salzburg, Oberbayern

325 Photos

nach Originalaufnahmen von Würthle-Sohn, Salzburg, Fritz Gratl, Innsbruck, Ferd. Finsterlin, München. Mit ausführlichem Text zum

Friedenspreis von Mk. 20.— in Ganzleinen gebunden.

Auf Wunsch gern zur Ansicht, außerdem liegt ein Expl. u. Zeichnungsliste im Sektionsbüro aus.

Reinhold Prager, BERLIN SW 47, Kreuzbergstraße 43

Telefon Kurfürst 3170

Pfingstkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Pfingsten 1903 zogen wir „Schrammsteiner" zum erstenmal aus in die berühmten Sandsteinfelsen der Sächsischen Schweiz mit dem Schlachtruf: „Ran an die Berge!" Kletterführer und einschlägige Bücher gab's noch nicht. „Dort kann geklettert werden", war das Einzige, was wir wußten und außer Seil und Kletterschuh mitnahmen. Die sächsischen Nüsse hatten harte Schalen. Mäßig waren unsre Erfolge, stark abgekühlt unser kühner Mut, mit dem wir die an Größe so bescheidenen Türme zu „erobern" gedachten. Jetzt nach 21 Jahren harter Schule dürfen wir mit unsern Leistungen zufrieden sein; hat doch jeder Schrammsteiner seine 130 Gipfel „in der Tasche", darunter schwierige und schwerste, manche über ein Dutzend mal erstiegen. Den technischen Schwierigkeiten dürfen wir uns gewachsen fühlen und haben das dort erworbene Können an manchem kühnen Recken der Alpenwelt erprobt. Vom Sportfexentum hielt uns die Liebe zu den Bergen frei. Wir ziehen hinaus, um im Bergwald und bei freudiger Kletterarbeit in grünender Bergeswelt glückliche Stunden zu verleben. Und beglückend waren sie, das muß wahr sein! Die Erinnerung an alle dort zugebrachten schönen Tage webt die Fäden zu stiller Bergsehnsucht und läßt uns wiederum glücklich werden im Gedenken an die schwere Bergarbeit im Gewande der Freude.

An der Pfingstkletterfahrt 1924 nahmen teil die Schrammsteiner: Höhne, Knoop, Krünert, Schulz, Walter, Zander, denen sich andere Sektionsmitglieder anschlossen: Busse, Citron, Cohn, Gutmann, Hamburger, Wagener.

Im Bielatal wurden bestiegen: Kelchstein, Morsche Wand, Bielatalwächter, Schusterturm, Schiefe Zacke, Hallenstein, Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Südlicher Wiesenstein, Gr. und Kl. Mühlwächter, Dachsenstein, Stumpfer Kegel, Stumpfer Turm, Spannagelturm, Hansenstein, Dürrebielnadel; in den Schrammsteinen: Vorderer Torstein (Nordwand), Falkenstein, Gr. Bärenhorn (Westweg). Bergheil! R. K.

Der zweite Frühjahrsausflug.

Dunkle Regenwolken begleiteten die Fahrt bis Wiesenburg, ängstliche Gemüter erwogen, ob auch genügender Schutz gegen den drohenden Wassererguß vorhanden sei. Die Sorge war unbegründet. Als wir den Zug verließen, zeigte der Himmel wieder ein freundlicheres Gesicht, und nur hin und wieder fielen im Laufe des Tages einige Regentropfen auf die Gegend, in der wir wanderten, herab, vorsorglicherweise aber auch nur dann, wenn uns ein dichtes Laubdach völligen Schutz gewährte.

Auf dem Bahnhof Wiesenburg war Gelegenheit geboten, sich von den Anstrengungen der Fahrt durch ein kleines Frühstück zu erholen. Nach kurzer Rast ging es mit frischen Kräften an die Wanderung.

Der Vormittag war dem deutschen Walde, der in herrlichstem Frühlingsgewand prunkte, gewidmet. Deshalb mußte das liebe kleine Wiesenburg mit Schloß und Park zunächst rechts liegen bleiben. Aber der Wald hatte seinen Ehrgeiz darein gesetzt, uns für diese kleine Enttäuschung zu entschädigen. Unser Weg führte uns in mannigfaltigster Abwechslung durch helle Buchenwälder, durch dunkle Tannenwaldungen und wieder durch frische Eichenhaine. Alte, herrlich gewachsene Buchen konnten Erinnerungen an Rügen wachrufen, und die Tannen standen den Buchen nicht nach. Schon nach kurzer Wanderung konnten wir bei dem einsamen Forsthaus Spring die größte Tanne Norddeutschlands bewundern. Der ehrwürdige Baum hatte sich trotz seines hohen Alters noch genügend Lebensfreude und Eitelkeit bewahrt, um sich ein Festgewand von frischen, hellen Spitzen anzulegen. Wie alt mag er wohl sein, was mag er alles kopfschüttelnd miterlebt haben? Die mehr oder minder sachverständigen Urteile schwankten zwischen 80 und 300 Jahren. Wo liegt die Wahrheit? Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter durch malerische Waldschluchten und über waldbedeckte Anhöhen, auch ein Waldrommel wurde durchschritten, der aber viel freundlicher war als jene heißen, sonnendurchglühten, durstverursachenden Rommel bei Rabenstein. Bald war das Ziel des Vormittags, der Frauenberg, erreicht. Ein viele, viele Meter hoher Turm krönt ihn, sein Besteigen ist wegen Baufälligkeit als lebensgefährlich verboten. Ueberflüssig zu sagen, daß sich echter Bergsteigergeist durch solchen Hinweis nicht abschrecken ließ; der Turm wurde erstiegen, und ein herrlicher Rundblick über weite Wälder, auf die Höhen und Täler des Flämings war reicher Lohn. Dankbar sei der gewissenhaften Orientierungstafel auf dem Turm gedacht, die nicht nur alle Ortschaften der Umgebung sondern auch Stettin, ja sogar London und Paris aufführte. Nach glücklichem, ohne Unfall vollzogenem Abstieg vom Turm harrte unser eine Ueberraschung. Die Umsicht unserer Führer hatte einen mit Erfrischungen schwer beladenen Wagen herbeigeschafft und köstlich mundete das Bier (oder auch das alkoholfreie Getränk). Auf abwechslungsreichen Waldwegen ging es alsdann nach längerer Frühstückspause nach Wiesenburg zurück, wo uns im Gasthaus Paul das lecker bereitete Mahl erwartete (oder richtiger: wo wir auf das lecker bereitete Mahl warten mußten). Als Geheimrat Benda bei diesem Mahle der großen Verdienste unserer Führer gedachte, hob er mit Recht als eins der größten hervor, daß sie sogar die dräuenden Wolken verschoben

Elastischer Gentila Sportgürtel

bietet bei sportl. Betätigung einen angen. Halt, erhöht die Leistungsfähigkeit und steigert das Wohlbefinden. **Preis pro Stück 8,— Gm.** Bei Bestellung ist das stärkste Bauchmass anzugeben. Versand gegen Voreins. des Betrages.

J. J. Gentil G. m. b. H., **Berlin 36**
Potsdamer Str. 5 (am Potsdamer Platz)
Europas grösst. Spezialh. f. elast. Bandagen, Gummistrümpfe, Bruchbänder. Vorn. sep. Anproberäume.

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Wintersport-Bekleidung u. Ausrüstung
für Damen und Herren.

Norweger Ski-Anzüge nach Maß aus blauem, glatten Reittrikot
für Herren: M 175.—
Für Damen: Jacke und Beinkleid M 175.—, mit Rock M 250.—
Windjacken / Mützen / Handschuhe / Schneeschuhe
Skistöcke / Bindungen

Sachkundige Bedienung.

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362

hätten. In dem idyllischen Gärtchen einer Konditorei konnte man nach dem Mittagessen schmackhaften Kaffee aus gewaltigen Kannen trinken und zugleich interessante Beobachtungen über das Sonntagsnachmittagstreiben der reiferen Jugend von Wiesenburg anstellen. Bald mußten wir uns von den noch längst nicht geleerten Kannen trennen. Der Weg führte uns durch die übliche eintönige Straße eines märkischen Städtchens, bis sich uns plötzlich rechter Hand ein Anblick bot, wie man ihn an solcher Stelle kaum erwartet hätte. Das lustige Männeckentor des Schlosses Wiesenburg, ein Torbogen, der von einem gewaltigen dreieckigen Aufsatz geschmückt wird, der wieder seinerseits von einem Ritter in voller Rüstung gekrönt ist. Gastfreundlich lud das Männecken zum Eintritt ein, gern folgten wir der Einladung. Unvergeßlich wird uns allen der Blick auf den alten Schloßturm, den Burggraben und das Haupttor sein, der sich uns beim Durchschreiten des Männeckentores bot, und wahrhaft in eine andere Welt versetzt fühlte man sich, als man den alten kastanienbeschatteten Schloßhof betrat, in dessen Mitte der köstliche Ziehbrunnen aus dem 16. Jahrhundert wieder einmal zeigte, mit welcher Freude am Schönen unsere Vorfahren auch die einfachsten Lebensnotwendigkeiten ausschmückten. Feierliche Ruhe herrscht im Hof; aus dunklem Laub hervorleuchtende Kastanienblüten bringen heiteres Licht in die ehrwürdige Stille. Schwer wird die Trennung von diesem Platz; noch ein Blick auf die schönen Renaissanceportale, die in das Schloß führen, und weiter geht es in einen dunklen Gang, an dessen Ende wir plötzlich in den von strahlendster Maiensonne übergossenen Park hinaustreten. Wenige Schritte und wir stehen auf der Schloßterrasse, die einem zauberhaften Ausblick bot: im Vordergrund gärtnerische Anlagen, gewaltige Rhododendronbüsche, edle Laub- und Nadelhölzer, dahinter Teiche, die stolz daher schwimmende Schwäne tragen und von leichten, kühn gewölbten Brückenbogen überspannt sind; im weiteren Hintergrunde Rasenflächen, Wiesen und Wälder: ein im goldigroten Sonnenglanze ausgebreitetes Paradies, ein unvergeßlicher Anblick. Die Augen konnten sich kaum sattsehen. Weiter ging es durch den Park selbst. Freundliches Entgegenkommen des glücklichen Besitzers, des Herrn Grafen Alexander v. Fürstenstein, hatte uns hierzu die Erlaubnis erteilt. Allzuschnell gelangten wir zu der Pforte, die uns aus dem Paradies auf die staubige Landstraße brachte. Schon näherte sich der Zug. Ein für uns bestellter

Wagen nahm uns auf, langsam ging es in Richtung auf Berlin. Die untergehende Sonne sandte uns einen letzten Gruß, dann hoben sich nur noch im Westen die dunklen Umrisse märkischer Kiefern vom leuchtenden Himmel ab; vorbei ging es an Belzig mit seinem Eisenhard, vorbei — in weiter Ferne — an Potsdam, immer näher, näher an Berlin. Ein schöner Tag lag hinter uns.

K.

Der dritte Frühjahrsausflug.

Zunächst schien es, als ob ein Unstern über dem dritten Frühjahrsausflug aufgehen wollte. Was sich, soweit ich denken kann und ich habe nun auch schon bald 40 Jahre Geschichte der Sektion Berlin miterlebt, meines Wissens noch nie ereignet hatte, war eingetreten: Der Ausflug hatte an dem angekündigten Tage besonderer Umstände halber nicht stattfinden können, und wenn auch die angemeldeten Teilnehmer rechtzeitig benachrichtigt worden waren, so waren doch diejenigen, die sich immer erst am Morgen des Ausflugstages entschließen, und darauf rechnen, daß das Mittagessen auch noch für einige Unangemeldete reichen soll, vergeblich zum Bahnhof gekommen und entrüstet abgezogen. Wie aber dem Guten alles zum Besten ausschlägt, so auch hier; denn es goß den ganzen Tag in Strömen, während wir am 22. durch prächtiges Wanderwetter belohnt wurden. Die Kunde von der neuen Festsetzung auf den 22. war zwar durch Fernsprecher möglichst verbreitet worden, aber doch wohl nicht zu allen Wanderfreunden gedrungen, auch ließ sich das Wetter in den vorhergehenden Tagen nicht sehr vertrauenswert an. So kam es, daß nur die ungewöhnlich geringe Anzahl von 35 Teilnehmern auf dem Bahnhof Tiefensee gezählt wurde. Aber diese Treuen, die sich um die Führer scharten, wurden reich belohnt. Leider glänzte der Vorstand auch diesmal wieder vollkommen durch Abwesenheit, wie wir ja noch niemals die Ehre hatten, den ersten Herrn Vorsitzenden unter uns zu begrüßen, der doch schon alle anderen Sondergruppen der Sektion wie Hochturisten, Gesellige Gruppe, Schneeschuhgruppe, Alpiner Montagstisch, häufig mit seinem Besuch erfreute,

G. Schropp'sche Landkartenhandlung
Berlin NW 7
Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer.

Größte Auswahl alpiner Literatur.

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

um sich der misera plebs zu zeigen. Sollten das noch immer die Nachwehen der 4 mal verlorenen Amazonenschlacht sein, oder sollte „der neue Frühjahrshut" noch immer seine Schatten werfen? Doch wohl kaum anzunehmen, denn die oben genannten Vereinigungen gehören doch fast alle zum Kreise „der Unentwegten" oder wie die Damenfreunde so geschmackvoll sagen, der Opposition. Aber diese Treuen, die sich um die Führer scharten, wurden reich belohnt. Zunächst ging es durch die bekannten herrlichen Wald- und Seesteige des unteren Gamengrundes nach Leuenberg, wo die erste Frühstücksrast bei Kaffee, Bier und mitgebrachtem Proviant gehalten wurde. Dann aber kamen die wohl allen Wandergenossen unbekannten, nur mit besonderem, durch die Führer verschafften Erlaubnisschein der Besitzer zugängigen wunderbaren Waldwildnisse und Seenketten des oberen Gamengrundes, die in ihrer friedlichen, von dem sonntäglichen Menschenstrom unberührten Weltabgeschiedenheit einen unauslöschlichen Eindruck machten. Dazu kam ein herrliches Wanderwetter, manchmal drohende Wolken, die sich aber nie entluden, dann strahlender Sonnenschein und immer ein frischer Wind, der die immerhin nicht unbeträchtliche Marschleistung von gut 6 Stunden allen leicht erträglich machte. Bei der zweiten — etwas späten — Frühstückspause am Gamensee, bot sich schließlich ein Bild des Pinsels eines Böcklin würdig. Wir hatten die Grenzen des verschlossenen Reviers verlassen. Das Ufer des Sees war belebt von badenden und spielenden Nymphen und Waldschratten. Da naht plötzlich Aegir, der Herr der Fluten, den ambrosischen Oberkörper entblößt, den, wahrscheinlich als Fischschwanz geformten Unterkörper mit weißem Gewande bedeckt, begleitet von einem schwarzen Seehund und stürzt sich in die Wogen, aus denen die Nymphen ängstlich flüchten. Nur eine, von den Gespielen Else gerufen, hält furchtlos stand. — Nur schwer trennten wir uns von dem anmutigen Bilde; der Seehund schüttelt sich und nimmt Pudelgestalt an und Aegir gesellt sich zu uns, sein schimmerndes Gewand flattert in zwei Beinlängen ähnlichen Bändern von einem Rucksack zum Trocknen.

Daß nach diesen ästhetischen Genüssen auch das Materielle zu seinem Recht kam, versteht sich von selbst. In Falkenberg erwartete uns oder richtiger erwarteten wir das lecker bereitete Mal, welches, mit anerkennenswert guten Weinen begossen, dem schönen Tage einen angenehmen Abschluß verlieh. Auch für bequeme Rückfahrt war gesorgt; ungeachtet des sonntäglichen Massensturmes auf den Eisenbahnzug waren genügend Abteile für uns verschlossen aufgehoben worden und wurden dann bei der Weiterfahrt durch Verschluß gegen den Ansturm geschützt. Dankbarkeit gegen die Führer erfüllte jegliches Herz!

Hierzu sei noch eine kurze Bemerkung gestattet. Unter den Teilnehmern der Sektionsausflüge bemerkt man einen alten Stamm, der jedes Mal die Mehrzahl bildet und dessen Glieder nur selten und nur aus zwingenden Gründen einer Wanderung fernbleiben. An diese schließt sich neben ganz einzelnen, gelegentlich auftauchenden und dann nicht wieder gesehenen Erscheinungen ein Nachwuchs, der sich den Aelteren jedesmal näher angliedert und zweifellos berufen ist, die Tradition dieser schönen Einrichtung aufrecht zu erhalten, sodaß sich die Wandergenossenschaft in dem großen Staate der Sektion die Bedeutung einer wohlgekennzeichneten und berechtigten Interessengruppe erworben hat. Das Verlangen nach

Anerkennung dieser Rechte durch Vertretung im Vorstande hat sich längst geltend gemacht und ist seinerzeit durch die Wahl des bewährten Führers Tromm in den Vorstand berücksichtigt worden. Es wird von den Wandergenossen beklagt, daß seit anderthalb Jahren die Vertretung im Vorstande ausgefallen ist und es kam der lebhafte Wunsch zum Ausdruck, daß bei der nächsten Gelegenheit dieses Verhältnis wiederhergestellt werde. Der Unterzeichnete kommt einem vielseitig unterstützten Auftrage nach, wenn er das hier einmal offen zur Sprache bringt.

Benda.

Gesellige Gruppe.

Die Gesellige Gruppe ist auch während der Sommerzeit nicht untätig gewesen. Außer mehreren Uebungsabenden veranstaltete sie vom Sonnabend, dem 28. bis Sonntag, den 29. Juni einen Ausflug in Tracht nach dem von hohen Wäldern und grünenden Feldern umschlossenen, lieblich gelegenen uckermärkischen Dorfe Herzsprung, wo unser Mitglied Herr Westphal ein Sommerhaus besitzt und bis vor etlichen Jahren dem edlen Waidwerk nachging. Die Honoratioren von Herzsprung zum Empfange der Geselligen Gruppe an einem schönen Sommertage mobil gemacht zu haben, ist als besonderes Verdienst unseres Mitgliedes vor Allem hervorzuheben. So warteten am Bahnhofe Fretzdorf geschmückte Leiterwagen auf die bunte Schar und in lustiger Fahrt ging's dahin. An den Ufern eines idyllischen Waldsees war die lange Kaffeetafel gedeckt; nach Zigeuner Art wurde der köstliche Trank bereitet, während leckere Kuchen und Butterbrote auf die Hungrigen warteten. Abends vereinigte sich die Gesellige Gruppe mit den Honoratioren Herzsprungs zu einem alpinen Fest in dem mit Girlanden und Bändern geschmückten Saale des Dorfkruges. Hei, wie wurde da geplattlt, gesungen und gelupft; wie weiteten sich die Augen der Eingeborenen, denen solch urwüchsiges Treiben fremd war. Aber sie beteiligten sich bald und schwangen fleißig das Tanzbein. Viel später als vorgesehen endete das fröhliche Fest, in dem sich süddeutsche und uckermärkische Art reizvoll vermischte. Die Gruppenleute waren als Gäste der Einwohner gut aufgehoben;

„Bergheil"
Die Kamera für den Alpinisten!
Hochwertig — stabil
preiswert.
Haben Sie schon unsern Katalog?

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke
Braunschweig 80

man setzte eine Ehre darein, ihnen die besten Stuben einzuräumen und sie mit einem ländlich kräftigen Frühstücke zu bewirten. Jagdfanfaren bereiteten den sanften Träumen viel zu früh ein rasches Ende und bei lachendem Sonnenschein fand man sich wieder zusammen, um den Vormittag zu einem Ausflug nach dem sagenhaften Schwarzsee zu benützen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen einte die Festteilnehmer eine lange Kaffeetafel noch einmal; dann wurden wieder die geschmückten Leiterwagen bestiegen und unter den Klängen „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus", begleitet von den Zurufen und dem Tücherwinken der Einwohner ging's wieder der Heimat zu.

Unvergeßlich wird allen Teilnehmern die Fahrt nach Herzsprung sein und es sei daher auch an dieser Stelle der Familie Westphal sowie den Herren Braun und Mohrin, die sich um die Durchführung des Ausfluges besonders verdient gemacht hatten, herzlichster Dank ausgesprochen.

Ein Ausflug nach Heiligensee am Sonnabend, dem 6. September beendete die Sommerveranstaltungen der Geselligen Gruppe.

Schuhplatt'l-Sangesgruppe.

Mitglieder der Sektion Berlin.

Am Sonnabend, dem 28. Juni hatte obige Gruppe, zwar kurz vor der Reisezeit, ihre Getreuen und Freunde zu ihrem jährlichen, größeren Sommerfest zusammengerufen — und siehe da, viele kamen.

Auf historischer Stelle, dem alten, malerisch-schönen Gelände des Jagdschlosses und Restaurants Stern wurde ein „Schützentag in Jenbach" gefeiert, der mit einem Festzuge begann, wie er in seiner reichhaltigen Gruppierung an unsere längst entschwundenen Sommerfeste erinnerte. Da zogen hinter dem berittenen Führer und Standartenträger, der lustigen Musik eine Abteilung Armbrustschützen in den alten, malerischen Trachten des Kaisers Maximilian (von Akademikern gestellt), es folgten in ihren echten G'wandeln, den Stutzen über dem Rücken, die Passeirer, Sarn-Pustertaler, Zillertaler, die Leut' von Salzburg, Pinzgau, hinter einem Ehrenwagen mit dem Maibaum und den besten Trachten der Weiberln in ihren schmucken Kostümen und mit ihren Fahnen die Bayern, Franken. Nach einer markigen Ansprache begann das Festschießen mit „Bestgewinnern", hub a luschtig Springen in Almtänzen zu Jodlern und Gesängen an, dem sich später im Saal das Platteln und allgemeine fröhliche Gaudi mit Sprüngen durch die Julfeuer bis zum frühen Sommermorgen anschloß und wieder eine gute, alpine Veranstaltung beschloß. Das Fest, bei dem die Gruppe Freunde aus den Sektionen Potsdam, Stettin, Hohenzollern sowie der Sangesgruppe Nowawes, sowie den Riesengebirgsverein begrüßte, stand unter der Leitung ihres erprobten, alten Vorsitzenden und seiner Vorstandsfreunde.

Die Uebungen und Zusammenkünfte der Schuhplatt'l-Sangesgruppe finden im Askanier, Anhaltstr. 11, an jedem ersten und dritten Montag statt. Plattler und Plattlerinnen aus Sektionskreisen sind willkommen. Die Gruppe wird sich im Winter-Semester wieder mit der Pflege echter, alter Trachten und alpinen Schmuckes beschäftigen.

J. Linckelmann, Studienrat,
Vorsitzender.

Nirgends wie am findet jeder Kaufmann und Erwerbstätige eine derartige Häufung aller Hilfsmittel, die ihm die Arbeit erleichtern, von Papieren für jeden Zweck, von der Füllfeder bis zur Schreibmaschine, Papierschneide- und Heftmaschine. Vordrucke für den Verkehr mit der Kundschaft, Lieferanten und Behörden. Lohn- und Gehaltnachweis für die Steuer und Berufs-Genossenschaft als Buch und Karteikarte. Auftrags-, Quittungs- und Bestell-Bücher. Durchschreibe-Bücher für Feder, Achat- u. Bleistift.

Alexand.-Pl. bei Juergens

Ski- und Bergstiefel
zwiegenäht, garantiert wasserdicht
Erstklassige Handarbeit nach Maß in eigener Spezialwerkstatt.

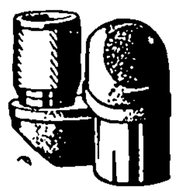
Gustav Schumann
Maßgeschäft vornehm. Schuhwaren. Spez.: Ski-, Berg- u. Jagdfußbekleidungen.
Berlin W 8, Kanonierstr. 37.
neben der Deutschen Bank.
Merkur 8712. Gegr. 1868.

Die Kamerareparatur in den Bergen.

Einem interessanten Vortrag, den Herr Höhl (Photogr. Gesellschaft, Mannheim) über seine Kletter-Turen im Wilden Kaiser vor den Mitgliedern der Photogr. Gesellschaft Ludwigshafen hielt, entnehmen wir folgende Schilderung einer hoffnungslos aussehenden, aber doch erfolgreichen Kamerareparatur, die wir jedoch nur in Ausnahmefällen empfehlen würden.

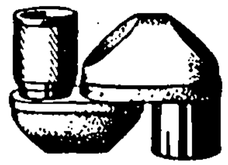
Bei einer Klettertur stürzte der angeseilte Rucksack des Herrn Höhl durch ein bedauerliches Versehen seines Begleiters den Abgrund hinunter. Bei Wiedereinholen stellte sich heraus, daß nicht nur die Platten sämtlich zertrümmert, sondern auch der treue Begleiter bei den Kletterturen, die Bergheil-Kamera, die sich in dem Rucksack befand, aus dem Rechteck sich in einen Rhombus verschoben hatte. Da aber Herr Höhl auf die schönen Erinnerungen seiner Kletterfahrten, die ihm die Kamera ermöglichte, nicht verzichten wollte, so sagte er sich:

ZEISS-TURMON
Das Prismenglas in der Westentasche
Vergrößerung 8 mal



Geknickt zum Gebrauch

1/3 natürliche Größe



Flach für die Westentasche

Dieses kleine Fernrohr ist 70 mm lang und wiegt nur 93 Gramm. Trotzdem bietet es etwa die doppelt so starke Vergrößerung, wie irgendeines der bisherigen kleinen Taschenfernrohre, und sein Gesichtsfeld ist mindestens dreimal so groß, wie das der gewöhnlichen achtmal vergrößernden Fernrohre galileischer Konstruktion. Infolge seiner starken Vergrößerung läßt es sich als Fernrohr selbst für große Entfernungen verwenden.

Verkauf durch die optischen Geschäfte
CARL ZEISS JENA
Druckschrift „Turmon 595" kostenfrei

Nicolaische

Gegr 1713

Buchhandlung

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123

Alpine Literatur

Reiseführer/Baedeker/Pläne/Karten
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen und wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

„Hat sich die Kamera durch Gewalt aus dem Rechteck verschoben, so muß sie sich mit Gewalt auch wieder einrenken lassen". Ein anderes Mittel stand ihm ja auch da oben in den Bergen nicht zur Verfügung, und so bearbeitete er seinen sonst so treu gepflegten Photoapparat solange mit rohen Hammerschlägen, bis er schließlich willig nachgab und sich wieder zu einem brauchbaren Instrument formte. Es dürften nicht viele Fabrikate eine solch ungewohnte rigorose Behandlung, die die Not der Verhältnisse verlangte, aushalten. Herrn Höhl aber war es auf die Weise möglich, auch von seinen daran anschließenden Ausflügen und Kletterturen schöne Aufnahmen mitzubringen und seine Zuhörer damit zu erfreuen. Später hat dann die Firma Voigtländer in Anbetracht der besonderen Verhältnisse sich entgegenkommend bereit erklärt, die Kamera unentgeltlich wieder in tadellosen Zustand herzurichten. (Photographische Rundschau und Mitteilungen, Heft 7, 1924).

Kleine Mitteilungen.

„Vom Roten Moskau auf den Weißen Kasbek" lautet der Titel eines Büchleins, das kürzlich im Verlage „Russischer Buchhandel Heinrich Sachs, Berlin" erschienen ist. Als Verfasser zeichnen unsere beiden Sektionsmitglieder H. Sachs und W. Mikulec.

Die Verfasser unternahmen es, Ende August vorigen Jahres über Moskau-Rostor-Wladikarkas nach dem Kaukasus zu reisen, um den Kasbek zu besteigen.

Das flüssig geschriebene und hübsch illustrierte Büchlein liest sich gut und gibt interessante Einblicke in das Rußland von heute, besonders in die Verhältnisse im Kaukasus. Die Aufnahme der Reisenden in Wladikarkas war eine sehr freundliche. Man kam ihnen bei Ausführung ihrer Pläne in jeder Weise entgegen. Ausgangspunkt der für die auf vier Tage angesetzte Kasbekbesteigung (5043) ist Grileti, wo zwei Träger nicht ohne Schwierigkeiten besorgt wurden. Von dort geht es zur Jermolorhütte, die sehr geeignet gelegen ist, aber, da ohne Dach und Tür, keinen sonderlich angenehmen Aufenthaltsort bildete. Technische Schwierigkeiten bietet der Kasbek nicht, aber die Besteigung ist lang. Um 4⁰ in der Früh wurde dann aufgebrochen bei 1⁰ C. Zunächst geht es über einen Grat, dann über einen Lavaschinder schlimmster Art, bis schließlich ein sanftansteigendes Firnplateau erreicht wird. (4000 m). Tiefer Schnee, auch Spalten erschweren teilweise das Weiterkommen. Schneegestöber stören zeitweise die Orientierung. 3⁰ Nachm. sind 4000 m Höhe erreicht. Mit Rücksicht auf ein schweres im Anzug befindliches Gewitter wurde von der Erreichung des Gipfels abgesehen, da Weitergehen unweigerlich zu einem Biwak geführt hätte, das ohne Schlafsäcke verderblich werden konnte. Vor Anbruch der Dunkelheit wurde die Hütte wieder erreicht. Ein zweiter Versuch mußte aus beruflichen Gründen unterbleiben. Der Besuch einer deutschen Kolonie bildete den Abschluß der an Erlebnissen reichen Reise.

Das Buch kann in jeder Hinsicht empfohlen werden.

Für Dezember hat Herr Mikulec dankenswerter Weise einen Lichtbildervortrag über die geschilderte Reise für die Sektionsversammlung zugesagt. H. E.

Im Sport-Programm der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (Volkshochschulkurse) für Oktober—Dezember 1924, welches soeben erschienen ist, sind folgende Lehrgänge und Uebungskurse angezeigt: Schi-Trocken-Kurse, Schikurse zu Weihnachten ins Gebirge,

Eislauf-Kurse, Boxen, Jiu-Jitsu, Kleinkaliber-Schießen, Leichtathletik, Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, Rudern, Schwimmen, Tennis, Theoretische Segelkurse, Rhytmische Gymnastik (Bode, Löheland, Mensendieck, Dorotheenbund) Volkstanz, Wandern.

In den Kursen kann sich jedermann sportlich bilden, aber auch der sportlich Gewandte in einem Ergänzungssport Förderung finden. Programm (10 Pfg.) und Auskunft durch das Büro W. 35, Kurfürstenstr. 48, Tel.: Kurfürst 1309.

Eine neue Schikarte von Klosters und dem Silvrettagebiet von G. Walty ist im Verlage von Orell-Füßli, Zürich, erschienen, Ladenpreis 4,50 Frs.

Es ist das erste Mal, daß das winterliche Terrain Reliefbehandlung erfährt. Die damit gemachten Erfahrungen haben die Berechtigung dieser Darstellungsart bewiesen. Die Einzeichnung der Schiruten mit allen Abstufungen und Lawinengefahr-Angaben dürfen als erstklassig bezeichnet werden.

Um der Karte möglichste Verbreitung zu verschaffen, gibt der Kurverein Klosters einen größeren Posten zu dem billigen Preise von 2 Gm. ab. Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Lieferung zum ermäßigten Preise gerechnet werden. Ein Schiführer wird zu 1,15 Gm. abgegeben.

Eine gebrauchte, gamslederne Hose zu kaufen gesucht von Walter Bunde, Berlin SO. 26, Mariannenstr. 41, Erdgesch.

Zu verkaufen: Alpine Majestäten, 4 Bände gebunden für M. 40.— durch v. Prittwitz, Lehrter Str. 61.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Chemische Fabrik auf Actien
(vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik
Aktiengesellschaft Dresden-A.

Berg- u. Jagdstiefel

für jede Art Touren tadellos sitzend, wasserdicht, mit jed. Art Beschlag auf Grund langjähriger Erfahrung verfertigt

Schuhmachermeister
J. Geilenkirchen
Charlottenburg, Guerikestraße 31
Untergrundbahnhof Knie.

Jede Berg- und Jagdstiefel-Reparatur wird sachgemäß ausgeführt.

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Klettern
Bergsteigen — Wandern
nur mit
„Alpspitz“ und keinem andern!

Unsere Touristenkleidung, Lodenmäntel, Sportanzüge, Sportkostüme, Kletteranzüge, Windjacken und Motor-Ueberanzüge für Herren und Damen, luftige und lichtechte Wanderkleidungen für Buben und Mädchen, unsere Ausrüstung, Rucksäcke, Kletterschuhe, Zelte, Schlafsäcke usw. stellen unter ständiger Mitarbeit erfahrener Alpinisten das beste Erzeugnis dar.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse tragen die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ oder die Plombe-Marke „Alpspitz“ und sind in fast allen Sportgeschäften Deutschlands und in vielen Sportgeschäften des Auslandes erhältlich.

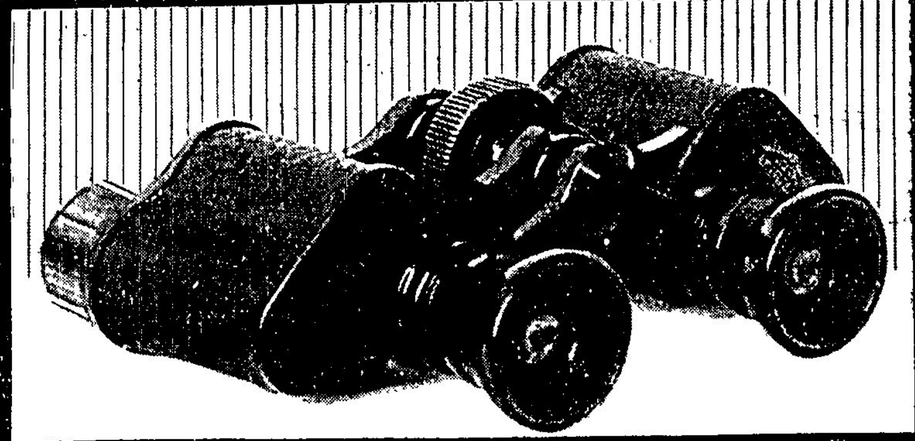
Wir leisten für jedes Stück volle Garantie.

Alpinisten, Bergsteiger und Wanderer verlangt überall unsere Erzeugnisse mit der Marke „Alpspitz“. Marke „Alpspitz“ bürgt für Güte. Wir weisen jederzeit auf Wunsch Bezugsstellen nach.

In Groß-Berlin sind unsere Erzeugnisse fast in allen Sportgeschäften und in den Sport-Abteilungen der Warenhäuser zu haben. Um einen Anspruch auf Garantie der gekauften Stücke zu haben, bitten wir ausdrücklich zu verlangen, daß jedes Stück die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz“ trägt.

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik
ALPSPITZ-WERKE
Reinhold Spitz G. m. b. H.
München, Augusten-Straße 40.

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz



Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.
Als erstklassig weltbekannt!
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.
Abteilung Hochtouristik

Eispickel
Gebirgsstöcke
Kletterseile
Lodenbekleidung
Rucksäcke
Sportstiefel
Steigeisen
Stutzen
Windjacken

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6
am Bahnhof Zoo.

J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 225	Berlin, November 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Ebersstraße

Freitag, den 14. November 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: Frau Eleonore Noll-Hasenclever (Frankfurt a. M.): „Überschreitung von Matterhorn und Dent d'Hérens." (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Sprechabend.

Mittwoch, den 5. November, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Vortrag: Dr. Fritz Loewe: „Tessiner Mugel und Oetztaler Ferner." (Mit Lichtbildern.)

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 12. November, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro: Lichtbilderabend

---

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. November, abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. November, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.

Referat über „Ratgeber für Bergsteiger" (Sektion Uto) und „Bergsteigen" von Enzensberger. Referent Major Erler.

Zur Aufnahme werden vorgeschlagen die Sektionsmitglieder Regierungsrat Dr. Dix (Oe. A. C., S. A. C.) und Emil v. Reznicek, Paten Erler und Gerschner.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Geldsammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend erneut ihre Mildtätigkeit walten zu lassen oder, wenn sie an der Sitzung nicht teilnehmen, ihre Gabe auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 bei dem Postscheckamt Berlin mit dem Vermerk „Für die Weihnachtsbescherung" einzuzahlen.
2. Es wird gebeten, bei den Vorträgen die ersten beiden Sitzreihen für den Vorstand und die von ihm geladenen Gäste freizulassen.
3. Die Bergfahrten-Berichte für 1924 sind unter Benutzung des beiliegenden Vordrucks möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	Vorgeschlagen durch:
1. Dr. Max Andersch, Ministerialrat, Lichterfelde, Manteuffelstr. 27	Hübner, Noack
2. Erich Dörr, Schriftsteller, Wilmersdorf, Rüdesheimer Platz 8	Michelly, Trapp
3. Albert Ehrenzweig, Student d. Rechte, Wien XIX, Vegagasse 5	Ehrenzweig, Klug
4. Willy Fritz, Rechtsanwalt, Wilmersdorf, Brandenburgischestr. 24	M. Koch, E. Sander
5. Hans Haroske, Studienassessor, Neukölln, Kannerstr. 32	L. Nürnberg, O. Schwartz
6. Hans Hartmann, Kaufmann, SO. 33, Cuvrystr. 24	H. Lewy, E. Spielmann
7. Eugen Holzinger, Kaufmann, Neukölln, Mariendorfer Weg 75/76	Berndt, Wigankow
8. Dr. R. Kasten, Medizinalrat, Charlottenburg, Kaiserdamm 103	Braatz, Eick
9. Adolf Koch, Werkmeister, SO. 36, Ratiborstr. 8	Ruff, Thom
10. Rudolf Krause, Universitäts-Professor, Halensee, Nestorstr. 1	Hübner, Noack
11. H. F. Krueger, Diplom-Ingenieur und Direktor, Charlottenburg, Bayernallee 5	H. Hartmann, H. Mannheim
12. Dr. Ernst Leibholz, Arzt, W. 15, Uhlandstr. 161	Gartmann, Hagelberg
13. Alfred Lewinnek, Studienassessor, Halensee, Küstrinerstr. 15	M. Koch, Selbiger
14. Paul Lieder, Bildhauer, Neukölln, Hermannstr. 222	M. Busse, W. Busse
15. Hans Lindecke, Major a. D., W. 15, Uhlandstr. 57	Ruhbaum, Straehler
16. Paul Metzker, Kaufmann, W. 8, Kronenstr. 76	P. Brühl, Grade
17. Dr. Ernst Nachmann, Zahnarzt, W. 15, Kaiserallee 14	H. Davidsohn, H. J. Wolff
18. Willi Naggatz, Obersekretär, NW. 6, Luisenstr. 4	Fritsche, Gundermann
19. Willy Roeßler, Erster Staatsanwalt, Charlottenburg, Kirchstr. 1	Berndt, J. Koffka
20. Dr. phil. Georg Schröter, Professor, NW. 6, Luisenstr. 56	H. Hauptner, R. Hauptner
21. Dr. Reinhold Sturm, Erst. Staatsanw., Lichterf., Drakestr. 32	Berndt, J. Koffka
22. Paul Vogt, Landgerichtsdirektor, Wilmersdorf, Nassauische Straße 59	Berndt, Koffka
23. Herbert Weiß, Sekretär, Neukölln, Roseggerstr. 47	Bassenge, W. Müller
Aus der Sektion Bromberg wünscht überzutreten Herr:	
/24. Paul Wittenberg, Rechtsanwalt, N. 24, Oranienburger Str. 66	H. Ladewig, Woythaler

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. November teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Verlust folgender Mitglieder:

Justizrat Leopold Dorn, W. 8, Mohrenstraße 52,
Sanitätsrat Dr. Robert Flatow, Dahlem, Kronprinzenallee 18/22,
Rittergutsbesitzer August Salomon, Friedrichshof bei Drawehn,
Handelsgerichtsrat Carl Schultze, Schöneberg, Steinacher Str. 2,
Kommerzienrat Arthur Victorius, Grunewald, Jagowstraße 22.

Die Sektionssitzung am 10. Oktober.

Der überfüllte Saal des Schöneberger Rathauses verriet die Spannung, mit der man den Bericht über die Rosenheimer Tagung erwartete; aber auch der Vortragende, Herr Marinebaurat Paech von der Sektion Hamburg war Magnet, denn sein Vortrag im Jahre 1920 über Schifahrten im Arlberg haftete noch in der Erinnerung.

Die erste Sitzung nach den Ferien mit den üblichen Wünschen für reiche turistische Ausbeute zu eröffnen, versagte sich der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, denn zuviel des Nasses, so führte er aus, habe dieser Sommer dem Bergsteiger gespendet, darum sei ihm auch keine Träne nachgeweint. Umso hoffnungsfroher der Ausblick in die Winterzeit des Sektionslebens, die dank den getroffenen Vorbereitungen erlesene Genüsse in Aussicht stelle; nur Namen hervorragender Alpinisten ständen auf der Vortragsliste. Feucht-fröhlich versprechen die angekündigten drei Winterfeste zu werden, die sich durch bestimmte Motive unterscheiden sollen und an Sonnabenden von abends 8 Uhr bis früh um 5 Uhr selbst dem Tanzlustigsten gerecht zu werden versprächen.

Ein kurzer vorläufiger Bericht über die Inanspruchnahme der Berliner Hütte und des Furtschagelhauses enthielt trotz der Ungunst des Wetters stattliche Besuchsziffern. Die Berliner Hütte zählte 5259 Nachtgäste. Der Hüttenbetrieb sei allgemein als mustergiltig bezeichnet worden, dank der Umsicht unseres Hüttenwartes Grün und der mit der Bewirtschaftung betrauten Familie Fankhauser. Der einzige Mangel sei das fehlende Telefon. Das Telefon müsse wieder der Regulator der täglichen Besuchsziffer werden; seine Wiederherstellung sei eingeleitet. Auch das Furtschagelhaus hätte nahezu 1000 Nachtgäste gehabt.

Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Rechnungsrats Matzke das Vorstandsmitglied Bankdirektor Meinhold die Geschäfte des Schatzmeisters übernommen habe. Die Zuwahl eines neuen Vorstandsmitgliedes sei verschoben worden.

Nunmehr erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Hauptversammlung in Rosenheim. Er streifte die liebevollen Aufmerksamkeiten der Sektion Rosenheim und den Wetteifer zwischen Sektion und Stadt, die arbeitsreichen Tage mit Festesglanz zu umgeben, ohne auf die Einzelheiten des reichhaltigen Festprogramms einzugehen. Nur das Bergfeuer am Empfangsabend deutete er an, das aber nicht zur froh prasselnden, weithin leuchtenden Lohe werden wollte, denn des Donners Wolken hangen schwer herab auf Rosenheim. Nicht einer Kassandra bedurfte es, so fuhr der Vortragende fort, um zu erfahren, was die nächsten Stunden bringen würden; die Bischofshofener Tagung der österreichischen Sektionen hatten ja bereits Fragen von weittragender Bedeutung für die künftige Stellung des Alpenvereins in Oesterreich und für die Geltung der Oesterreicher im Gesamtverein beraten.

Um unsern Mitgliedern ein klares Bild über die Zusammenhänge zu geben, berichten wir über die wesentlichsten Teile ausführlich, nehmen jedoch den grundsätzlichen Beschluß vorweg, Frauensektionen abzulehnen. Von den Damen einiger Bergsektionen war der Antrag auf Gründung einer Frauen-Sektion in Berlin beim H.-A. gestellt worden. Dieser Antrag war abgelehnt worden, dagegen wurde empfohlen, in den größeren Orten, wo mehrere Sektionen sich befinden, den bergsteigerisch tätigen Damen, aber nur solchen, Gelegenheit zu bieten, in den Verein aufgenommen zu werden.

Eine bedeutsame Rede des Ministerialdirektors Dr. Müller, München, die die Ziele des A. V. zum Thema hatte, leitete die Verhandlungen ein. Die gestellten Fragen, ob der im § 1 der Satzung gegebene Zweck, Kenntnis und Bereisung der Alpen, noch genüge, um den A. V. lebenskräftig zu erhalten, wie sich der A. V. zur deutschen Not einstelle und wie er sich dem Treiben derer gegenüber stellen solle, die in den Alpen vornehmlich den Weg zum Venusberge suchen, beantwortete der Vorsitzende, Exz. v. Sydow, an den dritten Punkt anknüpfend, mit der Zustimmung zum rücksichtslosen Vorgehen gegen die Liebespaare auf unseren Hütten. Was die Möglichkeit beträfe, den A. V. als Erziehungsstätte für tüchtige deutsche Männer zu erklären, so müsse zwischen den Sektionen unterschieden werden, die dauernd die Berge vor Augen haben und denen, die nur wenige Wochen im Jahre sich in ihren Bann begeben. Daß in den Wünschen über die Aufgaben des A. V. der Boden der Wirklichkeit nicht verlassen werde, war der schließliche Rat des Vorsitzenden.

Einen großen Raum nahm die Beratung über die Hüttenversicherung ein; Endgiltiges enthielten die Beschlüsse noch nicht, da die Versicherung erst am 1. Januar 1926 in Kraft treten wird.

Eine eingehende Behandlung erfuhr der Antrag, bei Hütten, die mit einer Subvention gebaut sind, im Falle des Austritts der Sektion dem Gesamtverein ein Ankaufsrecht zu gewähren, ferner den Verkauf subventionierter nur nach öffentlicher Bekanntmachung zuzulassen und dabei den Verkauf von Hütten dem Einspruchsrecht des H. A. zu unterstellen und diesen zu ermächtigen, bei ihrer Veräußerung solche Sektionen zu bevorzugen, die ihre Hütten und Arbeitsgebiete infolge des Krieges verloren und dafür keinen Ersatz gefunden haben. Diese Vorschläge wurden im Prinzip gebilligt; ein weiterer Vorschlag, die Hütten- und Wegeordnung auch auf solche Hütten auszudehnen, die ohne Subvention gebaut sind, wurde der weiteren Erwägung vorbehalten.

Die offizielle Lieferung der Zeitschrift an alle Mitglieder wurde abgelehnt. Wegen des Pflichtbezuges der Mitteilungen, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1926, wird der H. A. erneut in Beratungen eintreten.

Rettungswesen, Laternbildersammlung, Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei, Protest gegen die Zugspitzbahn, bildeten weitere Punkte der Verhandlung, über deren Einzelheiten auf die Mitteilungen verwiesen wird.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage Donauland. Zum klaren Verständnis sind die einzelnen Anträge zu zitieren. Der Antrag Klagenfurt und weiterer 96 österreichischer und 9 reichsdeutscher Sektionen lautet:

„Die Hauptversammlung fordert die Sektion Donauland auf, behufs Wiederherstellung des Friedens und der ruhigen Entwicklung des Gesamtvereins, ihren Austritt zu erklären."

Dazu lag folgende Ergänzung vor:

„Die Hauptversammlung erwartet eine Erklärung bis zum 31. Oktober. Für den Fall, daß der Austritt nicht erklärt wird, hat der Hauptausschuß alsbald eine außerordentliche Hauptversammlung zum Zwecke weiterer Beschlußfassung einzuberufen."

Damit ist verbunden der Antrag des H. A.:

„Der Hauptausschuß schlägt Ihnen vor, daß in § 1 der Satzung nach Abs. 2 folgender Abs. 3 eingeschaltet wird: „Der Verein ist unpolitisch; die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb seiner Zuständigkeit."

Hierzu ist von den Sektionen Hochland und Oberland folgende Entschließung beantragt:

„Durch die neue Satzungsbestimmung, wonach der Verein ein unpolitischer ist, soll der Pflege und Förderung nationaler Gesinnung und vaterländischen Geistes durch die einzelnen Sektionen nicht entgegengetreten werden."

Von Seiten des H. A. wurde nunmehr die Begründung für seine Stellung gegeben. Kurz zusammengefaßt, lautet sie:

Der Versuch, Donauland zum freiwilligen Ausscheiden zu bewegen, ist fehlgeschlagen. Deshalb empfiehlt der H. A. den Antrag Klagenfurt zur Annahme, aber nur unter der Bedingung, daß ein Kompromiß zu Stande kommt, das auf Jahre Ruhe schafft. Sodann folgt die Erklärung, daß gegen das alpine Verhalten Donaulands nicht das Geringste vorliege, daß jedoch die Bewegung gegen Donauland in Oesterreich und im Deutschen Reiche einen Umfang angenommen habe, der eine Zersetzung und Spaltung des Vereins herbeizuführen drohe. Dies müsse verhindert werden, denn dies sei das größere Uebel. Nicht mit dem Ausscheiden Donauland's sei es getan, sondern mit der Vorsorge, daß ähnliche Differenzen nicht wieder entstehen könnten. Dazu diene die Satzungsänderung, jedoch auch die Erklärung, die in Bischofshofen von den österreichischen Sektionen abgegeben worden ist; sie lautet:

„Unter der Voraussetzung, daß die S. Donauland aus dem D. und Oe. Alpenverein ausscheidet, übernehmen die unterzeichneten Sektionen die Gewähr dafür, daß sie

1. binnen 8 Jahren keine Anträge auf Beschränkung der Mitgliederaufnahme durch Einführung des sogenannten Arierparagraphen für den Gesamtverein stellen und keine darauf gerichtete Werbetätigkeit ausüben werden;

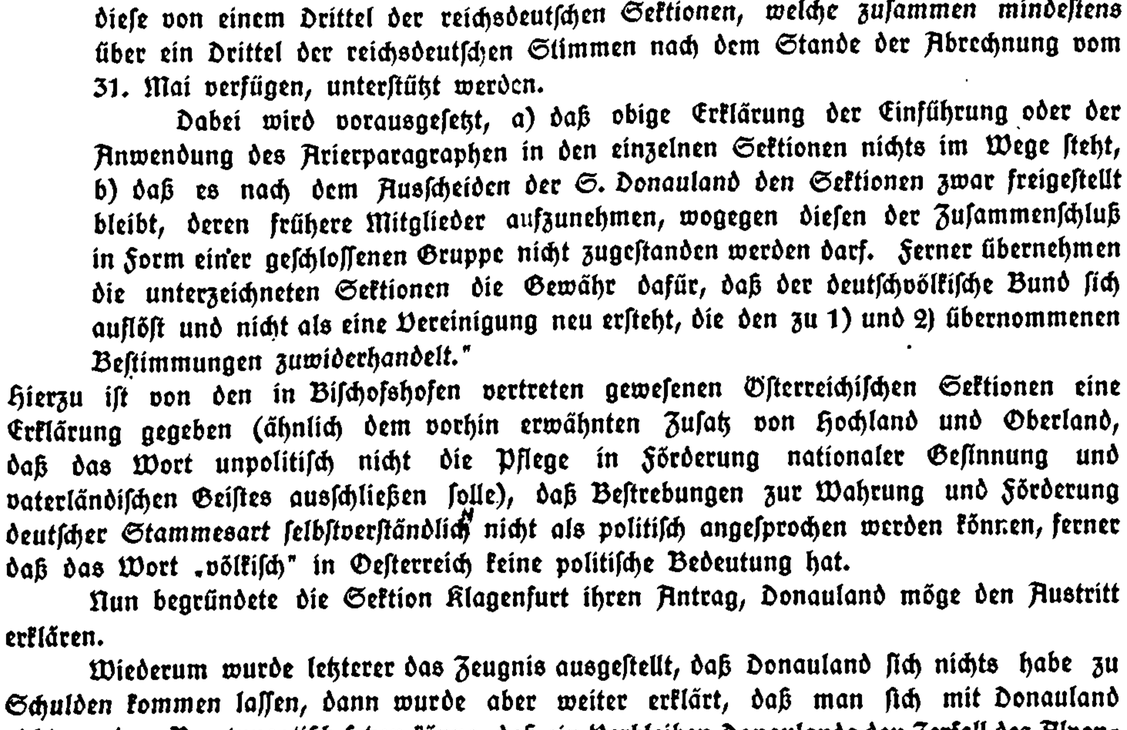
2. binnen weiteren 4 Jahren solche Anträge nur dann stellen werden, wenn diese von einem Drittel der reichsdeutschen Sektionen, welche zusammen mindestens über ein Drittel der reichsdeutschen Stimmen nach dem Stande der Abrechnung vom 31. Mai verfügen, unterstützt werden.

Dabei wird vorausgesetzt, a) daß obige Erklärung der Einführung oder der Anwendung des Arierparagraphen in den einzelnen Sektionen nichts im Wege steht, b) daß es nach dem Ausscheiden der S. Donauland den Sektionen zwar freigestellt bleibt, deren frühere Mitglieder aufzunehmen, wogegen diesen der Zusammenschluß in Form einer geschlossenen Gruppe nicht zugestanden werden darf. Ferner übernehmen die unterzeichneten Sektionen die Gewähr dafür, daß der deutschvölkische Bund sich auflöst und nicht als eine Vereinigung neu ersteht, die den zu 1) und 2) übernommenen Bestimmungen zuwiderhandelt."

Hierzu ist von den in Bischofshofen vertreten gewesenen Österreichischen Sektionen eine Erklärung gegeben (ähnlich dem vorhin erwähnten Zusatz von Hochland und Oberland, daß das Wort unpolitisch nicht die Pflege in Förderung nationaler Gesinnung und vaterländischen Geistes ausschließen solle), daß Bestrebungen zur Wahrung und Förderung deutscher Stammesart selbstverständlich nicht als politisch angesprochen werden können, ferner daß das Wort „völkisch" in Oesterreich keine politische Bedeutung hat.

Nun begründete die Sektion Klagenfurt ihren Antrag, Donauland möge den Austritt erklären.

Wiederum wurde letzterer das Zeugnis ausgestellt, daß Donauland sich nichts habe zu Schulden kommen lassen, dann wurde aber weiter erklärt, daß man sich mit Donauland nicht an einen Beratungstisch setzen könne, daß ein Verbleiben Donaulands den Zerfall des Alpenvereins zur Gewißheit mache, daß die Verständnislosigkeit Donaulands gegenüber der Ueberzeugung einer gewaltigen Mehrheit den Antrag Klagenfurt's gezeitigt hätte. Als vornehm hob der Sprecher von Klagenfurt die gewählte Form hervor, Donauland den eigenen Austritt zu ermöglichen.



Es folgte die Erklärung des Herrn Oberstleutnants Steinitzer von der Sektion Alpiner Schiklub. Er will die Frage nicht vom Standpunkt der Rassenfrage aus erledigt wissen, wie dies in den letzten drei Jahren versucht worden sei; er betont, daß die Arierfrage nicht vom Verein, sondern von jeder Sektion gelöst werden solle, er meint aber daß es nicht angehe (das sei ja nun erlebt worden), daß Sektionen mit einer anderen Sektion in einem Verbande zusammengeschlossen seien, die sie in ihren nationalen und völkischen Gefühlen verletzt. Die besonders scharfe Einstellung der Deutschen der Ostmark erkläre sich aus ihren Jahrhunderte langen nationalen Kämpfen; sie sei eine Tatsache. Mit dieser Tatsache sei zu rechnen. Weder der Rassenstandpunkt, noch der völkische, auch nicht der juristische, sondern einzig und allein der vereinspolitische Standpunkt wäre maßgebend und der lautet: Solange Donauland dem Verein angehört, sind Friede und Einigkeit im Verein unmöglich. Man müsse zum Besten des Gesamtvereins seiner Ueberzeugung ein Opfer bringen.

Auch Norddeutschland äußerte sich durch die Sektion Rostock und spricht ihre Freude über den Entschluß des H. A. aus. An dem Worte der Satzung „Der Verein ist unpolitisch" stießen sich viele, doch das sei nicht von Belang, die Zusammensetzung des H. A. müsse immer dafür bürgen, daß der Alpenverein immer nur deutsche Gesinnung, deutschen Geist und deutsche Kultur fördere und pflege. Das Ceterum censeo „Die Sektion Donauland muß entfernt werden" schloß auch diese Rede.

Mit der Behauptung des Vorsitzenden der Sektion Mark Brandenburg, durch die Anerkennung Donaulands durch den H. A. hätte dieser vor 4 Jahren ein Unrecht begangen, zog sich der Sprecher wohl lebhaften Beifall zu, doch die Entgegnung des Vorsitzenden, Exzellenz von Sydow, widerlegte ihn, und hierbei konnte der Vorsitzende auf die jetzt veränderte Situation hinweisen. Vor 4 Jahren wurde Donauland aufgenommen, weil der H. A. überzeugt war, daß mit der Ablehnung Donaulands der erste Schritt zur Arifizierung des Gesamtvereins getan worden wäre. Gerade weil diese Gefahr jetzt für längere Zeit gebannt sei, sei die Möglichkeit gegeben, einen andern Weg zu gehen.

Auch der Vertreter der Sektion Halle unterstützte die Stellung des H. A.; es wäre falsch, den Hauptwert auf die formalen Paragraphen zu legen und dem Geist zu widersprechen. Im Alpenverein gäbe es nur eine Politik, die Vereinspolitik, wie sie der H. A. betreibe. Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine müsse unser Standpunkt sein, und das bedeute, die österreichischen Brüder anders zu behandeln als die Sektion Donauland.

Demgegenüber wiesen Vertreter süd- und westdeutscher Sektionen auf den vom H. A. drei Jahre hindurch eingenommenen Rechtsstandpunkt hin.

Der Vertreter Donaulands, der auf einem verlorenen Posten zu stehen erklärte, versäumte nicht, das wiederholte Zugeständnis der Gegner, daß Donauland sich nichts habe zu Schulden kommen lassen, für sich auszunützen, nicht minder, die wechselnden Begründungen: Recht, Gefühl und nun Vereinspolitik. Er erachtet es für allein richtig, gegen die Störenfriede vorzugehen, die die Sektion Donauland seit langem mit einem Haß verfolgen, der beinahe alttestamentarisch bezeichnet werden müsse. Und dieser Haß wurzele in dem Aerger darüber, daß durch das Werden und Entstehen Donaulands die auf Arifizierung des Gesamtvereins gerichteten Bestrebungen aufgehalten würden; der Vertreter Donaulands warnte nochmals vor einem Unrecht gegen eine Minderheit.

Den Verteidigern Donaulands und den Darlegungen des Vertreters der Sektion Donauland stellte der Sprecher des H. A. in seinem Schlußwort die Behauptung gegenüber, daß von einem Wechsel der Meinung im H. A. keine Rede sein könne. Er begehe auch keine antisemitische Torheit, wie gesagt worden sei, sondern es solle durch das Kompromiß die antisemitische Bewegung aus dem Alpenverein ausgeschlossen werden. Auch habe er sich von der Sektion Klagenfurt nicht drohen lassen. Allein die Ueberzeugung, daß die Bewegung sowohl in Oesterreich wie in einem erheblichen Teile Deutschlands, und zwar in einem außerordentlich beachtenswerten Teil, einen Umfang angenommen habe, der geeignet sei, die Einigkeit und den Bestand des Gesamtvereins zu gefährden, sei die Veranlassung zu dem Vorschlage des H. A. Es sei kein Unrecht, sondern ein Notrecht, so tragisch es auch für die Sektion Donauland sein mag.

Der Antrag des H. A. auf Satzungsänderung wurde mit 1660 gegen 70 Stimmen, die Entschließung mit allen gegen 19 Stimmen angenommen.

Der Antrag Klagenfurts (Donauland solle freiwillig austreten) wurde ebenfalls mit überwältigender Majorität angenommen; von den 1729 abgegebenen Stimmen lauteten für den Antrag 1547, gegen denselben stimmten 110, der Stimmen enthielten sich 72.

Unter diesen befand sich mit ihren 13 Stimmen auch die Sektion Berlin, nachdem im Verbande der mittel- und nordostdeutschen Sektionen in der Sitzung zu Leipzig am 6. Juli beschlossen worden war, daß, um den drohenden Zerfall des Alpenvereins zu verhüten, der als das größere Uebel erscheint, den jetzigen Anträgen des H. A. nicht entgegengetreten werden soll.

Was nun die Stellungnahme der Sektion Berlin in der im Dezember stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung anbetrifft, in der eine weitere Beschlußfassung erfolgen soll, so teilte der Vorsitzende mit, daß der Sektionsvorstand auf dem von ihm bisher eingenommenen Rechtsstandpunkte verharren und deshalb auf der H. V. gegen den Ausschluß der Sektion Donauland stimmen wird. Die Sektion muß sich aber darüber klar sein, daß unsere 13 Stimmen an dem bisherigen Ergebnis nichts ändern werden und es als selbstverständlich betrachten, daß sie sich, wenn die Entscheidung gefallen ist, loyal dem Beschlusse der Mehrheit fügen und die Sache damit als für sie erledigt ansehen wird. Auf keinen Fall darf sie sich in eine Sonderstellung, die sie von der großen Mehrheit des A. V. trennt, drängen lassen. Ihre Stellung ist ohnehin dadurch eine schwierige geworden, daß die übrigen hiesigen Sektionen: S. Mark Brandenburg, S. Hohenzollern, S. Charlottenburg und S. Kurmark seit Jahren den Arierparagraphen haben und daß sich diesen auch, wie behauptet wird, noch die Akademische Sektion Berlin, die bisher in engster Fühlung mit unserer Sektion stand — ihre alten Herren sind unsere geschätzten Mitglieder — insofern angeschlossen hat, als auch sie jüdische Mitglieder nicht mehr aufnehmen soll.

Der Vorsitzende schloß mit den Worten: „Möge der Tag nicht mehr fern sein, an dem wir uns mit Fragen, wie sie durch das Thema Donauland zum allseitigen Nachteil aufgeworfen worden sind, nicht mehr zu beschäftigen haben werden, und möge es den künftigen Berichterstattern über die Hauptversammlungen des Alpenvereins vorbehalten sein, immer nur von den Erfolgen einer ersprießlichen alpinen Zusammenarbeit der Reichsdeutschen und Oesterreichischen Alpinisten im Gesamtverein Kunde zu geben".

Der Bericht des Vorsitzenden wurde mit dem lebhaften ungeteilten Beifall der Versammlung aufgenommen, dem jedoch allerschärfster Widerspruch folgte, als in der sich anschließenden Besprechung Herr Justizrat Dr. Straßmann den Vorstand zu seinem Entschluß beglückwünschte, bei der Dezember-Tagung den Rechtsstandpunkt zu wahren und gegen den Ausschluß von Donauland zu stimmen. Seine Ausführungen wurden wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen, besonders durch Zwischenrufe unseres Mitgliedes Baurates Himbeck, der mit lebhafter Zustimmung der Anwesenden dagegen Verwahrung einlegte, daß die Angelegenheit Donauland auf politisches Gebiet hinübergespielt und überhaupt Politik in den Verein getragen werde. Nachdem der Vorsitzende die Ruhe wiederhergestellt hatte, steigerte sich der Lärm, als Herr Dr. Straßmann in eine Kritik der Stellungnahme des H. A. einzutreten versuchte. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem zweiten Redner, Herrn Dr. Stabel, der sich über die Haltung des H. A. ebenfalls abfällig äußerte und die Mitglieder aufforderte, als Protest gegen den Ausschluß Donaulands dieser Sektion als Mitglieder beizutreten, was starken ironischen Beifall auslöste. Andere Ausführungen waren in dem Lärm untergegangen. Ein Schlußantrag setzte der weiteren Besprechung des Berichts ein Ziel. Bra.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr das Wort Herrn Marinebaurat Paech über

„Hochalpine Schifahrten im Ötztaler Gletschergebiet"

mit eigenen Lichtbildern.

Dumpf grollte in der Ferne noch der Donner des abgezogenen Gewitters, noch brandeten die Wogen der Erregung durch den Saal, als der Vortragende das Podium bestieg. Das erste Bild! Obergurgl im Schatten, die südlichen Gipfel, Gletscher und Schnee-

felder in Sonne gebadet. Das wirkte wie Öl und mäuschenstill wards in der Versammlung. Und hinfort hörte man außer der Stimme des Redners nur Beifallsäußerungen bei besonders schönen Bildern, Lachen bei witzigen Bemerkungen und — Stiefelknarren und Türenklappen von denen, die scheinbar eine sehr frühe häusliche Polizeistunde zum vorzeitigen Verlassen der Versammlungen zu zwingen pflegt. Sie hatten das Nachsehn. Denn es war ein hoher Genuß, Herrn Paech zu lauschen und auf seinen wundervollen, hoch künstlerischen Bildern all das Erzählte plastisch vor sich zu sehen. Und ich möchte glauben, daß das Erlebnis dieses Abends manchem ein Ansporn sein wird, in die herrliche Wintergebirgswelt zu eilen und ihre Geheimnisse zu ergründen.

Der Vortrag war das Ergebnis zweier Winterreisen, die der Vortragende in den Jahren 1923 und 1924 im Spätwinter — Ende Februar bis Mitte März — unternahm.

Obergurgl, mit seinen 1927 m das höchste Dorf in Tirol, bildete jedes Mal den Stützpunkt für alle Unternehmungen. Wie wenige Orte ist es hierzu geeignet. Scheibers „Edelweiß", ein Mittelding zwischen Hütte und Berg-Hotel, gewährt zu billigen Preisen gute Verpflegung und Unterkunft. Der Schifahrten, leichte und schwere, gibt es eine große Zahl. Der Mangel einer fahrbaren Straße sorgt dafür, daß nur Berufene nach Obergurgl kommen, die in kurzer Zeit zu einer Schigemeinde zusammenwachsen.

Eine prächtige Übungstur ist Schönwies mit einer wundervollen, teils durch Wald führenden Abfahrt. Die fünf herrlichen, von Nordwest nach Südost sich erstreckenden vergletscherten Paralleltäler, die alle bis zu den abschließenden Jöchern befahrbar sind, bieten großartige Bergbilder. Und das Schöne bei alledem ist, daß die Abfahrten fast stets mit einer Schußfahrt vor dem Gasthaus enden. Von größeren Turen seien erwähnt: Der hintere Seelenkogel, den man über den steilen, stark zerklüfteten Wasserfallferner erreicht, die Liebenerspitze, deren steiler Gipfelaufbau zu einer Kletterei ohne Schier zwingt, mit einer Traverse zur Seeberspitze, der Festkogel, den man durch muldenreiches Gelände mit Schiern bis zum Gipfel befährt und, die Krone aller Fahrten, der Wurmkogel, mit seiner unvergleichlichen Dolomitenaussicht!

Als Stützpunkt für die Südturen dient die Karlsruher Hütte. Man erreicht sie, durch das romantische Bachtal mit manchen heiklen Stellen wandernd, über den großen Gurgler Ferner, an wundervollen grün leuchtenden Eisbrüchen vorbei. Mitten im Gletscher auf einem Felssporn ist sie in unvergleichlicher Lage erbaut.

Da liegen sie vor uns, die schönen Berge, Falschungspitze, Hohe Wilde, Schalfkogel, die der gleitende Schi bezwungen, da grüßt von hoher Wand das freundliche Heim der Sektion Hamburg, das Ramolhaus. Ist die Falschungspitze leicht und genußreich, so wird der Schalfkogel durch seinen steilen zerissenen Gletscher eine recht zünftige Tur. Am Joch heißt es abschnallen und auf luftiger Schneide den Gipfel gewinnen. Die Hohe Wilde ist kein Schiberg, am Einstieg muß man abschnallen; was dann kommt ist Winterhochturistik. Schlechter Schnee und die vorgerückte Zeit nötigten am ersten Gratturm zur Umkehr.

Nach diesen Trainingsfahrten sollte nunmehr, da das Wetter beständig zu werden schien, der große Schlag kommen.

In Begleitung des „Regierungsrates" (der aber gar keiner war), des Führers Angelus Scheiber und des Trägers Sepp Fender ging es von der Karlsruher Hütte (4—5 Stunden von Obergurgl) über den Gurgler Gletscher zum überaus steilen Querkogeljoch hinauf, dann in sausender Fahrt den Schalfferner hinunter, zum Zusammenfluß von Schalf-, Mutmal-, Marzell- und Niederjochferner. Hier wurde gerastet und photographiert. Aber nicht lange durfte die Rast dauern, denn der Berg des Tages, der Similaun, harrte noch seiner Bezwinger. Nicht ganz ließ er sich erobern. Infolge des eisigen Windes mußte man auf dem stark vereisten Grate nicht weit vom Gipfel umkehren. Über den Niederjochferner und das Niedertal eilten die Schier nach Vent hinab. Ein Ruhetag, der mit Bummeln, Lichtbildnern und Futtern verbracht wurde, gab neue Kraft zu neuen Taten. Eine lange Tur stand bevor. Es sollte der Weißkugel gelten. Um 4^{30} in der Früh brach man auf. Zunächst galt es über Rofen durch das vergletscherte Bachtal zum Hintereisferner zu gelangen, was

trotz mancher Schwierigkeiten gelang. Etwas unterhalb des gleichnamigen Joches zog man die Schier aus und arbeitete sich über den stark verwächteten und vereisten Gipfelgrat zum Gipfel der Weißkugel, 3746 m. Eine fabelhafte Aussicht ließ alle Mühe und Anstrengung vergessen.

Im Abstieg folgte man der Anstiegsrute bis zum Vernagtbach und stieg dann an den Hängen des Platteiberges zur Vernagthütte hinan. $16^1/_2$ Stunde Arbeit lassen es verstehen, daß alle sich auf Ruhe freuten. Zunächst hieß es aber die eisige Hütte heizen, kochen und was so not tut. — Das himmlische Wetter duldete aber kein langes Rasten. Die frühen Morgenstunden des nächsten Tages finden unsere Schiläufer schon wieder im Anstieg über den Vernagtferner zum hinteren Brochkogel und Mitterkarjoch. Von dort geht es zu Fuß auf die Wildspitze, 3774 m, jetzt dem höchsten Gipfel in deutsch-österreichischen Landen, unter Überschreitung zahlreicher kleiner Spalten. Über den Anfangs schwierigen, da stark zerklüfteten Taschachferner, an gewaltigen Eisgebilden vorbei, fuhr man zum Mittelbergjoch, dann über Mittelbergferner, Pitztaler Jöchl, Rettenbachferner, Rettenbachtal nach Sölden, und erreichte noch am gleichen Abend Obergurgl. So schloß sich der Ring. War die Weißkugeltur großartiger gewesen, so zeichnete sich die Wildspitzentur durch die malerischen Bilder und Eindrücke besonders aus.

Eine Beschreibung der Lichtbilder geben zu wollen wäre ein lächerliches Unternehmen. Hier sei nur gesagt, daß die künstlerisch vollendeten außerordentlich geschickt gemachten Aufnahmen den Hörer alles miterleben ließen, während die Worte des Vortragenden den Eis- und Schneemassen Farbe einhauchten, Farbe gaben dem tiefblauen Himmel, den grünen Eisbrüchen, den funkelnden Hängen, den tiefen Schlagschatten, den bläulichen Schneefurchen.

Lawinenartiger Beifall folgte dem wohl gelungenen Vortrag. Hoffen wir, daß der Wunsch und die Bitte unseres ersten Vorsitzenden, Herr Paech möge uns recht bald wieder einen Vortrag gewähren, im Winter 25/26 schon Erfüllung finden wird. Schiheil! H. E.

Aufruf zum Wiederaufbau der Gaudeamus-Hütte.

Die Akademische Sektion Berlin, unsere Tochtersektion, aus deren Reihen unser langjähriger Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, hervorgegangen ist, hat im letzten Winter durch Lawinenunglück ihre fast 25 Jahre bestehende Gaudeamus-Hütte im Kaisergebirge verloren. Dem kleinen Kreise der Akademiker ist es trotz großer Opferbereitschaft einiger ihrer Alten Herren nicht möglich, die Mittel für den Wiederaufbau der Hütte aufzubringen. Hier wäre es Ehrenpflicht der Sektion Berlin, ihrer kleinen Tochtersektion beizuspringen. Die Gaudeamus-Hütte war ein Lieblingskind unseres verewigten Präsidenten Holtz. Kein Jahr verging — mochte er in Tirol oder in den Westalpen seine Bergfahrten unternommen haben —, wo er nicht wenigstens einige Tage seines Urlaubs mit seiner Gattin die ihm lieb gewordene Gaudeamus-Hütte aufsuchte und, umgeben von den wildesten Felswänden, die Blicke hinüberschweifen ließ zur weiß schimmernden Kette der Hohen Tauern und hinab ins grüne Söllland, von wo abends die Lichter des Örtchens Kitzbühel heraufblinken, als spiegelten sich dort die Sterne des Nachthimmels in einem dunklen See. Nicht würdiger und schöner könnten wir das Andenken unseres Präsidenten Holtz ehren, als wenn wir ein Scherflein dazu beitrügen, daß sein Lieblingskind, seine Gaudeamus-Hütte, wieder neu erstehen könnte.

Wir dürfen auf einen sehr namhaften Zuschuß vom Hauptausschuß hoffen. Dennoch bliebe immer noch ein Betrag von 7000 M., den die Sektion Berlin aufbringen müßte, wenn das Werk gelingen sollte. Dank der umsichtigen Geschäfts- und Kassenführung, hat sich unsere Finanzlage wesentlich verbessert, und ein Betrag von 3000 M. kann der Vereinskasse entnommen werden. Hätten wir nicht noch unter den Nachwehen der bösen Inflationszeit zu leiden, hätten wir nicht unaufschiebbare Instandsetzungsarbeiten auf unseren Hütten vorzunehmen, die in der Zeit der Inflation notgedrungen zurückgestellt werden mußten, so würden wir wahrscheinlich die volle Beihilfe aus Kassenmitteln aufbringen können; so aber muß noch ein Betrag von 4000 M. im Wege freiwilliger Spenden gesammelt werden. Sollte es 3000 Mitgliedern nicht möglich sein, 4000 M. aufzubringen?! Von einer

allgemeinen Umlage hat der Vorstand abgesehen. Vielen älteren Mitgliedern, die durch die Not der Zeit bittere Verluste erlitten haben, fällt es nicht leicht, den Mitgliedsbeitrag zu entrichten; sie haben dennoch der Sektion ihre Treue bewahrt. Ihnen wollte man es nicht noch schwerer machen, auch in Zukunft zu unserer Fahne zu halten. Darum mögen alle diejenigen, die so glücklich sind, noch im vollen Besitz ihrer Schaffenskraft zu sein, das kleine Opfer von ein paar Mark nicht scheuen, auch nicht das erfahrungsgemäß so ungern gebrachte Riesenopfer eines Ganges zur Post oder zum Sektionsbüro. Damit an dieser Klippe nicht die Sammlung scheitere, soll in der nächsten Sektionssitzung am Saaleingang ein Behältnis zur Aufnahme von Spenden für den Hüttenbau aufgestellt werden. Jedes Scherflein ist willkommen, jede Mark zählt, und der Vortrag von Frau Noll-Hasenclever ist doch wahrhaftig eine Mark wert!

Der Wilde Kaiser mit seinen kühnen Felsgestalten, mit seinen herrlichen Waldungen ist so reich an Naturschönheiten! Hier kommt der Felskletterer ebenso auf seine Kosten wie der naturfrohe Wanderer. Nur die Hütten sind dort gar zu überlaufen. Da ist es denn ein wahres Glück, daß von der Gaudeamus-Hütte die Sage geht, sie liege für Hochturisten ungünstig. Zerstört nur ja nicht den Glauben an diese Sage! Aber gehet selbst hin! Ihr werdet in einem Gebiete voll überlaufener Hütten ein gemütliches Bergsteigerheim finden, wo „Vater Sixt" wirklich wie das Haupt einer großen Familie die Seinen betreut: herzlich und immer zu Rat und Hilfe bereit; ihr werdet finden, daß sich von dort aus die prächtigsten Bergfahrten unternehmen lassen; die Akademische Sektion wird gerade uns Berlinern besonders gern ihre Gastfreundschaft gewähren, und ihr werdet euch wohlfühlen und heimisch fühlen, als ob es unsere eigene Hütte wäre. Darum traget dazu bei, daß die Gaudeamus-Hütte wieder neu erstehen kann! Unsere Beteiligung am Wiederaufbau der Hütte wäre eine Hochherzigkeit gegenüber unserer Tochtersektion, sie wäre eine Ehrung für unseren verewigten Präsidenten Holtz, und sie wäre eine hochturistische Tat; denn es handelt sich um die Erhaltung einer bergsteigerisch wertvollen Hütte. Chr.

Herbstausflug der „Geselligen Gruppe".

Die „Gesellige Gruppe" lud ihre Mitglieder und Freunde zu einem Herbstausflug für Sonnabend, den 11. Oktober ds. Js. nach Wünsdorf ein. Warum ausgerechnet Wünsdorf, so fragte sich wohl mancher, als er die Einladung las. Dies aber hatte seinen guten Grund. Hatte uns doch das dort garnisonierende Offizierskorps des A.-Bataillons des Reichswehr-Infanterie-Regiments Nr. 9 die hübschen Räume seines Kasinos in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Und so fuhren wir denn bei prachtvollem Herbstsonnenscheine in einem bereitgestellten Sonderwagen gen Süden, alle Teilnehmer in ihre schönste Festestracht gekleidet. Die „Gesellige Gruppe" hatte ihrerseits das Offizierskorps des genannten Bataillons sowie auch dasjenige der sich in Wünsdorf befindlichen „Militäranstalt für Leibesübungen" und deren Damen eingeladen, an dem kleinen Feste teilzunehmen. Nach Ankunft im Kasinogebäude vereinten sich die Teilnehmer an geschmückter Tafel zu Kaffee, Kuchen und Schlagsahne, die in beachtenswerten Mengen konsumiert wurden. Nach der Kaffeetafel fanden bei dem herrlichen Wetter Spiele im Freien statt, bei welchen es gar lustig herging. Als es zu Dunkeln begann, fand man sich wieder in dem geräumigen, mit prächtigen Geweihen geschmückten Speisesaale zusammen und begann das Tanzbein zu schwingen. Friedrich der Große, Wilhelm I. und Wilhelm II. schauten mit verwunderten Augen aus ihren Rahmen auf das bunte Völklein hernieder, das sich da mit wahrer Inbrunst auf die Ledernen klopfte und mit den Haferlschuhen auf den Boden strampfte, daß es von den Wänden laut widerhallte. Ein solches Schauspiel hatte dieser Saal wahrlich noch nicht gesehen und die allgemeine Fröhlichkeit bewies, daß wir uns auch in diesem Rahmen gar schnell wohl fühlten. Schuch als Ordonnanz Pieske im Drillichanzug trug zur allgemeinen Lustigkeit das Seine bei und wirkte mit seinen urkomischen Bewegungen und Einfällen unwiderstehlich auf die Lachmuskeln. Um ½8 Uhr setzte man sich an blumengeschmückter Tafel zum allgemeinen Abendessen nieder, in dessen Verlauf der Vorsitzende der „Geselligen Gruppe", Cappé, dem Offizierkorps des A.-Bataillons und besonders dessen Kommandeur, Herrn Major Zachariae, den Dank der „Geselligen Gruppe" für die dargebotene Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte, während Herr Major Zachariae seine Ansprache in ein Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen der Sektion Berlin und deren „Gesellige Gruppe" ausklingen ließ. Nach Beendigung der Tafel lösten sich wieder Vorführungen der „Geselligen Gruppe" mit allgemeinen Rundtänzen ab, bis um ½11 Uhr abends die Abschiedsstunde schlug. In langem Zuge und in Begleitung der jungen Herren Offiziere zog man zum weitgelegenen Bahnhofe hinaus. Man nahm das Bewußtsein mit nach Hause, neue, liebe Menschen kennengelernt und einige unvergeßlich schöne Stunden mit ihnen verbracht zu haben. Der Wunsch „auf frohes, baldiges Wiedersehen" war gegenseitig und allgemein. Ein Zeichen, daß die „Gesellige Gruppe" es auch hier wieder verstanden hat, sich durch ihre ungezwungene Fröhlichkeit Freunde zu erwerben.

Junge Damen und Herren, die unseren Bestrebungen, alpine Sitten und Gebräuche, vor allem den alpinen Tanz zu pflegen und zu hegen, Interesse entgegenbringen, werden gebeten, sich an den Vorsitzenden, Herrn Richard Cappé, Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 191a, schriftlich zu wenden, der zu den einzelnen Veranstaltungen der Gruppe Einladungen ergehen läßt.

Der Herbstausflug am 12. Oktober 1924.

Die Zahl der Meldungen war ziemlich mäßig gewesen, aber schließlich hatte sich doch eine stattliche Anzahl von Wandergenossen (einige sechzig Herren) zusammengefunden.

Es hatte sich nämlich, wahrscheinlich in mißverständlicher Auffassung einer in der Sektionssitzung am 10. d. Mts. unter großem Lärm gefallenen Äußerung eines geschätzten Wandergenossen, das irrige Gerücht verbreitet, daß der Ausflug diesmal im Flugzeug oder Luftschiff nach dem „Donauland" gehen sollte. Der Schuldige fehlte, und so hatten unsere Wandergenossen die Enttäuschung auszubaden, als es doch nötig wurde, die Sonntagskarten nach Buckow zu lösen.

Es herrschte daher eine wahre Nörgelsucht. Der eine klagte, daß es zu heiß und staubig sei, dem einen gingen die Führer zu schnell, der andere knurrte über das Leichenwagentempo; wieder andere beschwerten sich, daß sie sich bei einer Trennung von der Kolonne auf den verzwickten Wegen verlaufen. Besondere Angriffe hatte der Verfasser des vorigen Berichtes auszuhalten; einige behaupteten, übersehen worden zu sein, andere klagten über mißgünstige Beurteilung ihrer körperlichen Schönheiten. Selbst die lebhafte Beteiligung des Vorstandes an dem Ausflug wurde mit gewissem Argwohn betrachtet. Einige ängstliche Gemüter befürchteten, daß auf diesem Wege eine Majorisierung der Wandergenossen in der Richtung vorbereitet werden sollte, daß wenigstens den bergsteigenden Damen die Beteiligung an „alpinen" Ausflügen z. B. in die Märkische Schweiz zugestanden werden müsse.

Erst ganz allmählich glätteten sich die Wogen der sittlichen Entrüstung, die Schönheit der Landschaft und das wundervolle Herbstwetter begannen ihre Wirkung auszuüben.

Nach der Ankunft auf Bahnhof Dahmsdorf-Müncheberg wurde den Wandergenossen, die sich so früh schon aus Morpheus' Armen hatten reißen müssen, Gelegenheit zu einem ausgiebigen Frühstück geboten. Die Duldsamkeit der Führer, die nicht gleich auf nüchternem Magen große Marschanforderungen stellten, sei lobend hervorgehoben.

Der Weg führte zuerst durch das Dörfchen Dahmsdorf über flache Bodenwellen auf einer Höhenkante entlang, von der der Blick weithin über Wiesen und Acker, auf den schon die Wintersaat lustig sproßte, bis zu den Buckower Höhenzügen schweifte, die von dem auf- und abwallenden Morgennebel bald magisch verhüllt, bald entschleiert wurden.

Zu unseren Füßen erglänzte der Spiegel des Kleinen Klobichsees, während durch die Waldkulissen hindurch die Wasserflächen seines größeren Bruders blinkten.

Zuerst auf Feldwegen, dann durch ein anmutiges, waldumschattetes Tal führte der Weg zum Großen Klobichsee, den wir nach Ersteigung einer Höhe mit einem Schlage in seiner ganzen Ausdehnung vor uns sahen.

Hart am Ufer entlang führte die Wanderung auf schmalen Wegen — manchmal war auch kein Weg — einige Male anmutig unterbrochen durch kühne Saltos über tiefe, wassergefüllte Gräben über die Alte Mühle zur Pritzhagener Mühle.

Dort hatten wir wieder Gelegenheit zu einer ausgiebigen Frühstückspause am Rande des kleinen Weihers, während uns die Herbstsonne angenehm mollig auf den Rücken schien.

Über die bekannten Schönheiten der Märkischen Schweiz: Tornowsee — Silberkehle — Silberberg — Poetensteig — Sophienfließ führte uns der Weg zu den Bollersdorfer Höhen, von welchem einzig-schönen Aussichtspunkt sich ein Rundblick auftat über die sich weithin dehnende Fläche des Schermützelsees mit seinen stimmungsvollen Buchten und über das malerisch zwischen Wäldern und Hügeln gebettete Buckow.

Der nahe Endpunkt der Wanderung eröffnete auch die Aussicht auf die nahegerückte Befriedigung des durch die frische Herbstluft gestärkten Appetites.

„Bald hoben sich die Hände zum lecker bereiteten Mahle". Der tüchtige Wirt des Central-Hotels hatte dafür gesorgt, daß es nicht nur bei diesem Homerischen Zitat blieb, sondern sich in erfreulicher Wirklichkeit darbot.

Zur Strafe für die Zurückgebliebenen, denen es so schwer war, sich so früh von ihrem molligen Bettchen zu trennen, sei ausnahmsweise die Speisenfolge verraten:

Blumenkohlsuppe,
Hecht grün,
Spießerrücken mit Rotkohl,

alles zusammen für M. 2,75!!!, wer kann da widerstehen?

Bei einem recht trinkbaren Weinchen schmolzen auch die letzten Eisblöcke.

Allgemein war die Anerkennung der führerischen Leistung, uns einen so wundervollen Spätsommertag beschert zu haben. Der Redner des Tages, der den Führern den tiefgefühlten Dank ihrer Getreuen darbrachte, gedachte in erster Linie auch Kapitza's, unseres unübertroffenen Führerlehrmeisters, der an diesem Tage seinen sechsundachtzigsten Geburtstag gefeiert hätte. Ferner trat er für den Berichterstatter des letzten Ausfluges ein, dessen Ausführungen nicht allgemein rückhaltlose Anerkennung gefunden. So stellte er fest, daß zwei unserer langjährigen Wandergenossen, die zufällig beide an der Teilnahme des vorigen Ausfluges verhindert waren, seit kurzem dem Vorstand angehörten, der Vorstand also im allgemeinen mit 2/16 vertreten wäre.

Dank der gewohnten trefflichen Organisation wurde die Rückfahrt im bestellten Wagen trotz des sonntäglichen Trubels bequem und reibungslos überwunden.

Auf Wiedersehen im Januar! Benda.

Mars-Gamasche

Die anerkannt beste elastische, poröse und wasserdicht imprägnierte

Wickelgamasche

für Herren, Damen und Kinder

Zweckmäßig und bewährt für
Bergsteiger, Touristen, Schifahrer, Rodler, Jäger
und alle anderen Sporttreibenden

Neuheiten:

Qual. W. ff. reine Wolle mit **Zierabschluß** unterhalb des Knies in verschiedenen Farben.

Qual. S. (Seide) in verschiedenen Farben.
Beide für Promenade besonders geeignet.

Buntes Marsband für Schifahrer.

Vorrätig in den einschl. Geschäften; eventuell werden Bezugsquellen nachgewiesen von Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Für den

Wintersport

Norweger Schi-Anzüge
nach Maß für Damen und Herren
aus bestem glatten Reittrikot
Mk. 175.—

Überanzüge, Windjacken, Überhosen, Wollwesten, Strümpfe, Gamaschen, Schisocken, Schifäustel, Mützen.

Schistiefel, zwiegenäht mit Lederfutter.
Schneeschuhe, nur erste Marken.

Schistöcke — Bindungen
Sachkundige Bedienung

Albert Ehrich **Mauerstr. 95**
Berlin W 66 Ecke Friedrichstr.

Ein Almtanz in Tegernsee.

Das erste Wintervergnügen!

Schon lange vor 8 Uhr füllte eine festlich geschmückte Menge die schön dekorierten Räume des Lehrervereinshauses, und die lustigen Klänge unserer Hauskapelle lockten zu Spiel und Tanz. Bald drehten sich dann auch die Paare in flottem Reigen und es entstand das, was für das Gelingen eines solchen Festes so notwendig ist, Stimmung. Ein Höhepunkt wurde erreicht, als unsere „Gesellige Gruppe", im schmucken Festgewandl, unter Vorantritt der Kapelle und den Klängen des Fanfarenmarsches „Hie guet Brandenburg" unter Führung ihres Vorsitzenden Richard Cappé ihren Einzug hielt. Sie erfreute uns alle dann durch zwei ausgezeichnet zur Darstellung gebrachte Volkstänze „Reit im Winkel" und „Die Auerhahnbalz". Und nun wechselten allgemeine Tänze und solche der „Geselligen Gruppe" den ganzen Abend über. Getanzt wurde eben immer, und unsere tanzlustige jüngere und ältere Jugend ist sicherlich auf ihre Kosten gekommen. Wem das nicht gelang, der hat es sich selbst zuzuschreiben.

Daß die „Gesellige Gruppe" wie immer der Hauptanteil für das Gelingen des schönen Festes trifft, versteht sich von selbst. Wo treiben sie die höchstoriginellen, zuweilen zwerchfellreizenden Tänze wie den „Zweistöckigen" auf? Jedenfalls ernteten sie für die Darbietungen reichsten Beifall. So flossen die Stunden in Windeseile dahin. Da verfinstert sich gegen 11.30 plötzlich der Saal. Aus allen Ecken schleichen grotesk verkleidete und fantastisch vermummte, unheimlich anzuschauende Mannsbilder heran, die im Scheine der mitgeführten Handlaternen mitten im Saal einen Kreis bilden.

Was die bäuerliche Garderobe und Einbildungskraft zuläßt, haben sie sich angezogen. Wir erblicken Harnische von Goldpapier, alte Helme, Ritterkrägen, Kapuzinerkutten, Kostüme aus Kuhhäuten, Schaffellen oder auch nur Säcken. Und was wird nicht alles auf dem Kopf getragen: Werg- und Roßhaarperücken von riesigem Umfang, Kappen von Schilf, von Papier, auch Töpfe und Eimer sind geschätzt. Die Gesichter sind mit Masken von erheblicher

Scheußlichkeit bedeckt oder mit Mehl und Ruß gefärbt. Bärte von Werg oder Roßhaar vervollständigen das groteske Kostüm. Jeder hat ein lärmmachendes Instrument bei sich. Wir sehen und hören später Trompeten, Pfannen, Flinten, Glocken, Ratschen usw., was nur Spektakel erzeugen kann, ist vorhanden.

Lautlos haben sie sich versammelt. Was will diese unheimliche Gesellschaft? Es sind die Haberer, die das angekündigte Haberfeldtreiben vornehmen wollen.

Was ist ein Haberfeldtreiben? wird manch einer fragen. In Kürze sei folgendes darüber berichtet: es handelt sich um einen uralten Brauch aus deutscher Vorzeit, der sich im oberbayrischen Gebirge erhalten hat. Die Haberer bilden eine Art Feme, ein Volksgericht, das an Orten, wo ein öffentliches Ärgernis eingetreten ist, im Herbst vor dem Eintritt der Schneefälle zusammentritt. Der Frevler wurde im voraus mehrfach verwarnt und mit dem Ehrengerichte bedroht; nur artete dies in kein blutiges Duell aus, sondern es galt die laute Erklärung des Ehrverlustes ohne Staatsanwalt. Somit heißt jemand ins Haberfeld jagen, ihn aus dem Kreise ordentlicher Leute und zum Ort hinaustreiben. Der Haberfeldmeister verliest die Sünden des Getriebenen, worauf die Teilnehmer mit ihren Lärminstrumenten eine Katzenmusik veranstalten. Damit ist Name und Gedächtnis gebrandmarkt und der Schuldige von der Gesellschaft ausgeschlossen.

In unserem Falle ging das Treiben nun folgendermaßen vor sich: Der Haberfeldmeister, von Dir. Brugger in Maske und Dialekt vorzüglich getroffen, begann mit dem Verlesen der Teilnehmer. Jeder hat einen fingierten Namen. So war eine recht gemischte Gesellschaft, denn neben verschiedenen Kaisern fanden sich Prälaten, Bräumeister, Landrichter usw. Nach Feststellung der Anwesenheit begab sich die Gesellschaft zum Hause des Bösewichtes, des Hinterwimmersimmerl Wastl, dem Kunstmaler Fritz Schuch seine reichen schauspielerischen Fähigkeiten lieh. Das Gericht begann mit einer Ansprache des Haberfeldmeisters, die historisch ist.

Hiernach ohrenbetäubende Katzenmusik. Der Hinterwimmersimmerl Wastl ward nun aufgefordert, herauszukommen. Da er gutwillig nicht erschien, wurde er zwangsweise vor-

Sporthaus Münzinger

München, Marienplatz 8 (Neues Rathaus)

Ski, deutsche und norwegische Fabrikate

Bindungen, alle bewährten Systeme

Ski-Kostüme für Damen, elegant und zweckmäßig

Ski-Anzüge für Herren in Gabardine und Trikot.

Woll-Westen u. Pull-over

Windjacken, Ski-Stiefel

Verlangen Sie illustrierten Ski-Katalog 1924/25 kostenfrei

Schnellster Versand nach auswärts.

Spezial-Sport-Haus

Gustav Steidel

BERLIN SW 19

LEIPZIGERSTR. 67-69

Alles Nötige

an

Bekleidung

und

Ausrüstung

für den gesamten

Wintersport

in sportgerechter,

erstklassiger

Beschaffenheit

Vollständige

Echte Alpine Trachten

für Damen und Herren

sowie alle **Einzelteile** und

alpiner Schmuck

stets am Lager

geführt. Es erschien im weißen Nachthemde, eine Jammergestalt, die nun auf ein Tischchen steigen mußte. Der Haberfeldmeister begann mit der Ablesung des Sündenregisters in Knittelversen, witzig treffend und derb. Nach jedem Klagepunkt hielt er inne und fragte die Haberer: „Ja, is das wahr?" „Ja, wahr ist's" antworten sie im Chor und lassen einen Tusch mit ihren Instrumenten folgen, welcher, wenn nicht des jüngsten Gerichts, doch des vorletzten ganz würdig ist. Unserem armen Sünder wurde auf seinem Tische bang und bänger. Er zitterte wie Espenlaub, das Herz fiel ihm — buchstäblich — nicht in die, sondern aus den Hosen, auch kleine Nachttierchen machten ihm Pein, die er auf den Boden schleuderte, wo sie knallend platzten.

Der Angstschweiß rann ihm schließlich in dicken Strömen vom Antlitz. Ich glaube, der Mann ist gebessert worden.

Da auf einmal Pfiffe der Wachen: „Achtung, die Gendarmen! Und wie sie gekommen, verschwanden die Haberer lautlos im Dunkeln, und die mutig hereinsprengenden Schandimuckls hatten das Nachsehen.

Es war eine rechte Gaudi, nur fürchte ich, daß des bayrischen Dialekts nicht ganz Kundige mancherlei nicht werden verstanden haben.

Dann wards Licht, und Tanz, Tombola, Bier und Wein kamen wieder zu ihrem Recht.

Wie lange es gedauert hat? So wie es in dem alten Schlager hieß:

„Bis früh um fünfe süße Maus"!

Ein gelungenes Fest, dem nur die atemberaubende Fülle vergangener fehlte. Aber auch das wird wieder kommen.

Dank dem Organisator und Leiter und der „Geselligen Gruppe" für all die Mühe und Arbeit! H. E.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk.

Tirol, Salzburg, Oberbayern

325 Photos

nach Originalaufnahmen von Würthle-Sohn, Salzburg, Fritz Gratl, Innsbruck, Ferd. Finsterlin, München. Mit ausführlichem Text zum

Friedenspreis von Mk. 20.— in Ganzleinen gebunden.

Auf Wunsch gern zur Ansicht, außerdem liegt ein Expl. u. Zeichnungsliste im Sektionsbüro aus.

Reinhold Prager, BERLIN SW 47, Kreuzbergstraße 43

Telefon Kurfürst 3170

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem **weltbekannt!**

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn

München, Fürstenstraße 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260 Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Vom Sprechabend.

Nach der Sommerpause fand der erste Sprechabend am Mittwoch, dem 15. Oktober statt. Es waren 45 Mitglieder erschienen, somit jeder verfügbare Sitzplatz besetzt. Der Leiter begrüßte die Anwesenden und sprach die Hoffnung aus, daß sie über recht schöne Turen zu berichten haben würden. Er selbst berichtete dann kurz über seinen Aufenthalt in Zermatt im August dieses Jahres. Alles was ein bißchen was ist, von Bergsteigern deutscher oder germanischer Zunge, hatte sich dort Stelldichein gegeben. Von der Sektion Berlin kamen im Laufe des August 26 nach Zermatt, teilweise mit ihren besseren Hälften. Am stärksten vertreten war der Östr. Alpenklub, dann die Akadem. Alpenvereine Berlin und München, und die hochl. Vereinigung der Sektion Berlin. Von Mitgliedern der Sektion Berlin seien u. a. genannt: die Herren Prof. Dr. Zeller, Prof. Dr. Endell, Dr. Martin, Dr. Eichmann, Dr. Dix, Major Schaller, Herr Gerschner, Herr v. Reznicek, Herr Jakobsohn, Herr Lietke, die beiden Regierungsräte Mitze, Geh. Regierungsrat Richter, Dr. Lebram, Dr. Erlenbach, Herr Stange, Herr Zimmermann, Dr. Steenaerts, Dr. Kaufmann, Prof. Wimpfheimer, Herr Clement. Von sonstigen Kanonen seien nur erwähnt: Frau Noll-Hasenclever, Alfred Horeschowsky-Wien, Prof. Hans Pfann, die Herren Meletzki-Wien, Welzenbach-München, Dr. Riegele-Saalfelden, Dr. Borchers, Prof. Dr. Dyhrenfurth, Herr Vers Luys, genannt „the flying Dutch", Herr Visser, G. Ingle Finch und Herr Hanns Barth, der Schriftleiter der großen Mitteilungen.

Bis Mitte August war das Wetter leidlich, besonders in den ersten 10 Tagen, und in diese Zeit fallen auch die großen Turen. Als besonders erfreulich ist festzustellen, daß die großen, schweren Besteigungen durchweg von deutschen und österreichischen Führerlosen gemacht wurden. Ich erwähne hier nur: Weißhornostgrat—Nordgrat (Horeschowsky-Pfann), Weißhorn Schalligrat (im Abstieg, Dr. Martin), Monte Rosa Ostwand (Welzenbach und Gen.), Matterhorn Zmuttgrat (Wolters u. Gen.), Breithorn Nordwand (Frau Noll, Hans Pfann). Sonst wurden hauptsächlich besucht: Matterhorn, Rimpfischhorn, Zinalrothorn, Obergabelhorn, die verschiedenen Monte Rosagipfel, Breithorn (ein Mal mit Schiern, Dr. Steenaerts), Allalinhorn.

P. Dörffel

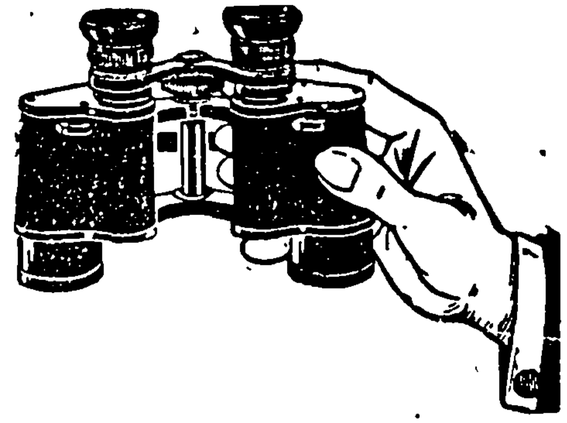
Inhaber:

Diplom-Optiker G. Bockhacker

langjähriges Sektions-Mitglied

Berlin NW. 7

Unter den Linden 44



Prismenfeldstecher

Theatergläser, Höhenbarometer, Kurvenmesser, Kompasse

Schutzbrillen aller Art

Niederlage der Firmen Zeiß, Busch, Goerz und anderer.

Moderne Brillenoptik.

Nachmittags vereinigte man sich an turenfreien Tagen in der Confiserie Seiler, am Abende zum Glase Bier im Mont Cervin oder in der Walliser Weinstube. Es war ein fröhliches Bergvolk, das sich zusammengefunden hatte.

In der zweiten Hälfte des August wurde das Wetter immer unsicherer. Es gab enormen Neuschnee (bis 60 cm), der zeitweise größere Turen unmöglich machte.

Leider gab es in diesem Sommer 7 Tote zu beklagen; drei Todesopfer zählt das Matterhorn, zwei junge Schweizer kamen oberhalb der Bétempshütte in einer Gletscherspalte um, eine junge Engländerin stürzte unweit der Cima di Jazzi in eine Spalte und fand dabei den Tod, ein Mitglied des D. A. K. setzte allein vom Dom aus den Übergang zum Täschhorn fort und blieb seitdem verschollen. Die Aufnahme war in Zermatt ausgezeichnet, die Preise in der Schweiz wiesen aber eine respektable Höhe auf. —

Anschließend sprach Herr Jakobsohn über „Silvretta und Schweiz" mit Lichtbildern nach eignen Aufnahmen. Zunächst wandte er sich in die Silvretta, deren schöne Berggestalten in den Lichtbildern gut zur Geltung kamen. Dann eilte der Vortragende mit seinen beiden Begleitern Blaß und Lietke nach Zermatt — von Visp zu Fuß um zu sparen — und hatte das Glück, seine ersten Viertausender, Monte Rosa und Matterhorn, zu besteigen. Über das Oberland ging es dann hinaus. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr Jakobsohn seinen Jungfernvortrag gehalten hat und kann ihn nur zu der sympathischen Art und Weise begrüßen, wie er seine Reise- und Bergerlebnisse zur Darstellung brachte. Ich spreche die Hoffnung aus, ihn in nicht ferner Zeit in einer Monatsversammlung der Sektion sprechen zu hören.

Es folgten nun die Fahrtberichte, und ich muß zu meinem Bedauern feststellen, daß die hochturistische Ausbeute nicht eben groß war. Ich gebe mich der stillen Hoffnung hin, daß von den nicht erschienenen 3555 Mitgliedern noch recht schöne Leistungen mitgeteilt werden, so daß der Fahrtenbericht 1924 doch ganz anständig aussehen wird.

Das Wetter spielte naturgemäß eine große Rolle. Vielen war der Wettergott gar nicht hold gewesen, während andere Beneidenswerte von dauernder Sonne erzählten. Nach den Berichten scheinen Silvretta, Sesaplana, Dolomiten, Zillertaler und Ötztaler die besuchtesten Gebiete gewesen zu sein. Eine ganze Anzahl der Erschienenen hatte gar nicht in die Alpen gehen können.

Hoffen wir, daß der Wettergott und Gott Mammon im Sommer 1925 allen Mitgliedern der Sektion Berlin freundlich gesinnt sein mögen. H. E.

Wie ich photographiere.

Daß die Kamera der treueste Begleiter des Bergsteigers sein kann und ihm die Freude an dem Erlebten vervielfacht, ist allgemein bekannt. Weniger beachtet wird aber, daß das Photographieren genau wie das Bergsteigen Willensstärke erfordert und nur dann wirklich befriedigende Ergebnisse erzielt werden, wenn der Alpinist die photographische Technik in ihren Grundzügen beherrscht und alle Arbeiten von der Aufnahme bis zum fertigen Bild selbst ausführt.

Ein Lehrbuch wie das von Dr. Kuhfahl über „Hochgebirgsphotographie und Winteraufnahmen" gibt zwar erschöpfende Auskunft über alles für das Gebiet dieser Landschaftsphotographie Wissenswerte. Trotzdem ist der Austausch persönlicher Erfahrungen immer von Nutzen und aus diesem Grunde komme ich gern der Aufforderung nach, mich in Kürze darüber zu äußern, wie meine Bilder entstanden sind, die ich der Sektion am 10. Oktober zeigen konnte.

Das Grundprinzip, das ich während meiner langjährigen photographischen Tätigkeit immer verfolge, ist, alle technischen Arbeiten auf die größtmögliche Einfachheit zurückzuführen und infolgedessen hierbei bewußt zu Gunsten der Einfachheit gewisse Nachteile in den Kauf zu nehmen. Ich verwende daher nur ein Objektiv, und zwar Zeiß Tessar F/6,3 von 135 mm Brennweite für Plattengröße 9×12, obwohl ein Objektivsatz häufig von Vorteil

Vollständige Ausrüstung für

Ski- und Rodelsport.

Ständiges, reichhaltiges Lager in Skiern für Touren u. Sprunglauf, in Lern- u. Jugendski. Bindungen, Fellbeläge, Pjäksbänder, Windjacken, Laternen, Werkzeuge, Gletscherseile, Steigeisen, Pickel, Taschenapotheken, Gamaschen jeder Art, Rucksäcke, Kompasse.

Rodel, Rennwölfe, Skijöring-Geschirre

sowie weiteres erstklassiges Rüstzeug für den Wintersport.

J. C. MATZ * BERLIN C

Brüderstr. 13 • Fernruf: Amt Merkur 1431 • Gegründet 1829

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

Rochlitz Charlottenburg 2
Joachimsthaler Str. 6
am Zoo.

Schneeschuhe

in allen Längen in reicher Auswahl am Lager

Ia Esche :: Ia Hickory

Schieanzüge | Windjacken | Breches | Schiestiefel

in sportgerechten Ausführungen

Schlittschuhe :: Schlittschuhstiefel

für Kunst- und Schnellauf — Holzschlittschuhe

Wollsweater weiß u. farb. :: Rodelgarnituren f. Kind. u. Erwachsene

Verlangen Sie bitte unseren reichhaltigen Wintersportkatalog.

Mitglieder erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte 5% Rabatt.

sein würde. Die 9×12 Contessa-Klappkamera hat einen Holzrahmen, so daß ihr Gewicht verhältnismäßig gering ist. Die dazugehörigen Blechkassetten beabsichtige ich später durch das früher allgemein übliche System der aufklappbaren Holzkassetten zu ersetzen, wie sie zur Zeit von der Firma Benz in Görlitz angefertigt werden. Fast ausnahmslos benutze ich für die Aufnahmen ein Stativ und habe hierfür im letzten Winter mit Erfolg eine Konstruktion aus Aluminium verwandt, die oben an dem Schistock oder am Pickel angeschraubt wird. Für die Einstellung des Bildes benutze ich die Einstellskala auf dem Laufbrett und einen Durchsichtsucher. Infolgedessen kann ich die Mattscheibe entbehren und eine Kassette im Apparat eingeschoben führen. Als Aufnahmematerial verwende ich nur Platten, da Films nicht zuverlässig sind. Die schon seit Jahren von mir benutzte Plattensorte ist Perutz Perorto Antihalo Violett-Siegel (nicht Rapid-Braun-Siegel). Ferner benutze ich fast regelmäßig einen Zeiß'schen Gelbfilter von mittlerer Dichte, etwa vierfache Expositionsverlängerung für genannte Plattensorte. Durch vielfache Versuche in Hamburg habe ich festgestellt, daß ich als normale Expositionsdauer bei Benutzung von Gelbscheibe und Perutz-Platten für offene, sonnige Landschaft im August mittags bei einer Abblendung auf F 18 ¼ bis 1 Sekunde in der Ebene ansehen kann. Dieses benutze ich als Ausgangspunkt für meine Hochgebirgsaufnahmen, indem ich die Expositionszeit von ¼ bis 1 Sekunde stets beibehalte und lediglich, je nach Tageszeit, Lichtverhältnissen und Höhe die Abblendung des Objektivs ändere. Die Aufnahmen vom Gurgler-Gletscher z. B. sind im März zwischen 10 und 2 Uhr mit einer Abblendung von F/36 mit Gelbscheibe II von Zeiß und ¼ Sekunde Belichtung aufgenommen. Ich lege stets Wert darauf, daß die Aufnahmen reichlich belichtet sind, da ich nur dann wirklich gut durchgearbeitete Diapositive später erhalte. Gegenlichtaufnahmen heben die Plastik des Bildes wesentlich. Es genügt, mit dem herausgezogenen Kassettenschieber das Eindringen der Sonnenstrahlen in das Objektiv zu verhindern. Als Entwickler verwende ich seit Jahren ausschließlich Brenzkatechin, da ich die Erfahrung gemacht habe, daß dieser Entwickler langsam, weich und klar arbeitet und auf Bromkali gut reagiert. Die

Gegenüber dem „Grauen Kloster"

Neben der „Goethe-Bühne"

HRT

Marken Marken

Wäschestoffe

aus den edelsten Gespinnsten

H. R. Trautmann Berlin C 2 **Klosterstr. 40**

Wäsche-Ausstattungen

Tischzeuge
Küchenwäsche
Handtücher

Merkur 8059

Denken Sie stets daran:

Gute Marken sind „Die Dankbarsten"

Kein Rucksack
ohne
HYGIAMA

als **Pulver** zur Bereitung ein. idealen Frühstücks- od. Abendgetränks

als **Nähr-Tabletten**
als **Nähr-Schokolade**
als **Nähr-Keks**
als **Nähr-Zwieback**

gebrauchsfertige, wohlschmeckende
KRAFTNAHRUNG
von leichtem Gewicht.

Ferner:

Dr. Theinhardt's
Vollkorn-Krackers

ein Dauergebäck mit Salz u. Kümmel zu Butter, Käse, Wurst usw.

Höchster Nährwert im kleinsten Raum bei geringster Belastung des Rucksacks.

Vorrätig in den Sportausrüstungsgeschäften, Apotheken und Drogerien. Daselbst verlange man gratis Prospekte und Druckschriften, die auch erhältlich sind bei

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Von den Mitgliedern des D. und Oe. Alpenvereins glänzend begutachtet.

fertigen Negative flecke ich sorgfältig aus. Verstärkung der Platten vermeide ich, wenn es irgend geht, da verstärkte Negative selten gute Diapositive geben. Von den Negativen fertige ich nur Diapositive, da ein großes Bildformat die Wiedergabe der Bergwelt wesentlich erleichtert und erst die Projektion Perspektive, Plastik und Licht in die Bilder bringt.

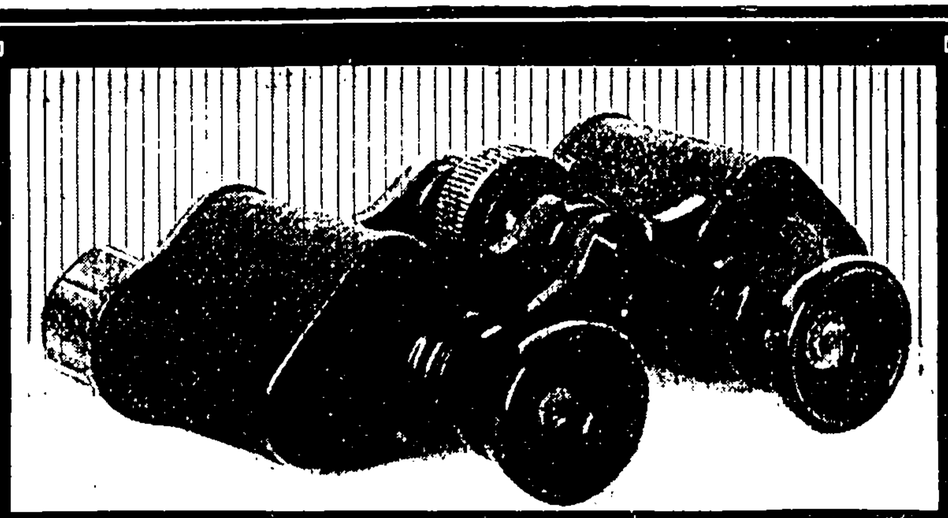
Die Anfertigung der Diapositive erfordert viel Übung, zumal dieses Kopierverfahren nur wenig verbreitet ist. Nur gut durchgearbeitete, weiche Negative werden wirklich gute Diapositive ergeben. Für Winterlandschaften verwende ich Kranz-Diapositivplatten, die kontrastreich arbeiten und ein schönes Blauschwarz haben. Für Sommergebirgsbilder nehme ich Perutz-Diapositivplatten, die sehr weich arbeiten und eine bräunliche Tönung aufweisen. Die Belichtung der Diapositivplatten nehme ich bei einer 32-kerzigen Birne in etwa 1 m Abstand vor. Empfehlenswert ist es, als Anfänger von einem guten Negativ eine Reihe verschieden belichteter Diapositive herzustellen, um sich ein Bild darüber zu machen, wie weitgehend der Charakter der Diapositive durch die Belichtungszeit beeinflußt wird. Im Durchschnitt mache ich von jedem Negativ 2—3 Diapositive mit verschiedenen Belichtungszeiten und prüfe darnach in meinem Zeiß'schen Projektionsapparat mit Bogenlampe und Handregulierung, — (der empfehlenswerteste Hausprojektionsapparat) — welches der Diapositive in seiner Wirkung der Wirklichkeit am nächsten kommt. Die Diapositivplatten entwickle ich mit Metol-Hydrochinon-Entwickler. Auch die Diapositive werden noch vorsichtig ausgefleckt und der richtige Bildausschnitt durch Aufkleben von schwarzen Klebestreifen hergestellt.

Baurat Paech.

Bücherbesprechungen.

Der Felsgeher und seine Technik von Dr. Emil Gretschmann (Alpenfreund-Bücherei Band 5). Wer Dr. Gretschmann als einen unserer allerbesten Kletterer kennt, wird in dem kleinen Heftchen nur klettertechnische Details vermuten und erstaunt sein, wie sehr sich der Verfasser an den inneren Menschen wendet. Gretschmann zeigt aber, daß innere Einstellung und technisches Können in engster Wechselwirkung miteinander stehen. Ein Beispiel!

Er legt dem jungen Bergsteiger ans Herz, mit Leichtestem zu beginnen und erst ganz allmählich mit wachsendem Können zu Schwierigerem überzugehen; er beschwört ihn, sich ja nicht durch fressenden Ehrgeiz zu schweren Bergfahrten verführen zu lassen, denen er noch nicht gewachsen ist, damit nicht ehrliche Bergbegeisterung in kurzer Zeit in Blasiertheit umschlägt, und er beklagt es aufs tiefste – mit treffenden Worten Oskar Erich Meyers –, „wenn geübte Gefährten mit blankem Rüstzeug und abgestumpftem Herzen dem Anfänger bald helfen, über die Schauer des Hochgebirges zu lächeln wie sie. Sie betrogen den Schüler gleich um sein Bestes: um seine empfindsame Seele". Also um des inneren Menschen willen fordert er das langsame Wachsen und Ausreifenlassen. Dieser Weg und Werdegang ist es aber auch, der die äußere Geschicklichkeit, die klettertechnischen Anlagen zur höchsten Entfaltung bringt. Wer sich nur durch den Schnaps des Ehrgeizes berauscht die Wände hochpeitschen läßt, wird sicherlich immer schon zufrieden sein, wenn er eine schwierige Kletterstelle hinter sich hat – gleichgültig, wie er sie bewältigt hat –, und wird sicherlich vollauf zufrieden sein, wenn ihm die Erreichung des Gipfels geglückt ist. Diese Genügsamkeit in den Anforderungen an sich selbst kann wohl einen dreisten, schneidigen Kampfkletterer erzeugen, nie aber einen soliden Felsgeher. Dieser wird immer erst zu Schwererem übergehen, wenn er das Leichtere nicht bloß überhaupt gemacht, sondern zufriedenstellend gemacht hat. Die Erreichung des Gipfels allein wird ihn noch nicht voll befriedigen, wenn er nicht auch von dem Gefühl durchdrungen ist, alle Kletterstellen durchdacht und planvoll, mit Sicherheit und Ueberlegenheit bewältigt zu haben. Er wird sich nicht mit Griff und Tritt begnügen, die zum Vorwärtskommen eben noch hinreichend sind sondern ständig danach trachten, die vorhandene Gliederung des Gesteins in der denkbar besten und sichersten Weise auszunützen. So wird er sich schrittweise vervollkommnen und sich langsam aber sicher Gewandtheit in den Bergen erwerben. Man sieht, wie eng in der Tat innere Einstellung und bergsteigerisches Können miteinander zusammenhängen. Mit Recht sagt auch Gretschmann, daß dieses langsame und planmäßige Ausreifenlassen der Fähigkeiten den besten Schutzpanzer gegen die nicht zu unterschätzenden Gefahren der Alpen darstelle.



Busch Binokel, Operngläser und Feldstecher.
Als erstklassig weltbekannt!
Emil Busch, A.-G. Rathenow.

Die Veranlagung zum Klettern ist nicht nur dem Grade nach, sondern auch der Art nach verschieden; dem einen liegt dies, dem andern jenes; schon äußere Merkmale wie Größe und Gewicht spielen hierbei mit. Daraus folgert Gretschmann, daß die Klettertechnik individuell sein müsse: zwei gute Steiger werden oft ein und dieselbe Stelle ganz verschieden in Angriff nehmen. Er gibt darum auch in seinem Büchlein nicht allerhand Kniffe und Pfiffe zum besten sondern sucht den jungen Bergsteiger zum Selbstdenken zu erziehen: der Felsgeher soll im Gebirge die besondere Eigenart seiner klettertechnischen Veranlagung herauszufinden trachten und auf der einmal gewonnenen Erkenntnis bewußt weiterbauen. So verwendet z. B. Gretschmann ausgiebig auch bei steilen Wandkletereien die Technik des Handballenaufstützens statt des Hochgreifens, eine Technik, die bei ihm die planmäßige Ausbildung einer besonderen Veranlagung darstellt, aber bis zu einem gewissen Grade – das ist eben individuell – von jedem Kletterer mit Glück verwertet werden kann.

Das Alleingehen schätzt er hoch als Mittel zum Zweck: es erzieht zur Selbständigkeit und zu doppelter Vorsicht und Sorgsamkeit im Klettern. Das Ideal ist ihm aber die gut aufeinander eingespielte mehrköpfige Partie. Wie in allen anderen Dingen, so kann ich auch hier dem Verfasser nur vollauf beipflichten.

Gefreut habe ich mich, daß er den vortrefflichen Gedanken von Preuß in den Vordergrund gerückt hat, man müsse eine schwere Kletterstelle in der gleichen Weise anpacken, wie ein Schüler ein Gedicht auswendig lernt. „Erst nimmt er die erste Strophe vor und prägt sie sich ein. Dann geht er zur zweiten Strophe, prägt sich diese ein und wiederholt das Ganze von vorne. Genau so macht er es bei der dritten, vierten, fünften Strophe. So auch Preuß an schwieriger Stelle! Erst kletterte er einen Meter empor, sah sich die Lage an und kehrte wieder zurück. Dann ging er zwei Meter hoch und wieder zurück. Dann drei Meter hoch und wieder zurück. So konnte er dann das unterste Stück sozusagen „auswendig" und kam nicht ermüdet zum „Hürdenlaufen" der letzten Strophen, wie er sich ausdrückt!" Diese Methode schafft solides Können und bewahrt vor jenen brenzligen Lagen, wo der planlos Drauflosklet ternde plötzlich sieht, daß er weder vorwärts noch rückwärts kann, nun in verzweifeltem Wagen „auf Krampf geht" und dabei natürlich sehr leicht zum Sturz kommt.

G. Schropp'sche Landkartenhandlung
gegr. 1742
Berlin NW 7
Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer.

Größte Auswahl alpiner Literatur.

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Sehr gut ist auch, was der Verfasser über die Haltung des Kletterers sagt. Das auf Seite 37 konstruierte Kräfte-Parallelogramm zeigt, daß weder der Grundsatz „stets an den Felsen anschmiegen" noch der Grundsatz „immer weg vom Felsen" zum alleingültigen Dogma erhoben werden darf. Jedes zu seiner Zeit! Auf abschüssigen Tritten steht man sicherer, wenn man den Oberkörper zurückbiegt, ihn gleichsam rückwärts in die Luft hinaus hängt. Dazu sind aber wiederum Griffe erforderlich, die eine Beanspruchung durch Zug nach außen vertragen. Das wären zunächst alle Griffe in festem Gestein; es gibt aber auch aus der Wand hervorspringende dünne Blättchen und Leistchen (in der Sächsischen Schweiz), die, zwischen Daumen und Zeigefinger genommen und nach außen gezogen, unbedenklich benutzt werden können, während sie bei Druck nach unten abbrechen. Zu dem Fernhalten des Oberkörpers von der Wand gehört zwar eine gewisse Selbstüberwindung; es ist aber unter den erwähnten Voraussetzungen das Richtige und Sichere. Anders im sprüngigen Gestein, wie wir es z. B. in den Dolomiten oft antreffen! Dort gilt es vor allem die Griffe nicht aus der Wand herausbrechen, sondern durch Zug nach unten auf ihre Unterlage festdrücken. Das geschieht am besten durch Anschmiegen des Körpers an den senkrechten Fels. Durch diese Stellung wird auch die gute Ausnutzung der Tritte nicht gehindert; denn in den Dolomiten sind wulstige, abschüssige Tritte, die das Zurückbiegen des Oberkörpers wünschenswert machen, äußerst selten, das Normale sind dort schmale kantige Tritte, deren Ausbrechen ebenfalls am besten durch senkrechten Druck nach unten verhindert wird.

Was Dr. Gretschmann über die Reihenfolge beim Klettern und den außerordentlichen Wert eines tüchtigen Zweiten sagt, kann ich um so eher unterschreiben, als er hierbei meine eigenen Worte zitiert.

Ski- und Bergstiefel
zwiegenäht, garantiert wasserdicht
Erstklassige Handarbeit nach Maß in eigener Spezialwerkstatt.

Gustav Schumann
Maßgeschäft vornehm. Schuhwaren. Spez.: Ski-, Berg- u. Jagdfußbekleidungen.
Berlin W 8, Kanonierstr. 37. Merkur 8712. Gegr. 1868.
neben der Deutschen Bank.

Das dünne Heftchen bietet eine große Fülle von Anregungen, aus denen allerdings nur derjenige vollen Nutzen ziehen wird, der die oft nur kurz angedeuteten Gedanken ins Gebirge mitnimmt und sie dort — ständig befruchtet von den Erfahrungen der Praxis — weiterspinnt. Wer das tut, wird nicht nur gute Fortschritte in der Vervollkommnung seiner Klettertechnik erzielen, sondern auch innere Bereicherung erfahren. Charakteristisch für die Wesensart des Verfassers sind die hübschen Schlußworte, in denen er — der Stern erster Größe unter den Kletterern — sehnsüchtig zurückblickt auf die Zeit der ersten, tastenden Versuche im wilden Felsgeklipp, wo ihn die Schauer erhabener Bergeseinsamkeit zum ersten mal umfingen.

Dr. Christophe.

Chemische Fabrik auf Actien
(vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik
Aktiengesellschaft Dresden-A.

Kleine Mitteilungen.

Vom Hauptausschuß des D. u. Ö. A.-V. ist herausgegeben und in der Sektions-Geschäftsstelle zu haben: Moriggl, Ratgeber für Alpenwanderer mit Schutzhüttenverzeichnis der Ostalpen. Preis 1,20 M.

Die Geschäftsstelle sammelt nochmals Bestellungen auf die im Sommer erschienene Karte der Schladminger Tauern und zwar bis zum 15. November d. J. Der Betrag von 1,50 M. ist der Bestellung beizufügen.

Von der Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sind mehrere Reihen von Bände (20—25 Jahrgänge) zum Verkauf angeboten. Näheres ist in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde. Einladung zur Sitzung am Freitag, dem 28. November 1924, abends 7 Uhr, in der Geologischen Landesanstalt, Invalidenstraße 44. Vortrag Kuntzen: Sammeln von Höhlenkäfern. Mit Lichtbildern. Eintritt frei.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Werbedrucksachen
Zeitschriften / Aktien / Kataloge
in moderner und geschmackvoller Ausführung
Hiehold & Co. ❖ Buchdruckerei
Berlin SO. 26, Admiralstraße 29 / Fernsprecher: Amt Moritzplatz 5247

Elastischer Gentila Sportgürtel

bietet bei sportl. Betätigung einen angen. Halt, erhöht die Leistungsfähigkeit und steigert das Wohlbefinden. **Preis pro Stück 8,— Gm.** Bei Bestellung ist das stärkste Bauchmass anzugeben. Versand gegen Voreins. des Betrages.

J. J. Gentil G. m. b. H., **Berlin 36**

Potsdamer Str. 5 (am Potsdamer Platz)

Europas grösst. Spezialh. f. elast. Bandagen, Gummistrümpfe, Bruchbänder. Vorn. sep. Anproberäume.

„Bergheil"

Die Kamera für den Alpinisten!

Hochwertig — stabil preiswert.

Haben Sie schon unsern Katalog?

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke Braunschweig 80

Nirgends

wie am

findet jeder Kaufmann und Erwerbstätige eine derartige Häufung aller Hilfsmittel, die ihm die Arbeit erleichtern, von Papieren für jeden Zweck, von der Füllfeder bis zur Schreibmaschine, Papierschneide- und Heftmaschine. Vordrucke für

Alexand.-Pl.

bei Juergens

den Verkehr mit der Kundschaft, Lieferanten und Behörden. Lohn- und Gehaltnachweis für die Steuer und Berufs-Genossenschaft als Buch und Karteikarte. Auftrags-, Quittungs- und Bestell-Bücher. Durchschreibe-Bücher für Feder, Achat- u. Bleistift.

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

Klettern Bergsteigen — Wandern

nur mit

„Alpspitz" und keinem andern!

Unsere Touristenkleidung, Lodenmäntel, Sportanzüge, Sportkostüme, Kletteranzüge, Windjacken und Motor-Ueberanzüge für Herren und Damen, luftige und lichtechte Wanderkleidungen für Buben und Mädchen, unsere Ausrüstung, Rucksäcke, Kletterschuhe, Zelte, Schlafsäcke usw. stellen unter ständiger Mitarbeit erfahrener Alpinisten das beste Erzeugnis dar.

Unsere sämtlichen Erzeugnisse tragen die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz" oder die Plombe-Marke „Alpspitz" und sind in fast allen Sportgeschäften Deutschlands und in vielen Sportgeschäften des Auslandes erhältlich.

Wir leisten für jedes Stück volle Garantie.

Alpinisten, Bergsteiger und Wanderer verlangt überall unsere Erzeugnisse mit der Marke „Alpspitz". Marke „Alpspitz" bürgt für Güte. Wir weisen jederzeit auf Wunsch Bezugsstellen nach.

In Groß-Berlin sind unsere Erzeugnisse fast in allen Sportgeschäften und in den Sport-Abteilungen der Warenhäuser zu haben. Um einen Anspruch auf Garantie der gekauften Stücke zu haben, bitten wir ausdrücklich zu verlangen, daß jedes Stück die eingenähte oder eingeprägte Marke „Alpspitz" trägt.

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik
ALPSPITZ-WERKE
Reinhold Spitz G. m. b. H.
München, Augusten-Straße 40.

Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz Marke Alpspitz

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweaters, Mützen, lange Winterstutzen, echt engl. Fox-Puttees, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen Mieder — Silberschmuck

Von Künstlerhand entworfener Prachtkatalog auf Wunsch postfrei

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 226	Berlin, Dezember 1924	25. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz. — Verbindung: Straßenbahn bis Rudolf-Wilde-Platz; Untergrundbahn bis Stadtpark; Stadt- und Ringbahn bis Eberstraße

Freitag, den 12. Dezember 1924, abends 7¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Jahresbeitrag 1925 und Eintrittsgeld. Antrag des Vorstandes: Der Jahresbeitrag ist auf 8.— M zu erhöhen, das Eintrittsgeld von 10.— M auf der bisherigen Höhe zu belassen.
2. Vortrag: Dr. Georg Christophe: „Führerlose Bergfahrten im Wilden Kaiser" (mit Lichtbildern)
3. Auslage von Ölbildern und Studien, Aquarellen, Pastellen und Radierungen aus Tirol, Oberbayern, Franken und Thüringen unseres Mitgliedes, des Studienrates Maler J. Linckelmann. Die Bilder sind verkäuflich.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal sowie in der Vorhalle verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Goldmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt.

Die Sektionsmitglieder werden gebeten, beim Eintritt die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 10. Dezember, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.
Vortrag: Dr. Steenaerts: „Schituren im Wallis".

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.
Vortrag: Dr. G. Wolff: Aus den Lechtalern (mit Lichtbildern).

Im Anschluß: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Besprechung über Jahresessen. 5. Verschiedenes.

Die Herren stud. Hans Jacobsohn und Helmut Lietke werden zur Aufnahme vorgeschlagen durch Erler und Gerschner.

Sprechabend.

Mittwoch, den 17. Dezember, abends 7¾ Uhr im Sektionsbüro.
Major Erler: Allerlei aus der Literatur der letzten Monate.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr im Sektionsbüro.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.
An allen übrigen Werktagen ist die Geschäftsstelle von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Wie schon in der Oktober-Nummer unserer „Mitteilungen" erwähnt, findet unser

zweites alpines Fest

am Sonnabend, dem 3. Januar 1925

statt und zwar ebenfalls wieder im alpin-geschmückten großen Festsaale des Lehrer-Vereinshauses, Berlin, Alexanderstr. 41 (Alexanderplatz).

Neben Schuhplattltänzen und sonstigen Darbietungen werden sich alt und jung an einigen altbayerischen Volksspielen ergötzen können, für deren Sieger wertvolle und praktische Gewinne winken.

Das Fest beginnt um 8 Uhr und endet um 5 Uhr früh.
Eintritt nur in alpiner Tracht gestattet.

Eintrittskarten (einschl. Hockersteuer!) zum Preise von M. 3.— für Mitglieder und M. 4.— für Gäste sind vom 10. Dezember ab im Sektionsbüro erhältlich.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die Kofferſammlung für die Weihnachtsbescherung armer Kinder in unserem Arbeitsgebiet am 14. November hat die Summe von 521,94 M gebracht. Außerdem stiftete der Bowlenkonzern, wie in den früheren Jahren, wiederum 100 M. Allen Spendern herzlichsten Dank!

   Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung bisher nicht beteiligt haben, werden gebeten, ihre Gabe auf Postscheckkonto Nr. 12091 Berlin NW. oder in der Geschäftsstelle einzuzahlen.

2. Es wird gebeten, bei den Vorträgen die ersten beiden Sitzreihen für den Vorstand und die von ihm geladenen Gäste freizulassen.

3. Die Bergfahrtenberichte für 1924 sind unter Benutzung des der Novembernummer beigelegenen Vordrucks möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

4. Von der Zeitschrift 1923 sind noch Exemplare, die bestellt und schon bezahlt sind, von den Bestellern bisher nicht abgeholt. Falls diese Zeitschriften bis Ende des Jahres nicht entnommen sind, werden sie anderweitig abgegeben.

Die Sektion beklagt den Verlust folgender Mitglieder:

Kursmakler Felix Bamberger, NW, Lübecker Str. 7,
Präsidialmitglied des Deutschen Handelstages Dr. Otto Brandt, Zehlendorf, Beerenstr. 50,
Bankier Emil de Jonge, W, Kleiststr. 39,
Eisenbahn-Präsident Richard Sarre, Halensee, Joachim Friedrichstr. 3,
Kaufmann Carl Schellack, Wilmersdorf, Landhausstr. 44,
Sanitätsrat Dr. Franz Sklarek, Buch, 3. Irrenanstalt.

Die Krisis in der Sektion Berlin.

Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung am 27. November.

Die Sektion Berlin hat von jeher im Gegensatz zu den anderen Sektionen der Reichshauptstadt keinerlei Unterschiede in der Aufnahme ihrer Mitglieder gemacht. Sie war von dem Gedanken durchdrungen, daß der Alpinismus mit der Abstammung und der Konfession nichts zu tun hätte. Da andere Sektionen der Reichshauptstadt die Aufnahme jüdischer Mitglieder ablehnten, suchten diese in der Sektion Berlin Aufnahme, wo sie ihnen gewährt wurde. So stieg der Prozentsatz jüdischer Mitglieder besonders in den letzten Jahren stark an und erreicht heute bereits die Höhe von etwa 30.

Als in Oesterreich der Antisemitismus aufflammte und durch die Sektion Donauland zur lodernden Flamme wurde und der Hauptausschuß des Alpenvereins sich entschloß, Donauland dem Gesamtwohle des ganzen Verbandes zu opfern, stellte sich der Vorstand der Sektion Berlin auf den Rechtsstandpunkt und beschloß, gegen den Ausschluß Donaulands zu stimmen; er erklärte jedoch, daß ihm der Bestand des Alpenvereins über alles andere ginge und weigerte sich, sich zum Sturmbock für Maßnahmen gegen den Hauptausschuß machen zu lassen.

Eine von vornehmlich jüdischen Mitgliedern beantragte außerordentliche Mitgliederversammlung hatte am 27. November die Aufgabe, sich zu der Frage Donauland zu äußern. Die jüdischen Mitglieder entwickelten eine rege agitatorische Tätigkeit. Die Gruppe der Antragsteller erschien klein; ihr trat gegenüber eine andere Gruppe jüdischer Mitglieder, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, gegen die opponierenden Glaubensgenossen vorzugehen. Sie suchte Fühlung mit dem Vorstande, um in längeren Verhandlungen die Maßnahmen zu vereinbaren, die geeignet erschienen, die Gefahr eines Zwistes in der Sektion auszuschalten. Der Vorstand, wie immer bestrebt, die Ruhe in der Sektion zu wahren, bemühte sich seinerseits, jeden Vorstoß gegen die jüdischen Mitglieder niederzuhalten, gleichsam als Gegenleistung für ihre Hilfe. Letztere sollte in einem Antrage bestehen, der eine peinliche Diskussion auszuschalten geeignet wäre. Man sprach von einem Vertrauensvotum für den Vorstand, ja, am Tage vor der Versammlung kam ein Rundschreiben in die Hände der Mitglieder, in dem ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung von neun prominenten jüdischen Mitgliedern gestellt wurde, der den unliebsamen Diskussionen über den Kaufmann-Badt-Heine'schen Antrag einen Riegel vorschieben sollte. Aber kurz vor Beginn der Versammlung zog der Führer der friedliebenden jüdischen Mitglieder den Antrag plötzlich zurück und ersetzte ihn durch einen Antrag auf Vertagung mit folgendem Wortlaut:

„Die außerordentliche Sektionsversammlung beschließt, die weitere Erörterung und Beschlußfassung über die gestellten Anträge für heute zu vertagen".

Zur Begründung des Antrages Kaufmann-Badt-Heine*) meldete sich zum Wort der bekannte sozialdemokratische Politiker und Staatsminister Wolfgang Heine. Er entwickelte in längeren Ausführungen die Entstehung der Donaulandfrage und hob die Gründe hervor, die es ihm unmöglich machten, den Ausschluß von Donauland zu billigen. Auch die erneut bekannt gewordenen Verfehlungen der Sektion Donauland hielt er nicht für stichhaltig, um einen Ausschluß zu rechtfertigen. Dem Inhalte nach deckten sich also seine Ausführungen vielfach mit dem, was der Vorstand der Sektion Berlin durch den Mund seines Vorsitzenden im Oktober über seine Stellung zur Donaulandfrage verkündet hatte. Herr Heine forderte, daß die Sektion Berlin in München gegen den Ausschluß von Donauland

*) Siehe das Einladungsschreiben des Vorstandes vom 18. 11.

stimme. Auch damit rannte er offene Türen ein; ein dahingehender Beschluß des Vorstandes lag längst vor. Sachlich wich er in seinen Ausführungen über die Donaulandfrage hauptsächlich nur in einem einzigen Punkte ab; er hielt es nicht für richtig, daß die Sektion Berlin, falls Donauland ausgeschlossen werden sollte, sich mit diesem Ergebnis zufrieden gebe. Hierin ist der Vorstand allerdings anderer Meinung; er kann sich von dem Gedanken nicht losmachen, daß sich in jeder Körperschaft die Minderheit den Beschlüssen der Mehrheit fügen muß und lehnt es auf das schärfste ab, die Sektion Berlin zum Vorspann für die Gründung jüdischer oder freiheitlicher Sektionen außerhalb des D. u. Oe. Alpenvereins benutzen zu lassen. Da indessen Herr Staatsminister Heine nicht ausdrücklich eine Agitation für Donauland verlangte, sondern vorläufig nur forderte, die Sektion Berlin möge sich nicht schon jetzt festlegen, so hätte sich diese Meinungsverschiedenheit im Augenblick gewiß auch überbrücken lassen. Man hätte ja erst einmal ruhig abwarten können, wie die Tagung in München verlief.

Bei derartig sachlich weitgehender Uebereinstimmung wäre es wohl möglich gewesen, eine Brücke der Verständigung zu schaffen, wenn man das gleiche Ziel verfolgt hätte wie der Vorstand: nämlich wie bisher in Frieden und Eintracht nebeneinander zu leben, nicht zu fragen, ob Jude oder Christ, nicht zu fragen, ob Sozialdemokrat oder Konservativer. Aber eben diesen Frieden wollte man nicht! Herr Ministerialrat Dr. Badt hatte es unserem Vorsitzenden deutlich genug gesagt: „Die Leisetreterei in der Judenfrage muß aufhören; dafür werden wir sorgen!" Hier in der Sektion Berlin hatten wir noch einen glücklichen Erdenwinkel, der noch nicht verseucht war von der Politik, noch nicht vergiftet von Rassenhaß und Klassenhaß. Diese Idylle, wo Friede und Duldsamkeit herrschte, mußte zerstört werden. Und sie ist von Herrn Staatsminister Heine gründlich zerstört worden! Man muß es erlebt haben, wie geschickt dieser erfahrene Politiker ins Feuer blies, wie er die politischen Leidenschaften entflammte, wie effektsicher er jenen demonstrativen Beifall auslöste, der dazu bestimmt war, einzuschüchtern. „Wir werden mit Schmutz beworfen; wir können deshalb unsern Antrag nicht aufrecht erhalten!" erklärte unserm Vorsitzenden der Sprecher derjenigen jüdischen Mitglieder, die mit dem Vorstande für Frieden und Duldsamkeit in der Sektion Berlin eintraten. Diese Gruppe vor allem galt es einzuschüchtern. Daher dieser Ton, der von vornherein angeschlagen wurde! Man wußte: der Vorstand hatte es abgelehnt, eine antisemitische Gegentruppe zu mobilisieren. Es war ihm nahegelegt worden, es war ihm angeboten worden; er hat es zurückgewiesen, weil sein Ziel der Friede war. Er wollte sich auf die friedfertigen christlichen Sektionsmitglieder und auf die friedfertigen jüdischen Sektionsmitglieder stützen und glaubte, so sein Ziel zu erreichen. Da galt es für die Antragsteller, vor allem die gemäßigten jüdischen Herren unter Druck zu nehmen, und man ließ alle Minen springen. Dazu gab Herrn Heine der ihm von der Sektion Donauland unterbreitete Stoff die besten Anhalte. Dieser Stoff lag dem Vorstande nicht vor, aber schon heute ist er in wesentlichen Teilen als unrichtig und hinfällig festgestellt worden. Heine stützte sich auf dieses Material und stellte die vom Hauptausschuß veröffentlichten neuen Anklagen gegen die Sektion Donauland als Lug und Trug hin. Das verfing natürlich umsomehr, da der Sektionsvorstand gar nicht in der Lage sein konnte, die Darstellungen Heine's zu entkräften; das gesamte Material wird ja erst den Verhandlungen in München am 14. Dezember vorliegen, und deshalb konnte ein Urteil am 27. November in Berlin noch gar nicht gefällt werden. Heine hat es meisterhaft verstanden, die Donauland-Informationen zu benutzen, ja, es muß offen gesagt werden, Heine hat für Donauland

eine treffliche Arbeit geleistet; mehr als das: Heine hat Berlin vor den Wagen Donaulands gespannt. Ein frenetischer Beifall lohnte Herrn Heine und damit war der Sieg der jüdisch-völkischen Gruppe — wie sie treffend von jüdischer Seite selbst charakterisiert wurde — an diesem Abend wahrscheinlich. Während der Beifall anhielt, erschien der Sprecher der friedlich gesinnten jüdischen Mitglieder aufs neue beim Vorsitzenden und erklärte ihm, daß nun auch ihr Antrag auf Vertagung zurückgezogen würde.

Doch die jüdisch-völkische Gruppe erhielt noch eine unerwartete Hilfe. In dem Herrn Sanitätsrat Dr. Heusler hatte sich dieser Gruppe Kaufmann-Badt-Heine ein Kämpfer zur Seite gestellt, der mit Nachdruck behauptete, von rein arischem Blute zu sein, und dieser blies nun mit Macht in das Heine'sche Horn. Ihn trieb sein Gewissen, gegen den Ausschluß Donaulands zu stimmen, wie dies — höchst ärgerlicherweise — vom Vorstand bereits als Beschluß festgelegt war. Aber Heusler ging mit seinem Antrag noch weiter als die Kaufmann-Badt-Heine mit ihrem Antrag. Heusler griff jene unbewiesenen Erklärungen Donaulands auf und verlangte, daß die Sektion Berlin durch ihre Abstimmung einen Richterspruch fälle, der, wie oben erwähnt, doch erst in München nach dem Anhören der Parteien gefällt werden kann und der erst dann dem Stimmführer der Sektion Berlin für seine Stimmenabgabe maßgebend sein soll. Der Antrag Heusler lautet:

1. Die Sektion Berlin erkennt nach wie vor keine statutenmäßigen Gründe an, die dem Gesamtverein das Recht geben, den Ausschluß der Sektion Donauland zu vollziehen.

Innen-Aufnahmen ohne Blitzlicht

Innenaufnahme ohne Blitzlicht.

Nacht-Aufnahmen

in Moment- oder kürzeren Zeitbelichtungen,

Bühnen-Aufnahmen

während der Vorstellung, bei normaler Beleuchtung allein durch

ERNEMANN - „ERMANOX"

mit **ERNOSTAR**

1 : 2,0

Diese fabelhafte Lichtstärke erschließt der Photographie neue Aufnahmegebiete; dabei ist die ERMANOX-Camera klein, handlich und unauffällig im Gebrauch. Druckschriften mit Probebildern durch jede Photohandlung oder kostenfrei direkt

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 175

Photo-Kino-Werke — Optische Anstalt

Auch die im Einladungsschreiben des Hauptausschusses zur Hauptversammlung am 14. Dezember neu angeführten Gründe für den Ausschluß entbehren der Stichhaltigkeit, weil es sich um provozierte Kampfmaßnahmen der Sektion Donauland handelt.

2. Die Sektion Berlin sieht in dem Ausschluß der Sektion Donauland nicht die Verhütung der Zersetzung und des Zerfalls des D. u. Oe. Alpenvereins, sondern deren Beginn. Eine erhebliche Schwächung des Gesamtvereins, wenn nicht sein gänzlicher Auseinanderfall, sowie unerträgliche Zustände im Hüttenleben würde seine Folge sein.

3. Die Sektion Berlin fordert die bedingungslose Zurücknahme des Antrags auf den Ausschluß der Sektion Donauland und behält sich im Falle des Ausschlusses alle weiteren Maßnahmen hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Gesamtverein vor.

Es sprach Herr Baurat Himbeck, der den von Herrn Heine angeschlagenen Ton bedauerte und namentlich die verletzende Art zurückwies, wie er über Andersdenkende gesprochen habe. Während die Ausführungen der Vorredner auch von der Gegenseite ruhig hingenommen waren, zeigten jetzt laute Pfiffe, dauernde rüde Zurufe, daß die Saat der politischen Leidenschaft schon üppig ins Kraut geschossen war, jener politischen Leidenschaft, die der Herr Staatsminister Heine bei den österreichischen Sektionen so ehrlich und aufrichtig beklagte. Herr Baurat Himbeck trat für die Stellungnahme des Hauptausschusses ein und legte einen Antrag vor, wonach die Sektion die Stellung des Hauptausschusses billigte.

Darauf sprach Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Penck. Es erfüllte einen mit Wehmut, wenn man die alte liebe Stimme hörte, die uns so oft die wundervolle Runenschrift des Gebirges gedeutet hat. Heute lauschte aber nicht eine andächtige Zuhörerschar; vorlaute, störende Zurufe, johlender Lärm unterbrachen oft die Worte des Gelehrten. Penck erinnerte daran, daß die Zulassung der Sektion Donauland mit nur einer Stimme Majorität im Hauptausschusse erfolgt sei und daß die Sektion Donauland schon in mehreren Fällen auf die Hüttenjagd gegangen war, so daß es im Frühjahr dieses Jahres notwendig war, der Sektion Donauland die Beachtung der Satzung*) des Vereins in Erinnerung zu rufen. Er betonte, daß es in Oesterreich nur eine verschwindende Minderheit sei, die nicht im Anhange der Sektion Austria schwimme, so daß durch die Donaulandfrage der Zerfall des Vereins in bedrohliche Nähe gerückt gewesen wäre. Fast alle österreichischen Sektionen und die große Mehrzahl der deutschen Sektionen seien für den Ausschluß von Donauland. Das sei eine Tatsache, an der man mit Worten nichts ändern könne. Bedauerlich sei die Preßfehde, die die Sektion Donauland seit der Abstimmung in Rosenheim treibe. Er erwähnte als ein Beispiel für die Unwahrhaftigkeit dieser Preßfehde den Fall von den Ausflüglern mit Stadtschuhen und Handtaschen. Trotz vorheriger Warnung vor der Ueberfüllung brachen diese Leute zur Hoffmannhütte auf und meinten, „sie seien Alpenvereinsmitglieder, und es müßten eben andere hinausgeworfen werden". Es sei ihnen trotz der Ueberfüllung angeboten worden, in den Hüttenraum zu kommen und auf den Bänken zu schlafen. Das hätten sie nicht angenommen. So die Darstellung der von Penck begründeten Akademischen Sektion Wien, der er als Ehrenmitglied angehöre, während die Sektion Donauland den Fall in einer unzutreffenden und tendenziösen Darstellung als Agitationsstoff in die Presse gebracht habe. Der Redner warf die Frage auf, ob die Sektion Donauland denn eine Ablagestätte für die Beschwerden gewisser Mitglieder geworden sei! Penck fuhr fort, er habe sich den Entschluß nicht leicht

*) Gemeint ist die Hütten- und Wegebauordnung.

gemacht; er sei wochenlang mit sich zu Rate gegangen, ob er dem Ausschluß der Sektion Donauland zustimmen solle. Er sei nicht freiwillig in diesen Kampf gegangen; durch die Sektion Donauland sei er ihm aufgedrängt worden.

Es wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Bevor die Antragsteller das Schlußwort erhielten, sprach unser Vorsitzender, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, einige Worte. Er betonte nochmals, daß sich die Ausführungen Heines inhaltlich mit seinen eigenen Ausführungen vom 10. Oktober gedeckt hätten. Aber wir stünden doch nun einmal mit unseren Bedenken gegen den Ausschluß Donaulands einer großen Mehrheit im Gesamtverein entgegen. Es sei leicht, hierher zu kommen und zu sagen: so müsse man handeln, gegen dies und das müsse man auftreten; aber wie wir das Leben in unserer Sektion aufrechterhalten sollten, wenn man hier so vorgehe, das möchte er wissen! Die Entfesselung der politischen Leidenschaften, das Pfeifen und Johlen dieses Abends, die verletzenden Zurufe würde man noch lange in den Ohren haben. Es mögen an seiner Stelle andere stehen; aber ob dann alle an der Sektion Berlin noch die Freude haben werden, die sie bisher in unseren in jeder Weise angenehmen und gesellschaftlich hochstehenden Unterhaltungen gehabt haben, das möchte er in Zweifel ziehen.

Während diese Zeilen niedergeschrieben werden, sind in der den Antragstellern Kaufmann-Badt-Heine usw. nahestehenden Presse Berichte über die Versammlung erschienen, die das Gegenteil über die Haltung der jüdischen und der nichtjüdischen Mitglieder wiedergeben. Wenn in jener Presse gesagt wird, daß die Anhänger des Vorstandes sehr stark im Lärmmachen waren, wenn auf dieser Seite gepfiffen worden sein soll, wenn von einer völkischen Gruppe gesprochen wird, so ist dies eine grobe Entstellung. Es war von Anbeginn erkennbar, daß die jüdischen Mitglieder eine sehr gute Organisation im Saale hatten, es lag Methode in ihren Zwischenrufen aus der Menge, es waren Störer rechts und links vom Rednerpult gruppiert, es fehlte nicht an akustischen Zeichen, es herrschte in den rückwärtigen Reihen des Saales ein richtiger Radauton. Eine Unwahrheit ist es, von einer völkischen Gruppe zu sprechen. Störungen durch völkische Heißsporne hatte der Vorstand mit allen Mitteln ferngehalten; darin bestand ja gerade das Kompromiß, das er mit jenen prominenten jüdischen Mitgliedern geschlossen hatte; es sollte nicht wieder zu lärmenden Auftritten wie in der Sitzung vom 10. Oktober, die sich gegen die jüdischen Mitglieder gerichtet hatten, kommen. Obwohl jene prominenten jüdischen Mitglieder, das sei wiederholt gesagt, versprochen hatten, gegen die Antragsteller Kaufmann-Badt-Heine usw. aufzutreten und den Vorstand mit allen Mitteln zu unterstützen, streckten sie ohne Gegenrede die Waffen.

Nach dem Schlußwort der Antragsteller wurde der Antrag Himbeck mit 581 Stimmen gegen 394 Stimmen abgelehnt, der Antrag Heusler, zu dessen Gunsten der Antrag Kaufmann-Badt-Heine zurückgezogen war, mit 544 gegen 366 Stimmen angenommen.

Die Freunde des Friedens und der Duldsamkeit in unserer Sektion haben eine schwere Niederlage erlitten. Wird nun eine radikale jüdische Minderheit die Führung an sich reißen? Eines ist sicher: der bisherige friedliche Zusammenhalt ist dahin. Und wozu? Es wird niemand im Ernst glauben, daß nach Bekanntwerden dieser von Donauland her bei uns inszenierten Lärmversammlung die Sympathien für Donauland in München wachsen werden. Ohne daß irgend jemand einen Nutzen davon hätte, ist in unsere Reihen die Brandfackel der Zwietracht geschleudert worden.

Wie stellt sich nunmehr der Vorstand zu den Vorgängen?

Der Vorstand ist überzeugt, daß am 27. November nicht die Mehrheit der Sektion gestimmt, sondern daß eine in ihrem Kerne aus jüdisch-völkischen Elementen bestehende Minderheit lediglich dadurch, daß die anderen Mitglieder zu interesselos gewesen sind, einen nicht berechtigten Erfolg erzielt hat. Aus diesem Ueberraschungserfolg zieht diese Minderheit schon jetzt Schlüsse für die Zukunft und glaubt, dem Vorstande Vorschriften machen zu dürfen. Wandte sich doch Herr Ministerialrat Dr. Badt bereits an den Vorstand mit dem Ansinnen, an dem Abstimmungsgeschäfte in München teilzunehmen, um eine Kontrolle des Vorsitzenden auszuüben.

Aus all diesen Vorkommnissen sehen wir uns verpflichtet, offen zu erklären, daß wir unsererseits gegen jedes weitere Vordrängen des jüdischen Elements Stellung nehmen müssen und Stellung nehmen werden. Wir wollen, soviel an uns liegt, nach wie vor mit unseren jüdischen Mitgliedern in Frieden leben, wehren uns aber gegen eine jüdisch-völkische Minderheit, die unsere Sektion in ihr Fahrwasser bringen will. Wir werden den Kampf gegen jene aufnehmen, der durch die Neuwahlen im März entschieden werden wird. Wir bitten die Mitglieder, die zum Vorstande halten, der Sektion gerade jetzt treu zu bleiben und uns in unserem Kampf mit ihren Stimmen zu unterstützen.

Wir müssen uns auf die Unterstützung dieser Mitglieder verlassen können, ihre Interesselosigkeit muß aufhören, sonst geht unser wertvoller Hüttenbesitz, unsere Bibliothek usw. in die Hände der jüdisch-völkischen Minderheit und die Sektion Berlin in ein neu zu bildendes Lager jüdischer Sektionen über.

Der Vorstand:

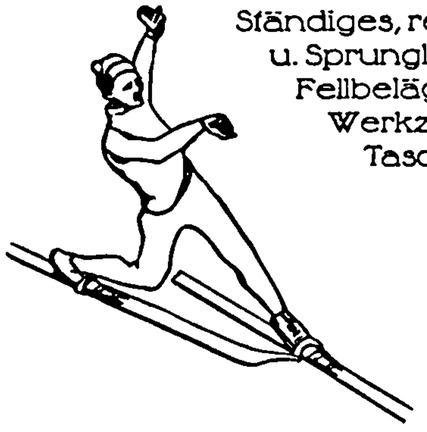
Dr. Rudolf Hauptner,
Vorsitzender.

Paul Berckenhoff, Dr. Carl Bröckelmann, Dr. Georg Christophe, Hermann Brugger, Curt Meinhold, Dr. Carl Braatz, Ludwig Grün, Erich Köhn, Heinrich Erler, Robert Krüner, Richard Cappé, Wilhelm Lohmüller, Wilhelm Berndt, Johannes Koffka.

Die Sektionssitzung am 14. November 1924.

Unser Vorsitzender, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, begrüßte zunächst herzlich Frau Eleonore Noll-Hasenclever und dankte ihr, daß sie die Mühe nicht gescheut habe, von Frankfurt a. M. im Kraftwagen nach Berlin zu eilen, um uns wieder einmal durch ihre Vortragskunst zu erfreuen.

Vollständige Ausrüstung für
Ski- und Rodelsport.



Ständiges, reichhaltiges Lager in Skiern für Touren u. Sprunglauf, in Lern- u. Jugendski. Bindungen, Fellbeläge, Pjäksbänder, Windjacken, Laternen, Werkzeuge, Gletscherseile, Steigeisen, Pickel, Taschenapotheken, Gamaschen jeder Art, Rucksäcke, Kompasse.

Rodel, Rennwölfe, Skijöring-Geschirre
sowie weiteres erstklassiges Rüstzeug für den Wintersport.

J. C. MATZ * BERLIN C
Brüderstr. 13 * Fernruf: Amt Merkur 1431 * Gegründet 1829
SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel
nach eigenem Nähsystem weltbekannt!
Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstraße 7
(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten
Telefon 24260 Gegr. 1873
Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiiert

Elastischer Gentila Sportgürtel

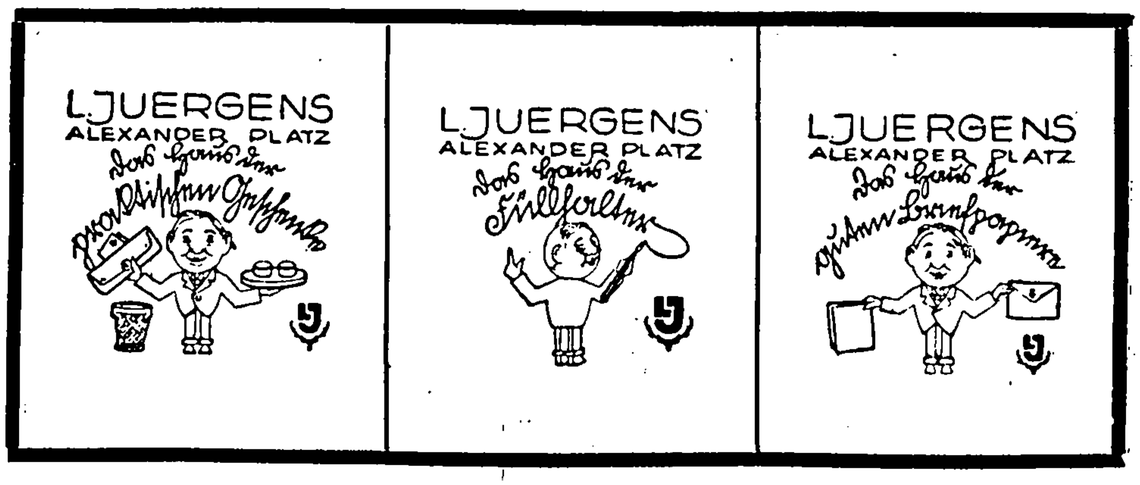
bietet bei sportl. Betätigung einen angen. Halt, erhöht die Leistungsfähigkeit und steigert das Wohlbefinden. **Preis pro Stück 8,— Gm.** Bei Bestellung ist das stärkste Bauchmaß anzugeben. Versand gegen Voreins. des Betrages.
J. J. Gentil G. m. b. H., **Berlin 36**
Potsdamer Str. 8 (am Potsdamer Platz)
Europas grösst. Spezialh. f. elast. Bandagen, Gummistrümpfe, Bruchbänder. Vorn. sep. Anprobierräume.

Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Mitteilungen teilte Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner noch mit, daß ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung eingelaufen sei. Der Antrag bezwecke in Sachen der Donaulandfrage eine Stellungnahme gegen den Hauptausschuß des Gesamtvereins. Dem Vernehmen nach schwebten noch Verhandlungen, ob es nicht angezeigt sei, diesen Schritt wieder rückgängig zu machen. Der Vorstand habe aber für alle Fälle die notwendigen Vorbereitungen getroffen und werde am 27. November nach diesem Saale einladen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bitte er dringend um möglichst vollzählige Teilnahme; denn es handle sich um nicht mehr und nicht weniger als um das Bestehen oder Nichtbestehen der Sektion Berlin.

Nach der Sammlung zur Weihnachtsbescherung von Kindern in Tirol erteilte der Vorsitzende das Wort Frau Eleonore Noll-Hasenclever zu ihrem Vortrage: „Ueberschreitung von Matterhorn und Dent d'Hérens."

Es geht ein eigener Charme von dieser Frau aus, von diesem mädchenhaft schlanken, anmutig biegsamen Körper, der in jedem Muskel von eiserner Willenskraft gestrafft und beherrscht wird. Was gibt dieser Frau, die ein schwelgerisches Wohlleben ohnegleichen führen könnte, die Kraft, unendliche Mühsale auf sich zu nehmen, in verfallenen Hütten auf fauligem Stroh zu schlafen, Hunger und Durst, Frost und Hitze zu ertragen und unerhörte Strapazen ihrem zarten Körper abzupressen? Es ist tiefe Liebe zu den Bergen, die ihr Innerstes durchglüht! Ueber Abgründe und Gefahren trägt sie ihr Leben empor zu den silbernen Hochaltären, um es unendlich bereichert demütig aus der Hand der Berge wieder zu empfangen. Wo aber sind die hoch auflodernden Flammen dieser inneren Glut? Wir sehen sie nicht! Ruhig, maßvoll, beherrscht gleitet die Sprache dahin. Welch wundersamer Zauber: diese kühle Diktion und diese nur zu ahnende Herzensinbrunst! Wie Opale funkeln die Worte mit einem Feuer kalt wie Eis. Diese Scham und Scheu vor der Enthüllung des Letzten, Heiligsten, dieses Maßhalten im Ausdruck verleiht der Rede klassische Ruhe, klassische Schönheit. Der Hauch der Antike umweht sie. Das ist das Erlebnis des Vortrages. —

Frau Noll-Hasenclever ist Bergsteigerin im höchsten Sinne des Wortes, das heißt selbständige Bergsteigerin. Daß sie „führerlos" geht, würde noch nichts besagen; aber wir wissen, daß sie die ernste Last der verantwortlichen Leitung einer Partie auf ihren Schultern zu tragen vermag: eine Fülle schwerer Bergfahrten hat sie als Führende unternommen. Und gerade das ist es, was wir Bergsteiger an ihr schätzen! Wenn eine Frau von solchem bergsteigerischen Können, von solcher alpinen Erfahrung sich mit hervorragenden Führerlosen zu gemeinsamer Bergfahrt verbindet, dann ist sie keine Mitgenommene, sondern



Spezial-Sport-Haus
Gustav Steidel
BERLIN SW 19
LEIPZIGERSTR. 67-69

Alles Nötige
an
Bekleidung
und
Ausrüstung
für den gesamten
Wintersport
in sportgerechter,
erstklassiger
Beschaffenheit

Vollständige
Echte Alpine Trachten
für Damen und Herren
sowie alle **Einzelteile** und
alpiner Schmuck
stets am Lager

vollwertige Berggefährtin. Professor Pfann, der hervorragendste Alpinist der älteren Generation, und der junge Münchener Akademiker Welzenbach, der sich schon im ersten Jahre seiner Betätigung in der Schweiz einen Namen gemacht hat, waren die Bergkameraden, mit denen Frau Noll-Hasenclever die Turen unternommen hat, von denen sie uns berichtete. Der Ostgrat der Dent d'Hérens war das große Ziel, daß sich die drei gesteckt hatten. Aber vorerst sehen wir, wie das Trifolium von der Saleinaz-Hütte aus die Aiguille d'Arête erklettert. Die folgenden Bilder zeigen uns die weiß schimmernde Flanke der Aiguille d'Argentière. Eine Art Rippe, die mitten durch die Flanke emporführt, wird als Weg benutzt. Aber in halber Höhe setzt furchtbares Unwetter ein, rechts von der Rippe rasen unaufhörlich die Lawinen zu Tal. Ein gewagtes Manöver, das fast zur Katastrophe führt, erzwingt den Rückzug. Ein erneuter Ansturm auf den Gipfel bringt den Sieg. Solches Zusammenstehen in Not und Gefahr schlingt ein festes Band treuer Bergkameradschaft um die Partie und macht sie stoßkräftiger, wenn ihr Sturmbock an den Toren neuer Festungen dröhnt. Wir nehmen Abschied vom Montblancgebiet, das in herrlichen Bildern an uns vorübergezogen, nnd wenden uns nach Zermatt. Die Schönheit der Dent d'Hérens wird uns in Worten gekündet, in prachtvollen Bildern — zum Teil von der Schönbühelhütte, zum Teil von der Dent blanche — gezeigt. Es ist in der Tat der Schwesterberg des Matterhorns, und wenn das Matterhorn in der Kühnheit des Aufbaus nicht seinesgleichen hat, so sind die mächtigen Hängegletscher der Dent d'Hérens und die schön gezogene Linie ihres Ostgrates auch einzig in ihrer Art. Nachts um 2 Uhr erfolgt der Aufbruch von Schönbühel bei Laternenschein. Eine Viererpartie stolpert im Finstern über Moränen und Gletscher hinterdrein und überrascht unser Kleeblatt mit der seltsamen Frage, ob sie nicht Laterne und Kerzen übrig hätten. Die so vortrefflich ausgerüstete Partie gab denn auch bald auf. Ueber den Zmuttgrat wurde der Gipfel erreicht, über den italienischen Grat wurde bis zur Hütte abgestiegen. Hier galt es, sich für das große Unternehmen des kommenden Tages durch einen guten Schlummer zu stärken. Aber wie konnte man hier an Schlaf denken! Für 16 Menschen ist die Hütte gebaut, 40 waren hineingepfropft. Zusammengekauert wie in einem Hockegrab wurde eine schreckliche Nacht verbracht. Wer eine Kerze anzünden wollte, mußte erst die Türe öffnen, damit Sauerstoff hereinkam. Am andern Morgen war Frau Noll so gerädert, daß sie sich nach dem Aufbruch der Partien auf die Pritsche hinstreckte und ihren Schlaf nachholte, während Professor Pfann, der trotz der entsetzlichen Verhältnisse durch die Gnade des Himmels Schlaf gefunden hatte — die Nagelstiefel sanft auf dem Magen eines Zeitgenossen gebettet aufbrach, gemeinsam mit Welzenbach die tête du lion bestieg und den Weg mit Steindauben bezeichnete, damit er in der folgenden Nacht im Dunkeln gefunden werden konnte. Als die große Schar der Matterhornbesteiger zurückkehrte, kamen auch ein Carrel und ein Maquignaz, also Träger der berühmtesten italienischen Führernamen. Sie kannten Frau Noll-Hasenclever und waren sofort hilfsbereit: sie sorgten vor allen Dingen für gute Schlafplätze, gaben ihr von ihren Vorräten, machten Feuer an und kochten, so daß die beiden zurückkehrenden Gefährten zum lecker bereiteten Mahle die Hände erheben konnten. Die kommende Nacht war dank der Fürsorge der italienischen Führer trotz erneuter Ueberfüllung doch eine bessere Vorbereitung für eine anstrengende Tur als die vergangene. So wurde denn ans Werk geschritten. In tiefer Nacht erfolgte der Aufbruch. Einige Schläfer hatten sich vor der Hütte hingestreckt. Einer, der mit genauer Not dem Totgetretenwerden entronnen war, rief im Frohgefühl neu gewonnener Lebensfreude Frau Noll ein kräftiges „Schiheil" zu. Es war unser Professor Endell. Der Mann kann offenbar nicht ohne Sauerstoff schlafen. Na ja; es hat eben so jeder seine Eigenheiten! Der Ostgrat der Dent d'Hérens steigt in vier kühnen Grataufschwüngen empor. Die ersten beiden, tête Maquignaz und tête Carrel, bringen schwierige Felskletterein. Das Gestein ist zwar fest, aber lose aufliegende Gesteinstrümmer mahnen zu äußerster Vorsicht. Die tête blanche erfordert schwerste Eisarbeit. Der letzte Aufschwung, der große Turm, wird links umgangen. Auf dem Gipfel ein stummer Händedruck! Ein 20 Jahre lang gehegter Wunsch war in Erfüllung gegangen! Der Abstieg erfolgte auf der andern Seite zur cabane d'Aosta. Als bekannt wurde, von welcher gewaltigen Tur die drei Hochturisten kamen, wurden sie wie die Fürsten behandelt. Am andern Tage erreichten sie über den col de Valpeline wieder die Schönbühelhütte, wo der alte Biener sie

Kein Rucksack
ohne
HYGIAMA

als **Pulver** zur Bereitung ein. idealen Frühstücks- od. Abendgetränks

als **Nähr-Tabletten**
als **Nähr-Schokolade**
als **Nähr-Keks**
als **Nähr-Zwieback**

gebrauchsfertige, wohlschmeckende
KRAFTNAHRUNG
von leichtem Gewicht.

Ferner:

Dr. Theinhardt's
Vollkorn-Krackers
ein Dauergebäck mit Salz u. Kümmel zu Butter, Käse, Wurst usw.

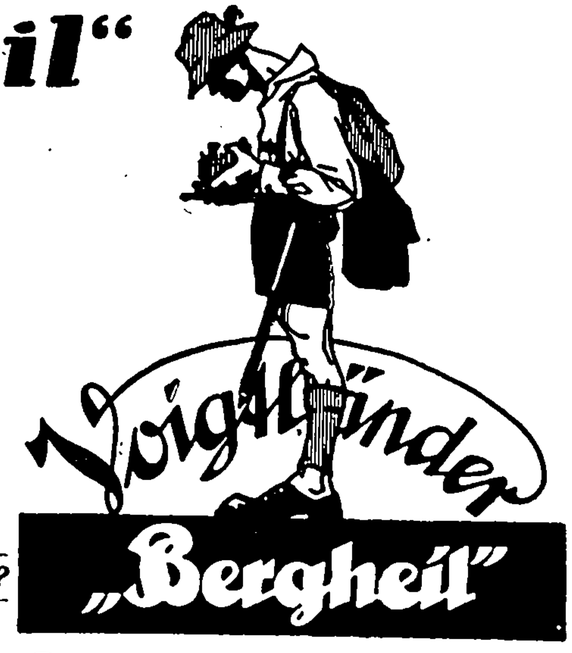
Höchster Nährwert im kleinsten Raum bei geringster Belastung des Rucksacks.

Vorrätig in den Sportausrüstungsgeschäften, Apotheken und Drogerien. Daselbst verlange man gratis Prospekte und Druckschriften, die auch erhältlich sind bei
Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt.
Von den Mitgliedern des D. und Oe. Alpenvereins glänzend begutachtet.

„Bergheil"
Die Kamera für den Alpinisten!

Hochwertig — stabil
preiswert.

Haben Sie schon unsern Katalog?



Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft
Optische Werke Braunschweig 80

herzlich beglückwünschte. Noch ein paar Bilder! Wir sehen am Kletterblock George Finch, den berühmten Vorkämpfer für führerloses Gehen unter den Engländern, und dann werfen wir noch einen Scheidegruß hinüber zur Dent d'Hérens, die die vortreffliche Alpinistin durch ihre Tat und durch die Kunst ihres Vortrages unseren Herzen näher gebracht hat.

Nachdem rauschender Beifall verklungen war, dankte Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner für den formvollendeten Vortrag, anknüpfend an das Wort: „Denn das Naturell der Frauen ist so nah mit Kunst verwandt." Er hoffe, daß die Sektion Berlin noch recht oft dieser Vortragskunst teilhaftig werde. Nachdem Frau Noll-Hasenclever heute zum vierten Male an unserm Vortragspult erschienen sei, könne man mit Fug von einem Vortragszyklus sprechen. Die Sektion Berlin sei stolz darauf, daß sie diesen Vortragszyklus habe genießen dürfen, der den Namen trägt: Frau Noll-Hasenclever. Chr.

Vom Sprechabend.

Herr Dr. Fritz Löwe, früher Vorsitzender der Akadem. Sektion Berlin, hatte für den 5. November gütigst einen Vortrag über: „Tessiner Mugel und Ötztaler Ferner" zugesagt.

Man hatte sich auf einen Bergvortrag im landesüblichen Sinne eingerichtet, mit Besteigungen, Hüttenerinnerungen und dem sonstigen Drum und Dran. Dr. Löwe übertraf wohl die kühnsten Erwartungen. Es waren nicht die Berge, die er bestiegen, nein, die ästhetische Auffassung, die Art, vorzutragen, die formvollendete Sprache, durchweht vom Geiste Oskar Erich Meyers, ließen den Abend zu hohem Genuß werden.

„Wenn ich heute versuche, Ihnen einiges aus dem bergsteigerischen Erleben des vorigen Jahres zu schildern, so kann es mir nicht in den Sinn kommen, all das zu berühren, was ein Sommer der Sehnsucht, ein Herbst der Erfüllung mir schenkten.

Im Fluge müßte ich Sie an die Seen und durch die Täler der Südschweiz führen, ins Berner Oberland, ins Engadin, nach Zermatt, ins Schanfigg, ins Veltlin, zum Ortler, ins Vintschgau, ins Ötztal. Namen würden aufklingen, fremdartige, italienische, kaum gehört schon wieder vergessen, Bilder in verwirrender Fülle an Ihrem Auge vorbeistürzen; und zum Schluß hätte ich Ihnen mit all dem doch keinen einzigen klaren Eindruck vermittelt.

So will ich mich darauf beschränken, einzelne Bergwanderungen zu schildern, die mir besonders lebhaft vor Augen stehen. Ich wähle sie nicht nach ihrer bergsteigerischen Schwierigkeit, mit einem alpinen Spaziergang beginne ich und ende mit dem höchsten Gipfel der Ötztaler Berge.

Gelingt es mir dabei, Ihnen eine deutlichere Vorstellung von den kennzeichnenden Zügen alpiner Landschaftstypen zu vermitteln, so wäre ich besonders froh; schildern will ich, wie ich die Berge bei Tag und Nacht, in Gras und Eis empfand".

Mars-Gamasche

Die anerkannt beste elastische, poröse und wasserdicht imprägnierte

Wickelgamasche

für Herren, Damen und Kinder

Zweckmäßig und bewährt für **Touristen, Bergsteiger, Skifahrer, Rodler, Jäger** und **alle anderen Sporttreibenden.**

Neuheiten:

Qual. W. ff. reine Wolle mit farbig gemusterter Abschlußtour (Ersatz für Sportstrumpfumschlag). Für Promenade besonders geeignet.

Buntes Marsband für Skifahrer (lange Hosen).

Vorrätig in den einschl. Geschäften; eventuell werden Bezugsquellen nachgewiesen von Firma

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Damen-Wäsche

Taghemden

Nachthemden

Beinkleider

Untertaillen

Taillen-Röcke

Combinationen

—

Taschentücher

Frottiertücher

H. R. Trautmann

Leinen- und Baumwollwaren

Merkur

8059

Berlin C 2

Klosterstraße 40

Gegenüber dem „Grauen Kloster"

HR T

Neben der „Goethe-Bühne"

Untergrundbahnstation Klosterstraße. Ausgang Königstraße.

Tischzeuge

Kaffee-Gedecke

Kaffee-Decken

Garten-Decken

Tisch-Decken

Handtücher

Küchen-Wäsche

Herren-Wäsche

Tag- u. Nachthemden

Panama-Hemden

Oberhemden

Perkal - Piqué

Battist rayé

Zephyr für Oberhemden

Taschentücher

Wäschestoffe

aus den edelsten Gespinnsten in Baumwolle Halbleinen und Reinleinen für Leib- und Bettwäsche.

Wäsche-Ausstattungen

Fertige Bettwäsche

Denken Sie stets daran:

„Gute Marken sind „Die Dankbarsten"

HR T

Touristen-Hemd

aus weißem Baumwollstoff starkfädig.

Plattler-Hemd

weiß Halbleinen starkfädig.

An eine Sommerfahrt auf den Camoghé, den höchsten Grasmugel in der Umgebung Luganos reihten sich Novemberbesteigungen in den Ötztalern. Der Similaun, die Wildspitze, der Schrankogel wurden bei teilweise recht kritischen Verhältnissen vom Alleingeher bezwungen.

Doch, wie schon gesagt, nicht sowohl die sicherlich höchst anerkennenswerte Bergsteigerleistung war es, die packte, die mitriß, als vielmehr das Wort.

Ich müßte den ganzen Vortrag rezitieren, wollte ich versuchen, den Eindruck wiederzugeben.

Das will ich aber nicht tun, da ich die Hoffnung hege, daß Herr Dr. Löwe den Vortrag im Laufe dieses Winters in einer Sektionssitzung wiederholen wird.

Schöne, charakteristische Bilder waren beigegeben.

Ich bringe meinen und den Dank der Sprechabendmitglieder nochmals zum Ausdruck.

H. E.

Schneeschuh-Abteilung.

In der Hauptversammlung am 8. Oktober, gab der Vorsitzende den Arbeitsbericht, der Kassenwart den Rechnungsbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die Abteilung geht mit 101 Mitgliedern, darunter 12 Damen, ins neue. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt: zum 1. Vorsitzenden Krüner, zum 2. Vorsitzenden und Kassenwart Gerschner, zum Schriftführer und Fahrwart Hunger. Von der Einrichtung eines Trockenschikurses wird wegen zu geringer Beteiligung der Sektionsmitglieder in den Vorjahren abgesehen. Interessenten seien auf die Übungsabende der Deutschen Hochschule für Leibesübungen verwiesen. —

Die Novembersitzung war ein Lichtbilderabend. Allgäu, Glemmtal, Lenzerheide in Winterpracht und Sonnenschein zogen vorüber. Die Herren Gerschner und Dr. Mitze weckten durch Erläuterungen im Plauderton Erinnerung und Sehnsucht. Warte nur, balde! —

Der Jahresbeitrag wurde auf 3 M. festgesetzt. Er ist bis Ende Dezember zu entrichten (an Herrn K. Gerschner, Charlottenburg, Spreestr. 10, oder an das Sektionsbüro), da Anfang Januar die Meldung beim Deutschen Schiverband erfolgen muß. Wer nicht gezahlt hat, kann nicht gemeldet werden, ist mithin nicht gegen Unfall versichert. Aufgenommen wurden die Herren R. Blaß, H. Kurtzrock, F. Rothe, F. Schuster, F. Steinhofer, G. Krämer und Frau.

R. K.

Schuhplatt'l-Sangesgruppe.

Mitglieder der Sektion Berlin.

Die Schuhplatt'l-Sangesgruppe der Sektion Berlin, feiert auch in diesem Jahre in stimmungsvoll-tirolischer Art, durch Gesänge, Krippenspiel, lebende Bilder, das Weihnachtsfest. Wir laden die Sektionsfreunde und ihre Familien zum Freitag, dem 19. Dezember, abends 7 Uhr, in den Kammersälen (Caecilien-weißer Saal) herzlichst ein; Einladungen im Sektionsbüro erhältlich.

J. Linckelmann, Vorsitzender.

Ski- und Bergstiefel

zwiegenäht, garantiert wasserdicht

Erstklassige Handarbeit nach Maß in eigener Spezialwerkstatt.

Gustav Schumann

Maßgeschäft vornehm. Schuhwaren. Spez.: Ski-, Berg- u. Jagdfußbekleidungen

Berlin W 8, Kanonierstr. 37.

neben der Deutschen Bank.

Merkur 8712. Gegr. 1868.

Schiläufer-Werbe-Angebot.

Serie III:

Wanderschis compl. m. Bindung

von **23** *Mark an*

Serie IV.

Kinderschi-Ausrüstungen mit Bindung und 2 Stöcken

von **20** *Mark an*

Schneeschuhe in Esche und Hickory

Langlauf-, Sprung- und Touren-Schis

In Schianzügen, Windjacken, Rucksäcken Schistiefeln, Socken etc. großes Lager.

Größtes Schihaus Berlins

A. Steidel

(Inh.: Gg. Leisegang)

Rosenthaler Str. 34 :: Tauentzienstr. 12

Schloßplatz 4

Zugverbindungen für Harz und Riesengebirge.

Für Sektionsmitglieder (Schifahrer oder andere Winterturisten), die einen Sonntagsausflug in den Harz oder das Riesengebirge unternehmen wollen, sind nachstehende Zugverbindungen sicher von Wert.

Harz: Beschl. P.-Zug ab Potsd.-Bhf. 7^{15}, an Goslar 12^{25}, vom 15. 12. bis 31. 1. auch Eilzug 10^{45}, an Harzburg 3^{56}, nachmittags D.-Zug 3^{50}, Magdeburg an $6\frac{4}{}$, weiter P.-Zug $7\frac{10}{}$, an Halberstadt $9\frac{2}{}$. Weiter

a) ab Halberstadt $9\frac{35}{}$, Wernigerode an $10\frac{22}{}$, Ilsenburg $10\frac{42}{}$.

b) ab $10\frac{3}{}$ über Vienenburg, an Harzburg $11\frac{38}{}$, an Goslar $11\frac{46}{}$, morgens weiter 7^{5}, an Altenau 9^{0}.

c) in Halberstadt übernachten, morgens 6^{20} oder 8^{20} weiter über Wernigerode (7^{7} oder 9^{5}) nach Harzburg (7^{55} und 9^{52}), ferner über Vienenburg ab Halberstadt 7^{37} an Harzburg 9^{13}.

Rückfahrt: Beschl. P.-Zug ab Goslar 5^{54}, ab Harzburg 5^{38} (über Oker!), ab Ilsenburg 5^{35} (über Wernigerode 5^{55}) an Berlin $11\frac{12}{}$.

Vom 15. 12. bis 31. 1. Eilzug ab Harzburg 4^{31}, Ilsenburg 4^{57}, Wernigerode 5^{23}, an Berlin $9\frac{38}{}$.

Fahrpreise: D-Zug Berlin — Magdeburg III. Kl. 7,40 M; P.-Zug Magdeburg — Harzburg III. Kl. 4,80 M, IV. Kl. 3,20 M. Rückfahrt Harzburg — Berlin P.-Zug III. Kl. 11,40 M, IV. Kl. 7,60 M.

Riesengebirge: Hinfahrt bis jetzt mit 2 Nachtfahrten verbunden (ab Friedrichst. D-Zug $10\frac{45}{}$, P.-Zug $11\frac{22}{}$ über Kohlfurt Hirschberg, an $5\frac{27}{}$, bzw. 8^{32}. Jetzt mit zweimaligem Übernachten in Görlitz beschleunigte Personenzüge zu benutzen:

Hinfahrt: Görlitzer-Bahnhof ab $6\frac{15}{}$, an Görlitz $10\frac{31}{}$, weiter morgens 6^{50}, an Hirschberg 8^{32} (nur S.), an Schmiedeberg 9^{9} (nur S. vom 21. 12. — 22. 2.), an Krummhübel 9^{40} (nur S. wie vorher), an Oberschreiberhau 9^{57} (ebenso).

Rückfahrt: Ab Schmiedeberg $7\frac{24}{}$, Krummhübel $7\frac{7}{}$, Oberschreiberhau $7\frac{44}{}$, Hirschberg $9\frac{04}{}$, an Görlitz $10\frac{46}{}$ (nur S.), ab Montag 6^{20}, an Görlitzer-Bahnhof 10^{0}, Friedrichstraße 10^{33}. — Mit Nachtfahrt ab Hirschberg $11\frac{20}{}$, über Kohlfurt, an Friedrichstraße 7^{24} (D.-Zug) 9^{12} (P.-Zug).

Fahrpreis: Berlin — Schmiedeberg III. Kl. 13,60 M, IV. Kl. 9,10 M.

Schneeschuh-Abteilung.

Bücherbesprechung.

Ewige Berge von Josef Ittlinger.

Der Verfasser, der dieses Buch schreiben konnte, muß drei Eigenschaften in sich vereinigen. Er muß ein erstklassiger Hochturist sein, der auf zahllosen, erlebnisreichen Bergfahrten die gesamten Alpen kennen gelernt hat, er muß ein tiefes Verständnis und ein empfindsames Gemüt besitzen, das empfänglich ist für alle Eindrücke, vom kleinsten Erlebnis an bis zum tragischen Abenteuer und er muß eine so gewandte Feder führen, daß er imstande ist, die empfangenen Eindrücke seinen Lesern klar und packend mitzuteilen, so daß sie mit ihm im Geist die Gipfel erklettern, mit ihm die Freuden und Leiden des Alpinisten empfinden und mit ihm die geschilderten Eindrücke aufnehmen.

Der Grundgedanke, der das ganze Buch beherrscht, ist der, den Lesern ein Bild zu geben von der Großartigkeit der Bergwelt, angefangen von den Schönheiten der Alpenflora und der Insektenwelt bis hinauf zu den mächtigsten Gipfeln. Klar und einleuchtend zeigt uns der Verfasser den Unterschied im Charakter der großen Gipfel Mont Blanc, Matterhorn, Meije, Weißhorn und Dent blanche, aber auch, wenn wir mit ihm die Südwand der Marmolata oder im Schneesturm die Guglia di Brenta erklettern, tritt das persönliche Miterleben in den Hintergrund, weil das Bild des Berges mit seinen charakteristischen Zügen unsere Gedanken ganz beherrscht.

Alpenvereinsmitglieder kaufen im

SPORTHAUS SCHUSTER MÜNCHEN

Rosenstrasse 6
liefert alles in
erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-
Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**
Viele Anerkennungen, Fachmännische Bedienung.

Neuheit gesetzl. geschützt.
Schuster-Ski-Bindung
Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung
Die idealste Kombination.
Bisheriger Absatz über 40000 Paare.
Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gutachten

Der neue Winter-Katalog 1924/25 kostenlos.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk.

Tirol, Salzburg, Oberbayern

325 Photos

nach Originalaufnahmen von Würthle-Sohn, Salzburg, Fritz Gratl, Innsbruck, Ferd. Finsterlin, München. Mit ausführlichem Text zum **Friedenspreis von Mk. 20.—** in Ganzleinen gebunden.

Auf Wunsch gern zur Ansicht, außerdem liegt ein Expl. u. Zeichnungsliste im Sektionsbüro aus.

Reinhold Prager, BERLIN SW 47, Kreuzbergstraße 43
Telefon Kurfürst 3170

Der wahre Alpinist aber ist nicht nur ein Gipfelstürmer, sondern er versteht auch die Sprache der Täler, der Alpenwiesen, des murmelnden Gebirgsbaches und des rauschenden Bergwaldes ebenso gut, wie das Donnern der Lawinen und das Tosen des Hochgebirgsgewitters. Den harmlosen Erlebnissen auf den Hütten weiß er eine tiefe Bedeutung beizulegen, bei wochenlangem Aufenthalt auf einer Sennhütte dringt er in die Seele des Gebirgsbewohners ein und in meisterhafter Weise schildert er uns den geheimnisvollen Zauber des Hochmoors. Selbst der See in der Ebene nimmt ihn ganz in seinen Bann, so daß er beinahe um ihn den Bergen untreu wird. Aber dann zieht es ihn doch wieder hinauf in die Höhen, und man fühlt und versteht mit ihm, warum derjenige, der in das Wesen der Berge eingedrungen ist und Verständnis hat für die Sprache der Natur, dem Zauber der Alpenwelt verfallen ist bis zu seinem Tode. Brö.

„Unsere Bayern."

Volkshumor in Vers und Prosa, herausgegeben von Dr. Alois Dreyer. ca. 150 Seiten auf holzfreiem Papier gedruckt, gebunden in Halbleinen GM. 3. — Verlag Parcus & Co. München.

Diese herzerfreuenden Blüten des bayrischen Volkshumors zu sammeln, unternahm der bekannte Kulturhistoriker Dr. A. Dreyer, und er hat seine Aufgabe vortrefflich gelöst. Das vorliegende, hübsch ausgestattete Büchlein läßt all die Kinder einer unverwüstlichen Laune, wie sie aber nur den Bayern zu eigen ist, in buntem Wechsel an uns vorüberziehen. Schnadahüpfeln, Marterln, Gesänge wie der „Oasiedl von Bogen" Ortsneckereien (Die Holledauer Lieder), Parodien, Geschichten und Sagen und dramatische Scherze, alle höchst wirkungsvoll, teils zur stillen Heiterkeit, teils zum schallenden Gelächter reizend. Jeder Liebhaber des Frohsinns kann sich mit dieser einzigartigen Sammlung ungetrübten Genuß verschaffen.

Henry Hoek, Wanderungen und Wandlungen.

Bergverlag Rudolf Rother, München, 159 Seiten 8° Preis geheftet Mk. 2.50, in Halbleinen gebunden Mk. 4.—.

Hoek hat in diesem Buche, das er seinen Freunden und Kameraden, die auf den Seiten desselben genannt werden, widmete, einen Teil von dem gesammelt, was er im Verlauf von dreißig Jahren über Berge, Bergfahrten und Reisen in verschiedenen Gebirgen geschrieben hat. Daneben stehen Gedanken und Gedichte, sie geben Aufschluß darüber, wie er sich sein Verhältnis zur Natur und den Bergen selbst darstellt, unmittelbar und mittelbar ist das Buch mithin ein Bekenntnis seines Naturempfindens. Im bunten Durcheinander, in zwangloser Folge ziehen die Bilder an uns vorbei, die Hoek aus dem Dunkel der Vergangenheit holt.

Das Buch gibt den Schiläufern ein prächtiges Bild der ersten zehn Entwicklungsjahre des Schilaufes im Schwarzwald und im Hochgebirge. Im alpinen Teile freut sich der sommerliche Bergfahrer der prächtigen Schilderungen schöner Fahrten aus der Gletscherwelt. Aber das Allerbeste ist, wie bei jedem Hoek'schen Buche, daß jedes Kapitel auch literarisch ein Edelstein ist — und daß der Verlag dem wertvollen Inhalte entsprechend die rechte äußere Form gab — gutes holzfreies Papier — edlen Druck und einen sauberen Einband.

Julius Mayr, Auf stillen Pfaden.

Wanderbilder aus Heimat und Fremde. Bergverlag Rudolf Rother, München. 247 Seiten 8°. Preis in Ganzleinen gebunden Mk. 4.—.

Julius Mayr, Brannenburg, ist als Schriftsteller viel zu wenig bekannt. Sein Gebiet ist das Land am Inn, nach Osten bis Berchtesgaden und nach Süden bis zu den Tauern. Da zeigt er nun trotz aller Erschließung selten begangene Pfade, die uns lieb und vertraut werden und uns zeigen können, was für ein stilles Glück das beschauliche Wandern sein kann. Selbst, wenn Mayr uns Pfade außerhalb seines Reiches, in Italien, in Südtirol,

im Gesäuse und in der Wachau zeigt, immer ist es der Weg abseits der großen Heerstraße. Man möchte ihn, was Bilderreichtum des Ausdrucks und Glanz der Sprache betrifft, mit Ludwig Steub vergleichen, doch fehlt ihm gottlob die scharflaugige Art des Pfadfinders in Tirol. Sein Humor ist viel sonniger und erquickender, weil er aus der Tiefe eines echt deutschen Gemütes quillt. Mayr gehört nicht zu den modernen Gipfelstürmern, die im kühnen Wand- und Felsenklettern ihre Befriedigung finden, sondern er gehört zu den bescheidenen Bergwanderern alter Schule, die den Bergen immer nur Bewunderung und Verehrung entgegenbringen, und darum empfehlen wir das Buch gern allen Bergfreunden, die bei seinem Lesen das stille Glück nachempfinden werden, das der Verfasser „Auf stillen Pfaden" fand. Der prächtige Einband und der im Verhältnis geringe Preis wird es auch bescheidenen Geldbeuteln möglich machen, wieder ein gutes Bergbuch der Bücherei einzuverleiben.

Gelegentlich seiner Hochturen im Bereiche der Berlinerhütte hat der bekannte Alpinist, Schriftsteller, Bergmaler und Grafiker

Dr. von Hofmann - Linz

auch einige künstlerische Arbeiten heimgebracht und jetzt zwei Holzschnitte gedruckt, die ihres Inhaltes wegen das Interesse unserer Sektionsmitglieder finden dürften und auf die aufmerksam gemacht werden soll.

Der eine Holzschnitt ist der Feldkopf mit dem Schwarzsee, der andere das Hornkees, allerdings keine sklavische Abmalung der Natur.

Chemische Fabrik auf Actien
(vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung
Berlin-Charlottenburg

Richard Jahr, Trockenplattenfabrik
Aktiengesellschaft Dresden-A.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung

gegr. 1742

Berlin NW 7

Dorotheenstr. 53 (Schropphaus).

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten, Pläne u. Reiseführer.

Größte Auswahl alpin. Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Der Preis des ersten Blattes, das größer ist, stellt sich auf 8 GM., des anderen Blattes auf 6 GM. einschließlich Porto. Beide Blätter sind auf Japanpapier mit der Hand gedruckt und vom Künstler signiert. Die Blätter können im Sektionsbüro besichtigt werden.

Kleine Mitteilungen.

Vom Hauptausschuß des D. u. Ö. A. V. ist herausgegeben und in der Geschäftsstelle zu haben: **Moriggl, Ratgeber für Alpenwanderer** mit Schutzhüttenverzeichnis der Ostalpen. Preis 1,50 M.

Von der Zeitschrift des D. u. Ö. A. V. sind mehrere Reihen von Bänden (20—25 Jahrgänge) zum Verkauf angeboten. Näheres in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Ferner stehen noch die Jahrgänge 1917 1918 und 1919 in der Geschäftsstelle zum Verkauf. 1917 (mit Kaiserkarte) und 1918 (mit Gesäusekarte) zum Preise von 4 M., 1919 (Jubiläumsband), zum Preise von 2 M.

Zwei alte, echte Barockbilder im Rahmen, vom Maler Dietrich, Rembrandtschule, sind preiswert zu verkaufen; alles nähere im Sektions-Büro zu erfahren.

Bayerische Männer-Alpentracht neu und wie echt für 1,60 m Größe verkauft mit allem Zubehör billig Ulrich, Halensee, Hohrechtstr. 10 II.

Mitteilungen der Akademischen Sektion Berlin des D. u. Ö. A. V.

Ausflug am Sonntag, dem 14. Dezember in die Saarmunder Berge. Ab Charlottenburg 9.26 nach Rehbrücke.

Montag, den 8. Dezember abends 9 Uhr: Alter Herren-Abend im Nettelbeck, Kleist- und Nettelbeckstr. Ecke. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Am 16. Dezember 1924 abends 7 Uhr, Geologische Landesanstalt, Invalidenstraße 44. Vortrag von Herrn Professor Dr. **Kyrle** aus Wien: „Die Österreichischen Karsthöhlen und ihre Erforschung". Gäste willkommen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung veranw.: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 26, Admiralstr. 29.

Photohaus Graefe & Bardorf

BERLIN S. 42 :: Oranienstraße 71

Fernruf: Dönhoff 239

empfiehlt die

hervorragenden Stereobilder der **Bayrischen Stereobildwerke von besonders großartiger Plastik**

Alleinvertrieb für Groß-Berlin

Bisher 18 Serien erschienen.

Preis per Bild 25 Pfennig

Betrachtungsapparat dazu Mk. 3.—

Prächtiges Weihnachtsgeschenk

Weitere Neuheiten:

Ica Kleinkino „Teddy" ein vortrefflicher Vorführungs-Apparat für Normalfilms **Preis Mk. 56.—**

Elektrische Laterna magica Mk. 23.—

Elektrische Blitzlampe Mk. 4.60

Photographische Apparate von 18.— Mk. an

Interessenten wollen bitte ihre Adresse zwecks Offerte aufgeben.

Vermietung

von

Personenkraftwagen und Lastkraftwagen

„DEUKRA"

G. m. b. H.

Berlin NW, Altonaer Str. 22

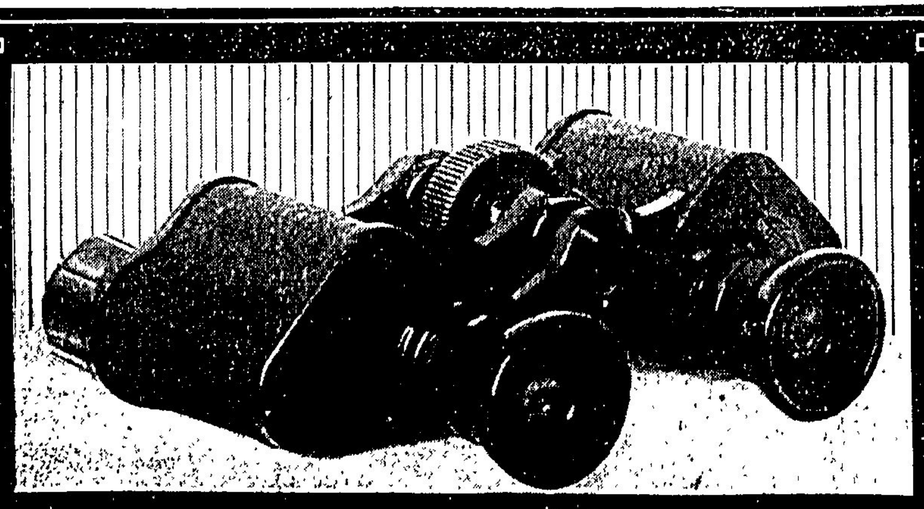
Fernsprecher: Moabit 2716 u. 7419.

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Abteilung Hochtouristik

Eispickel
Gebirgsstöcke
Kletterseile
Lodenbekleidung
Rucksäcke
Sportstiefel
Steigeisen
Stutzen
Windjacken

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6
am Bahnhof Zoo.



Busch Binokel.

Operngläser
und Feldstecher.

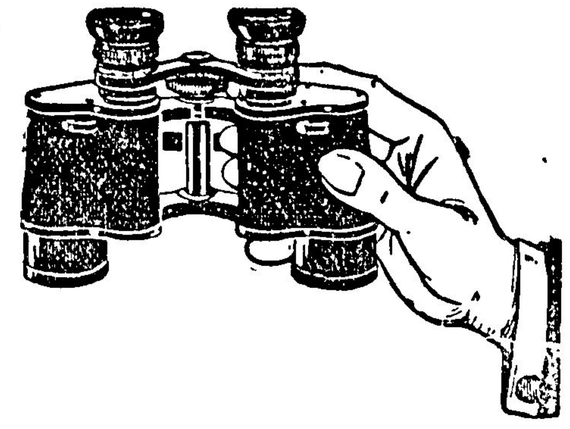
Als erstklassig weltbekannt!

Emil Busch, A.-G. Rathenow.

P. Dörffel

Inhaber:
Diplom-Optiker **G. Bockhacker**
langjähriges Sektions-Mitglied

Berlin NW. 7
Unter den Linden 44



Prismenfeldstecher

Theatergläser, Höhenbarometer, Kurvenmesser, Kompasse
Schutzbrillen aller Art

Niederlage der Firmen Zeiß, Busch, Goerz und anderer.

Moderne Brillenoptik.

Sporthaus Münzinger

München, Marienplatz 8 (Neues Rathaus)

Ski, deutsche und norwegische Fabrikate

Bindungen, alle bewährten Systeme

Ski-Kostüme für Damen, elegant und zweckmäßig

Ski-Anzüge für Herren in Gabardine und Trikot.

Woll-Westen u. Pull-over
Windjacken, Ski-Stiefel

Verlangen Sie illustrierten
Ski-Katalog 1924/25 kostenfrei

Schnellster Versand nach auswärts.

Alpine Literatur

Führer und Karten

Ski-Literatur

Führer und Karten

sowie andere Sportliteratur finden Sie vollständig am Lager in der

Buchhandlung
ALBERT NAUCK

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28

Reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissensgebieten.

Vollständig am Lager werden folgende Sammlungen geführt: Reclam, Universal-Bibliothek — Aus Natur- und Geisteswelt — Sammlung Göschen — Lehrmeister-Bücherei — Kosmos Bändchen — Insel-Bücherei — Stuttgarter Sportbücher (Dieck & Co.) — Spiel und Sport — Jäneckes Bibliothek der gesamten Technik.

Monatlicher Anzeiger von Neuerscheinungen des deutschen Buchhandels wird Interessenten kostenlos gesandt.

Monatliche Teilzahlung bei einem Kauf von 10.— Mk. an gern gestattet.

Ständig neue Gelegenheitsangebote!

Zur Zeit unter vielem anderen:

Balzac, Gesam. Werke, 10 Bd. Halbpergament nur	42.—	Mk.
Rolland, Das Leben Tolstois	3.50	„
Sievogts graphische Kunst, 112 Abbild. Halbleder	16.—	„
Hans Thomas graph. „ 112 „ „	16.—	„
Lübke-Pernice, Die Kunst des Altertums . . .	9.—	„
Lübke-Semrau, Barock und Rokoko	9.—	„
Lübke-Haack, Die Kunst des 19. Jahrhund. 1. Teil	9.—	„
Stielers Hand-Atlas, 9. Auflage 1923	48.—	„

Das Weihnachtsgeschenk

des Berg- und Bücherfreundes.

Alpine Welt, Ein Sammelstück für Bergfreunde .	25.—	Mk.
Blodig. Die Viertausender der Alpen	12.—	„
Enzensperger. Ein Bergsteigerleben. Mit vielen einzigartig schönen Abbildungen erscheint in diesen Tagen	20.—	„
Fleig. Alpenpflanzen	4.80	„
Hock. Wanderungen und Wandlungen	4.—	„
Ittlinger. Von Menschen, Bergen und and. Dingen	2.50	„
Lammer. Jungborn . . . . . statt 8.50 nur	5.95	„
Lehner. Die Eroberung der Alpen	25.—	„
Mayr. Auf stillen Pfaden	4.—	„
Meyer. Tat und Traum . . . . . statt 3.50 nur	2.65	„
Wundt. Matterhorn. Ein Hochgebirgsroman . .	6.50	„

Knottnerus-Meyer:

Tiere im Zoo. Beobachtungen eines Tierfreundes. „Ein ganz entzückendes Werk". Zum Weihnachtsfest erschienen

Preis: 12.— Mark.

Geschenkwerke, Jugendschriften, alpine Bilder, Radierungen und Photogravüren in jeder Preislage reichhaltig am Lager.

Teilzahlung gern gestattet. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Spezialkataloge werden kostenlos versandt.

Unser 288 Seiten umfassender „Literarischer Weihnachtskatalog" sowie unser „Illustrierter Kalender für Bücherfreunde" wird zum Preise von je 1.— Mk. abgegeben. Bei einem gleichzeitig oder später erfolgenden Einkauf wird der gezahlte Betrag vergütet.

Gemälde-Graphik zu besonders günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen. In unserer Kunstabteilung sind zur Zeit ausgestellt Gemälde von G. Achenbach, Eugen Bracht, Willi Brandes, W. Buch, Theodor Hagen, Hans Hermann, Kayser-Eichberg, Robert Weise, Weczerzick sowie Originalradierungen erster Künstler.

Buchhandlung
ALBERT NAUCK

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 28

Fernsprecher: Lützow 9954 :: Postscheckkonto: Berlin 28509

Sport tut not

S·ADAM
BERLIN W8
WINTERSPORT-
KLEIDUNG u. AUSRÜSTUNG

HIEHOLD & Co.

Berlin SO 26 :: Admiralstr. 29
Fernsprecher: Moritzplatz 5247

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften,
Katalogen ein- und mehrfarbig, Formularen
für Behörden, Handel und Industrie, sowie
kaufmännischen u. Privatdrucksachen jed. Art

Moderne geschmackvolle Ausführung

Billige Preise / Offerten auf Wunsch

Wintersport-

Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren.

Norweger Schi-Anzüge und Kostüme
aus Ia blauen Reittrikot nach Maß.

Gabardine - Anzüge, Windjacken, Überhosen, Wollwesten, Strümpfe, Stutzen, Schisocken in Kamel- und Ziegenhaar, Mars - Gamaschen, Schifäustel, Norweger Mützen.

Schistiefel, zwiegenäht mit Lederfutter.

Schneeschuhe, nur erste Marken aus Ia Bergesche
Dreischichtenschi aus Esche mit Hikorysohle.
Schistöcke, Bindungen, Seehundfelle etc.
Jugend- und Kinder-Schneeschuhe

Nur sportgerechte Artikel — Sachkundige Bedienung
Wintersport Preisliste auf Wunsch.

Alpine-Volkstrachten

für Damen und Herren.

Antike Röcke, Schürzen, Tücher, Mieder, Hauben,

Wildlederhosen, Joppen, Westen, Hosenträger, Stutzen, Hüte, antike Gürtel.

Silberschmuck
in reicher Auswahl

Albert Ehrich
Berlin W 66, Mauerstr. 95
Ecke Friedrichstraße

Der Ski
Der Ski-Stock
Das Ski-Kostüm
Die Ski-Windjacke
Der Ski-Rucksack

Die Ski-Bindung
Der Ski-Stiefel
Der Ski-Anzug
Der Ski-Fäustel
Die Ski-Mütze

Marke „ALPSPITZ“

Hergestellt in den

Alpspitz-Werken, München

Fast in allen Sportgeschäften Deutschlands zu haben.

Man achte stets darauf ob in jedem Stück die **Marke „ALPSPITZ“** eingeprägt ist.

Wo nicht zu haben erfolgt Versand direkt durch unser Versandhaus:

Sporthaus Spitz, MÜNCHEN

Dachauerstraße 1, am Bahnhofplatz

Alpspitz-Werke MÜNCHEN

Preislisten und Muster gratis. Unser Münchener Künstler-Katalog 120 Seiten, mit den Broschüren von Dr. A. Dessauer gegen 1.— Mark franco.

Alpines Winterfest

der Sektion Berlin

des D. u. Oe. Alpenvereins

Sonnabend, den 3. Januar 1925

im alpin-geschmückten großen Festsaale des Lehrervereinshauses Alexanderstr. 41, am Alexanderplatz

Beginn abends 8 Uhr

Der Eintritt ist nur in alpiner Tracht gestattet.

Eintritt für Mitglieder: Mk. 3.— (einschl. Hockersteuer)

„ „ Gäste: Mk. 4.— „ „

Karten vom Mittwoch, dem 10. Dezember ab im Sektionsbüro erhältlich.

Der Ski
Der Ski-Stock
Das Ski-Kostüm
Die Ski-Windjacke
Der Ski-Rucksack

Die Ski-Bindung
Der Ski-Stiefel

Marke „A

Herges

Alpspitz-Wer

Fast in allen Sportgesch

Man achte stets dar
Marke „ALPSI
Wo nicht zu haben e
unser

Sporthaus S

Dachauerstraße

Alpspitz-Werke
MÜNCHEN

Preislisten und Muster gratis. Unser Münchener Künstler-Katalog 120 Seiten, mit den Broschüren von Dr. A. Dessauer gegen 1.— Mark franco.

Kurzer Titel:

Bd. (Jg.) 25

Zahl der Hefte (Nr):

An den Buchb.-Beamten:

Probebd.: herausgelegt / einzufordern

Buchbind.-Journal 25 nr 28

Vom Buchbinder zurück:

C 42 XII124 : 10000

Bemerkungen

Signatur

Mb
6779
57

erfest

erlin

ins

nuar 1925

n Festsaale
nderstr. 41,

acht gestattet.

hl. Hockersteuer)

„

Sektionsbüro erhältlich.

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET
1829

Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-
Bekleidung u.
-Ausrüstung

Wintersportgeräte
nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge,
Sweaters, Mützen,
lange Winterstutzen, echt engl.
Fox-Puttees, Kamelhaar- und
Lederwesten, Joppen, Anzüge,
Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den
verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte,
Stutzen

Reichgestickte Gams-
und Wildleder-Hosen

Antike Damenröcke, Schürzen
Mieder — Silberschmuck

Der neue Wintersport-Prospekt
wird auf Wunsch postfrei zugesandt.

Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang